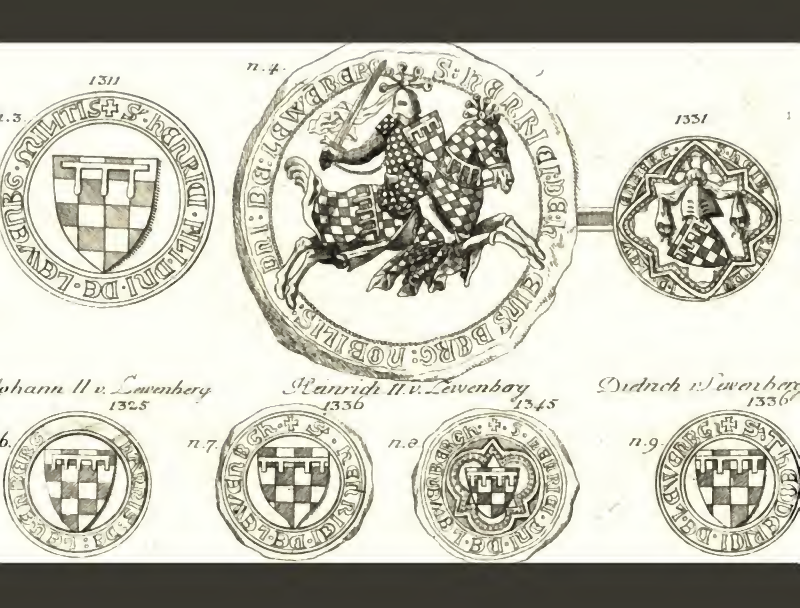


Akademische Beiträge zur gülch- und bergischen ...

Christoph Jacob Kremer, Andreas Lamey



Akademische Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte

von

Christoph Jacob Kremer
Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz
Hofrath und Mitglied der Akademie
der Wissenschaften.



Erster Band.

Mannheim mit Akademischen Schriften 1769.



Das Herzogthum Gülch hat noch im Jahr 1425 nur in den Städten und Aemtern, Gülch, Düren, Münstereifel, Euskirchen, Hambach, Wilhelmstein, Hengbach, Nidecken, Caster, Grevenbroich, Randenrad, Linge, Berchheim und Gladbach bestanden (a). Alle übrige sind erst in den folgenden Zeiten darzu gekommen, und sie sind eben so viele Herrschaften und Gravschaften gewesen, welche vor und nach Erlöschung ihrer Besizer durch Kauf, Erbschaft, Erheurathung und andere Weege zu dem Herzogthum Gülch gekommen sind. Denn wem sind die Graven von Nuenar und von Norwenich, sodenn die Herren von Monjoye, von Dollendorf, von Tomburg, von Limberg, von Merode, von Brenzen, von Schönforst, von Wikkenrade, von Millen, von Sittart, und besonders die von Heinsberg unbekannt? welche leztere nebst dieser Herrschaft die Aemter und Städte Geilenkirchen, Was-

(a) Man lese die Urkunde zu dieser Geschichte N. XLII. p. 82.

kenberg, Millen, Gangelt, Lewenberg Blankenberg, Bucht, und andere besessen haben. Auf die nehmliche Weise ist es mit dem Herzogthum Berg beschaffen, wo wir die alten Graven von Hukeswaag, die Herren von Elverfeld, und die besondere Herrschaften Bruch, Hardenberg, Blankenberg, Lewenberg, Linepp, Stein, Wildenberg und andere antreffen. Die Geschichte aller dieser besonderen Grav-und Herrschaften und ihrer Herren macht also einen Theil von der Gülchischen und Bergischen Staatsgeschichte aus, aber nicht eher, als bis sie mit diesem Herzogthum verbunden worden. Vorher hat eine jede ihre besondere Geschichte, die, nachdem die Besizungen solcher Herren gros und weitläuftig gewesen, mehr oder weniger wichtig ist. Die Heinsbergische verdient darunter ohnstreitig den ersten Plaz. Denn ihre Herren besassen ausser den schon gemeldten wichtigen Stücken von 1423 an bis zu dem Ausgang ihres Geschlechts auch selbst den vierten Theil des oben beschriebenen Herzogthums Gülch, der ihnen durch einen besondern Tractat von Herzog Adolf von Gülch und Berg abgetretten worden, um auf dieser Seite mehrere Hülfe gegen den Geldrischen Herzog, Arnold von Egmond, zu haben.

Da diese Heinsbergischen Herren, des jüngern Geschlechts, wahre Abkömmlinge des Grävlich Sponheimischen Hau-

Hauses sind, dessen Geschichte ich schon vor einigen Jahren zu beschreiben angefangen habe, (b) so war es für mich ein doppelter Grund, die mir zur Hand gekommene vortrefliche Nachrichten von diesem Sponheimischen Zweige zu benutzen, und zwar in einer besondern Sammlung, die allein vor einzele Stücke der Gülch-und Bergischen Geschichte gewidmet seyn solle. **Peter von Streithagen**, ein Kanonicus zu Heinsberg, *de Successione Principum Juliae Cliviae ac Montium*, welches Buch 1629 zu Düsseldorf heraus gekommen ist, hat schon vor mir von ihnen besonders gehandelt, und dann hat auch Teschenmacher in seinen *Annalibus Cliviae, Juliae, Montium &c.* (c) ein ganzes Kapitel von ihnen. Aber beide machen meine Arbeit nicht überflüßig. Man vergleiche sie nur gegen einander. Ueberhaupt kann man von der Gülch-und Bergischen Geschichte sagen, daß sie der Bemühungen eines Teschenmachers; und nach ihm eines Brosius und Mappius (d) ohngeachtet, noch nicht pragmatisch behandelt wor-

(b) In den Diplomatischen Beiträgen zum Behuf der deutschen Geschichts Kunde, davon das erste Stück im Jahr 1756, das zweite 1758, und das dritte 1761 heraus gekommen sind.

(c) p. 408 sqq.

(d) Unter deren Namen im Jahr 1731 *Annales Juliae, Montiumque Comitum, Marchionum, & Ducum* in drei Theilen in folio heraus gekommen sind, worauf aber der Kurpfälzische ehemalige Bibliothekar zu Heidelberg, Johannes Büchels, Ansprüche gemacht hat. Ich will die Sache erzehlen, wie sie sein Freund, der würdige Herr Dechant Würdwein zu Mainz, aus Büchels eigenen Nachrichten aufgezeichnet und mitgetheilet hat: *Johannes Büchels Annales Juliae & Montium magna cum industria elaboratos, paratosque prelo asservabat, dum supervenit Ada-*

worden. Der vortrefliche Geheime Rath, *D.* Johann Gotfrid von Redinchoven, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts gelebet, und der schon allen Stoff darzu gesammelt hatte, würde wohl noch eher darzu im stande gewesen seyn. Aber er hat uns seine Nachrichten unbenuzt gelassen. Die gegenwärtige Heinsbergische Geschichte diene zur Probe, wie schäzbar seine Sammlung gewesen, die nunmehro durch die weiseste Fürsorge eines Durchlauchtigsten KARL THEODORS unter den Handschriften des Kurfürstlichen Büchersaals eine der ersten Stellen einnimmt.

Bei der vormjährigen Akademischen Reiße in die Gegenden der Lahn, der Mosel, des Niederrheins, und der Maas, hatte ich Gelegenheit, auch die Heinsbergischen Sigille von den Originalien abzuformen. Und diese theile nun meinen Lesern ebenfalls mit. Da es ein ganze Folge von Vatter auf Sohn ist, von dem ersten Urheber des Geschlechts bis auf den lezten desselben, so war ich im stande, verschiedene wich-

mus Michael Mappius, sancte asseverans, se typum operis non exacte minus, quam ad conditiones stipulatas absque mora curaturum. Facile credidit à candore suo notissimus author, tradiditque manuscriptum Mappio, qui prelo id eodem adhuc anno MDCCXXXI Coloniae subiecit, sed contra fidem datam sese Annalium auctorem in capite libri venditavit. Perfidiae huic indignatus Joannes fucum mox detexit, cum serenissimae aulae Palatinae Annalium exemplaria vero authoris nomine insignita humillime obtulisset. Mitis alioquin senecio acriori dein invectiva Mappium aggreditur anno MDCCXXXVIII. Büchels war im Jahr 1659 zu Linnich an der Rur im Herzogthum Gülch gebohren, und ist den 29 Sept. 1738 zu Heidelberg gestorben.

wichtige Anmerkungen in absicht auf diesen Theil der Diplomatik zu machen, worunter besonders die Regel, daß der Sohn bei Lebzeiten des Vatters mit dem Turnierkragen sein Siegel bemercken müßen, nicht fehlen wird. Und eben diese Bemerkung schwächet nunmehro den Saz des vortreflichen Scheids (e), als ob die Söhne groser Herren bei Lebzeiten des Vatters gar keine Sigille führen dörfen; Wie sehr wäre zu wünschen, daß, um wejtere Regeln in der Wappenkunst diplomatisch zu bestimmen, von mehrern Häusern die Sigille mitgetheilet würden, so wie Vredius mit den Flandrischen gethan hat. Es müßte aber nicht eine blose Auswahl von den ältesten, und, wie man zu sagen pflegt, nur von den wichtigsten seyn. Nein, sondern alle ohne Ausnahm, um eben daraus die Abweichungen zu sehen, und ihre Ursachen zu ergründen. Die Siegel der Damen dörfen nicht ausgeschlossen seyn. Denn auch sie sind nach sichern Regeln eingerichtet, und sie sind noch darzu öfters der einzige Genealogische Beweiß von der Herkunft der Gemahlinnen, welche in den meisten Urkunden des dreizehnden, und vierzehnden Jahrhunderts blos allein mit ihrem Vornahmen vorkommen. Das auf der zweiten Platte n. 5. befindliche Siegel der Agnes von Lewenberg, der Gemahlin Herrn Heinrichs, ist ein Be-

(e) In den Historischen und Diplomatischen Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutschland p. 118. sqq.

Beweis davon, weil ich ohne dasselbe nicht gewußt hätte, daß sie eine von Kuik gewesen wäre. Denn auf die nehmliche weise ist das Siegel Herrn Johann von Kuik vom Jahr 1288, das von Otten von Kuik vom Jahr 1328, und das von Johann von Kuik von 1361. Alle haben zwei Querbalcken, und über und unter denselben drei, zwei, und weniger Vögel oder Hühnlein.

Von Heinsbergischen Münzen ist mir keine zu Gesicht gekommen, sondern ich weis nur das davon, was der Gelehrte P. Harzheim in seiner *Historia rei nummariae Coloniensis* c. XXXVII. p. 251 sq. davon aufgezeichnet hat.

Ich wünsche, daß dieser erste Versuch zur Niederländischen Geschichte den Beifall der Kenner erhalten möge. Da er in Akademischen Versammlungen abgelesen und beurtheilt worden, so ist daraus, wie auch der Titul sagt, eine Akademische Arbeit geworden. Geschrieben zu Mannheim den 6ten September 1769.



Geschichte
der
Herren von Heinsberg
des
jüngern Geschlechts
im
Herzogthum Gülch,
einer
besondern Linie
des Grävlich Sponheimischen
Hauses
in der Pfalz.



Von den Herren von Heinsberg bis zur Theilung in die Heinsbergische und Lewenbergische Linien.

§. I.

Die Herren von Heinsberg des jüngern Geschlechts

In dem Versuch einer Genealogischen Geschichte der Graven von Sponheim a) habe ich bereits den Beweis geführet, daß Heinrich, ein Herr von Heinsberg, der in der Mitte des 13ten Jahrhundert gelebt, ein gebohrner Grav

 von

(a) in den Diplom. Beiträgen zur Deutschen Geschichtskunde p. 93.

stammen von den Graven von Sponheim ab,

von Sponheim, und Bruder der Graven Johann II. und Simon II. gewesen. Ich muß aber jezt an die Stelle des zweiten Johannen den ersten sezen, da der Herzoglich Zweibrückische Historiograph, Herr Crollius, durch indessen ans Licht gekommene mir unbekant gewesene Urkunden erwiesen hat b), daß der Vatter solcher Herren nicht Johann I, sondern Grav Gotfrid von Sponheim gewesen ist. Es ist dieser Grav Gotfrid derjenige, dem ich vorher keinen rechten Plaz zu geben gewußt habe, c) der aber jezt als der gemeinsame Stammvatter dreier der ansehnlichsten Grävlichen Häuser, nämlich des Sponheimischen, des Sainischen, und des Heinsbergischen erscheinet.

§. II.

unter denen Heinrich Herr zu Heinsberg

Grav Gotfrid hatte unsern Heinrich mit der Sainischen Gemahlin Adelheid erzeuget. Daher er, wie an den Sponheimischen, so an den Sainischen Landen seinen Antheil bekommen hat. Unter jene gehörten Kastellaun, Neve und Kirchberg, unter diesen aber waren die vornehmsten Stücke die Herrschaften Blankenberg und Lewenberg im Herzogthum Berg, die Herrschaften Saffenberg, und Hilkerad, die Vogteien zu Bonn und Rodenkirchen. Da er jene im Jahr 1248 (d) wieder an seinen Bruder Simon von Sponheim abge-

(b) *Origg. Bipont.* Part. II. p. 36.

(c) l. c. p. 60. sq.

(d) Durch den im Schloß Blankenberg *quinta feria ante festum beati Luce Evangeliste* besiegelten Austausch: Ego *Henricus Dominus de Heimsberg* notum facio . . . quod ego cum consensu *uxoris mee Agnetis* . *dedi fratri meo* Domino *Symoni ac Margarete sue uxori*, castra & munitiones meas ac alia mea bona que possideo *ex parte mei patris* scilicet *Kestelun Neve* & *Kirberg* cum fidelibus . . . Item dedi eisdem fideles & vasallos, qui attinent mee parti, quorum homagium vel servitium emerat dilectus *meus avunculus bone memorie Henricus*

abgegeben, so mag solches die Ursach seyn, daß er auch den Sponheimischen Geschlechts-Namen abgelegt hat. Denn in allen Urkunden, die ich von ihm gesehen habe, kommt er allein unter dem Namen eines Herrn von Heinsberg vor, welche ansehnliche an den westlichen Grenzen des Herzogthum Gülchs gelegene Herrschaft er mit seiner Gemahlin überkommen hat. Nur auf seinem Siegel, welches zu Anfang dieser Geschichte vorgedruckt ist, und an dem ersterwehnten Tauschbrief hanget, hat er noch den Sponheimischen Geschlechts-Namen mit dem von Heinsberg verbunden. Auch die Sponheimischen Würfel sind hier noch zu sehen, welche seine Nachkommen von der Lewenbergischen Linie, wie wir unten sehen werden, in ihrem Wappen fortgeführet haben, anstatt daß die von der Heinsbergischen den Heinsbergischen Löwen angenommen.

§. III.

mit seiner Gemahlin Agnes aus dem ältern Heinsbergischen Geschlecht

Seine Gemahlin war Agnes von Heinsberg. In meinen Sponheimischen Nachrichten e) hatte ich sie vor eine Erbtochter Herrn Dieterichs von Heinsberg ausgegeben. Sie kann aber auch seine Schwester gewesen seyn. Und so war ihre Frau Mutter, Frau Adelheid von Heinsberg, die lezte aus dem alten Heinsbergischen Stamm der Goswinen, vor deren Seelen Heil ihr Sohn Dieterich, Herr zu Heins-

cus comes Seynensis scilicet eos tantum qui manent ex ea parte Moselle qua situm est castrum Kestellun .... dictus autem Symon frater meus cum consensu uxoris sue predicte dedit mihi ac uxori mee castra & munitiones suas & alia bona que *ex parte avunculi nostri* sepedicti ad eum sunt devoluta, que & nuper divisit mecum & cum aliis fratribus suis scilicet *Blankenberg*, *Saffenberg*, *Hilkerode* cum attinentiis universis ... item dedit nobis partem suam, quam habet vel habere debet in castro *Lewenberg*. Der ganze Tauschbrief ist unten unter den Urkunden N. I.

(e) S. 94.

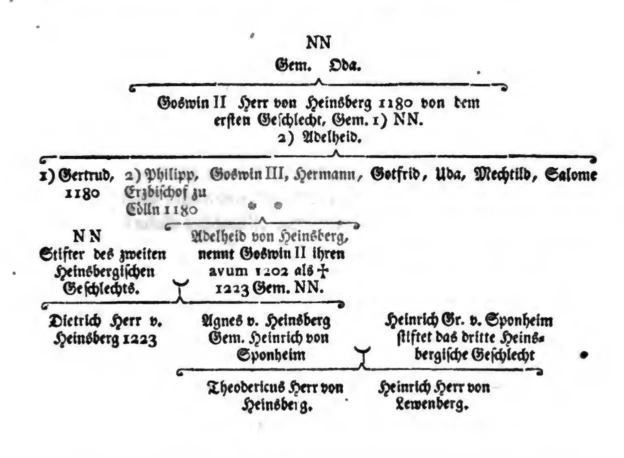
Heinsberg, im Jahr 1217 verschiedene Gefälle zu Schaphusen bei Heinsberg, und zu Holtheim bei St. Gerlach in das Kloster zu Heinsberg gegeben, f) welches sein Urgrosvater Goswin II von Heinsberg gestiftet hat. Dieses leztere bezeuget sowohl Frau Adelheid selbst, als auch ihr Oheim, der Erzbischof Philipp von Kölln. Jene in einem Befreiungsbrief vor das Kloster vom Jahr 1202 g), dieser aber in der Bestätigung der vätterlichen Stiftung selbst vom Jahr 1180. h) Der darüber ausgefertigte Brief ist in Rucksicht auf diese erstere Heinsbergische Geschlechts-Reihe allzuschön, als daß ich mich enthalten könnte, die hieher gehörige Stelle hier einzurucken: Noverit, sagt der Erzbischof, omnis futura generatio, quod Dominus meus & *pater carnalis Goiswinus*, hujus nominis secundus de Heynsberg & Domina mea & *mater Adeleidis* consentientibus omnibus suis heredibus, me ipso scilicet & *fratribus meis Goiswino*, *Hermanno*, *Godefrido*, *sororibusque meis Uda*, *Mechtilde*, *Solome* . . . . pro salute animarum suarum obtulerunt. Und weiter: Hezelo etiam & Gertrudis *soror mea ex patre* tres mansos de predicto allodio Rode Huberti, quod ipsorum erat feodum per manus nostras matre mea & fratre Godefrido annuentibus predicte dederunt ecclesie &c. Man nehme die erst angeführte Urkunde der Adelheid von Heinsberg vom Jahr 1202 darzu, worinn diese Goswin II ihren avum nennet, so ist nicht unwarscheinlich, daß Dieterich von Heinsberg und seine Schwester Agnes

(f) *Dat. apud Hennesberch* 1217: in remedium animæ karissimæ *matris nostrae Aleidis* & omnium parentum nostrorum.

(g) worinn es unter andern heisset: quod pie memorie *avus meus* videlicet Dominus Goswinus secundus de Heinsberg.

(h) *in Miraei Notitia eccles. Belg.* p. 420. und in *Operibus diplomaticis* T. I. p. 281.

Agnes bereits vom zweiten Heinsbergischen Geschlecht gewesen, folglich dasjenige schon das dritte Heinsbergische Geschlecht ist, welches unsere Sponheimer gestiftet haben. Ich will die Sache durch die hier angefügte Geschlechts-Tafel deutlicher machen, bis dahin eine besondere Abhandlung auch von diesem ältern Geschlechte folget.



§. IV.

Heinrich von Heinsberg, aus dem Sponheimischen Stamm, war also der Stifter des dritten Heinsbergischen Geschlechts, dessen Nachkommenschaft weit herrlicher und grösser geworden, als alle seine Vorfahren. Er erhielte im Jahr 1254 die Belehnung von dem Bi-

dasselbe weiter fortgepflanzet hat.

schof

schof Heinrich von Utrecht, (i) vermehrte in diesem Jahr die Stiftung von St. Gangolf zu Heinsberg (k), und verglich sich zwei Jahr vorher mit dem Erzbischof Johann von Kölln, welcher ihn nach dem Tod seines Oheims, des Graven Heinrichs von Sain, aus dem Besiz seiner Sainischen Güter geworfen hatte, (l) starb aber schon zwischen den Jahren 1257 und 1260 (m), mit hinterlassung zweier Söhnen, und einer Tochter. Seine Gemahlin lebte noch im Jahr 1267. (n)

§. V.

Seine Tochter Adelheid wurde an Grav Dietrich von Cleve vermählet,

Die Tochter von Heinrich von Heinsberg war Adelheid von Cleve, die Gemahlin des Graven Dietrichs, dem sie die Herrschaften Saffenberg und Hilkerade, nebst den Vogteien über Bonn und das Domstift zu Kölln, mit allen auf der Köllnischen Seite des Rheins gelegenen Zubehörungen zugebracht hat. Dann was auf der Seite, wo

Blank-

(i) *in vigilia beati Lucae.* Urkunden N. II.

(k) *datum & actum apud Heinsberg in annunciatione Domini* 1254.

(l) *dat. Coloniae sabbato ante nativitatis beati Johannis Baptistae* 1252 quod nos prefatum Dominum de Heynsberg restituemus in possessionem bonorum suorum in qua fuit post mortem avunculi sui olim *Heynrici Comitis Seynensis* Urkunden N. II.

(m) Denn im Jahr 1257 kommt er nach einer Sainischen Urkunde *ipso die sancte Pentecostes* noch unter den Zeugen vor, im Jahr 1260 aber zeigt sich schon sein Sohn Dietrich als Herr zu Heinsberg in einer Urkunde *in octava beatorum Apostolorum Petri & Pauli.* In dem Jahr 1259 *quinto Idus Novembris* befreite sein Sohn Dieterich von Heinsberg und Blankenberg und seine Gemahlin Johanna dem Kloster zu Blankenberg seinen Hof zu Eisendorp von der Herbstbeed: *pro remedio animarum parentum nostrorum* unter welchen also auch unser Heinrich gemeynt seyn kann.

(n) nach einer Urkunde von diesem Jahr *feria tertia post Dominicam qua cantatur: factus est Dominus.*

Blankenberg ist, das ist, auf dieser Seite des Rheins gelegen war, hatte Heinrich sich vorbehalten. Auch dieses waren Sainische Erbschafts-stücke, welches Dietrich von Heinsberg, Heinrichs ältester Sohn, in der Genehmigungs-Urkunde vom Jahr 1255 ausdrucklich sagt (o), und beifügt, daß Heinrich sich auch noch seinen Antheil an den Sainischen Allodien vorbehalten habe, welche ihm und seinen Miterben nach dem Tod der Sainischen Frau Wittib gebührten. Die Güter zu Arweiler gehörten auch zu dieser Schenkung, welche jedoch, wie selbst die vorher benannten, nach unbeerbten Absterben des Clevischen Graven wieder an die Herrschaft Heinsberg zurück fallen sollen. Allein dieser Fall erfolgte nicht, weil Adelheid ihrem Gemahl eine Zahlreiche Nachkommenschaft gebracht hat. (p). Ich finde noch beide in einer Urkunde vom Jahr 1261, worinn sie dem Probst und Stift zu Heinsberg das Eigentum von sichern Gütern nachgegeben, die sie von einem, Namens Bolte, erkaufet hatten. (q)

Von den Herren von Heinsberg aus der Lewenbergischen Linie.

§. VI.

Seine Söhne Dietrich und Johann aber theilten

Unter den Söhnen Herrn Heinrichs von Heinsberg werden uns nur zwei mit Gewißheit genannt, Dietrich und Johann. Denn der Ausdruck des erstern und dessen Gemahlin Johanna in einer Urkunde

(o) *in die Maurizii & sociorum* in *Teschenmacher Annal. Cliviae & Juliae* in Cod. diplom. N. XLI. p. 34.

(p) *Teschenmacher* l. c. S. 224. und Genealogische Geschichte der Graven von Sponheim S. 97.

(q) *Dat. Cliviae in die beati Viti martyris*

die vätterl. und mütterl. Landen.

vom Jahr 1271: ob speciales preces dilecti *fratris nostri Henrici* Canonici Coloniensis läßt uns noch einen Zweifel zurück, ob dieser ein Bruder von Dietrich von Heinsberg oder von seiner Gemahlin gewesen seye, wiewohlen doch im Jahr 1291 ein Henricus de Heynsberg, thesaurarius Coloniensis vorkommt. Henrich von Heynsberg ein Canonicus von Kölln wird im Jahr 1271 von Grav Dietrich von Clev und seiner Gemahlin Adelheid ihr Sororius genennt. Daß aber würklich mehrere als obige zwei Brüder gewesen, ist aus einem Vergleich Herrn Dietrichs von Heinsberg mit dem Graven Gotfrid von Sain und dessen Gemahlin Jutta vom Jahr 1267 gewiß. Denn Dietrich sagt darinn, daß er seine Brüder anhalten wolle, auf das Schloß Broizberg Verzicht zu thun. (u) Unter diese mag Heinrich gehöret haben. Auch lernen wir daraus, daß diese Herren damalen noch unvertheilt gewesen sind. Dieterich erhielte aber nachher die Herrschaften Heinsberg und Blankenberg, und Johann die Herrschaft Lewenberg, von welcher er und seine Nachkommenschaft den Titul der Herren von Lewenberg angenommen hat. Weil seine Nachkommenschaft viel früher, als die von dem ältern Bruder erloschen ist, so will ich auch ihre Begebenheiten zu erst erzehlen.

§. VII.

Der leztere bekommt die

Wie sein Herr Vatter wegen seinen Sainischen Gütern Händel mit dem Erzstift Kölln gehabt, so bekam sie Johann von Lewenberg mit

(r) *Feria sexta post exaltationem sancte crucis.*

(s) *Secundo Kalend Jul.*

(t) *Feria II post nativit. B. Mariae virginis*: quod nos ob speciales preces dilecti nobis Domini Henrici de Heynsberg Canonici Coloniensis *nostri sororii* remittimus &c.

(u) die Urkunde davon ist unten N.IV.

mit den Burggraven Johann und Ludwig von Wolkenburg, sodenn mit Johann von Dollendorp und Lambert von Hunf, die ihm das Schloß Lewenberg abgenommen. Er erhielte es aber durch den Ausspruch wieder, welchen der Erzbischof Engelbrecht von Kölln, als erwählter Schiedsrichter, am 15 Sept. 1273 (x) zu Bonn gethan hatte. Dadurch wurde er zugleich in dem Besiz des Gewälds zu Hunf bestättiget, so wie es ehemals Grav Heinrich von Sain, sein Vatter Heinrich von Heinsberg, und sein Bruder Dietrich mit denen von Hunf benuzet hatten. Dieser lezte Umstand ist ein Beweis, daß sich schon damalen beide Brüder in die vätterlichen Lande getheilet hatten. Ihr gemeinschaftlicher Anlaßbrief vom Jahr 1285 (y) bestätigt es noch mehr, weil darinn namentlich ihrer Theilungszwistigkeiten gedacht wird. Drei Jahre darauf machte Johann von Lewenberg sein Schloß Reisterdorp zu einem Gülchischen Lehen (z), befreiete in dem nämlichen Jahr die in den Hunfer und Kasseler Pfarreien gelegene Güter des Klosters Eissendorfs, (a) und kommt noch vor in einer Urkunde vom Jahr 1298. (b)

Herrschaft Lewenberg und stiftet die besondere Lewenbergische Linie.

VIII.

Heinrich von Lewenberg, welcher nebst seiner Gemahlin Agnes, aus dem Hause derer von Kuik, im Jahr 1311 (c) ihre Güter und Gericht-

Von seinen Söhnen.

(x) *XVII. Kal. Octobr.* Urkunden N. VII.

(y) *dat. sabbato infra festum nativitatis Domini.* Ebend. N. VIII.

(z) *apud Tulpetum feria sexta post festum beati Severini episcopi* 1288.

(a) *Feria quinta post purificationem virginis gloriosae*

(b) Genealogische Geschichte von Sponheim S. 103.

(c) *Apud Bensbure in vigilia ascensionis Domini,* daran besonders der Agnes Siegel merkwürdig ist, weil daraus ihr Stammhaus von Kuik erwiesen werden kann. Urkunden N. XIII.

Gerichtbarkeit zu Aldenrod, Upperheide, und Duerrod an Grav Adolf von Berg verkauft, und im Jahr 1317 das Dorf Hunf zu einem Köllnischen Lehen gemacht (d), war vermuthlich ein Sohn von Johann von Lewenberg. Mit seinem Bruder, dem jüngern Johann von Lewenberg, hatte er wegen der vätterlichen Erbschaft Streit, den aber beide im Jahr 1325 ihrem Vetter, Herrn Gotfrid von Heinsberg zur Entscheidung hingegeben. (e) Dieser Johann von Heinsberg war aber nicht der einzige Bruder unsers Heinrichs. Denn in dem Bündnis, welches dieser im Jahr 1330 (f) mit Gotfrid von Heinsberg errichtet, werden annoch des Heinrichs von Dollendorp, Johannen von Merheim, und Dietrichs von Escherscheit gedacht, die Heinrich von Löwenberg ausdrucklich seine Brüder heißt. Wenigstens kommen die beiden leztern unter diesem Namen noch im Jahr 1338 vor, (g) und stehen in einer Urkunde vom Jahr 1336 unter den edlen Zeugen, welches ein starker Beweis von ihrer Ebenbürdig-

(d) in *Cymiterio Hunfo ipsa die coene Domini.*

(e) zu Geystingen des Saterdags vor St. Johanns tage Baptisten dat he geboren wart. Urkunden N. XV.

(f) *Dominica proxima post assumptionem beate Virginis gloriose*, worinn Heinrich am Ende sagt: Seriose requirendo rogantes Henricum de *Dollendorp* militem, Johannem de *Merheym*, Theodericum de *Escherscheit nostros fratres* & amicos dilectos quatenus ad supradicta omnia & singula firmiter & inviolabiliter observanda suis viribus & auxilio consilio & favore semper assistant. Et nos Henricus de Dollendorp miles, Johannes de Merheym, Theodericus de Escherscheyt ad preces & rogatum Domini de Lewenberg dicti nostri Domini - - - promisimus. Urkunden N. XVI.

(g) Vp Antage Sente Martins des heiligen Bischofs — Ind wir Heinrich Here von Lewenberg ind vnse Huisvrauwe vurgenannt kiesen ind nemen van vnsern seiden heren Diderich van Eckerscheit vnsen Bruder .... Herrn Henckelin von Dssendorp Rittere ind Johannen von Merheim vnsen Broder rc.

würdigkeit ist, weil sonst die natürlichen Söhne der Graven meistentheils in den niedern Adel versezet worden.

§. IX.

Versicherung der Erbfolge in die Güter der Lewenbergischen Linie vor die Heinsbergische

Weil Heinrich von Lewenberg allein einen natürlichen Sohn, Johann von Enckenich genannt, (h) sodenn auch eine Tochter mit Namen Margaret hatte, die an einen militem, Heinrich genant Itter, verheiratet war (i), so dachte sein Bruder Johann von Lewenberg noch bei Heinrichs Lebzeiten darauf, sich seines Erbe zu versichern. Es war solches um so nothwendiger, weil Heinrich bereits angefangen hatte, seine Güter fremden zuzuwenden. Denn dahin zielte, wie mich deucht, der Bundbrief mit Grav Wilhelm von Gülch vom Jahr 1333 (k), in welchem er diesem gegen Erhaltung 1500 Mark Silbers die Herrschaft und das Hochgericht Rudekoven mit den Dörfern Ramersdorp, Holtdorp, Limberg, und Buwele, nicht weniger das Hochgericht zu Aldenrad, Reide und Kassele, nebst Reide und Rodenkirchen verschrieben, und zu Mannlehen gemacht hatte. Das beste Mittel war, mit der Heinsbergischen, als der mächtigern Linie, den Vortheil der künftigen Erbschaft zu theilen. Dieses geschahe würklich durch die Erbverbrüderung, welche Johann von Lewenberg, und seine beiden Söhne, Heinrich und Dietrich, im Jahr 1336 mit Grav Dietrich von Loen und Chyni, Herrn zu

(h) Denn so heißt es in dem Uebergabsbrief Herrn Heinrich von Lewenberg, die Herrschaft Lewenberg betr. an Herrn Dietrich von Heinsberg vom Jahr 1336 — vort geuen wir Johan vnsem sone van Enckenich vifiig Marck geldes hallens erflich zu einem burglehen zu Lewenberg. N. XXI.

(i) besage einer Urkunde von ihm, worinn er das Schloß Morenhoven als ein Köllnisches Lehen empfangt vom Jahr 1345.

(k) des dunrisdachs vp Sent Agneten dag.

Heinsberg und Blankenberg aufgerichtet hat, um, wie er selbst sagt, in solcher Erbschafts-Sache bei diesem Hülf und Beistand zu finden. Die Herrschaft Lewenberg solte hiernach zwischen beiden Theilen gemein bleiben (l), auch beide einander mit allen Kräften beistehen, wenn sie deswegen nach Heinrichs Tod angegriffen werden solten. Nun suchte man zwar, so viel möglich, den Unruhen vorzubeigen. Denn Heinrich sezte nicht nur seine künftige Erben, sonderlich den Losischen Graven, noch bei seinem Leben in den würklichen Besiz der Herrschaft Lewenberg (m) und des Schlosses Hunf, ja selbst der Herrschaften Kudekoven und Altenrod ein (n), welche leztere schon ehemals an den Graven von Gülch verschrieben waren, sondern er bewürkte auch, daß Dietrichen von Loen und dem jüngeren Lewenbergischen Heinrichen im Jahr 1340 die Gülchische Belehnung über das Schloß Lewenberg versichert (o), nicht weniger beide Herren im Jahr 1344 von Kaiser Ludwig IV mit Hunf zu gesammter Hand belehnet worden (p). Allein dem ohngeachtet konnte doch nicht verhindert

(l) an alle dem Guten, heißt es, inde zu alle dem Gute dat vns eruallen mag of ersteruen, wilcher wys it geschie van vnsem broder Heren Henrich Heren zu Lewenberg inde van Brauwen Agnesen syme wizlichen wyue it sy an Lewenberg dem hus : : : mit Mannen mit Burgmannen mit Landt mit Luden mit Slossen . . . . dat wir Johann von Lewenberg inde vnse Eruen vorgenant mit vnsem vorsprochen Heren van Loin ind mit synen Eruen inde he inde synen Eruen mit vns inde mit vnsen Eruen dat vorsprochen Gutt inde Herrschaft . . . deilen sulen gelich half zu alle der zyt dat vellich is of velt.

(m) Besage der erst erwehnten Urkunde dat. zu Lewenberg des neisten Godinstagis na dem dreizehnden dag den man heischt *Epiphania Domini* 1336. N. XXI.

(n) vp Antag Sente Martins des heiligen Bischofs 1338.

(o) besage der Versicherungs-Urkunde des Marrgraven Wilhelms von Gülch dat. zu Blankenberg des neisten sonntags vur Valentini 1340.

(p) zu Franchenforde am Samstag vor sant Bartholomäus tag.

dert werden, daß nicht nach des Heinrichs von Lewenberg Tod wegen eben diesem Hunf ein Krieg mit dem Erzbischof Walram von Kölln entstanden, welcher die ganze Herrschaft Hunf als ein heimgefallenes Köllnisches Lehen an sich gezogen. Doch der Streit wurde bei zeiten und schon im Jahr 1345 zu Kölln verglichen, also daß von dem ganzen Hunser Kirchspiel das Erzstift ein Drittel behalten, die übrigen zwei Drittel aber als ein Köllnisches Lehen dem Graven von Loen und Heinrich von Lewenberg zu theil werden solten. Von dieser Zeit an finde von Heinrich von Lewenberg und seiner Nachkommenschaft nichts mehr, daß mithin sehr wahrscheinlich wird, daß er um diese Zeit gestorben, (q) und seine Güter an die Heinsbergische Linie gefallen sind.

Von den Herren von Heinsberg, aus der Heinsbergischen Linie, bis auf Gotfrid II, welcher die Dalenbruggische Linie gestiftet hat.

§. X.

Die Heinsbergische Linie stiftet

Diese Linie stiftete Dietrich von Heinsberg, der älteste Sohn Herrn Heinrichs von Heinsberg. In dem Utrechtischen Lehenbrief vom Jahr 1254 finde ihn zum erstenmal (r), das Jahr darauf aber

(q) Denn im Jahr 1341 war Heinrich von Lewenberg noch im Leben, da er und seine Gemahlin Agnes *in octava Epiphaniae Domini* die neue Kapelle zu Hunf gestiftet. Daß er aber auch noch 1343 gelebet, ist daraus sehr wahrscheinlich, daß noch in eben diesem Jahr Grav Dietrich von Loen mit dem Erzbischof Walram von Kölln und Gr. Adolf von Berg zur Sicherheit und Ruhe ihrer Landen einen Bund gemacht, das Jahr darauf aber sich schon der Krieg wegen Hunf entzündet, das als ein von Heinrich v. Lewenberg angefallenes Lehen betrachtet worden.

(r) oben §. IV.

Dietrich Herr zu Heinsberg, dessen Geschichte

aber willigte er schon durch eine besondere Urkunde in die Abgebung der Herrschaft Saffenberg an Grav Dietrich von Clev (s), welches mich vermuthen läßt, daß er schon damalen ein erwachsener Herr gewesen seyn muß. Gegen das Jahr 1260 aber kam er zur Regierung. Wegen den Sainischen Gütern machte Grav Gotfrid von Sain Ansprüche. Nachdem aber diese im Jahr 1267 zu Eipen verglichen waren, und Graf Gotfrid auf das Schloß Lewenberg, Dietrich von Heinsberg und seine Brüder aber auf das Schloß Broizberg Verzicht gethan, verfiel er mit Grav Adolf von Berg wegen dem Ueberzug beiderseits Unterthanen in einen Krieg. Doch auch dieser wurde durch Vermittelung des Bischofs Heinrich von Lüttich, Herzogs Walram von Limburg, und des erstgenannten Sainischen Graven noch im Jahr 1268 (t) geendiget. Unter den Friedens-Artikeln ist besonders dieser zu bemerken, daß Dietrich versprechen müssen, die Bevestigungen bei Bleise niederzureissen, und keine neuen anzulegen, die dem Graven von Berg näher als Blankenberg und Lewenberg gewesen. Gegen ihn solten auch die Bergischen Schlößer Bensberg, Syberg, und Windeke die nächsten seyn. Dietrich mußte sich noch darzu verbinden, daß sein Bruder Johann von Lewenberg 25 Mark von seinen Einkünften zu einem Bergischen Lehen machen wolle. In den übrigen Stüken wurde der Vertrag zum Grund geleget, der ehehin zwischen dem Herzog Heinrich von Limburg, als Graven von Berg, und dem Graven Heinrich von Sain errichtet worden, und jezt in allen seinen Artikeln auf das genaueste erfüllet werden solte. Im Jahr 1273 belehnte Dietrich von Heinsberg Herrn Fridrichen von Reiferscheid, welcher sich in dem Lehen-

Revers

(s) oben §. V.

(t) dat. Tuitii *Feria secunda proxima post dominicam qua cantatur Reminiscere.* Urkunden N. V.

Revers (u) verbinden müssen, nach dem Tod der Sainischen Wittib auch das Schloß Bedbur, als ein Heinsbergisches Lehen, zu vermannen. So belehnte er auch im Jahr 1275 (x) den Schenck Wilhelm von Niddeggen mit einigen Gefällen zu Brackel. Im Jahr 1277 aber finde ihn in dem grosen Bündnis gegen den Erzbischof Sigfrid von Kölln (y), und im Jahr 1280 in dem gegen die Reichs-Stadt Aachen (z).

§. XI.

Unter die Erwerbungen unsers Dietrichs gehören die Güter zu Myllen, welche ihm Arnold ein Herr von Mylle im Jahr 1282 verkaufet hat. Sie waren ein Lehen vom Bistum Lüttich, daher der Verkäufer den Lehenherren vorher bitten mußte (a), Dietrichen statt seiner damit zu belehnen. Ein dergleichen Stück waren auch die Reiferscheidischen Güter zu Wailgenberg, welche ihm Herr Johann zu Reiferscheid im Jahr 1290 zu Lehen gemacht hat (b), sodenn das Schloß Emmendorp, über welches die Gebrüder Dietrich und Johann von Emmendorp, Johanns Söhne, im Jahr 1296 die Heinsbergische Lehnbarkeit anerkannt. (c) Dietrich von Heinsberg lebte noch

(u) Dat. *Noviomagi proxima feria V post Epiphaniam Domini.* N. VI.

(x) *Dominica qua cantatur invocavit me.*

(y) *Dat. apud Tuitium feria quarta proxima post dominicam quasi modo geniti.*

(z) wenigstens wird er in dem Frieden, der zu Schönowe bey Aachen *in vigilia B. Mathaei apostoli & evangelistae* 1280 geschlossen worden, namentlich genennt.

(a) *Dominica qua cantatur invocavit.*

(b) *Feria quarta post festum beati Servatii episcopi.*

(c) *Feria secunda ante festum omnium sanctorum.*

im Jahr 1301, da er eine Heinsbergische Stiftspfründe dem dasigen Decanat beigeleget hat. (d) Ja noch das folgende Jahr trift man sein Siegel an Urkunden an, daß er also erst in diesem oder in dem folgenden 1303 Jahr gestorben seyn muß, in welchem er auch als tod vorkommt (e).

§. XII.

Seine Gemahlin.

Seine Gemahlin war Johanna, eine Tochter Herrn Gotfrids von Löwen und Herstal. Schon im Jahr 1253 war er mit ihr vermählt (f). Heinrich von Löwen, Herr zu Herstal und Arnold waren ihre Brüder. Dieses sagen sie selbst in ihrer Beitrettungs-Urkunde zu dem Frieden ihres Schwagers, Herren Dietrichs von Heinsberg, mit dem Graven Adolf von Berg vom Jahr 1268 (g), worinn sie ihn ihren sororium nennen. Daß sie aber Johanna geheisen, sagt Dietrich selbst in zwei Urkunden. In der ersten, die vom Jahr 1275 ist (h), gab er mit ihrer Genehmigung dem Kloster zu Heinsberg einen Wald bei Geilenkirchen, und in der anderen vom Jahr 1290 (i) erklärten sich beide über die Rechte der Stifts-Kirche von

---

(d) *in vigilia beati Thomae apostoli.* N.X.

(e) *in crastino S. Jacobi apostoli.* N. XI.

(f) Urkunde von der Maria, der Witwe Herrn Gotfrids von Löwen, *dat. feria secunda post ramos palmarum* 1253 in *Butkens trophées de Brabant* in den *preuves* p. 220. quod ego Johannæ filiæ meæ fructus & spolia viginti modiorum nemoris mei, qui vocatur Faisbertain . . . in eleemosinam pro auxilio sui matrimonii contuli &c.

(g) *dat. crastino dominicae reminiscere.*

(h) *in die Kalend. Augusti.*

(i) *in festo purificationis beate Marie Virginis.* Urkunden N. IX.

von St. Gangolf in Heinsberg. Dietrich II von Heinsberg, ein Enkel des ersten, hiese daher in einer Urkunde vom Jahr 1334 die Beatrix von Lovanio und von Gosebeke seine consanguineam (k), welches von dieser Verbindung herkommen muß.

§. XIII.

Mit der Johanna von Löwen erzielte Dietrich I von Heinsberg und Blankenberg drei Söhne und eine Tochter. Diese war Adelheid, die Gemahlin Grav Heinrichs von Nassau-Siegen. Der Herr Geheimde Rath Reinhard zu Carlsruh gibt sie vor eine Grävin von Arenberg aus (l). Sein aus des Textors Nassauischen Chronik genommenes Zeugnis wird aber dem unsrigen weichen müssen, da Adelheid in dem Verzichtbrief auf ihres Bruders Walram von Blankenberg Erbschaft vom Jahr 1333 (m) sich selbst vor eine Schwester Gotfrids I von Heinsberg und Blankenberg angibt, und beifügt, daß mit ihrem Verzicht sowohl ihr Gemahl, Grav Heinrich von Naßau, als auch ihre beiden Söhne Otto und Heinrich zufrieden seyen, davon der leztere Domprobst in Speyer gewesen war. Dieser Umstand beweißt klar, daß Heinrich von Naßau der nämliche Heinrich ist, von dem Herr Reinhard geredet hat. Ihre Brüder waren also Walram und Gotfrid der erste von Heinsberg, und außer diesen noch einer, Namens Heinrich, der im Jahr 1282 in dem Verzichtbrief seiner Eltern auf die Lehnbarkeit gewisser Güter vorkommt,

und Kinder

C 2 welche

(k) *dat. in vigilia omnium sanctorum.*

(l) in dem zweiten Theil seiner Juristisch Historischen kleinen Ausführungen. S. 213.

(m) *Feria quarta post diem beatae Agathae.* N. XIX.

welche Gotfrid genant Luscus dem Stift Heinsberg verkauft hat (n). Er muß aber vor ihnen gestorben seyn.

§. XIV.

Walram von Heinsberg Herr zu Blankenberg

Walram war der älteste, und erhielte in der brüderlichen Theilung die Herrschaft Blankenberg, von der er auch den Titul angenommen hat. Gotfrid hingegen schrieb sich allein von der ihm zu seinem Loos gefallenen Herrschaft Heinsberg. Der Burgerbrief der Stadt Kölln vom Jahr 1303 (o), worinn sie Walramen zu ihrem Mitburger aufgenommen, und ihm die schon von seinem Herrn Vater genossene damit verknüpfte jährliche Rente von 30 Mark angewiesen hat, ist ein vortreflicher Beweis von dieser Warheit. Allein Walram lebte nicht länger, als bis höchstens in das Jahr 1307, in welchem man findet, daß die Herrschaft Blankenberg mit der von Heinsberg in der Person des jüngern Bruders wieder vereinigt gewesen. Denn anstatt, daß Gotfried sich noch im Jahr 1305 (p) allein einen Herrn von Heinsberg geschrieben, so nennte er sich in

(n) Hinc est quod nos Theodericus nobilis Dominus de Heynsberg & Domina Johanna collateralis nostra ... duximus significandum .... Testes hujus facti sunt Dominus Henricus filius noster &c.

(o) *in crastino S. Jacobi apostoli*, worinn es unter andern heißt: quia nobis vir Dominus Walramus de Heynisberg Dominus de Blankenberg in divisione bonorum facta inter nobilem virum Godefridum Dominum de Heynisberg *fratrem suum* ex una parte & ipsum Dominum Walramum ex altera tanquam *primogenitus* nobilis viri Domini Theoderici Domini de Heynisberg bone memorie successit eidem Domino Theoderico *patri* suo in reditibus triginta marcarum quas ipse Dominus pater ejus a nobis & civitate Coloniensi ratione concivitatis sue habuit annuatim.

(p) in einer Urkunde *die octavarum Martini episcopi.* 1305.

in dem Jahr 1307 zum ersten mal (q), und in allen folgenden Urkunden wieder einen Herrn von Heinsberg und Blankenberg. Walram kommt auch seit dieser Zeit nicht mehr vor, vielmehr belehnte jezt Gotfrid sowohl die Heinsbergischen als Blankenbergischen Vasallen ohne Unterscheid (r).

XV.

dessen Bruder Gotfrid I Herr zu Heinsberg und Blankenberg pflanzte den Stamm fort.

Gotfrid I von Heinsberg und Blankenberg war also der Herr von diesen beiden Herrschaften, davon er die erste durch Ankaufung verschiedener Güter treflich vermehret hat. Hierher gehöret die Gerichtsbarkeit über das Randeradische Dorf Linghen, die er im Jahr 1307 von Arnolden Herrn von Randerade erkauft (s), die ganze Erbschaft des Steffans von Brackel, Gotfrieds Sohns (t), sodenn die Güter des Johann von Kerke hinterlassenen Wittib Luccard, und ihrer Tochter Cecilia (u), und endlich das Oefnungsrecht in dem Schloß Randerad, welches er sich im Jahr 1310 gegen Arnold von Ran-

(q) in dem Lehenbrief von Arnolden Gymnich über den Hof zu Roide bei Nibeggen, *feria secunda post diem beati Urbani* 1307.

(r) davon mir verschiedene Beispiele von den Jahren 1310 und in den folgenden Jahren vorgekommen sind.

(s) Laut Kaufbrief, so datirt ist *apud Oitroyde feria quarta post dominicam Judica* 1307. Doch bliebe das Eigentum des Dorfs Lingen selbst noch dem Randeradischen Haus. Denn *feria tertia proxima post Dominicam oculi* 1317 reversirte sich noch eben dieser Arnold, daß weder er noch sein Sohn Ludwig ihre villam Linghe versezen oder verkaufen wolten, sie haben sie denn vorher Herrn Gotfrid von Heinsberg und Blankenberg angebotten.

(t) besage Kaufbriefs, so datirt ist *feria sexta post diem beati Martini hyemalis* 1308.

(u) der Kaufbrief ist datirt *feria quinta proxima post festum beati Martini hyemalis* 1317.

Randerad ausbehalten hat (x). Das fürnehmste Stück aber war die an das Heinsbergische anstossende Herrschaft Wassenberg, welche er im Jahr 1317 in sein Haus gebracht hat (y). Zwei Jahre vorher (z) hatte ihm auch der Burggrav Rutger von Drachenfels das Oefnungsrecht in dem Schloß Drachenfels verschrieben.

XVI.

dessen Gemahlin

Gotfrids I von Heinsberg und Blankenberg Gemahlin war Mechtild von Los, eine Tochter des Graven Arnolds. Ich finde beide schon im Jahr 1301 noch bei Leben des Herrn Vatters (a), wo er schlechthin unter dem Namen miles vorkommt, sodenn noch in zwei Urkunden vom Jahr 1307, davon die eine feria quarta post dominicam judica, die andere aber in vigilia assumtionis virginis datirt ist. Er erzielte mit ihr drei Söhne und eine Tochter, Dietrich II, Johann I, Gotfrid von Chyny und Margaret.

und Kinder

Margaret Aebtißin von Thorn

Margaret wurde am 28 Novemb. 1337 zur Aebtißin in Thoren erwählt, wo sie vorher Canonissin gewesen war (b). Schon im Jahr 1328 hatte ihr der Herr Vatter noch bei seinem Leben den Hof Craitrod zu ihrem Unterhalt ausgesezt, worinn ihre drei benannte Herren Brüder eingewilliget haben (c). Der ältere Dietrich II bestätigte

---

(x) *in vigilia beatorum apostolorum Petri & Pauli* unten N. XII.

(y) *die dominica proxima post festum beatae Katharinae virginis,*

(z) *apud Blankenberg in crastino omnium sanctorum* 1315. Urkunden N. XIV.

(a) Urkunden N. X.

(b) Vermög der Erwählungs-Urkunde, die am 28 Nov. 1337 ausgefertigt worden.

(c) die darüber ausgefertigte Urkunde ist datirt *in vigilia beatorum Philippi &*

ståtigte nach angetretener Regierung im Jahr 1334 diese Abtrettung noch besonders (d), welche in dem nämlichen Jahr auch ihr Oheim, Grav Ludwig von Los, gut geheisen hat (e). Denn Gotfried I war schon im Jahr 1331 den Weg alles Fleisches gegangen, nachdem er kurz vorher noch das Vergnügen gehabt hat, daß der mit seinem Anverwanden Grav Gotfrid von Sain gehabte Streit am 7 August eben dieses Jahrs durch den Bischof Adolf von Berg zu seinem Vortheil entschieden, und der Grav angewiesen worden, ihm als ein Heinsbergischer Lehenmann in dem nächsten Jahr nach Ritters Recht mit 100 Mann zu dienen (f).

§. XVII.

Johann I Herr zu

Da des ersten Gotfrieds jüngerer Sohn, Gotfrid von Chiny den geistlichen Stand erwählet, und ein Domherr zu Lüttich, auch Probst

---

& Jacobi apostolorum 1326, woraus ich zum Beweis solcher Abstammung einen Auszug hierher sezen muß: *Nos Goydefridus Dominus de Heynsberg & de Blankenberg* notum facimus . . . quod nos . . cum unanimi consensu & voluntate *filiorum nostrorum* subscriptorum videlicet *Theoderici* nostri *primogeniti*, *militis*, *Johannis* & *Godefridi* dedimus --- *Margaretae nostrae legitimae filiae predilectae* curiam nostram dictam Creytroide &c.

(d) *in vigilia omnium sanctorum* 1334. Nos Theodericus de Heynsbergh & Blankenbergh terrarum Dominus --- quod nos --- assignamus Margarethæ de Heynsbergh *sorori nostrae* . . . . quod dicta soror nostra . . . iisdem conditionibus quibus a nobili viro & Domino, Domino Godefrido *Domino quondam* de Heynsbergh & de Blankenberg *progenitore nostro* bonæ memoriæ dicta hereditas dictæ nostræ sorori assignata fuerat.

(e) *Dominica post festum beati Martini hyemalis*, an welchem Tag auch Grav Dietrich ihr Bruder noch eine besondere Anweisung vor sie ausfertigen lassen.

(f) des Gudestages vur (alibi nach) Sente Laurenzys dag 1331 N. XVIII.

Heinsberg und Dalenburg

Probst zu unserer lieben Frauen zu Mastricht gewesen, wie es in einer Urkunde von 1334 (g), und in einer andern vom Jahr 1345 (h) heiset, auch der zweitere Bruder Johann schon vor mehrern Jahren (i) mit der Herrschaft Wassenberg noch von dem Herrn Vatter versorget war, so kame das übrige von den vätterlichen Landen auf den ältesten Bruder Dietrich II Herrn zu Heinsberg und Blankenberg. Allein beide verfielen mit einander gleich anfänglich, vermuthlich weil Johann einen gleichen Antheil haben wollen, so daß sie erst der Bischof von Lüttich, Grav Ludwig von Los und Chiny, Heinrich von Lewenberg, Wilhelm von Horn und Altena, und Arnold von Stein wieder vereinigen müssen. Johann gewann dabei nichts, weil in dem Schiedsrichterlichen Ausspruch vom 13 Merz 1332 ihm allein die Landen von Wassenberg, Sittert, Dalenbrug, und Nyle, das ist, dasjenige zugesprochen worden, was ihm bereits sein Herr Vatter zugetheilet hatte (k). Vor die 400 Pfund schwarzer Turonen, welche noch zu seinem Erbtheil gehörten, bekam er die Dörfer

---

(g) *dat. in vigilia omnium sanctorum* — Godefridus de Heynsberg Canonicus Leodienus & præpositus beatæ Mariæ Trajectensis supra Mosam frater noster, nemlich Theoderici II de Heinsberg.

(h) vp den hilligen druitzien dach — Ind wir Wilhelm van Goez gnaden Marckgreue zo Guylch, ind wir Goedert van Loen profſt Sente Meryen zo treicht broder des vurgenanten Greuen von Loen (Dederichs)

(i) *feria quarta post ipsam diem pentecostes* 1327.

(k) terras, heißt es, de Wassenberg, de Sittern, de Dalenbrugh. de Nyle & alia quæcunque bona seu redditus quæ & quos Dominus quondam Godefridus Dominus de Hensberg & de Blankenbergh ipsorum fratrum pater dicto Domino Johanni contulit dum vivebat. Diese Urkunde ist in der Abschrift zwar vom Jahr 1331, ich habe aber keinen Anstand, das folgende zu sezen, weil sonst ein starker Widerspruch mit der schon angeführten Urkunde vom 7 (14) Aug 1331 heraus kommen würde. Sie ist unten N. XVII.

Dörfer Kereke, Byge und Ende, davon er und seine Erben das lezte, desgleichen Nyle als ein Lehen von seinem Bruder Dietrich II und dessen Erben empfangen solte.

Allein Johann lebte nicht lang mehr darnach. Denn im Jahr 1335 treffe ihn schon als tod an. Nach einer Urkunde der Aebtißin und Convents zu Dalheim in der Herrschaft Wassenberg vom 10 Julius dieses Jahrs (l) solte seine Jahrszeit allemal auf Jacobi Tag (25 Jul.), an welchem er gestorben ist, gehalten werden, woraus folget, daß er schon das Jahr vorher die Welt verlassen haben muß.

§. XVIII.

Seine Gemahlin und Kinder

Seine Gemahlin war Katerina von Virnenburg. Er erzielte mit ihr zwei Söhne, Heinrich und Gotfrieden von Heinsberg, die unter die Vormundschaft Herrn Otten von Kuyk, ihres Grosonkels, gekommen sind. Dieses bezeuget der schiedsrichterliche Spruch zwischen ihm und Herrn Dietrich II von Heinsberg und Blankenberg, welchen der Grav Reinhard von Geldern und Zütphen am Satertag nach St. Laurenzius 1335 ausgesprochen hat, und wornach Otto von Kuyk als Mompar Herrn Johanns von Heinsberg seel. Kinder diesen vor 2500 ℔ Sicherheit geben, und davor zugleich 250 ℔ jährlicher Renten auf sein Gut zu Ruire, Merheim und Nyle anweisen mußte (m). Nun bewittumte er zwar gleich das folgende Jahr auch seine Gemahlin Johanna darauf (n). Allein der Ruk-

D fall,

(l) *Feria quinta ante divisionem apostolorum* (10 Jul.)

(m) Wy Reynart Greue van Gelre . . . doen kundt . . . dat ein Edelman Herr Dietherich here van Heinsberg ende van Blanckenberg eyschen mogt einen Edelen Manne here Otten van Kuyk van synre Neue wegen Herr Johans Kinder van Heinsberg als Momber daraff.

(n) Dinstag na Andacht Paischen 1336.

fall nach ihrem Tod auf die Heinsbergischen Kinder wurde ausbehalten, und diesen indessen 300 ℔ auf den Zoll zu Kuyck angewiesen.

Auf gleiche Weise nahm sich Dietrich von Heinsberg seiner Neven an, als ihre Frau Mutter sich zum andernmal an Johann Herrn von Falkenburg, Born, und Sittart vermählet hatte, und von ihrem Wittum die Rede war. Auch hier war der Herzog von Geldern wieder der Schiedsrichter, der die Sache am Sonntag nach dem H. Creuztag inventionis 1342 also entschieden (o), daß Katerina alles das Gut, das sie in Leibzucht weis von der Gravschaft Loos habe, noch ferner behalten, das Gut zu Nyle und Steinkerken aber Johanns Kindern von Heinsberg bleiben solle. Sie sollte noch darzu 300 ℔ lebenslänglich geniesen. Da ihr Otto von Kuyk von ihrer Frau Mutter her, die seine Schwester gewesen, noch die Mitgift schuldig war, so wies er ihr davor im Jahr 1347 (p) sein Gut

---

(o) „; Wy Reynnart Herzouge van Gelre . . . want Herr Dietherich Greue van Loyn ind van Schiny here van Heinsberg . . . ind Herr Johan vaan Falckenburg here van Borne ende van Sittart unsse Neuen uns eins seggen geloyfft hebben van al solchen gebreche . . . tuschen den Greuen vorschr. ind synen Neuen Herrn Johnns Kinder van Heinsberg syns Broders van die eine syde ind Herren Johannen van Falckenburg vorschrieben ind Frauwen Cathrynen synen wytlichen wyue, Moeder herren Johans Kinder van Heinsberg, der broeder was des Greuen van Loyn vorschrieben N. XXVI.

(p) den andern tag na St. Laurents tag — „ Wir Otto here van Kuyck . . . . dat wy Frauwen Catherynen van Vernenborg Frauwe van Borne ind Sittart unser lieuer Nichten ind hoeren Kyndern gegeuen hebben ind geuen na unsern leuen uns guet tot Merheym to Nyle ende to Rore. Doch solten es die Herren van Kuyck wieder lösen können mit xxxvC. ponden einen Schild von goud guet ende schwer van gewichte vor xvi groit einen guten Realen vur xv Groit gerechent . . . . wylcke Summe Gelts wy bekennen dat wy huer schuldig syn van huere Moeder Medegauen ꝛc.

Gut zu Merheim und Nyle an, welches von dem Wittum seiner Gemahlin wieder frei war.

Johann von Falkenburg zeugte mit der Katerina von Birnenburg den Reinold von Falkenburg, Born, und Sittart, der also des Heinrichs und Gotfrieds von Heinsberg Halbbruder war, wie er selbst sagt in dem Versazbrief, wodurch er und erstgedachter Gotfrid die von ihrer Frau Mutter ererbte Kuykische Pfandschaft zu Merheim, Rur, Herten, und Nyle an St. Johanns Baptisten Tag 1365 weiter an Rogier von Haaren verpfandt haben (q). Denn daselbst wird nicht nur die Katerina von Birnenburg vor die Mutter beider Herren angegeben, sondern auch noch angefügt, daß Gotfrid von Heinsberg solche Pfandschaft auch wieder allein an sich lösen könne, wenn sein Bruder der von Falkenburg vorher versterben sollte (r). Er lebte aber noch im Jahr 1367, in welchem er in einer Urkunde Gotfrids von Loen, Herrn zu Heinsberg, vorkommt (s). Seine Schwester, Philippa von Falkenburg, wurde an Grav Johann von Salm vermählt.

 §. XIX.

(q) Wir Godart van Loyn here zo Heinsberg van Blanckenberg ind van Lewenberg Philippa van Guylge Frauwe van denseluen Landen ind Reynalt van Falckenberg .... vnse guete tot Merheym Ruer Herten ind Nyele mit allen hueren toebehoeren alyncliche, soe, wie die vorgenante Guede van der herligkeit van Kuyck an vnse lieue Frawe ind Moder ind fort an vns kommen.

(r) weret sacke dat wyr Reinalt van Valkenberg vorgenant vam leuen ther doet quemen, ehe diesse vorgenant loessunge der vorg. guede geschiet ware, So sal ind mag herr Godart van Loyn vnsse broeder vorgenant off syne erffgenahmen diesse vorg. guede lössen.

(s) vp Sante Valentins dach — ein voort gebeden ... vnsern lieben Neue hern Arnde heere van Randerade ende Reynaude van Valckenborch vnsen lieuen broder das sye haere segele by dat onse ... willen hangen .... Ende wie Arnd herre van Randerade ende Reinoult heere van Valckenborch om bede willen des Hern van Heynsbergh onß lieuen Neuen ende broders.

§. XIX.

Dietrich II Grav von Loen und Herr zu Heinsberg

bekommt die Gravschaften Los und Chyni

Und so hätten wir die Heinsbergische Geschichte bis auf Johann I. Nun wollen wir auf die von seinem ältern Bruder Dietrich II zurück gehen, die uns unmittelbar wieder auf Johannsen Nachkommenschaft bringen wird. Bis auf das Jahr 1336 führte Dietrich allein den Titul eines Herrn von Heinsberg und Blankenberg (t), in diesem Jahr aber sezte er den von den Gravschaften zu Loos oder Loen, wie es in den Deutschen Urkunden heißt, und Chiney darzu (u), die er von seiner Mutter Bruder, Grav Ludwig von Loos und Chiney, dem leztern dieses Geschlechts, geerbet hat. Denn solcher starb am 22 Jenner dieses Jahrs ohne einige Leibeserben (x). Das Hochstift Lüttich machte aber dagegen starke Bewegungen, indem es bei dieser Gelegenheit zwei alte Verschreibungen geltend machen wollen, die es über die Gravschaft Loos in Handen hatte. In der einen hatte Arnold von Loos bereits im eilften Jahrhundert unter dem Bischof Baldric, der auch ein Grav von Loos war, dieser Kirche seine Grav-

(t) In der schon angeführten Naßauischen Renunciations-Urkunde vom Jahr 1333 unter den Urkunden N. XIX. ist ein Beweis davon. Einen andern gibt sein Schenkungsbrief vor den St. Georgen Altar auf dem Schloß Blankenberg *in festo omnium sanctorum* von dem nämlichen Jahr, sodenn der Geldrische Schiedsspruch zwischen ihm und Herrn Otten von Kuyck am Sastertag na St. Laurenz tag 1335.

(u) wie z. B. in dem Verbrüderungsbrief mit den Herren von Lewenberg, (davon oben p. 13) und in dem von Herrn Otten von Kuyck vom Dinstag na Anbacht Paischen 1336, worinn dieser bekennte, daß er von Herrn Dietrich Grav von Los und Chyni Herrn zu Heinsberg und Blankenberg die Erlaubnis habe, seine Gemahlin Johanna auf Nure, Merheim rc. zu bewittumen.

(x) *ipsa nocte S. Vincentii.* S. *Teschenmacher in Annal. Juliae & Chiviae* &c. p. 409.

Gravschaft geschenkt (y), in der andern aber hatte erst im Jahr 1202 Grav Ludwig von Loos, als er mit den Brabantern im Gedräng gewesen, und die Lüttichische Hülfe nöthig gehabt hat, die Lüttichische Lehnbarkeit seiner Gravschaft freiwillig anerkannt (z), also daß dieses Hochstift jezt, da das ganze Geschlecht im Mannsstamm erloschen war, die Gravschaft Loos als ein ihm heimgefallenes Lehen betrachtet hat. Ob Dietrich von Heinsberg überhaupt der Lüttichischen Lehnbarkeit widersprochen, oder nur die Eigenschaft eines Weiberlehens behauptet, weis ich nicht, sondern nur dieses, daß darüber grose Unruhen entstanden sind. Zweimal nahm der Bischof Adolf, ein gebohrner Grav von der Mark, davon Besiz, und zweimal ist er wieder daraus geworfen worden. Wiewohl das Kapitel ihm schuld gegeben, daß er dabei keinen rechten Ernst gezeiget, und er die Gravschaft lieber seinem Schwager (denn Dietrich von Heinsberg war der Gemahl seiner Schwester) als dem Bistum gegönnet habe. Dieses, sonderlich die Ortschaften des Domkapitels wurden darüber mit Feuer und Schwerd verheeret, bis endlich die Sache im Jahr 1344 durch einen Schiedsspruch ausmacht worden. Dietrich blieb darnach in dem Besiz der Gravschaft (a), und soll auch damit von Bischof Engelbert, Adolfs Nachfolger, würklich belehnt worden seyn (b).

 §. XX.

(y) *Magnum Chron. Belg. ap. Pistor.* T. III. *Rer. Germ.* p. 104. Arnolphum Comitem de Loss liberis orbatum induxit (Episcop. Baldricus) ut ecclesiam Leodiensem sibi heredem constitueret. add. R. P. *Foullon Historia Leodiens.* T. I. L. IV. p. 210.

(z) *Foullon* c. p. 308.

(a) *Foullon* l. c. p. 411 bis 418.

(b) *Teschenmacher* l. c. p. 410.

§. XX.

dessen weitere Geschichte

Im Jahr 1339 tratt Grav Dietrich von Loen Herr zu Heinsberg und Blankenberg die Oberherrlichkeit über ein sicheres Gut zu Venlo, über die Vogtei Strahlen und sein Recht an Genepp gegen das Dorf Teuern an den Herzog Reinald von Geldern und Zütphen ab (c), und wiese zu gleicher Zeit die Geneppischen Vasallen an ihn an. Im Jahr 1343 aber (d) richtete er mit dem Erzbischof Walram von Kölln und mit Grav Adolf von dem Berg ein Bündnis auf, in welchem man sich zur Ruhe und Sicherheit allerseits Landen gewisser Austrägen verglichen hat. Das Jahr darauf aber war er zu Frankfurt, wo er am Samstag vor Bartholomäi die Belehnung über Hunf von Kaiser Ludwig IV erhalten hat. Aber eben dieser Umstand störte wieder das gute Vernehmen mit dem Erzbischof, welcher an Hunf einen Anspruch gemacht hat. Es entstunde so gar ein kleiner Krieg daraus, der aber zu Kölln im Jahr 1345 (e) zu beiderseits Parteien Zufriedenheit geschlichtet worden, wie wir schon oben (f) gehöret haben, und auch noch eine weitere Urkunde dieses Erzbischofs von dem nämlichen Jahr besaget (g). In dem Krieg, welchen die Söhne des Marggraven Wilhelms von Gülch, der diese Fürstliche Würde erst im Jahr 1336 von Kaiser Ludwig bekommen (h), mit dem Herrn Vatter geführet, war er auf dieses Seite, welches

(c) vp St. Jacobs dag des Apostels. Urkunden N. XXIV und XXV.

(d) zu GraynRindorpe beneden Bunne des Gudestages na dem eyrsten Sundage in der Vasten.

(e) vp den helligen druizien dag.

(f) p. 15.

(g) *in die Epiphaniae Domini.* N. XXVII.

(h) *in castris prope Landowe feria quarta post assumptionem beatae Mariae.*

welches aus dem Friedbrief erhellet, der zu Heimbach am Dinstag nach St. Peter und Pauls Tag 1349 zwischen ihnen besiegelt worden. Er schloß darauf selbst mit den Graven Gerhard und Wilhelm von Gülch auf Lebenslang einen Bund (i), machte noch im Jahr 1360 (k) das Schloß Gailenkirchen von dem Anspruch einiger Glaubigern frei, und starb darauf das folgende Jahr, ohne einige Leibes Erben zu hinterlassen (l).

§. XXI.

und Sohn Gotfrid Herr zu Millen und Eicke

Denn sein einziger legitimer Sohn, Grav Gotfrid, welchen er mit seiner Gemahlin Cunigund von der Mark, Grav Eberhards III Tochter erzielet (m), war schon vor ihm gestorben. Die erste Nach-

(i) des irsten Gudes dages na dem Sonntage *Invocavit* in der Vasten 1350 Urkunden N. XXVIII.

(k) des Suntags vur Sinte Remeisdach. Die Glaubigere waren Jutta und Nesa von Schaesberg und Katerine von Boeseler, die 300 alte Schilde von Gold zu fordern gehabt.

(l) *Magnum Chron. Belg.* l. c. p. 380. — Anno Domini MCCCLXI mortuo Theoderico Domino de Heynsberch ac Comite Loſſenſi absque liberis, Dominus Engelbertus Leodienſis epiſcopus recepit dominium comitatus Loſſenſis ſecundum literas, quas capitulum Leodienſe ſuper illo habuit, & quanquam Dominus de Dayllenbroch cum Domino de Rummis & quibusdam aliis ſe appoſuerunt epiſcopo, tamen non prævaluerunt. Nach dem *Foullon* p. 431 wurde er zu Hassel bei den Augustinern begraben, und zwar an einem unheiligen Ort, weil er im Bann gestorben seyn solle.

(m) *Teſchenmacher* l. c. p. 268. wo er die Vermählung in das Jahr 1320 sezt. In der Renunciations-Urkunde über die Vogtei zu Strahlen vom Jahr 1339 kommt sie mit ihrem Gemahl und Sohn Gotfrid vor. Denn darinn sagt Grav Dietrich am Ende — ende om die meere vestenisse so heben wi gebeden Vrau Chuneghunde onse wittliche Geselline ende Herren Godert onsen Sone dat sie alle dusse vorschriben ponten mit ons handen Ende haer segeln aen desen brief. Urkunden N. XXIV.

Nachricht, die ich von diesem Gotfrid gefunden, ist in dem Verbrüderungs-Tractat seines Herrn Vatters mit seinen Vettern von der Lewenbergischen Linie vom Jahr 1336 (n). Er schrieb sich einen Herrn von Myllen und Eycke, zweien über der Maas gelegenen Herrschaften, und war an Mechtild von Geldern vermählet (o), mit der er aber keine Erben gehabt hat. Doch hinterlies er einen natürlichen Sohn, auch Gotfrid genannt, zu dessen Unterhalt er in seinem am 24 Jenner 1342 verfertigten Testament den Zehnden zu Hodinghen ausgesezt hat (p). Sein Schwiegervatter, der Herzog Reinold von Geldern, war darinn zum Vollstrecker ernannt (q). Weil er vorzüglich vieles in die Kirche zu Eik (Maaseik) vermacht, so ist zu vermuthen, daß er auch daselbst seine Begräbnis werde erwählet haben. Seine Frau Wittib erhielte im Jahr 1342 von ihrem Schwieger Vatter Bucht zur Leibzucht, welches ein gewisser Beweis ist, daß Gotfrid in diesem Jahr gestorben ist. Ein natürlicher Bru-

---

(n) Urkuuden N. XX.

(o) und zwar schon im Jahr 1338, in welchem Grav Reinald von Geldern als sein Schwiegervatter vorkommt in der Urkunde *dat. in vigilia Laurenzii Martyris.* Unten N. XXII.

(p) die Worte davon lauten also: Nos Godefridus nobilis viri Domini Theoderici Comitis Loſſenſis & Ciniacenſis Domini de Heinsberch & de Blankenberg primogenitus de Myllen & Eyke Dominus . . . teſtamentum condimus & ordinamus . . . legamus inſuper *in puram & veram eleemoſynam Godefrido filio noſtro naturali* decimam noſtram in Hodinghen cum juribus & pertinentiis ejusdem.

(q) præſentis vero noſtri teſtamenti & ultimæ voluntatis elegimus & rogamus virum magnæ nobilitatis & illuſtrem Dominum Raynaldum ducem Geldriæ . . in executorem . . . . Et nos Reynaldus Dei gratia Dux Geldriæ prædictus ad preces Domini Godefridi dilecti *noſtri generi* prædicto teſtamento ſigillum noſtrum præſentibus duximus apponendum.

Bruder von ihm war derjenige Theodericus, dem Grav Dietrich von Los und Chiney in crastino beati Aegidii confessoris 1344 curtem in villa Scarpenseyle mit Genehmigung seiner Gemahlin gegeben (r), die also damalen noch gelebet hat. Im Jahr 1357 aber finde sie als tod, und den Graven im Witwerstand (s).

Von den Herren von Heinsberg aus der Dalenbrugischen Linie, von Gotfrid II an bis auf die weitere Theilung.

§. XXII.

Der Erb- und Lehenfolger Grav Dietrichs von Loen, Herrn zu Heinsberg und Blankenberg, war seines Bruders Sohn, Gotfrid von Dalenbrug, von dessen Herrn Vatter, Johann I von Heinsberg, schon oben (t) geredet worden.

Heinrich von Heinsberg Herr zu Dalenbrug

Seinem ältern Bruder, Heinrich von Dalenbrug, war die Herrschaft Löwenberg zu seinem Siz bestimmt, zu dem Ende sie Grav Dietrich von Loen im Jahr 1350 dem Gülchischen Lehenhof aufgegeben hat, damit erstgenannter sein Neve wieder mit selbiger belehnt werden können (u). Er mag sie aber nicht lange genossen haben.

E Denn

(r) Nos Theodericus Comes de Los & Chynei Dominus de Heynsbergh & de Blankinberg notum facimus - - - - - quod nos de Dominae Cunegundis nostræ præamatæ conthoralis consensu & assensu - - - curtim nostram sitam in nostra villa Scharpenseyle *Theoderico nostro filio naturali* - - - dono inter vivos conferimus.

(s) In der Eheberedung Herrn Gotfrids von Dalenbrug mit der Gülchischen Philippa vom Dienstag nae unser Vrauwendag purificatio.

(t) §. XVII. seq.

(u) des irsten Gudes dages na dem Sonntage invocavit in der Vasten. Urkunden N. XXIX.

Denn man findet, daß er schon am 28 Aug. (x) 1354 seinen lezten Willen aufsezen lassen, und wahrscheinlicher weis auch damals zu Heinsberg in Gegenwart der ganzen Verwandschaft gestorben ist, unter welchen uns sein Bruder Gotfrid von Heinsberg, Herr zu Dalenbrug, seine Muhme, die Aebtißin von Thoren, und seine beiden Vattersbrüder, Grav Dietrich von Los, und Grav Gotfrid von Chiney genennet werden, davon der lezte ein Lüttichischer Dommherr und Probst zu Mastrich gewesen, wie schon oben erwiesen worden. Es war dieser Gotfrid von Chiney zum Testamentsvollzieher ernannt, nebst noch einem andern Lamperten von Heinsberg, der miles und dapiser von Blankenberg heißt, und den ich eben wegen diesem Ausdruck wieder unter die natürlichen Kinder des Heinsbergischen Hauses seze, an welchen es zu allen Zeiten einen reichen Seegen gehabt hat. Eine von den Verordnungen unsers Heinrichs von Dalenbrug war, daß seine Jahrbegängnis in der Kirche des H. Gangolfs zu Heinsberg gehalten werden sollte, woraus ich schliese, daß er darinn begraben liege.

§. XXII.

Gotfrid II von Heins-

Gotfrid von Dalenbrug war also nun der einzige Herr, auf welchem, bei Absterben der Losischen Graven, die ganze Hofnung des Heins-

(x) in die beati Augustini Episcopi. Unter N. XXX. worinn es unter andern heißt: quod ego Henricus de Heynsbergh *filius Domini Johannis de Heynsbergh* Domini de Dalenbroich - - - - condo & ordino testamentum meum - - - de pleno consensu Domini Godefridi de Heynsbergh Domini de Dalenbroich *fratris mei dilecti* & de consensu & volunluntate Dominorum meorum & *avunculorum* scilicet Comitis de Los & Domini Godefridi Comitis de Chiney *fratrum* & *sororis eorum* Dominæ Margaretæ de Heynsbergh Abbatissæ Thorensis Dominæ *Materterae meae* dilectæ & Domini Lamberti de Heynsbergh militis Dapiseri de Blankenberg &c.

Heinsbergischen Hauses beruhet hatte. Er wollte daher auch die sämmtlichen Güter desselben beisammen behalten. Allein wegen der Gravschaft Los war er unglücklich, wenigstens gegen das Hochstift Lüttich nicht mächtig genug, sie zu behaupten (y). Er verkaufte daher im Jahr 1363 so gar sein Recht darauf an seinen Anverwandten Arnold von Rummen. Doch führte er davon bis an seinen Tod den Titul von Loen; mit dem von Chiney aber treffe ihn nur in der einzigen Urkunde vom Jahr 1361 des nächsten Tages St. Johannis Baptisten an. Und diß war alles, was er von beiden Gravschaften davon getragen hatte. Im gegentheil verschuldete er sich darüber nicht wenig. Denn noch im Jahr 1363 versezte er seine Herrschaft Blankenberg an Herzog Wilhelm von Gülch (z), die Herrschaft Millen mit den Städten Gangelt und Bucht aber an den Herzog von Geldern, der sie das Jahr darauf weiter an Herrn Johann von Mörs um 3000 Schilde abgegeben hat (a). Von daher kamen auch die 1200 Mark jährlicher Erbgülden, welche Gotfrid von Dalenbrug Frauen Agnes von Sleiden, Frauen zum Stein, auf Lewenberg verschrieben hat, worüber sein Sohn Joh. II anfänglich mit dem von Stein, und nachher mit dem Herzog Adolf von Berg, der die Schuld an sich gebracht, Händel bekommen. Denn in dem Compromiß, welches beide deswegen an St. Lucien Abend 1414 auf den Herzog Reinald

berg und Blankenberg

(y) S. die schon oben p. 31 aus dem *Chron. magno Belg.* angeführte Stelle, und den *Fullon* l. c. p. 431. sq.

(z) vp St. Lamprechts Abend des H. Bischofs N. XXXI. Da in dieser Verschreibung das völlige Eigenthum der Herrschaft Blankenberg, im Fall sie innerhalb sechs Jahren nicht ausgelöset würde, von Seiten Gülch ausbehalten worden, auch in den folgenden Zeiten der Titul von Blankenberg nicht mehr unter den Heinsbergischen vorkommt, so ist zu glauben, daß solche Herrschaft von dieser Zeit an Gülchisch geblieben

(a) Dat. Gelre vp St. Johannis tag Baptisten decollatio 1364.

von Geldern gestellt, heißt es, daß Goddart von Loen und Chini Herr zu Blankenberg und Lewenberg und Philippa von Gülch diese Schuld gemacht, welches wegen dem Titul: von Los und Chiny in diese Zeiten einfallen muß.

§. XXIV.

dessen Geschichte

Doch muß es auch selbst wegen der Herrschaft Heinsberg einige Schwierigkeiten gegeben haben. Denn erst im Jahr 1366 (b) nahm Gotfrid die Huldigung daselbst ein, und das Jahr darauf wurde er auch erst von Herzog Eduart von Geldern damit belehnet (c). Der Beisaz, daß Gotfrid das Schloß Heinsberg zu des Herzogs offenen Haus machen müssen, und daß diese Lehenverbindlichkeit sich nicht weiter als auf die Person des Herzogs, und seine Erben, von synem Lyue commende erstrecken sollen, zeigt wenigstens an, daß deswegen Tractaten gepflogen worden. Auch empfieng Gotfrid von Dalenbrug damals die Burg Geilenkirchen mit allem, was darzu gehöret, als ein Geldrisches Lehen. Allein die Lehenverbindlichkeit hörte bald wieder auf, weil der Herzog Eduart von Geldern im Jahr 1369 ohne Leibeserben gestorben ist (d). Ob Gotfrid mit in dem Bund gewesen, welchen der Erzbischof Fridrich von Kölln, Herzog Wenzel von Luxenburg, Herzog Wilhelm von Gülch, und die Städte Aachen und Kölln zu Befestigung des Landfriedens in selbigen Gegenden im Jahr 1375 mit einander aufgerichtet, ist fast nicht zu zweifeln, weil ihn die von Kölln in dem nämlichen Jahr (e) zu ihrem Mitburger

(b) des neisten Saterdags na Paischen

(c) op sante Valentins tag 1367.

(d) *Magn. Chron. Belg.* l. c. p. 337. 339.

(e) *Feria secunda post Epiphaniam Domini.*

burger aufgenommen hatten, von welchem alten Recht des Heinsbergischen Hauses schon oben geredet worden (f). Mit Arnold von Randerad hatte er weitläuftige Streitigkeiten, die vor seinem Schwager, dem Herzog Wilhelm von Gülch, verhandelt worden (g). Noch gröser aber waren die mit seinem halb Bruder, Reinald von Falkenburg, welcher nicht nur die Herrschaft Dalenbrug, sondern auch den Zoll zu Kuyk, und die Dörfer Herten, Merheim, Rure und Nyele völlig an sich gerissen hatte. Grav Adolf von Clev wurde darinn zum Schiedsrichter erwählt. Er that den Ausspruch gegen den Falkenburger (h), daß er alle solche Stücke innerhalb drei Monaten an die von Heinsberg zurück geben, und diese sie künftig vor erb- und eigenthümlich besizen sollten. Reinald von Falkenburg gab der Urthel in einer besondern Urkunde vom 8 May 1393 nach, worinn er das Unrecht selbst bekennet, welches er seinem Bruder, und dessen Sohn Johann von Heinsberg in Zuruckhaltung solcher Güter angethan hatte. Er sagt zugleich, daß er wegen eben dieser Forderung die Dörfer Hölke, Durasch und Montenack an den Herrn von Arkel versezt habe. Denn auch von diesen Gütern war die Frage, und heißt es in dem Clevischen Ausspruch ausdrucklich, daß der von Falkenburg und seine Erben dasjenige, so versezt seye, innerhalb zwei Jahren wieder frei machen sollten. Vermuthlich ist es auch deswegen

 geschehe-

(f) p. 20.

(g) denn im Jahr 1379 *ipso die Agathae virginis* bracht der von Heinsberg seine Klagen zu Gülch an, worauf der von Randerad erst am Donnerstag na Sente Martens dag 1384 geantwortet.

(h) vp den Frytag nach dem heiligen Paisch tag 1393 unter den Urkunden N. XXXIII.

geschehen, daß Reinald von Falkenburg am 20 Mai noch besonders 200 fl. Renten auf den Zoll zu Falkenburg anweisen müssen.

§. XXV.

Da in diesem Rechtsstreit mehr der jüngere Johann von Heinsberg als sein Herr Vatter, der alte Gotfrid von Loen, als klagender Theil erscheinet, so kann es seyn, daß dieser als ein alter Herr die Regierung seinem Sohn überlassen, wenigstens sich solcher damals nicht sonderlich mehr angenommen hatte. Denn er starb auch bald darauf im Jahr 1395 (i).

Anfänglich schrieb er sich allein einen Herren von Heinsberg und Dalenbrug (k). Nachdem ihm aber a. 1361 die Losische Erbschaft angefallen, sezte er den Titul: von Loen und Chiney, auch Blankenberg dazu (l). Im Jahr 1363 lies er den von Chiney weg, und gebrauchte sich statt dessen noch des von Lewenberg, von dem Jahr 1366 aber bis an seinen Todt kommt er allein unter dem Namen Gotfried von Loen Herr zu Heinsberg vor, woraus man die Abwechslung der Heinsbergischen Güter erkennet, die unter unserm Gotfrieden mehr ab- als zugenommen haben.

Jedoch durch seine Vermählung mit der Gülchischen Philippa be-

---

(i) *Teschenmacher* l. c. p. 396.

(k) wie z. B. in dem Testament seines Bruders, Heinrich von Dalenbrug, vom Jahr 1354, und in seiner Eheberedung mit der Philippa von Gülch vom Jahr 1357, nicht weniger in dem Revers Godarts von Elmpt über die Einlösung des ihm von Gotfrieden versezten Zehnden zu Kunk, Herten, Mersheim, und Rure vp vnser Frauen tag conceptionis von dem nemlichen Jahr.

(l) von den ersten ist schon oben p. 35 eine Urkund angebracht worden, von dem Blankenbergischen Titul aber, wie auch von dem von Lewenberg reden die Urkunden von den Jahren 1363, 1364 und 1365.

bekam sein Haus wieder neue Hofnung zur Vergröserung, die, wie wir unten hören werden, so wenig verfehlet, daß vielmehr unter seinen Nachfolgern die Heinsbergischen Güter mit einem vierten Theil des Herzogthums Gülch vermehret worden. Durch die am 7 Hornung 1357 (m) zwischen unserm Gotfrid und der Philippa von Gülch zu Mastrich geschlossene Eheberedung wurde der Grund darzu gelegt. Denn Herzog Wilhelm von Gülch, sein Schwiegervatter, versprach ihm darinn einen Brautschaz von 16000 Gulden, vor welchen und die bis auf das Jahr 1364 aufgewachsene Zinsen, am ersten Tag in der Heu-Ernde eben dieses Jahrs von seinem Schwager Herzog Wilhelm dem jüngern ein Capital von 22500 Gulden auf das Herzogthum Gülch versichert worden, aus welchem Gotfrid von Heinsberg und seine Erben alle Jahr eine Rente von 2250 Gulden davor ziehen sollen.

Von seiner Gemahlin

Diese Philippa von Gülch kommt in den meisten Urkunden mit ihrem Gemahl zugleich vor (n), und starb am 24 Aug. 1390 (o), nachdem sie ihm einen Sohn, und drei Töchter gebohren hatte.

§. XXVI.

und Kindern

Jener war Johann der II von Loen, Herr zu Heinsberg und Lewenberg, von dem unten geredet werden soll. Von den Töchtern aber

---

(m) dat. Tricht dinstag na unser Vrauwendag *purificatio*, worinn es unter andern heißt — So sin wir eindrechtlich worden eyns ganzen steden hilichs tuschen Philippen doychter vns Herzogen ind Suster vns Greue van dem Berg (dieser war ein Bruder des jüngern Herzogen van Gülch) vurs. vp ein syde ind Goedarde van Heinsberg here zu Dalenbroych Broyder Sun vns Greven van Loen vp die ander syde. Urkunden N. XXXI.

(n) zum Beispiel in den Jahren 1363. 1364. 1365. 1367.

(o) *ipsa Bartholomaei. Teschenmacher* l. c. p. 396.

Johanna von Horn und Altena

aber war Johanna von Heinsberg an Wilhelm Herren von Horn und Altena vermählt, der sie am 30 Maj. 1374 (p) auf seine Herrschaft von Horn, oder das sogenannte Maasland, bewittumet hat. Zwei Tag darauf (q) verschrieb er ihr seine Höfe zu Rudorp und Beyels zur Morgengabe, welches ein Beweis ist, daß damals die Vermählung vor sich gegangen. Von ihrem Herrn Vatter wird zwar weder in der einen noch in der andern Urkunde etwas erwähnet. Ich schliesse aber aus der Zeitrechnung, daß sie eine Tochter von Gotfrieden von Loen gewesen. Von ihrer Schwester Philippa, welche die Gemahlin Herrn Gerhards von Thomberg und Landscron war, ist solches schon gewisser, weil sie im Jahr 1394 von ihrem Herrn Vatter und Bruder, Gotfried und Johannen, gegen einen Verzicht auf die vätterlichen und mütterlichen Lande mit 350 Gulden jährlicher Renten ausgestattet (r), von ihrem Schwiegervatter, Herrn Friedrich von Thomberg, aber auf diese Herrschaft bewittumt worden (s). Sie zeugte mit ihm verschiedene Kinder, sonderlich Friedrichen

Philippa, welche mit Gerhard Herrn von Thomberg und Landscron,

(p) des Saderdages na sancte Seruaes dag — We Willem Here van Hoern ende van Altona doen cond . . . dat wi . . . Johannen van Heynsberg vnse elich wysende lieue Geselline geliftochtende gewedompt hebben aen achthondert Gulden . . . vit vnsen Lande van Horn dat geheiten is Ma'selant mit Namen in den dinckstoelen van Wessem, van Geistingen, van Heithusen, van Neer, van Haelen, van Beerden ende in allen dien dat binnen hoert ꝛc. Die völlige Urkunde ist unter der N. XXXII.

(q) des negsten Monedages nach den achten Dach von Sente Seruaes 1374.

(r) Wir Godart van Loen Here zo Heinsberg ind Johan van Loen sin elich Soen Her zo Dalenbroich doen kundt . . . . . dat wir . . . Gerharde elige Sone Herren Frederichs Heren zu Tonberg ind Landscrone . . . vnse elige leue Dochter vnd Suster Philippa zo eime elige Wiue ind Beddegenoißen gegeuen. Der Verzichtbrief aber ist datirt *Feria sexta post festum beatae Agathae virginis & martyris* 1394.

(s) *ipso die beatae Agathae virginis & martyris* 1394.

drichen von Tomberg. Weil dieser aber seinem Herrn Vatter, der schon im Jahr 1400 tod war, ohne weitere Leibeserben, noch bei Leben des alten Friedrichs von Tomberg, in die Ewigkeit nachgefolget (t), so verfiel die schon bemerkte Rente von 350 Gulden, oder das davor angerechnete Kapital von 3500 Gulden auf seinen Halbbruder, Gumbrecht von Nuenar, welchen Philippa von Heinsberg in der zweiten Ehe mit Gumbrecht dem ältern von Nuenar erzeuget hatte. Beides beweiset eine Urkunde vom Jahr 1429, worinn der jüngere Gumbrecht seinen Oheim, Johann II von Loen, über 3000 Gulden quittiret (u), welche dieser auf die Heurathsgelder seiner Frau Mutter auszahlen lassen. Eine andere Urkunde beim Freiherrn von Gudenus vom Jahr 1400 (x) beweiset auch, daß diese zweite Vermählung schon damals geschehen gewesen, weil darinn beide Eheleute vorkommen, und der alte Friedrich von Tomberg, als Vormunder über seine Enkel, Gerhards Kinder, Fridrich und Cunigund von Tomberg, vor die weitere Sicherheit des mehrgenannten Brautschazes besorgt war. Er fiel aber auf ihren Stiefbruder von

und in zweiter Ehe mit Grav Grumbrecht von Nuenar vermählet war

F Nue-

(t) Nämlich vor dem Jahr 1419, wie aus einer Urkunde Heinrichs von Eiche zu ersehen, welcher seine Schwester Cunigund von Tomberg und Landscron zur Gemahlin gehabt, und schon damals auf dessen Erbschaft Ansprüche gemacht hat *in Gudeni Cod. Dipl.* T. II. p. 1250.

(u) vp Sant Thomas dag des h. Apostels. Doch wurde Johann II und seine Erben auf den Fall des ohnbeerbten Ablebens Herrn Gumbrechts von Nuenar in Ansehung dieser 3000 Gulden *quinta feria post Valentini martyris* 1430 wieder auf das erst ererbte Gut zu Morken versichert. — Ich Gomprecht von Newenar Erffvogt zo Colne, Herr zu Alpen . . . als nyn leuer Gemeynder Her ind Ohem Her Johan van Loin Her zu Gülich zo Heinsberg ind zu Lewenberg myr ind nynen Eruen an alsolcher Jahr Renten as ich van Hylichs Gelde myner Moder Frauwe Philippa seligen der Got gnade zo Gülich gehat haln affgeloist hat jahrlichs III. C. Reinsche Gulden mit drei duysent derseluer Gulden ꝛc.

(x) *Gudenus* l. c. p. 1268.

Nuenar, als beide im Jahr 1419 ohne Erben gestorben, und die Tombergische und Landcronische Landen durch ihre Muhme, die Elisabet von Tomberg, in die Familie der Herren von Saffenberg gekommen waren (y). Im Jahr 1429 war unsere Philippa von Loen schon tod (z).

Katerina von Buiren

Die dritte Tochter von Gotfried II von Loen und Heinsberg war die Katerina von Loen. Sie vermählte sich im Jahr 1389 an Gisbrecht von Buiren, Herrn Alards von Buiren und Boesenheim und Elisabeten von Bronkhorst Sohn. Ihr Verzichtbrief auf die Heinsbergischen Lande, den sie und ihr Gemahl am Freitag nach St. Laurenzien Tag eben dieses Jahrs ihrem Bruder und Schwager, Johann II von Loen, versprochen, ist zugleich ein Beweis von ihrer Geburt, weil es darinn heißt, daß ihre Schwester Philippa und ihr Gemahl innerhalb Jahr und Tag das nemliche thun sollen (a), woraus man folgern könnte, daß Philippa von Loen damalen zwar mit Gerhard von Tomberg verlobt, aber noch nicht vermählet gewesen.

Ausser diesen dreien Heinsbergischen Töchtern kommt um diese Zeit noch eine vierte, nämlich Maria von Loen vor. Sie war die Gemahlin Herrn Heinrichs von Reiferscheid, welches dieser in einer Urkunde wegen Bedbur vom Jahr 1384 selbst sagt (b). Weil aber

weder

(y) davon die eben daselbst p. 1358. sq. befindliche und beurkundete Geschlechtstafeln nachzusehen.

(z) S. die Urkunde oben not. u p. 41.

(a) doch bekennen wir . . . ind glouen Junker Johan von Loin Son zo Heinsberg dat vck Gisbrecht ind Jungfrawe Cathrine mein wyue vorschreuen vp alle Erue ind Guet verzichniße doen sullen glych Jungffraw Philippa haer Suster mit haer Manne doin sollen.

(b) vom 5 Merz — Ich Reinhardt Herr zu Reiferscheid . . . dat ich mit gutem vurworde meine mage . . . vnd gudem willen Marien von Loen meiner eelicher Husfrauen van Heinsberg ɽc.

weder ihres Herrn Vatters noch Geschwister darinn gedacht wird, so wage ich es noch nicht, sie vor eine Schwester von den obigen anzugeben. Der Zeitrechnung nach könnte es seyn.

§. XXVII.

Johann II von Loen, Herr zu Gülch, Heinsberg und Lewenberg

Noch ehe Johann II die vätterlichen Lande bekommen, hatte er als Herr zu Dalenbrug Händel mit dem Herzog Philipp von Burgund, dessen in dem Herzogthum Limburg gelegene Herrschaft Valkenberg er feindlich angefallen hatte. Es war dieses im Jahr 1393 geschehen, in welchem ihm auch der Herzog solchen Fehler verziehen und ihn wieder zu Gnaden aufgenommen hat (c). Auf gleiche weise bekriegte er Herrn Johannen von Stein wegen der Herrschaft Lewenberg. Dieser hatte eine Summe Gelds darauf zu fordern, und hatte zur Sicherheit das Schloß selbst Amtsweis innen. Johann von Heinsberg wurde aber, ich weis nicht, warum? sein Feind. Aber der Erzbischof Friedrich von Kölln brachte beide dahin, daß sie sich am Samstag nach St. Georgius Tag 1395 zu Groen Ryndorp in der Herrschaft Lewenberg verglichen haben. Das Schloß wurde in die Hände eines dritten, nämlich Herrn Reinhards von Schoinrad, eines Ritters, gestellt, welcher es so lange innhaben, und gegen fremde Gewalt schüzen sollte, bis sie sich wegen demselben näher verglichen, oder die Halbscheid der Renten, die Johann von Stein lebenslänglich geniesen sollte, an diesen oder seinen Erben richtig abgeliefert worden. Woher solche Abgabe gekommen, ist einiger maßen aus dem Vorbehalt zu errathen, welchen Johann von Stein in Ansehung der Kirchspielen Dollendorp und Rüdenkoven sowohl wegen

 seines

(c) *fait á Boulogne sur la Mer le 16. d' Avril 1393.*

seines eigenen, als auch wegen des von seiner Muhme und Nichten auf ihn gekommenen Erbrechts bemerken lassen. Vielleicht kame solche auch von der Sleidischen Schuld her, davon schon oben geredet worden. Denn Johanns von Stein Gemahlin war die Agnes von Sleiden, die mit 400 Gulden Renten noch besonders auf die Herrschaft Lewenberg bewittumt war (d). Jedoch schon das folgende Jahr gab es einen neuen Vergleich, in welchem Johann von Stein statt der Halbschied der Lewenbergischen Renten sich mit einem jährlichen Leibgeding von 1500 Gulden Rheinisch abfertigen lassen (e). Womit auch sein Tochtermann, Grav Gerhard I von Sain, zufrieden gewesen, der wie auch seine Gemahlin Sophia von Stein zugleich auf alle Ansprüche an Lewenberg Verzicht gethan, von der ihr Schwiegervatter sogar den Titul angenommen hatte (f). Diese Herrschaft kam also jezt wieder an das Heinsbergische Haus, und vermehrte von neuem die Heinsbergischen Titul mit dem von Lewenberg, welchen seit dem Abgang der Lewenbergischen Linie die Herrn von der Dalenbrugischen fahren lassen; welches mich vermuthen laßt, daß von dieser Zeit an Lewenberg in fremden Händen gewesen war (g). Denn mit diesem

(d) vnd beheltnis auch Frawen Agnesen van der Sleyden des vorß. heren Johans ehelichen Haußfrawen vnd ihr eruen mit namen vierhundert Gulden Renten na dote des vorsagten hern Johans die ihr bewyst sint an dem Niederlande van Lewenberg.

(e) dat. Bonn donnerstag nach St. Gereons tag 1396.

(f) wie aus dem Schluß des Burgfriedens erhellet, welchen unser Gerhard von Sain auf St. Agathen Tag 1385 mit seinem Vetter, Grav Salentin von Sain und Homburg, errichtet hat, wo es am Ende heiset — und dys zu Dirkunde han wir Gerhard Innge Grev zu Seyne .... geben .... Herrn Johannen von Steine Heren zu Löwenberg vnsen Sweirherrn, in dem Rechtsgegründeten Bedenken, daß den Herrn Graven von Witgenstein wegen ibrer prætension auf Sain keine action gebühre p. 135.

(g) Denn noch im Jahr 1394 in dem Wittumbsbrief der Frauen Philippa von Tom-

sem Titul kommt er unter andern in dem Vertrag vor, welchen er am 16 Jun. 1396 mit dem Herzog Philipp von Burgund errichtet (h), sodenn in dem Lehenbrief, durch welchen er am Sonntag nach St. Andreas Tag eben dieses Jahrs den Heinrich und Hermannen Mont von Nuwenstatt wegen eben dieses Schloßes Lewenberg mit einer Rente von zwölf Rheinischen Gulden belehnet hat. Ja er bediente sich dieses Tituls auch noch nachher, als er schon im Jahr 1397 die Herrschaft Lewenberg von neuem verpfändet hatte (i), um seine Loslassung aus der Clevischen Gefangenschaft zu bewürken, in welche er nach der am 7 Jun. verlohrnen Schlacht bei Cleverhamm gerathen war, bei welcher Gelegenheit auch die Halbscheid von der erheuratheten Herrschaft Genepp wieder fortgegangen seyn solle (k).

§. XXVIII.

Oben ist bereits erwähnet worden, daß schon Gotfrid II von Dalenbrug mit seinem Halbbruder, Reinald von Falkenburg, Herrn zu Born und Sittart, zwei hundert Gulden auf den Zoll zu Falkenburg angewiesen bekommen. Nachher war die Frage, ob damit nicht ein sicherer Antheil an dem Zoll abgetretten worden. Die Sache kam zu Weiterungen. Doch Reinalds Erbe, Grav Simon von Salm, Herr zu Born und Sittart, welchen Reinalds Schwester, Philippa von Falkenburg, mit Grav Johann von Salm gezeuget

Lemberg versprachen unser Johann nnd sein Herr Vatter, Gotfrid II von Loen, diese auf Lewenberg zu bewelsen — dat yrst vns Gott gan dat dan dat Sloß vnd Land van Lewenberg an vns kompt ꝛc.

(h) donné a Arras le XVI Jour de Juing.

(i) *Teschenmacher* l. c. p. 414.

(k) Ebenderselbe p. 447.

zeuget hatte, gab nach, und erklärte in einer besondern Urkunde vom Jahr 1396 (l) daß Johann II von Loen auch die Verbesserung solchen Zolls künftig geniesen solle, so wie er würklich zu Heppenart, Lyne, Polle, und zu Buggenen erhoben werde, und von seinen beiden Oheimen seel. Herrn Walram und Reinald besessen worden.

§. XXIX.

Im Jahr 1404 wurde unser Johann Statthalter über das Herzogthum Limburg, und über die davon abhangende Herrschaft Valkenberg, (Fauquemont) welche Stelle ihm die Herzogin Margaret von Burgund, Grävin von Flandern und Artois, durch eine besondere Urkunde übertragen hat, die zu Arras am 5 Jenner ausgefertigt worden. Noch merkwürdiger aber ist das im Jahr 1410 mit dem Herzog Reinald von Gülch und Geldern errichtete Bündnis (m), in welchem Johann von Loen, gegen Erhaltung einer gewissen Summe Gelds, auf alle Ansprüche verziehen, die er an den Herzog und sein Land gehabt hat. Doch vorbehaltlich des Rechts, welches ihm und seinen Erben von seiner Frau Mutter, Philippa von Gülch, Reinalds Muhme, angestorben (n), und, wie wir oben gehöret haben, in einer jährlichen Rente von 2250 Rheinischen Gulden

(l) des Sonntags na half fasten *qua cantatur in ecclesia Dei letare Jherusalem.*

(m) des Goedestaigs vp den heiligen Paschdag. Urkunden N. XXXV.

(n) vorbeheltlich doch vns, heißt es, ind vnsern eruen alsulcher erfzalen Renten ind Gulden as vns anerstoruen ind ongeerfr synt in dem Lande van Guilche van wilne der hochgeborner Vrauwen Philippen van Guilche Vrauwen zu Heynsberch ind zu Lewenberch was vnser allerliefster Vrauwen Moeder der Got genaide as van yrer Medegaeuen ind bestaedingen.

Gulden bestanden war. Auf dieses Bündnis folgte von dem Herzog das Jahr darauf (o) eine andere Verschreibung über 8000 Gulden Rheinisch, welche ihm Johann von Loen und Heinsberg zu Einlösung des Schlosses und Landes Schönforst und Münsterreygen geliehen hatte. Johann bekam zugleich solche Lande zu seiner Sicherheit Amtsweis innen, und heißt es sogar, daß er auf des Herzogs ohnbeerbtes Absterben damit, sodenn mit dem Schloß Geilenkirchen, wegen Gülch gänzlich abgefunden seyn solle. Seine Söhne mußten sich noch besonders verbinden, daß sie es allezeit mit dem Herzog halten, und diesem sowohl, als auch dem Lande Gülch eine ewige Oefnung aller ihrer Schlösser gestatten wollten.

§. XXX.

So schlecht es jezt mit der ehemaligen so schönen Aussicht der Heinsbergischen Vergrösserung in Rucksicht auf die Gülchische Erbfolge ausgesehen, so bald änderte sich die Gestalt der Sachen. Denn schon am 31 Merz 1420 versprachen der Herzog Adolf von Berg und unser Johann, welche beide mit dem Herzog Reinald von Gülch Geschwister Kind und Enkel gewesen, und seit dem 12 Dec. 1414 (p) in einem ewigen Bündnis gestanden, einander auf das heiligste, daß sie diejenige Ordnung unverbrüchlich halten wollten, welche ihr gemeinsamer Oheim, der erstgenannte Herzog Reinald, auf den Fall seines Ablebens wegen seinen Landen zwischen ihnen machen werde. Ja

(o) des Moindags na Sent Nicolaus dage des helligen busschoffs ind Confessoirs 1411.

(p) durch die Einnung, so am Godestag vp St. Lucien Abend der H. Jungfrauen 1414 aus Gelegenheit des Köllnischen und Mörsischen Kriegs besiegelt worden, welcher damals über der streitigen Bischofswahl entstanden ist, unter den Urkunden N. XXXVII.

Ja sie verglichen sich den Tag darauf (1 Apr.) schon würklich über der künftigen Erbschaft (q), also, daß der Herzog das Schloß und die Stadt Randenrad, unser Heinsberger aber das Schloß und das Land von Born, nebst den Städten Sittart und Süstern, welche noch nicht lange vorher an das Gülchische Hauß gekommen seyn müssen, voraus haben, die übrigen Landen aber zu drei Viertel und ein Viertel unter ihnen gemein bleiben sollten. Das Lehenwesen sollte von dem Herzog in beider Namen allein besorget werden. Diese vorläufige Verabredung sollte in einen förmlichen Receß gebracht werden, welches 14 Täge darauf (15 Apr.) zu Kölln geschehen ist, wo auch beider Söhne erschienen sind, und den Vertrag auch mit ihren Siegeln bestäti-

---

(q) unter den Urkunden N. XXXIX. Nachstehendes Schema wird diesen Erbfall deutlicher machen.

Wilhelm Marggraf von Gülch und erster Herzog 1361.

- **Gerhard Grav von Berg und erster Herzog von Berg.**
  - **Wilhelm. Herz. von Berg Gem. Anna Pfalzgrävin Schwester Königs Ruprecht**
    - **Adolf Herzog von Gülch und Berg.**
      - **Ruprecht, Gem. Maria von Artois Witwe Reinalds von Gülch und Geldern**
- **Wilhelm. II Herz. von Gülch † 1393 Gem. Maria von Geldern † 1361.**
  - **Wilhelm III. Herz. von Gülch und Geldern, welches Herzogthume: a. 1371 von seiner Mutter Bruder Eduart von Geldern geerbt † 1402.**
  - **Reinald Herz. v. Gülch und Geldern † 1423 ohne Kinder Gem. Maria Grävin von Artois.**
  - **Johanna Gem. Johann von Arckel.**
    - **Maria Gem. Johann von Egmond**
      - **Arnold von Egmond erobert 1423 das Herzogthum Geldern.**
- **Philippa Gem. Gotfrid II von Loen, Herr zu Heinsberg.**
  - **Johann II von Loen Herr zu Gülch und Heinsberg.**

stätiget haben. Ein Haupt-Artikel war noch, daß einer dem andern in Einnehmung des Landes zu seiner Zeit getreulich beistehen, einen gemeinen Burg-Städte- und Landfrieden beschwören, und sie nur diejenigen von der Gülchischen Ritterschaft beschützen wollten, welche solchen Vertrag annehmen, und sie vor ihre Landesherren erkennen würden.

§. XXXI.

Daß dieses alles mit gutem Wissen und Willen des Herzogs von Gülch und Geldern geschehen, ist aus seiner Belehnung des Wernern von Blatten mit dem Schloß und Herrschaft Drinberg vom 12 Aug. (r) 1420 offenbar, indem darzu sowohl des Herzogs Adolf von Berg, als auch unsers Heinsbergers und seiner Söhnen Einwilligung erfordert worden (s). Es währete auch nicht lang, so geschahe der Fall würklich, indem der Herzog Reinald am 26 Jun. 1423 ohne einige Leibeserben zu hinterlassen plötzlich verschieden ist (t).

Das erste war, daß beide voraus bestimmte Erben von den ihnen angestorbenen Landen den Besitz ergriffen. Sie waren auch darinn, was Gülch anbelangt, glücklich, indem aus ihrem gemeinschaftlichen Revers, den sie am lezten Junius eben dieses Jahrs der Gülchischen Ritterschaft und Städten über ihre und des Landes-Freiheiten eingehändiget, erhellet, daß sie von diesen als ihre Landesherren erkannt und angenommen worden, doch vorbehaltlich eines jeden

G an-

(r) Montag nach St. Laurentius tag.

(s) op den Gudesstag na Sent Bartholomeus tag 1420.

(t) S. Mappii und Brosii, oder vielmehr des ehemaligen Kurpfälzischen Bibliothekars *Bichels*, *Annales Juliae & Montium Comitum* T. I. p. ult.

andern Rechts auf das Herzogthum Gülch (u), wordurch ich glaube, daß vornemlich auf Arnolden von Egmond gezielet werde, welcher von des Erblassers einigen Schwester, Johanna von Arkel abgestammet, und von den Gelderer auch würklich zu ihrem Herzog angenommen worden (x). Herzog Adolf von Berg schrieb sich also von nun an einen Herzogen von Gülch und Berg, und Johann von Loen und Heinsberg einen Herrn von Gülch (y), welchen Titul seine Nachkommen bis zum Ausgang des Heinsbergischen Hauses beständig beibehalten haben.

Da beide schon am 15 Apr. 1420 zu Kölln versprochen, daß sie einander auch zu denjenigen Gülchischen Erbschaftsstücken verhelfen wollten, welche von dem Herzog Reinald versezt, verkauft, oder sonst veräußert worden, und sie sich darzu auch jezt bei der Besiznehmung des Herzogthums gegen den Gülchischen Landständen verbunden hatten, so war es vor den Herzog Adolf eine doppelte Schuldigkeit, daß er am 17 Hornung 1424 unserm Heinsberger vor das Schloß und Land Born, sammt den Städten Sittart und Sustern, welche diesem nach der Vereinigung vom 1 Apr. 1420 voraus gehören sollten, aber von dem Erblasser noch bei seinem Leben an Grav Friedrich von

Mörs

(u) doch beheltlich mallich seyns rechten de rechte ansprakche zo dem vurß. Herzouchdum hedde.

(x) Denn so muß der Verfasser des *Magni Chronici Belgici* verstanden werwelcher beim *Pistor* T. 3. *Rer. Germ.* p. 396. also schreibt: Anno Domini MCCCCXXIII obiit Reynaldus, Dux Gelriæ & Juliæ, sine liberis, anno ducatus sui XXII sepultus in claustro Carthusiensium dicto Monichhusen prope Aernhem ... *cui successit eodem anno Arnoldus, filius Domini Joannis de Egmunda*, natus ex filia Domini Joannis de Arckel tanquam verus haeres Ducis Reynaldi.

(y) Wir Adulf van Goiz Genaden Herzouge zo Guylche, zo dem Berge ind Greue zo Ravensberge ind Johan van Loen here zo Guylge zo Heynsberg ind zo Lewenberg 2c. ist der Anfang einer Urkunde vom 30 Junius 1423.

Mörs und Saarwerden vor 9000 Gulden versezt worden, eine jährliche Vergütung von 600 Gulden auf seine drei Viertel von dem Gül. Lande angewiesen, und ihm auch noch besonders wegen der Herrlich: Hostaden, die er selbst an den Köllnischen Domherrn und Probsten von St. Gereon, Johann von Lenepp, um 2000 fl. verpfändet, eine jährliche Rente von 50 fl. auszahlen lassen. Aus der ersten Urkunde erscheinet zugleich, daß beide Herren auch ihre Ansprüche an das Gelderer Land durchzutreiben gesucht haben, und daß besonders der von Heinsberg eine gute Anzahl Reiter in das Geldrische einrucken lassen, daß sie aber auch beide selbst in verschiedenen Stücken uneins gewesen, und sich daher am 27 Febr. 1426 (z) auf den Köllnischen Erzbischoff Dietrich, sodenn auf die Gülchische Ritterschaft veranlaßet haben. Durch die neuere Berufung vom 5 Aug (a) wurden noch der Erzbischof Otto von Trier, und der Grav Ruprecht von Virnenburg darzu gethan, mit welchen sie am 24 Sept. (b) zu Rimagen am Rhein persönlich zusammen kommen, und sowohl in Ansehung des Herzogthums Gülch, als auch des Herzogthums Geldern die Streitigkeiten abthun wollten. Doch diß geschahe erst am 16 Apr. 1429, an welchem Tag beide Theile den Gülchischen Burg- und Städte-Frieden von neuem auf ewig beschworen, zu Abschneidung künftiger Streitigkeiten Austräge verglichen, und die gemeinschaftliche Regierung des Landes auf einen festern fuß gesezet haben (c). Zu gleicher Zeit wurde auch die Streitigkeit wegen Vergebung der geistlichen Lehen des Landes, besonders der Probstei zu Aachen,

(z) *dat. Coloniae feria IV post dominicam reminiscere* 1426.

(a) *dat. Coloniae feria V ante Laurent. Martyr.* 1426.

(b) den nächsten Dinstag über 7 Wochen.

(c) unter den Urkunden N. XLIV.

vorgenommen (d). Sie konnte aber nicht entschieden werden, vielmehr wurde ein neuer Anlaßbrief auf Kur-Mainz, Kölln, und Pfalz ausgefertigt, die Sache durch ihre Räthe ausmachen zu lassen. Von Seiten Kur-Mainz wurden Grav Philipp von Naßau-Saarbrücken, Johann Boos von Waldeck, und Diether Kämmerer von Worms, von Seiten Kur-Kölln Rollmann von Dadenburg, Ritter, Johann von Einenberg und Bernhard von Hurde, und von Kur-Pfalz Emmerich von Ingelheim, Werner Knebel, und der Winterbecher darzu ernannt, welche am 22 Jun. zu Boppard zusammen getretten, und den Entscheid nach der ersten Landestheilung eingerichtet haben, also, daß der von Heinsberg zu seinem vierten Theil auch an der Vergebung der geistlichen Lehen Theil haben sollen. Diesem Ausspruch tratten an dem nämlichen Tag der Erzbischof Otto von Trier und der Virnenburgische Grav als Obmänner bei, und erklärten in einer besondern Urkunde, die zu Ehrenbreitstein gegeben ist, daß die ehemalige Verschreibung wegen Born und Sittart (vom 17 Febr. 1424) ungültig seyn, und Johann von Heinsberg deswegen aus Herzog Adolfs Antheil mehr nicht als jährlich 300 fl. und zwar so lange ziehen sollte, bis ihm 5000 fl. bezahlet wären. Das vornehmste in dieser Urkunde ist noch, daß wir daraus sehen, daß Herzog Adolf und Johann von Heinsberg wegen diesen ihren Streitigkeiten in einem offenbaren Krieg mit einander befangen gewesen, weil jezt ein jeder Herr denjenigen Lehenleuten ihre Lehen wieder verleihen sollte, welche solche während dem Krieg aufgesagt hatten.

§. XXXII.

(d) darüber war ein besonderer Anlaßbrief dat. *Coloniae* 7 Febr. 1729 verglichen.

§. XXXII.

Und dieses waren nun die fürnehmsten Regierungs-Umstände unsers Johannen, besonders in Rucksicht auf die Gülchische Erbschaft, die er und seine Nachkommen von jezt an ruhig besessen haben. Es sind aber auch noch einige andere übrig, die sein Leben nicht minder merkwürdig machen. Dahin rechne ich, daß er am 23 Maj. 1406 der St. Georgen Kirche zu Wassenberg das Vorschlagungs-Recht zu der zu Steinkerken geschenkt, und daß er wegen eben diesem Wassenberg am 11 August 1413 (e) eine neue Verabredung mit dem Herzog Anton von Lothringen und Brabant getroffen hat, durch welche solche Herrschaft seinem Hause immer mehr bevestigt worden. Herzog Johann von Lothringen und Brabant that am 13 Nov. (f) 1420 das Land von Millen mit den Städten Gangelt und Bucht darzu, und Johann von Loen vermehrte seine Besizungen an der Maas selbst noch mit der Herrschaft Limberg, welche er am 10 Febr. 1423 von Herrn Arnd Ritter von Stein an sich gebracht hat (g), der sie von seiner Mutter Gertraud, Frauen von Limberg, ererbet hatte. Auf St. Bartholomäus Tag eben dieses Jahrs verband er sich mit dem Erzbischof Dietrich von Kölln, und erhielte im Jahr 1429 (h) von dem Abt Heinrich zu Prüm die Vogtei über Gusten, womit vorher die Graven und Herzogen von Gülch belehnet worden. Zu Anfang des 1432 Jahrs verfiel er mit dem Herzog Adolf von Clev, desses

(e) in unserm Leger Ettelbrügg.

(f) dat. Tricht des Godenstags na Sente Mertens tag.

(g) unter den Urkunden N. XLI.

(h) *in crastino purificationis Mariae.*

Leute in sein Land eingefallen waren (i), in der Mitte desselben aber (k) verglich er zu Kölln die Forderungen, die er und der Erzbischof Dietrich gegen einander gehabt haben. Er bekam noch ein Lehen von 500 Rheinischen Gulden Renten auf den Zoll zu Bonn und zu Bueren heraus. Hierauf kommt er noch in verschiedenen Urkunden von den Jahren 1436 (l) vor, und starb endlich in vigilia conversionis S. Pauli (24 Jan.) 1438 (m). Er wurde in der Stiftskirche zu Heinsberg neben seiner ersten Gemahlin Margaret von Genepp beigesezt, und beiden ein prächtiges Grabmahl daselbst aufgerichtet, welches noch jezt zu sehen ist. Die dritte Person, welche darauf erscheinet, mag wohl Johann III seyn, welcher sechs Jahre darauf gestorben ist.

§. XXXIII.

Johann II hatte zwei Gemahlinnen, näml.

Johann II von Loen, Herr zu Gülch und Heinsberg war zweimal vermählt. Die erste Gemahlin war die so eben genannte Margaret von Genepp. Ich finde sie zum erstenmal in dem Vergleich ihres

---

(i) wenigstens lies dieses Johann von Heinsberg am Freitag vor dem 13ten tag 1432 der Clevischen Ritterschaft und Städten wissen, und den nämlichen Tag klagte er es auch der Gülchischen Landschaft.

(k) *die visitationis B. Mariae virginis.*

(l) vom 9 April, worinn er und sein ältester Sohn, Johann III, sich mit der Stadt Heinsberg wegen ihren Rechten und Abgaben verglichen haben. Auch Johann IV, des zweiten Enkel, bestätigte ihn in einem besondern Brief von dem nämlichen dato — Wir Johan von Loene Sone zu Heinsberg doin kunt allen luden also as hude diß dags datum dis brieffs der hoeborne myne lieue vnd seer gemynde Anhere here Johan von Loene here zu Heinsberg vnd der Edel myne lieue vnd seer geminde Vader Johan elste Sone zo Heinsberg.

(m) *Teschenmacher* p. 411 sezt das Jahr 1439. Aber nach der Urkunde dat. des andern dags nae alre heiligen (3 Nov.) war er schon tod.

ihres Gemahls mit Herrn Johann von Stein wegen der Herrschaft Lewenberg vom Jahr 1395 (n), sodenn in der Eheversprechungs-Urkunde ihres jungern Sohns Wilhelm mit Elisabeten von Blankenheim von 13 Merz 1411. Denn da hierinnen schon vorläufig die brüderliche Theilung der Heinsbergischen Söhnen entworfen war, so hiese es bei dem Schloß und Land Geilenkirchen, daß davon die Nuzniesung ihrer Frau Mutter, Margaret von Genepp, vorbehalten seyn (o), nach ihrem Tod aber beide Brüder sich in die mütterlichen Güter gleich theilen sollten (p). Sie hatte also ihrem Gemahl Güter mitgebracht, worunter die in dem Herzogthum Clev an der Maas liegende Herrschaft Genepp vorzüglich gehöret hat, von der er nach ihrem am 4 Oct. 1419 erfolgten Tod (q) sogar den Titul angenommen. (r) Er ließ ihn aber wieder fahren, als er sich im Jahr 1423 mit Annen

Margaret von Genepp

(n) S. oben p. 43.

(o) ind dat Huiß und Lant zu Geilenkirchen mit allen yren Dorperen ind zugehoeren behelt lich vnser lieuer Gesellinnen Frauwe Margrite van Genepe ire Lyffzucht an dem Lande van Geilenkirchen na Inhalde ire Lyffzuchts brieue.

(p) Vort so is gevurwert wanne vnse lieue Gesellinne Vrauwe Margriet van Geneppe nit me op erden en is so sollen vnse eltste Soyne Johan und Wilhelm vnse Soyn gebruder vorgeschriuen glych vordern hauen ind deylen alle alsolch erffnisse Renten ind Gulden, leen ind eigen wie ind wa die gelegen syn die sy an vns bracht hat off van yr gekomen off verstoruen syn off naimals komen mogen.

(q) *Streithagen* in *successione Principum Juliae Cliviae ac Montium*, edit. *Dusseldorpii* 1629.

(r) Denn so nennte er sich in der Vereinigung mit dem Herzog Adolf von Berg vp den leiten dach van deme Marte 1420 — Wir Adulph van Gotz Gnaden Herzoug zo dem Berge ..... ind Johan van Loin here zo Heynsberg zo Lewenberg ind zo Genepe rc, und in den andern in diesem Jahr vor ihm ausgefertigten Urkunden. Auch 1423 am 10 Oct. hatte er ihn noch nicht

Annen von Solms zum andernmal vermählet hatte, welches erst nach dem 1 Oct. dieses Jahrs geschehen seyn muß, weil er nach einer Urkunde von diesem Tag annoch im Witwerstand gewesen war (s).

und Anna von Solms

Diese Anna von Solms war eine Tochter von Grav Otten von Solms, und vorher an Grav Gerhard I von Sain vermählet, dem sie die beiden Graven, Dietrich und Gerhard II von Sain, gebohren hat, die also unsers Heinsbergischen Johannen Stiefsöhne waren. Ihre Frau Mutter aber, die Agnes geheisen, war eine Falkensteinische Dame, und eine von den Erbinnen des lezten Münzenbergischen Herrn, Erzbischofs Werners von Trier, welcher den 13 Oct. 1418 gestorben ist, und den alten Falkenstein-Münzenbergischen Stamm beschlossen hat. Sie brachte also von diesen Landen zwei Drittheile in das Solmsische Haus, von denen auch ein guter Theil wieder auf unsere Anna von Solms gefallen ist, den sie anfänglich ihrem ersten Gemahl, Grav Gerharden von Sain, nach dessen Tod aber unserm Heinsberger zugebracht hat. Das erste beweise ich aus der Falkensteinischen Theilung vom Jahr 1419 (t), worinn Gerhard von Sain we-

---

nicht aber in der Urkunde vom 1 Oct, worinn er seinem Sohn, dem Bischof Johann von Lüttich, den lebenslänglichen Genuß von Millem, Gangelt, und Bucht ausgeworfen, ob er gleich damals noch ein Witwer war, weil es darinn heiset — offt Sache were, dat wir Johann van „ Loen here zu Gülich (pater episcopi) vurschriuen hernamals ein wyff zur ee nemen mit der dat wir Mansgeburt Son off Soene gewunnen ꝛc.

(s) wie der erst mitgetheilte Auszug klar beweiset. Daß er sich aber noch in dem Jahr 1423 vermählet, ist aus dem Auszug seiner Heurathsverschreibung richtig, der in dem Rechtsgegründeten Bedenken, daß denen Herren Graven von Wittgenstein wegen ihrer prætension auf die Gravschaft Sain keine *action* gebühre p. 136 mitgetheilet wird. Sie ist ganz beim *Ludolf in historia Comitatus Falkensteinens. in symphor. consultat. & decisionum forens.* vol. III. P. II. p. 261.

(t) dat. Butzbach Mitwoch vor St. Urbins tag l. c. p. 267.

wegen dieser seiner Gemahlin unter den Solmsischen Kindern und Tochtermänner, als Falkenburgischen Erben, oben anstehet, und aus dem Lehenbrief Kaisers Sigmund vom Jahr 1420 (u), wodurch sie von dem Monarchen nach dem Tod ihres kurz vorher verstorbenen Sainischen Gemahls mit den Reichslehen ihres Münzenbergischen Erbtheils belehnet worden, welcher nach der weitern Theilung vom 27 Mai (x) eben dieses Jahrs, in Gemeinschaft Herrn Diethers von Isenburg, in Schloß und Herrschaft Assenheim, in dem Dreieicher Hain (y), Burg und Stadt Oberirlebach, Schloß und Dorf Wilbel, Weisenau, und Hexheim bei Mainz ꝛc. bestanden hatte. Daß sie aber

H alle

(u) zu Prag donnerstag nach St. Alexii tag l. c. p. 379. — daß für vns kommen ist der Edel Diether von Isenburg Herr zu Büdingen ..... von sinen und der Edeln Anna von Solms Grafinne zu Saine Witwe wegen als ihr Lehentrager ꝛc.

(x) *Dat. Liche tertia feria proxima post diem S. Urbani* l. c. p. 276.

(y) Darinn lag unter andern das Dorf Langen, wegen dessen sogenannten Mai-Gericht, nicht weniger wegen der Vogtei zu Münzenberg unser Johann II von Loen und dessen Gemahlin Anna von Solms vff Mitwoch nehst nach vnsers Herren offart dage 1426 mit Diethern von Isenburg, herrn zu Büdingen, und Elisabeten von Solms, dessen Gemahlin, einen Vertrag errichtet beim *Buri* in den behaupteten Vorrechten der Königl. Bannforsten unter den Urkunden N. 23. Mit dem nehmlichen Dietrich von Solms, wie auch mit Reinhard Herrn zu Hanau, sind beide das Jahr vorher *feria V post dominicam quasimodogeniti* auch wegen des Schloßes zum Hayne gelegen in Dryeiche einer gemeinen Theilung und Burgfriedens überein gekommen beim *Gudenus* in T. V *Cod. Dipl.* p. 906, sqq. wo meine Leser noch mehrere dahin einschlagende Urkunden antreffen werden, vornehmlich einen Entscheidbrief Graf Bernhards von Solms geschehen zum Hayne vff Mitwochen nach Sant Fabian und Sebastian am dage 1426, wodurch die Irrungen zwischen seiner Schwester, unserer Anna von Solms, und mehr gedachten Dietherrn von Isenburg beigelegt worden, sodenn einen andern von eben diesem Jahr *Sabbatho proximo post dominicam invocavit*, welcher enthält, daß Ruprecht Grav von Virnenburg, unser Johann, und seine Solmsische Gemahlin, die Graven Bernhard und Johann Gebrüder von Solms, und

alle solche Güter mit ins Heinsbergische Haus gebracht, sagt Johann von Heinsberg selbst in dem Verzichtbrief auf solche Erbschaft, welche seine beiden noch mit Annen von Solms erzeugte Töchter, Maria und Jacoba von Loen und Heinsberg, am 25 Nov. 1433 (z) an ihre Stiefbrüder, Dietherich und Gerhard von Sain, gegen eine Summe Gelds überlassen haben, aus welchem und dem zu gleicher Zeit ausgefertigten Kaufbrief erhellet, daß Anna von Solms damals schon tod gewesen ist. Schon vorher hatten diese Graven an ihre Stiefschwestern auch ein Capital von 3000 Gulden abgetretten, wofür unser Johann bis daher jährlich 300 Gulden Zinß aus der Herrschaft Lewenberg zahlen lassen. Die Verschreibung, welche Johann von neuem ausfertigen lassen (a), wurde ihren Vormündern übergeben, welches wieder ein Beweis von unserer Anna Abscheiden ist. Ihr erster Gemahl war der nehmliche Grav Gerhard von Sain, der vorher die Sophie von Stein zur Gemahlin, und nebst seinem

und Diether von Isenburg, Herr zu Büdingen, ihre gemeinschaftliche Briefe vns gemeynlich sprechent, ycklichen na anzale hee der Hirrschaft van Falkenstein innehait vnd zu teyle worden ist, hinter den Commendur zum H. Grab zu Mainz geleget hat.

(z) *ipsa die beatae Catharinae* l. o. p. 360. worinn der alte Johann von Loen und Heinsberg sagt, daß die Edele Anna von Solms Fraue von Heynsberg seeliger Gedächtniß, unse liebe Huyßfruwe und Gesellin von Todts wegen affegangen ist und wir an solchem Theile der Landen, als ir von den Grafschaften und Herrschaften Falckenstein und Münzenberg zugefallen ind uffer storben, was des sie zu uns bracte, daß wir auch mit ihr inne gehabt und besessen hain unse lyffzucht, gerunde und fahrende Haabe daran haben sulden und na vnse todte vnse eheliche tochter Maria und Jacoba zo yrem teyle und rechten als rechte Erben ꝛc. Man nehme darzu die Ankündigung der Lösung der an Kur-Mainz versezten Stücken im Dreieich und in der Wetterau von Johann von Loen dat. *ipsa die beate Katerine virginis* bei *Gudenus* l. c. p. 916.

(a) *ipsa die beate Elizabet vidue & martyris* (19 Nov.) 1433.

seinem Schwiegervatter, Johann von Stein, noch im vorigem Jahrhundert die schon erzehlte (b) Händel wegen Lewenberg mit unserm Heinsberger gehabt hat.

§. XXXIV.

von seinen Töchtern

Mit beiden Gemahlinnen hatte er Kinder. Denn von der Geneppischen Margaret sind mir, ausser einer Tochter Philippa, noch drei Söhne bekannt, nämlich Johann, Wilhelm, und Johann, davon sich die zwei ersten in die vätterlichen Lande getheilet, der lezte aber Bischof zu Lüttich worden. Von der Solmsischen Anna aber waren die schon vorgenannten beide Schwestern Maria und Jacoba.

Philippa Grävin von Wied

Die Philippa wurde die Gemahlin Grav Wilhelms von Wied, Herrn zu Isenburg, und Maria die von Grav Johann von Naßau-Dillenburg. Jenes beweiset eine Urkunde von Wilhelm II von Loen, Herrn zu Gülch, und Graven von Blankenheim vom Jahr 1460 (c), worinn der Bischof von Lüttich ihr Bruder, und Grav Wilhelm von Wied ihr Gemahl namentlich genennet werden, und der Heurathsbrief selbst, der schon im Jahr 1402, also in ihrer Kindheit, ausgefertiget

 worden,

(b) oben p. 44.

(c) vp Donnerstag na vnser lieuen Frawen assumptionis Abent — So als . . . Gerhart von Loyn here zu Gülch vnd Greue zu Blankenheim vnse leue here vnd Vader seliger Gedechtnis vnn die wolgebornen Philippen von Loyn dochter zu Heinsberg Greuinne zu Wede . . . . . . gekauft hat alle ire Gerechtigkeit der Landen van Millen, Gangel, Bucht, Lumpen, Stein Merzenaw . . . die der Erwürdiger herr Johan van Loyn here zu Heinsberg zu Millen . . . derseluer vnser lieuer Moenen bruder seliger gedechtnis nachgelassen hat . . . . . . So bekennen wir . . dat der vorgenanter vnser lieuer Schwager von Naßau here zu Heinsberg . . . . vernüget vnd vnserm leuen Ohemen Wilhelm Graue zu Wede ind Philippen Grauinne zu Wede syner Gesellinnen . . . bezalt.

Maria von Naßau

worden (d), dieses aber eine Urkunde des Herzog Philipps von Burgund vom 29 Mai 1462, worinn Maria von Loen und ihr Gemahl, Grav Johann von Naßau, Diez, und Vianden, Herr zu Breda beisammen stehen (e). Der Innhalt von beiden Urkunden betrift die Erbfolge in die Herrschaft Millen, Gangelt und Bucht, welche die Maria und ihre Schwester Jacoba nach dem Tod des Lüttichischen Bischofs, wie wir unten hören werden, in Anspruch genommen haben. Maria war schon im Jahr 1440 im verheuratheten Stand, wie eine Urkunde von diesem Jahr besaget (f). Daß beide von der Solmsischen Gemahlin, ist aus den schon angeführten Verzichtbriefen auf ihren Münzenbergischen Erbschafts-Antheil klar, und von der Maria von Loen und Heinsberg ist so gar gewiß, daß sie gleich in dem ersten Jahr der Vermählung gebohren worden. Denn schon im Jahr 1424 wird ihrer gedacht, in einer Urkunde ihres Herrn Vatters (g), worinn er bekennt, daß er zu behuf seiner Gemahlin Anna, und Tochter Maria einige Briefschaften zu St. Katerinen in Kölln hinterlegt, die, wie aus dessen weitern Urkunde vom Jahr 1427 (h) zu schlie-

(d) Die Wittumsverschreibung hingegen ist vom Jahr 1405 Im Jahr 1412 quittirte Grav Wilhelm von Wied über 1500 Gulden bezahlten hinlichs Geld.

(e) cum hesterna die super controversiis differentiis & quæstionum materiis inter magnificos & generosos Johannem Comitem de Nassouwe de Dietze & de Vianden, Dominum de Breda consanguineum nostrum & Seneschalcum Brabantiæ ac domicellas Mariam de Loos suam conthoralem & Jacobam de Loos ejusdem Mariæ sororem filias de Heinsberg &c.

(f) geben vff Sanct Vitz dach bei *Guden.* l. c. p. 923. Wir Johan jung Greue zu Nassauwe Son zo Leeck vnd zo Breda ind Marie van Loen, Elude, doin samen kont rc. Eine andere von 1443 op den 13 dach von April ist ebendaselbst p. 927.

(g) Jovis post Pentecostes.

(h) des neisten Donnerstags na dem Pinxstage,

schliesen, das eingebrachte Vermögen der Annen von Solms betroffen haben, welches jezt durch Schuld- und Pfandbriefe gesichert worden. Noch jezt kommt die Maria von Loen allein vor, ein Beweis, daß ihre Schwester Jacoba im Jahr 1427 noch nicht gebohren gewesen. Diese erwählte nach dem Tod des Herrn Vatters den geistlichen Stand und wurde eine Nonne zu Mecheln (i).

und Jacoba

Ausser diesen drei Schwestern hatte Johann II von Heinsberg auch noch eine natürliche Tochter, Namens Elisabet, welche er im Jahr 1429 an Arnold von Huern, genannt der wilde, verheurathet hat. Er versorgte sie mit dem an der Maas unterhalb Maaseick gelegenen Schloß Kessenich (k), welches jedoch nach ihrer und ihrer Erben Todt an die Herrschaft Heinsberg zurück fallen sollen.

Von den Herren von Heinsberg aus der besondern Heinsbergischen Linie bis zu deren Ausgang.

§. XXXV.

Johann III von Loen und Heinsberg

Unter den Söhnen Johann II von Loen und Heinsberg war Johann III der erstgebohrne. Er kommt mit seiner Frau Mutter, Margaret von Genepp, schon vor in dem Vergleich seines Herrn Vatters mit dem von Stein vom Jahr 1395 (l), worinn es heißt, daß er ihn

H 3 mit

(i) *Magnum Chronicon Belgicum* beim Pistor T. III, Rer. Germ. p. 399. anno Domini MCCCCLII. ipso die Cœciliæ virginis, *Johannes de Heynsberch episcopus Leodiensis* constituit procuratores . . . . . . *sorore ejus* valedicente seculo in domo sororis ordinis Canonicorum regularium juxta Mechilineam cum multo gaudio & devotorum hominum applausu recepta &c.

(k) besage Urkunde vp St. Bartolomeus tag des H. Apostels 1429. unten N. XLIV.

(l) am Sonntag nach St. Georgius tag.

mit angeloben sollte, so bald er zu seinen Jahren gekommen seyn würde. Und dieses, daß hier allein des Johannen gedacht wird, erweckt in mir die Vermuthung, daß der mitlere Bruder Wilhelm ungleich jünger gewesen seyn müsse. Nach der Aeusserung des Herrn Vatters, die er aus Gelegenheit Wilhelms Eheversprechung mit der Blankenheimischen Elisabet im Jahr 1411 gethan (m), sollte er von den Heinsbergischen Gütern die Herrschaft Heinsberg, das Haus und das Land Geilenkirchen, die Herrschaften Millem, Gangelt, und Bucht, nebst Wassenburg und der Forderung an Gülch (n) haben, die jüngern Brüder aber, und zwar Wilhelm von Loen mit der Herrschaft Lewenberg und Hunf, und Johann der jüngste unter ihnen, der schon damals Probst von unserer lieben Frauen zu Aachen und von St. Servatius zu Mastricht gewesen, mit der Burg und dem Land zu Dalenbrug, welches bisher an den Herrn von Wickenrad versezt gewesen, seit kurzem aber wieder eingelöset worden, abgefunden werden. Dem lezten Antheil hatte der Herr Vatter auch die Erbschaft zugeschlagen, welche ihm noch von seinem Neven Goddart von Chiney anfallen werde (o). Wer dieser Goddart von Chiney gewesen, weis ich nicht. Wenigstens kann er der Gotfrid von Chiney nicht seyn, der schon im Jahr 1334 als ein Domherr zu Lüttich vorkommt (p). Denn dieser war unsers Johann II Grosoheim,

und

(m) des *XIII* dages in dem Merze.

(n) davon schon oben p. 39. gehandelt worden.

(o) Vort so is gefurwert dat Johan unse jüngste Sone Proist zu Aiche ind zu Tricht na unsem doit hauen ind behalden sal alle alsolche versterbnisse as uns von Goedart van Sinay unsen Neue anersteruen mag ind die burg ind dat land van Dalenbroich mit den dorperen luden renten herlicheid ind gulde darzu behorende wanne die geloißt sin van den van Wickraide ꝛc.

(p) oben p. 23.

und folglich nicht sein Neve. Die Zeitrechnung litte es auch nicht. Aber alles dieses änderte sich in der Folge. Denn schon im Jahr 1413 bezogen sich ihre Eltern auf einen andern Entscheid zwischen ihren Söhnen, und dachten dem ältern auch das Schloß Schönforst mit seinem Bezirk zu, welches sie neuerlich erworben hatten (q), und im Jahr 1423 (r) vermachte der Herr Vatter dem Jüngsten, der indessen von der Würde eines Archidiaconen in Hasbanien zum Bischof von Lüttich erhoben worden (s), die Schlößer, Städte und das Land von Millen, Gangelt, und Bucht, welche er jedoch nur lebenslang geniesen, und weder versezen noch verkaufen sollte. Weil aber indessen die Gülchische Erbschaft angefallen war (t), so veranlaßte

(q) gegeuen des neunten dags im Aprille — Jnd want wir na der vurgenannten scheidungen das sloss ind laut van Schoenforst anerworben haint in fugen as onse brieue darup sprechende dat cleirlich ynne haldent, so hain wir datselue sloss Schoenforst mit lande ind luden darzu gehoerende Johannen von Loen vnsem elsten Sone van Heinsberg na onsem dode lutterlichen gegeuen.

(r) vp St. Remeis dag.

(s) *Magnum Chronicon. Belgicum* beim *Pistor* T. III. p. 398. anno Domini MCCCCXIX pontificatus Martini Papæ quinti anno secundo mensis Junii die XVI fuit nobilis Dominus Joannes de Loff, filius Domini de Hynsberch & de Lewenberch, archidiaconus Hasbaniae, pulcher iuvenis. aetatis XXIIII annorum vel circiter per Dominos de capitulo Leodiensi in episcopum concorditer postulatus, & missis ambasiadoribus Florentiam, ubi Papa Martinus cum curia residebat, confirmatus: & tum receptus Leodii in persona propria, cum pulcro ducis Clivensis & Domini de Hynsberch patris sui, & plurium aliorum baronum ac nobilium comitatu — In vigilia vero nativitatis Christi proxime sequenti, dictus Dominus Joannes in sacerdotem & deinde (ad laetare Hierusalem) subsequente anno salutis MCCCCXX in episcopum in ecclesia Leodiensi publice per tres suffraganeos, scilicet Archiepiscopi Coloniensis & Episcoporum Leodiensis & Trajectensis & per Abbates intra & circa Leodium mitratos & non mitratos ..., solenniter fuit consecratus.

(t) Siehe oben p. 49.

laßte dieser Umstand im Jahr 1424 eine abermalige Theilung (u), in welcher dem ältern Bruder und seinen Erben das angestorbene Gülchische vierte Theil, nebst den Schlössern Heinsberg und Elsheim, dem jüngern Wilhelm und seinen Erben aber die Herrschaften Lewenberg und Dalenbrug, nebst dem, was von Blankenberg noch übrig gewesen, und der Heinsbergische Zoll auf der Maas (x) zugetheilet worden. Die mütterliche Herrschaft aber sollte zwischen beiden gemein seyn. Aber auch solche vätterliche Verordnung, ob sie gleich unveränderlich seyn sollte, und von beiden Brüdern beschworen worden, erlitte doch abermals, und besonders unter ihren Söhnen, im Jahr 1444 eine Aenderung, indeme der ältern Linie, oder Johann V von Loen und Heinsberg, die Herrschaften Heinsberg, Lewenberg, Dalenbrug und Geilenkirchen (y), der Jüngern aber, oder dem Gerharden von Loen und Graven von Blankenburg, das Viertel von Gülch und ein Achtel von Lewenberg durch ihren Oheim, den Bischof von Lüttich, am 26 Octob. ist zugesprochen worden (z).

§. XXXVI.

Verfolg seiner Geschichte

Als Johann II von Loen und Heinsberg im Jahr 1414 den schon oben (a) angeführten ewigen Bund mit Herzog Adolf von Berg errichtet

---

(u) den 18 Febr. unter den Urkunden N. XLI.

(x) darüber Wilhelm am 20 Febr. eine besondere Verschreibung von sich gegeben hat.

(y) diese Herrschaft war Frauen Annen von Solms in ihrem Hinlichsbrief vor Erb- und eigentumlich verschrieben. Aber 1425 hat sie wieder darauf verziehen.

(z) unter den Urkunden N. XLVIII.

(a) p. 47.

richtet hatte, mussten nicht nur Johann III, sondern auch dessen Brüder denselben zugleich beschwören, weil jezt alle zu ihren völligen Jahren gekommen waren. Der Herzog gab dabei dem ältesten Bruder, in Betracht dessen Mörsischen Gemahlin, die eine Schwester des durch eine zweispaltige Wahl gewählten Erzbischofs Dietrich von Kölln gewesen, in einem besondern Brief nach, daß er, dieses Bündnisses ohngeachtet, in dem damaligen Köllnischen Krieg es mit der Mörsischen Partei halten dörfe (b). Uberhaupt treffen wir diese Herren künftig bei allen wichtigen Handlungen ihres Herrn Vatters an, denen sie durch ihre Mitbesiegelung ihre Kraft geben müssen. Es geschahe dieses bei der ersterwähnten Einnung mit Herzog Adolf von Berg, bei den Verträgen über die Gülchische Erbschaft vom Jahr 1420 (c), bei dem Vertrag zwischen Gülch und dem Erzstift Kölln vom Jahr 1423 (d), und bei der 1431 geschlossenen Eheberedung des jungen Gerharden von Loen und Blankenheim mit Margreten von Mörs. Im Jahr 1436 (e) machten beide Johannen, der zweite und der dritte, Vatter und Sohn, einen Vertrag mit der Stadt Heinsberg, welchen auch der jüngste Johann, oder der vierte, durch einen besondern Brief zu gleicher Zeit bestätigen müssen. Johann III genehmigte noch in dem nehmlichen Jahr (f) die zwischen seinem Herrn Vatter und Herzogen Adolf von Gülch und Berg vorlängst aufgerichteten

(b) an St. Lucien Abend der H. Jungfrau 1414. Urkunden N. XXXVIII. Man schlage dabei *Magnum. Chron. Belgicum.* l. c. p. 389. sqq. nach

(c) oben p. 47.

(d) gegeuen zo Colne vp Sent Bartholomeus dach des heiligen Apostolen.

(e) den 9 April.

(f) des negsten donnerstag nach unser lieben Frauen tag conceptionis.

ten Verträge, und söhneten sich mit diesem das Jahr darauf (g) auch wegen den übrigen Irrungen aus, die bis zu Befehdungen gekommen waren. Den 18 Mai (h) 1440 befreiete er die Herrschaft Dalenbrug von der Lehnbarkeit, womit sie Herrn Wilhelmen von Flodorp, als Erbvogten von Ruremond, verpflichtet war, wohnte 1442 der Krönung Kaisers Friedrich IV zu Aachen bei (i), und starb das Jahr darauf am ersten Tag des Monats Mai (k).

Von seiner Gemahlin

Mit seiner Gemahlin Walpurg, einer Tochter Grav Friedrichs von Mörs und Herrn zu Bar, mit der er schon 1414 vermählt gewesen (l), und die auf die Helfte der Schlößer und Herrschaften Leiden und Lewenberg verwittumt war (m), erzielte er nur zwei Kinder, die mir bekannt sind, nämlich Johann IV von Loen, Herrn von Heinsberg, und Margreten. Diese war den 25 Jul. 1426 gebohren, und schon am 7 Jenner 1438 an Grav Philipp II zu Naßau und Saarbrücken verlobt, doch so, daß das Beilager nicht eher, als

und Kindern nämlich

Margreten von Naßau und Saarbrücken

(g) den negsten Gudestags nach dem heiligen druzendag.

(h) besage der Lehenherrlichen Renunciations-Acte dat. des negsten Gudestags nae dem heiligen pingstage unter den Urkunden N. XLVII.

(i) *Teschenmacher* l. c. p. 411, wo aber irrig das Jahr 1440 statt 1442 stehet.

(k) Eben daselbst.

(l) In dem schon oben angeführten und unter den Urkunden N. XXXVIII. stehenden Revers des Herzogs Adolf von Berg dat. des Goedestags op St. Lucien Abent der heiligen Jungfrauen 1414 heißt es — Umb want der vorgeschriben Johan elste Soen zu Heinsberg dochter heren Friedrichs Greuen zu Merse ind heren zu Baer di Suester is here Dietherichs van Moerse der sich des Gestichts van Colne vnderwindet zu Wyue hat, so mag derselue vnse Neue Johan elste Son bei den Moerschen bliuen ind inen bistaen ind helpen dwyle dat die zwydracht vmb des Gestichts willen van Colne die nu operstanden is weren sal.

(m) des negsten dags nach St. Jacobi 1440.

als bis sie das 14 Jahr erreichet, das ist, auf St. Jacobs Tag 1440 vollzogen werden sollen (n). Sie gebahr ihm zwei Söhne, Johann III, den Stammvatter aller heutigen Fürsten von Naßau, Walramischen Stamms, und Philippen (o), und starb den 13 Hornung 1446 zu Weilburg, wo sie auch begraben liegt (p).

§. XXXVII.

und Johann IV von Loen und Heinsberg

Johann der IV aber wurde schon im Jahr 1425 an Johanna von Diest, die einzige Erbtochter des schon damals verstorbenen Johannen von Diest, Ziechen und Zeelen, auch Burggraven zu Antwerpen, versprochen, welche dieser mit Johanna von Parwyß (q)

J 2 gezeu-

(n) vermöge der Eheberedung vom 7 Jenner 1438, daraus folgender Auszug in Hagelgans Naßauischen Geschlechtstafel p. 47. stehet — Wir Johann van Loen elteste Son zo Heinsperg vnd zo Lewenberg ꝛc. vff eine — vnd wir Philips Grave zo Naßau vnd zo Sarbrüggen vff die ander seyde bekennen .. daß wir ... vns vereynicht haben ... daß wir Philips Grave fürgenant zer heiligen Een zu einer wyßlichen Gesellynnen vnd ehelichen Wywe hauen vnd nemen sollen die edlen Margreta vou Loen eheliche dochtern vnser vorgenant Johans van Loen .... da nach sie zu ihrem vierzehen jaren komen ist, das ist nemlich von vß St. Jacobs dag naest kombt ouuer zwey jahren datum dis briefs vier oder sees wochen darnach ungeverlich .... datum vf den seventen tag Januarii 1438.

(o) *Hagelgans* l. c. p. 56. *sq.*

(p) besage ihrer Grabschrift, welche Hagelgans aus dem vortreflichen Epitaphienbuch des Idsteinischen Archivs mitgetheilet hat, und also lautet: ANNO DNI. M. CCCC. XLVI. IDVS. FEBRUARII. QVE. ERAT. TREDECIMA DIES. EIVSDEM. MENSIS. OBIIT. MARGARETA. DE. LOEN. COMITISSA. IN. NASSAVWE. ET. SARAPONTE. CVIVS. AIA. REQESC.

(q) eine alte Herrschaft im Brabantischen, im Quartier von Löwen, und in der Mayerei Incourt.

gezeuget hatte. Es war dabei ausgemacht (r), daß alle Diestische Landen, in dem heutigen Herzogthum Brabant, benanntlich die Stadt und die Herrlichkeit von Diest, das Land von Buisendiest, das Land von Zeelen, die Burggravschaft von Antwerpen, und das Schloß und die Stadt von Ziechem mit allen darzu gehörigen Dörfern, nach Absterben des alten Thomas von Diest, Johannsen Vatters, der noch damals gelebet, auf den Bräutigam und seine Erben fallen sollten. Auch die Güter, welche Johanna von Parwyß noch inne gehabt, und welche in dem Land von Honnef, in dem Schloß von Wyher, und in den Dörfern Koesen und Karthyß bestanden, sollten nach ihrem Ableben auf ihn kommen. Johann sezte darauf den Titul von Diest und Sichem seinen altvätterlichen von Heinsberg und Lewenberg bei, und nahme alle dieselben auf die verabredete Art in Besiz, obgleich von dem Diestischen Hauße noch Agnaten vorhanden gewesen, die sich aber mit dem begnüget, was sie vorher besessen hatten. Der Ausspruch der Scheffen zu Diest vom Jahr 1437 über einige Renten zu Diest, welche Heinrich Herr von Diest noch damals zu erheben gehabt hat, beweiset es. Aber Johann von Heinsberg

(r) Durch die Eheberedung vom 13 August 1425 unter den Urkunden N. XLI. worinn es unter andern heißt — also dat Johan von Loyn der jüngster hanen sal Johannen dochter zu Diest . . . end sal darmede hain zu rechter medegauen end Brutschatz alsolche Schlosse Stede Lande Lude in Herlichen na dode myns Thomas Here zu Diest vorschr. . . . mit Nahmen end ten ersten die Stadt end Herlicheit van Diest. Item dat Land van Buisen Diest mit den dorpern zu wissen Schaffenen Assent en die helffte van Webbikeyn. Item dat Landt van Sellem. Item die Burggraffschaft van Antwerpen. Item dat Sloß vnd Statt van Zichem mit den dorperen die darzu gehoerende zu wissen Tyelte, Sencte Martins Tyelte, Houdert, Neiwerchde, Wærenrode, Mißkem, Beckevort, Molenbeck vnd Werßbecke. Item die dorp van Merhoudt ende van Vorst. Item die Goede end rente van Tyenen, dat Dorp van Holede end die goede end Rente van Nodefort van Willebrengen end da vmbtrinnt. Item den Hof zu Herselen rc.

berg erbte damit auch Schulden, die sich nach sichern Urkunden vom Jahr 1438 auf hundert tausend Mark erstrecket haben. Wegen den Heinsbergischen Landen bekam er mit seinem Vetter Gerhard, aus der Gülchischen oder Blankenbergischen Linie, gleich anfangs Händel. Der Streit betraf besonders das Gülchische Viertel, an welches, ohnerachtet es schon seit dem Jahr 1433 (s) von Johann II von Heinsberg an die Blankenbergische Linie abgetretten war, die Herren von der Heinsbergischen noch immer Ansprüche gemacht hatten, weil es einmal in der brüderlichen Theilung von 1424 (t) dem Johann III zugetheilet, und dieses noch leztlich in Johann IV Eheberedung mit Johanna von Diest vom Jahr 1425 (u) wiederholet war. Allein ihr Oheim, der Lüttichische Bischof Johann, entschiede sie am 26 Octob. 1444 also, daß Johann IV die Herrschaften Heinsberg, Lewenberg, Dalenbrug und Geilenkirchen (x), Gerhard aber den vierten Theil von Gülch, die helfte von der Gülchischen Verschreibung, und ein Achtel von Lewenberg vor sich und ihre Erben haben und behalten sollten.

(s) vp den neisten Mandach na des hilgen Sacramenz dage unter den Urkunden N. XLVI.

(t) S. oben p. 64.

(u) worinn es unter andern heiset: — So sal Johann van Loyn der jongste (IV.) vorschr. vor syn Medegaue ind rechte Brutschatz na dode syns Vaders (Joh. III) ind Aldenvaders (Joh. II.) hauen halden end besitzen alsolche Schlossen, Steden, Landen, Luiden ind Herlicheiten, als ind darzu syn Vader Johann van Loyn Oudste Sohn zu Heinsberg vorgenant na dode syns Vaders in Broeder Scheidungen gedeilt end gescheiden ist dat ist zu wissen mit nahmen dat Schloß Statt und Land van Heinßberg mit siner Herrlicheit ende toebehoeren. Item alsolchen deile an den Landen end Herzogthumb van Guilch rc.

(x) Nach der Erklärung des alten Johann II von Heinsberg vom 4 Mai 1431 sollte Geilenkirchen zwischen beiden Linien gemein seyn.

ten (y). Gerhard von Loen und Grav von Blankenburg nahme sogleich auch den Titul von Lewenberg an (z), er ließ ihn aber auch wieder weg, als er noch in eben diesem Jahr (a) dieses sein Achtel seinem Vetter von Heinsberg mit der Bedingung überlassen hatte, daß dieser auch allein die darauf haftenden Schulden bezahlen sollte, die überhaupt bei Johann nicht gering gewesen seyn müssen (b), weil er deswegen noch in dem nehmlichen Jahr alle seine Landen in die Verwaltung des Lüttichischen Bischofs hingegeben hatte, der ihn dafür am 21 Febr. 1446 zu seinem Erben in den Herrschaften Millem, Gangelt, und Bucht erkläret hat. Etliche Monate darauf that dieses auch seine Gemahlin Johanna von Diest (c), welche damals ihrem Lebensende sehr nahe gewesen ist, ob sie gleich nachher noch bis den 8 April 1472 gelebet hat. Vor seine mit ihr gezeugte Tochter Johanna war solches ein groser Vortheil, weil Johann den 27 Jenner 1448, ohne einigen weitern Erben zu hinterlassen, als der lezte seiner Linie gestorben, und die Frau Mutter, Johanna von Diest, 1461 mit Hermann von Generos wieder zur zweiten Vermählung geschritten ist.

Dieser beschließt die besondere Heinsbergische Linie

(y) unter den Urkunden N. XLVIII.

(z) in der Urkunde über die Annehmung obigen Entscheids dat. 26 Oct. 1444. — Wir Gerhard von Loen ein Here zu Gülich Greue zu Blankenheim ind Here zu Lewenberg doen kunt ꝛc.

(a) vp vnser lieben Frauwen dag conceptionis 1444 — doch also dat der vurschr. Johan van Loyn vnd sin Eruen afflegen verrichten ind bezalen sollen alle die verschryuongen die vnser beider aldern Vader her Johan van Loyn her zu Heinsberg, Johan van Loyn syn Vader ind Wilhelm van Loyn Greue zu Blankenheim vnser Vader ind wir . . . verschriben haben.

(b) dieses beweiset dasjenige, was unten beim §. XXXVIII gesagt werden solle.

(c) den 10 Julius 1446.

ist (d). Denn Johanna von Loen war jezt die einzige Tochter ihres Herrn Vatters, auf welche alle von ihm besessene sowohl Heinsbergische als Diestische Landen gefallen sind. Beide sind schon oben beschrieben worden, und kann aus der Johanná von Diest erst angeführten Testament den Heinsbergischen noch die Herrschaften und Schlösser

---

(d) Diese beiden und mehrere Umstände erzählet Hermann von Generos selbst in einer Urkunde vom Jahr 1477 vp den dienstag na vnser lieuer Frauwen tag conceptionis, worinn er den Herzog Wilhelm von Gülch wegen ruckständigen Wittumsforderungen quittirt – So as in vurzyden eine hylichs furworde . . . beslossen is geweßt tuschen dem Edelen vnd wohlgebornen Juncker Johannen van Loyn Herrn zu Heynsberg ind zo Lewenberg an eine ind der Edeler Junffer Johannen van Diest an die ander syte . . . ind asdan der vursagt Juncker Johan mit der vurß. Junfer Johannen syner eliger Huyßfrauwen eine dochter gewonnen in nagelaisset hat mit Namen Junffer Johanne van Loyn Erffirauwe van Heynsberg ind Lewenberg, die elige Huyßfrauw worden is des Edelen ind wailgebornen Juncker Johans Grauen zo Nassau ind zo dan der vurß. Juncker Johan van Loyn doltz halnen vur der vurß. Junffer Johannen syner Huyßfrauwen affgynge in den jaeren vns heren duisent vier hondert echt vnd vierzig, dardurch alle syne Lande vurß. zo gebruichen in handen syner Huyßfrauwen von Macht des vurß. testamentz ind besatzongen verfallen syn biß zur zyt die vurß. Junffer Johanne yr eliche dochter mit raide der Frunde an den vurß. Juncker Johan Greue zo Naßauwe bestaet wart, wilch bestetenus geschach in den jairen vns heren duisent vier hondert zwey ind vunffzig . . . . in so die vurß. Junffer Johanne van Dyest na deme bestetenisse yrer dochter vurß. im leuen bliuen is bis in dat jair vns heren duisent vierhundert ind zwei vnd seuenzich den echten tag Aprilis da binnen yre alle jairs dusint ouerlenzsche Rynische Gulden . . . gefallen synt . . . Jnd want dan ich Herman vurß. die vurß. Junffer Johanne van Diest mit yren gueden willen zo einer eliger Huyßfrauwen ind Geselliunen kriegen ind genomen, ind na gesezen der hiliger kirchen in elichen stait vmbtrinnt zwelf jair lanck gesessen hain . . . darzu die vursagte Junffer Johanne myne eliche Huyßfrauwe zo merer vestichеit mir dieselue schoult in eyrme testament vnd yrme letzten willen luterlich gegeuen . . . . so bekennen ich 2c.

Daß aber Johann IV am 27 Jenner (ipsa die S. Chrysostomi) gestorben, behauptet *Teschenmacher* l. c. p. 412. Nach dem Lüttichischen Lehenbrief vom 24 Dec. 1460 über das Schloß Wier auch Hauß und Dorf Coesen, welches der Johanna von Diest angefallen, war sie damals noch Witwe, also fällt ihre zweite Vermählung in das Jahr 1461.

Schlösser Rode und Elmt oder Elmsheim beigefüget werden. Ich finde nicht, daß Gerhard von Loen, aus der Blankenheimischen Linie, sich dargegen gesezt, welches anzeiget daß beide Heinsbergische Linien sich völlig von einander abgesondert hatten, daher auch die Herren von der Blankenheimischen nicht einmal mehr den Heinsbergischen Titul, und die von der besondern Heinsbergischen nicht den von Gülch geführet haben, obgleich beider Landen der gemeinsame Stammvatter, Johann II, beisammen gehabt hat. Dieses mag die Ursache seyn, daß neuere Schriftsteller (e), die den Zusammenhang beider Linie nicht gewußt, geglaubet haben, daß durch Johanns Tod das ganze Heinsbergische Geschlecht schon in diesem Jahr erloschen seye, welches jedoch in der Blankenheimischen oder Gülchischen Linie bis auf das Jahr 1468 oder 1469 also noch zwanzig und mehrere Jahre fortgedauert hat.

§. XXXVIII.

Seine Landen kommen durch die Erbtochter Johanna von Loen an das Naßauische Haus

Die Landen der Heinsbergischen Linie fielen also auf die lezte Erbtochter, Johanna von Loen, und mit dieser kamen selbige bald darauf an das Naßauische Haus. Denn schon 1450 wurde sie von ihrem Vormunder, dem Lüttichischen Bischof, an Grav Johann von Naßau und Saarbrücken, versprochen. Nach der Eheberedung vom 30 Nov. (f) sollte sie die vätterlichen Lande, nebst den Diestischen

(e) wie z. B. der Herr Geheime Rath *Reinhard* in dem zweiten Theil der Juristisch-Historischen kleinen Ausführung in der zwölften Ausführung von dem Geschlechts-Regißter des Fürstlichen Hauses Naßau, Ottonischer Linie §. XLIV. p. 241. gethan hat, wo meines ermessens auch die Herrschaften Herrnthal, Rütt, Steinfurt und Herstal am unrechten Ort stehen.

(f) unter den Urkunden N. XLIX, worinn es unter andern heißt — dat die egenante Johanna von Loyn zu rechten Hylichsgut an den vorschriben Johan Greuen

schen und Parweisischen Herrschafften, die ihr von ihrer Frau Mutter und Grosmutter noch ansterben würden, als einen Brautschaz in das Naßauische Haus mitbringen, und alle Beamten und Unterthanen wurden zur Versicherung dieses Rechts zugleich angewiesen, ihr und ihrem künftigen Gemahl zum voraus zu huldigen. Nur die Herrschaften Heinsberg und Geilenkirchen sollten noch zur Zeit, vermuthlich wegen noch nicht ganz bezahlten Schulden, in den Händen und im Genuß des Bischofs bleiben, doch so, daß er seldige weder versezen noch verkaufen dörfe, worüber der Naßauische Grav dem Bischof einen besonderen Versicherungsbrief geben müssen (g). Der Braut wurde dagegen die Burg und die Stadt Beris an der Saar, welche Grav Johann von dem Herzog von Lotharingen pfandweis inne gehabt hat, deßgleichen die Herrschaften Kirchheim, Stauf, und Dannenfels am Donnersberg in der Pfalz zum Wittum verschrieben.

Da Johanna von Loen damals noch nicht einmal das zehende Jahr ihres Lebens zuruck gelegt hatte, so wurde wegen ihrer Vermählung auf den Fall, wenn sie noch vor ihren Mannbaren Jahren nothwendig würde, die Erlaubnis des Mezischen Bischofs zum voraus

K erfor-

Greuen zu Naßaw bringen vnd ihme mit yr werden sal yre erue Lande vnd Herschaft der Schlosse ind Stede Heinsberg Geilenkirchen vnd Dalenbrug ... ind auch die Schloß Stedte vnd Pantschaft Wassenberg ind des Herzogenroide ... ind darzu solche Erbeschaft, Land ind Herrschaft, die ihr von ihrer Moder ind Altmoder anersterben mogen mit Nahmen Diest, Meerhout, Zelem, Holey, Wyher, in allen andern guedern daran gehoerende ꝛc.

(g) dat. vp St. Andreas tag 1450. Daher der Luttichische Bischoff auch noch in den folgenden Jahren in der Gestallt eines tutoris dominii Heinsbergensis vorkommt. z. B. in einer Schuldverschreibung des Naßauischen Graven von 1450 na Sent Nicholaus dach des heylichen Busschofe, sodenn in der Urkunde vom Jahr 1452 *ipso die ascensionis Domini*, durch welche er die Pfarrkirche zu Waldfucht in Ansehung des Vorschlagsrecht mit der Collegiatkirche zu Heinsberg vereiniget hat.

erfordert. So bald war diese nicht da (h), so genehmigte auch ihre Frau Mutter die Eheberedung am 28 Jenner 1451 nach ihrem ganzen Innhalt (i), und der Bräutigam mußte gleich darauf besiegelte Briefe von sich geben, daß Johanna von Loen wieder nach Heinsberg oder Millen geliefert werden sollte, im Fall er vor der Vollziehung des Beilagers ohnvermuthet sterben würde (k). Er hatte also seine Braut mit sich in das Saarbrückische genommen, deßwegen auch die Mezische Erlaubniß auf den Dechant der Collegiatkirche zu St. Arnual gestellet worden. Diese von Seiten des Naßauischen Graven genommene Vorsicht war nöthig, um sich der ihm versprochenen Landen desto besser zu versichern, zu deren Auslösung aus fremden Händen er bereits grose Summen verwendet hatte (l). Und damit

---

(h) nämlich am 20 Jenner 1451, an welchem Tag sie datiret ist.

(i) vp Donnerstag nach St. Paulus tag conversionis 1451.

(k) vp vnser lieuer Frawen Abent purificationis 1451.

(l) wie es in der Mezischen Bewilligungs-Urkunde heißet: attendentes, quod præfata dominia ac terræ & feoda per quondam nobilem virum Johannem de Heinsberg ipsius domicellæ patrem diversis personis & creditoribus pro nonnullis gravibus pecuniarum summis erant obligata & hypothecata & quod nisi in brevi redimerentur verisimiliter dubitabatur eorum occasione posse magnas guerras & controversias inter partes suscitari . . ., tandem ipsam domicellam . . . cum dicto Johanne Comite . . . desponsarunt seu desponsari fecerunt & procurarunt expresso pacto interveniente quod ipse Comes ad solemnisationem matrimonii etiam ante annos pubertatis cum eadem procedere posset si necessitas hoc exigeret cum licentia tamen ecclesiæ, post quæ quidem sponsalia præfatus Johannes pro redemptione terrarum & dominiorum nonnullas graves & magnas expensas favore dicti matrimonii de futuro realiter exposuit, unde si contingeret ipsam domicellam ante solemnisationem hujus matrimonii cum ipso Comite contrahendam ab humanis decedere . . . . dictis terris & dominiis ac pecuniis per eum præmissorum occasione expositis frustraretur ac grave incurreret damnum, guerræque & quam plurima alia scandala suboriri possent rursus prout eadem petitio

damit er auch vor den künftigen Ansprüchen seines Bruders, des Graven Philipp II von Naßau und Saarbrücken, gesichert seye, welcher, wie wir oben (§. XXXVI.) gehöret, Margreten von Heinsberg, die Vatters Schwester der jungen Johanna, zur Gemahlin gehabt, und mit ihr einen Sohn Namens Johann gezeuget, der noch damals gelebet hat, so wurde vor diesen zu gleicher Zeit die Herrschaft Lewenberg abgetretten, dagegen aber alle übrige sowohl Heinsbergische als Diestische Landen der Johanna und ihren Erben versichert (m). Von dieser Zeit an kommt daher Grav Philipp von Naßau als ein Herr von Lewenberg vor, der in dieser Eigenschaft die Lewenbergischen Lehenleute schon am 13 Merz 1452 belehnet

K 2 hat.

titio subjungebat ipsa Johanna domicella sponsa decimum suæ ætatis annum in proximo attinget & satis propinqua sit pubertati & satis corpulenta & in tuitione dicti Domini Comitis ac disposita ad matrimonium contrahendum &c.

(m) In einem besondern Vertrag, welchen Johann 1456, also nach seiner würklichen Vermählung bestätiget hat, und woraus Hagelgans in der Naßauischen Geschlechtstafel des Walramischen Stamms p. 49. folgenden Auszug liefert — Wir Johann Greue zo Nassauwe vnd zo Sarbrucgen dont kunt allen Luden also as durch Willen vnd Gebott des allmechtigen Goitz die Slosse Stede Lande und Lude van Heinsberg, van Diest vnd van Sychem ꝛc. nu zo rechter erffschaft erstoruen vnd komen synt an de edele Johanne, eliche dochter derseluer Lande, die wilche dochter der erwerdyge in Gode Fürst vnd Herre, Her Johann Busschoue zo Lutge Hertzouch zo Bullion vnd Greue zo Loen, geboren vnd angenomen Vurmunder derseluer Dochter vnd Landschaft vns zo eyme eligen Wyue bewißt . . . vnd as dan der edel Philips Greue zo Nassauwe vnd zo Sarbrucgen vnse lieue Broder, vnser egenanten Huyßfrauwen Moene nemlichen yrs Vaders Suster zo eyme eligen Wiffe gehat hait, der Got benade, daruon vnße Broder vurß. eynen jongen eligen Son leuende behalten hait, daromb vnd vmb mencherleye zwist . . . zo verhueden vnd fordere Fruntschaft vnd Vereynongen zo stedigen . . . vnse lieue Herr vnd Swager Busschoff zo Lutge vnsem lieuen Broder vnd synen eruen dat Sloss, Lant vnd vnderseyssen van Lewenberg . . . ouergeuen vnd darynne gewillicht hait . . . so hayn wir Johann Greue zo Nassauwe . . . verzich des Sloss . . van Lewenberg . . . beleist, belost

hat (n). Es ist daher ohnmöglich, daß diese Abtretung, wie der verstorbene Fürstlich Nassauische Archivrath, Herr Hagelgans, behauptet (o), erst nach dem Jahr 1456 geschehen seye, und noch weniger ist es wahr, daß damals noch ein zweiter Sohn, Grav Philipp Nassau, von der Heinsbergischen Margaret da gewesen ist, welcher um das Jahr 1443 gebohren worden seyn, und noch 1471 gelebt haben solle (p). Denn der Vertrag redet nur von dem einzigen Johann III von Nassau, dessen Geburtstag auf den 27 Jun. 1441 (q), mithin in das erste Vermählungs Jahr seines Herrn Vatters einfällt (§. XXXVI.) Der jüngere Philipp muß also von der Witgensteinischen Veronica seyn, Philips zweiten Gemahlin, welche er sich nach dem Tod der ersten Heinsbergischen, also nach dem Jahr 1446

belost, bewillicht ꝛc. . . . vnd so wanne Johanna vnser elige Huyßfrauwe mondich wurden vnd der hylich volfurt ist, so sal syn alle vnd icliche dis brieffs punten ouch willigen . . . hiemit ist ouch beredt . . . daz der obgen. Philips vnßer Broider, Johan syn Son, vnser Vetter vnd yre eruen . . . vns Johan Greuen egntlich vnd vnse eruen by den Herschaften, Steden, Slossen, Landen vnd zogehoerungen Heynsberg, Geylenkirchen, Da'enbrug, Wassenberg, Hertzogenrode, Dieste Sichem ꝛc. . . . die vns mit der Edelen zokommenden Huysfrau Johanna von Loen . . . zokommen synt vnd zokommen werden vestlich vnd fredelich laissen ꝛc.

(n) *feria secunda post dominicam oculi* in der Person Salentin Herrn von Jsenburg. Auf die nehmliche weise belehnete er am Freitag nach St. Lucien tag eben dieses Jahrs Engelbrechten von Orsbeck, und *feria VI post Luciae* Wiganden von Steinbach, sodenn am Dienstag St. Dorotheen tag und *feria III post beatum Bartholomeum* 1453 Goddarten zu Drachenfels Herrn zu Dilbruck, und seinen Bruder Heinrich, in welchen Urkunden er den Titul: Grav von Nassau und Saarbrücken und Herr zu Lewenberg führet.

(o) l. c.

(p) wie eben dieser Hagelgans behauptet p. 57.

(q) l. c. p. 56.

1446 beigeleget hat (r). Diesen giengen daher die Heinsbergischen Güter nichts an. Aber auch Lewenberg muß etliche Jahre darauf wieder zu den übrigen Heinsbergischen Gütern gekommen seyn, indeme Grav Johann II von Naßau seit dem Jahr 1457 sich nicht nur einen Herrn von Lewenberg geschrieben (s), sondern auch die Lewenbergischen Vasallen belehnet hat (t).

§. XXXIX.

Wenn er aber mit seiner Johanna von Loen das würkliche Beilager vollzogen, weiß ich so genau nicht. Sein Stiefschwäher, der von Generos, redet in seiner schon oben (u) angeführten Quittung vom Jahr 1452, und Teschenmacher (x) von 1454. Aber ihre eigene Mutter in dem feierlichen Uebertrag des Regiments über ihre Diestische Landen an ihren Tochtermann vom Jahr 1455 (y) wußte damals

K 3 noch

(r) l. c. p. 84.

(s) in dem Versatzbrief über das Schloß und Herrschaft Dalenbrug, welche vor 5000 Gulden dem Goddart von Slodorp, Herrn zu Leiden, zugleich Amtsweise auf Wiederlosung ingegeben worden Dat. auf den Sonntag na St. Mattheis tag 1457, davon der Anfang dieser ist — Wir Johan Greue zu Nassaw ind zu Sarbruggen here zu Heinsberg zu Lewenberge zu Dyest ind zu Sychen ind Johanna van Loyn Greuinne ind Frawe der Lande vorschrieuen doen kundt ꝛc. Auch auf seinem Grabmahl zu St. Arnoal in der Gravschaft Saarbrücken vom Jahr 1472 hatte er noch den Lewenbergischen Titul. *Hagelgans* l. c. p. 50.

(t) z. B. Heinrichen von Wildenberg vf St. Johanns Baptisten tag, Hermannen und Eberharden Mont von Nuwenstatt den 22 Dec, Salentin Herrn von Ysenburg, und Johann von Elz vf St Johannis Evangelisten tag, und endlich Wilhelm von Orsbeck, Herrn zu Dilbruggen den 29 Dec. 1458.

(u) p. 71.

(x) p. 412.

(y) dat. op Sonntag St. Bartholomeus tag, worinn es unter andern heißt

noch nichts davon, vielmehr sagt sie selbst, daß das würkliche Eigenthum erst alsdann vor dem Landes- und Lehenherrn übergeben werden sollte, wenn Grav Johann vnse lieue Dochter vorschrieben getrauwet ind in hylichs gewyse beschlaffen hat. Da nun die würkliche Belehnung von Herzog Philipp von Burgund, Lotharingen und Brabant erst am 20 Dec. 1456 erfolgt ist, auch in diesem Jahr die Schöffen von Löwen Zeugnis geben, daß Johanna von Heinsberg, die Gemahlin des Grauen Johan von Naßau, in die Landen des Johannen von Diest, in Erbschafts- und Erbkaufs Weise, eingewiesen worden, so mag auch erst damalen die würkliche Vollziehung der Heurath geschehen seyn (z). Etwas besonders aber ist es, daß erst noch in diesem 1456 Jahr der ehemalige Revers von 1451, die Braut an den Bischoff von Lüttich zurück liefe- ren zu lassen, von Grav Johann von Naßau wiederholet worden, wie Herr Hagelgans versichert (a). Genug, Grav Johan von Naßau erzielte aus dieser Ehe wieder zwei Töchter, Elisabet und Johanna, auf welche die mehrerwähnten Mütterliche, sowohl Heinsbergische als Diest-

heißt — dat wir Johanna Witwe zu Heinsberg Frawe zu Diest, vnd zu Zeelem vorschrieben dem egenanten Johan Grauen zu Naßaw vnseren lieben Soene von wegen der Edeler Johannen von Loyn Dochter zu Heinsberg itzundt volmechtig ouergeuen hatten vnd in Macht dieses brieffs ouergeuen dat Regimente van allen vnd ieglichen diesen vnsen Landen Herrlicheiden, Schlossen, Dorperen, Ambtleuten ind Vndersessen mit Nahmen Diest, Siechen, Zelem, Merhout, Holey ind die Burggraffschafft zu Antwerpen rc.

(z) Denn das folgende Jahr hatte Grav Johann von Naßau schon den Titul von Heinsberg, Diest und Siechen rc. den seinigen beigesezt, und in einer besondern Urkunde vom 25 Apr. die Freiheiten dieser seiner neuen Landen bestätiget. Den 18 Sept. eben dieses Jahrs 1457 genehmige er vnd seine Gemahlin auch die ehemalige Ueberlassung der Herrschafften Heinsberg und Geilenkirchen an den Bischof von Lüttich.

(a) l. c. p. 49.

Diestische, ja selbst die Großmütterliche Parweysische Landen (b) wieder vererbet worden, nachdeme die Frau Mutter, Johanna von Loen und Heinsberg, am 3 Sept. 1469 zu Mainz, der Herr Vatter, Grav Johann von Naßau, aber am 5 Jul. 1472 zu Behingen im Würtembergischen gestorben war, als er eben seinen Schwager, den Grav Eberhard von Würtemberg, besuchen wollen, dessen Schwester Elisabet seine zweite Gemahlin gewesen war. Beide wurden in der Stiftskirche zu St. Arnual beigesezt, und beiden zu ihrem Andenken prächtige Grabmähler aufgerichtet, auf welchen man zugleich ihre Besizungen lesen können (c).

§. XL.

(b) von welchen es noch in erst erwähnten Regiments-Uebertragungs-Urkunde von 1455 heiset: — Ind off vns by vnßem leuen einig erff oder gutt, gereit off vngereit anersturue off zugefiele von der Edeler Johannen von Parweiß Witwe Frawe ze Wier vnser lieber Moder off van anders davon sal derselue Graue Jan alsdan auch dat Regiment hauen ꝛc. und weiter — vort ist gededingt so wannehr die Edel Johanna van Parwyß Witwe vnser Johannen Witwen zu Heinsberg vorschriben lieue Moder vam Leue zu doit kommen is, ind dat Huyß zu Wier, Coesen, Cartyß, Hennef ind dat gedeilte van Dyepenbecke ꝛc. vns Johan Greue vorschr. inwurden ist, so sollen wir ꝛc. Diese Güter fielen aber erst im Jahr 1460 an, in welchem Jahr sie die verwittibte Johanna von Heinsberg und Diest vor dem Lüttichischen Lehenhof aufgegeben und gebetten hat, ihren Tochtermann, Grav Johann von Naßau, als Mompar seiner Frauen, ihrer Tochter, damit zu belehnen welches auch von wegen der Gravschaft Los am 24 Dec. geschehen ist.

(c) denn auf dem ersten stunde — Hie liegt begraben die Wolgeborne Johanna von Loyne Gräffynne zu Nassaw vnd zu Saarbrücken, geborne Erffrau zu Heynsberg, zu Lewenberg, zu Diest vnd Siechem, Burggräfinne zu Antwerpen die gestorben ist in den Jaren unsers Herren *MCCCCLXIX* vff Sontags des dritten tages im September der Seelen Got gnedig sey. Vnd auf dem anderen — Hie lieget begraben der Wolgeborne Graue Johann Graue zu Nassauwe vnd zu Saarbrücken Herre zu Heynsberg, zu Lewenberg, zu Frese (solle Diest heissen) vnd zu Siechem, Burggraue zu Antwerpen, der gestorben ist in den Jaren vnßers Herren *MCCCCLXXII* des *XXV* Dages des Mondes Julii, des Seelen Got barmhertzig sin wolle. Beide hat *Hagelgans* l. c. p. 49. sq.

§. XL.

und von dem Naßauischen Hauße an Gülch

Die ältere Tochter, Grävin Elisabet von Naßau, welche den 19 Oct. 1459 gebohren war (d), wurde schon den 22 Jun. 1463 an den jungen Herzog Wilhelm von Gülch, der der lezte seines Hauses gewesen, versprochen. Nach der Eheberedung, die auf diesen Tag datiret ist (e), sollten ihr, so bald sie zu dem fünfzehenden Jahr gekommen, und das Beilager vollzogen worden, die Mütterlichen Herrschaften Heinsberg und Geilenkirchen, die Helfte von Millen, Gangelt und Bucht, nebst Wassenberg und Herzogenroid zur Mitgabe sogleich überliefert werden. Und auch die übrigen so vätterliche als Mütterliche Güter sollten ihr werden, wenn nicht mehrere Kinder dem Grav Johann von Naßau gebohren würden. Sie war also damals die einzige Tochter ihres Herrn Vatters. Aber Grav Johann zeugte nachher noch die zweite Tochter, Johannam, welche besage des vom Hagelgans angeführten Naßauischen Geschlechtsbuch am 14 Apr. 1464 gebohren worden. Auf welche mithin die weitere Verabredung passet, daß Herzog Gerhard, Wilhelms Herr Vatter, gleich bei Uebergebung solcher Herrschaften, zur Ausstattung solcher nachgebornen Kinder, an Grav Johan von Naßau zwölf tausend Rheinische Gulden heraus zahlen sollte. Doch wurde auch auf solchen Fall der Elisabet, als ältesten Tochter, ihr Recht vorbehalten, Es bestunde solches noch in zwei Drittheilen von den übrigen Landen ihrer Frau Mutter, wie aus der Heurathsverschreibung ihrer jungern

---

(d) *Hagelgans* l, c. p. 51. sagt, daß sie um das Jahr 1458 gebohren seye. Allein aus dem Revers des Herzog Wilhelms von Gulich vnd Berg vom Jahr 1472, der unten vorkommen wird, läßt sich die Zeit etwas genauer bestimmen.

(e) vf der Hilliger zien duysent Merteler dach 1463 unter den Urkunden N. LI.

gern Schwester Johanna gegen den Marggrav Albrecht von Baaden vom 31 Aug 1469 (f) erhellet, in welcher dieser nur ein Drittheil zugesichert worden. Herzog Wilhelm von Gülch vollzoge seine Verbindung am 19 Oct. 1472 in Saarbrücken durch die würkliche Trauung (g), nachdem er schon vorher von den ihnen versprochenen und auf seine Gemahlin vererbten Landen Besiz genommen hatte. Denn sein Schwiegervatter war, wie wir schon oben gehört, schon am 5 Julius vorher gestorben. Herzog Wilhelm sagt dieses selbst in dem Revers vom 29 Sept. (h) eben dieses Jahrs, durch welchen er sich verbindlich gemacht, alle solche Lande an seine Schwägerin Johanna zurück zu geben, im Fall seine Braut, in deren Namen er sie zu sich genommen hatte, noch vor der würklichen Trauung und Beischlaf versterben würde, welcher jedoch nächstens, so bald sie das dreizehende Jahr habe, vor sich gehen sollte. Dieses muß also der 19 October gewesen seyn, an welchem die Trauung geschehen ist, und zugleich dem Herzoglich Gülchischen Hauße dieser schöne Zuwachs der Heinsbergischen und Diestischen Landen auf ewig versichert worden. Grävin Johanna von Naßau, die jüngere Schwester unserer Gülchischen Herzogin, vermählte sich zwar, nach dem ihre erste Verbindung

(f) gegeben vf den Dornstag nach sant Johans dag *decollatio* zu Latin genannt. S. *Hagelgans* l. c. p. 51. und des *Prof. Schoepflin historiam-Zaringo-Badensem* Tom. II. p. 291. wo es aber vermuthlich ein Druckfehler ist, daß unsere Grävin Susanna genennt wird, die doch Johanna geheisen hat.

(g) *Hagelgans* l. c. Darüber wurde am 29 Sept. 1472 mit den Saarbrückischen Räthen zu Bensberg eine besondere Abrede getroffen, in welcher es heißt, daß der Bräutigam auf den Sonntag St. Lucas Tag (18 Oct.) persönlich nach Saarbrücken kommen, vnd die Heurath vollziehen solle.

(h) gegeuen zu Bensbur vp Sent Michaells dach des Hilligen Erzengels 1472.

bindung mit dem Marggrav Albrecht von Baden, ich weis nicht warum (i), wieder zurück gegangen war, im Jahr 1478 mit dem Pfalzgraf Johann I von Simmern, und hielte sich, wie aus ihrem zu Simmern noch jezt befindlichen schönen Grabmahl zu sehen (k) ist, vor die alleinige Erbin ihrer Frau Mutter. Aber dieser Fürst und seine Gemahlin, nachdeme sie wegen ihren Forderungen, unter Kurpfälzischer Vermittelung, verschiedene Tractaten gepflogen, liessen endlich ihr Recht fallen, und verkauften ihren Anspruch, sowohl auf die Heinsbergischen, als Diestischen Lande im Jahr 1483 (l) an ihren Schwager, den Gülchischen Herzog, wodurch also dieser die ganze Erbschaft zusammen bekommen hat, davon gleich das Jahr darauf die Herrschaft Heinsberg und Geilenkirchen

(i) in der *Historia Zaringo-Badensi* T. II. p. 292 heißt es zwar, daß der Tod des Marggraven Albrecht, der am 18 Julius 1488 vor der Stadt Damm in Flandern erschossen worden, die Ursache seye. Allein dieses kann nicht seyn, weil ihre Eheberedung mit dem Simmerischen Pfalzgraven schon am Donnerstag nach dem Sonntag Jubilate 1478, also zehen Jahr vorher, zu Heidelberg abgeschlossen war.

(k) welches folgende Aufschrift hat: Anno salutis humanæ 1521 die vero 7 Mensis May illustris ac generosa Domina Joanna ex nobili prosapie Comitum de Nassau & Sarbrucken *unica comitatuum ac Dominiorum Loen & Hensberg haeres* uxor quondam illustriss. Principis Domini Joannis Co. Pala. Rheni Ducis Bavariæ ac Comitis in Sponheim senioris, quem vidua in mortem usque luxit iniqnis sic fatis exigentibus non sine multorum lachrymis e vita ad cœlestia migrat. Cui filius illustriss. Princeps Joannes in matrem pius hoc memoriæ ergo posuit. An Dni 1554.

(l) gegeben vf den Montag na dem Sonntag Lætare — alle vnser Gerechtigkeit die wir vnd vnser Erben hain oder gewynnen mogen an den Schlössen Stätten und Landen von Heynsberg, an den Schlosse ind Lande von Lewenberg, an der Statt dem Schlosse und Lande van Dieste, an dem Slosse Stat vnd Lande van Sichem mit alle der vorgeschrieben Stetten vnd Landschafften, Herrlicheyden, Hocheyden Dorfferen rc. Unter den Urkunden N. LIII.

kirchen dem übrigen Gülchischen Staatskörper auf beständig einverleibet worden (m).

Von den Herren von Heinsberg aus der Blankenheimischen oder Gülchischen Linie, bis zur Erlöschung des ganzen Stammes.

XLI.

Der Urheber dieser Linie war Wilhelm I von Heinsberg, der zweite Sohn von Herrn Johann II von Loen, Herrn zu Gülch, und Heinsberg. Schon im Jahr 1399 wurde er an Elisabet von Blankenheim, Herrn Gerhards von Blankenheim, Herrn zu Castelberg und Gerhartstein mit Elisabeten von Wied erzeugten ältesten Tochter, verlobet. In der deswegen verabredeten Heurathsverschreibung (n) wurden ihm alle von seinem Schwiegervatter besessene Landen bis auf das Schloß Neublankenheim, welches mit seiner Zubehörde vor die jüngere Tochter Johanna vorbehalten war, zur Mitgieft versichert, wogegen ihm sein Herr Vatter auch eine von seinen Herrschaften, entweder Heinsberg oder Lewenberg, nach des ältern Bruders Wahl, versprechen müssen. Allein sein Schwiegervatter starb darüber, noch ehe die Heurath vollzogen worden, weil beide Verlobten die völligen Jahre noch nicht gehabt hatten. Wilhelm nahm als voraus bestimmter Erbe von seinen Landen Besiz, legte sich den Titul eines Graven von Blankenheim und Herrn von Gerhartstein

Von der Gülchischen oder Blankenheimischen Linie des Heinsbergschen Hauses.

und zwar von Wilhem I von Loen, Herrn zu Gülch und Graven zu Blankenheim.

(m) besage des Herzogs Revers gegen seine Landstände, der gegeben ist zu Caster vp den Sontag *reminiscere* in der Fasten 1484.

(n) *dat. ipso die Lucae evangelistae* 1399. unter den Urkunden N. XXXIV.

stein und Kastelberg bei, und veranlaßte dadurch, daß die Ehepacten von des verstorbenen Bruder, Graven Friederich von Blankenheim, Bischoffen zu Utrecht, am 13 Merz 1411 von neuem durchsehen, und mit Zusätzen vermehret worden (o). Es wurde zugleich verabredet, wie es mit dem Ruckfall dieser Blankenheimischen Güter, im Fall Grav Wilhelm ohne Kinder versterbe, gehalten werden, und was er von den vätterlichen Landen bekommen sollte, worzu jezt die Herrschaft Lewenberg und Hunf erwählet worden. Aber im Jahr 1433 (p) hat ihm der Herr Vatter noch bei seinem Leben das Heinsbergische vierte Theil von dem Herzogthum Gülch abgetretten, worauf er den Titul und Wappen von Gülch angenommen, am 8 August 1437 (p) mit Herzog Gerhard von Gülch und Berg den Gülchischen Burg- Städt- und Landfrieden beschworen, und mit diesem solches Land gemeinschaftlich regieret hat. Aber Wilhelm starb bald darauf, wo nicht noch in diesem, doch gewiß in den folgenden Jahr. Denn schon am 21 Aprill (r) 1438 besorgte sein Sohn Gerhard von Loen, Herr von Gülch und Grav von Blankenheim die gemeinschaftlichen Geschäfte des Hauses mit seinen Oheimen, Johann III von Loen und Heinsberg, und mit dem Lüttichischen Bischof. Und am 2 Nov. (s) eben dieses Jahrs redet er selbst von seinem Vatter

(o) Unter den Urkunden N. XXXVI.

(q) vp den neisten Mandach na des hilgen Sacraments dage unter den Urkunden N. XLV.

(q) Auf den nehmlichen Tag haben beide den alten Vertrag vom 15 Apr. 1420 beschworen.

(r) den Nesten Moendag na dem Sonndage *quasimodogeniti* in *Gudeni Cod. Dipl.* T. II. p. 1283.

(s) des anderten dags nae alre Heiligen dag 1438 l. c. p. 1285. — Also as

Vatter als gestorben in einer Urkunde, wodurch er das Schloß Lewenberg aus den Händen Werners von Flatten, dem es verschrieben war, wieder an das Hauß gebracht hat.

§. XLII.

Von Gerhard von Loen, Graven zu Blankenheim.

Dieser Gerhard von Loen, und Herr von Gülch und Blankenheim wurde schon am 5 Mai 1431 mit Grav Friedrichs von Mörs und Saarwerden Tochter, Margaret, verlobet, die würkliche Trauung aber ist erst vier Jahr hernach vor sich gegangen. Weil sein Herr Vatter nur den einzigen Sohn gehabt, sodenn noch eine Tochter, Namens Margaret, so wurde in der Eheberedung bedungen, daß diese mit Geld abgefunden werden, die Vätterlichen Lande aber auf Gerharden kommen sollten. Und damit es nicht bei des alten Johann II von Heinsberg Ableben, falls einer von seinen Söhnen noch vor ihm versterben würde, mit dem Enkel Irrungen gebe, so wurde zugleich verabredet, daß in diesem Fall die Kinder an des verstorbenen Plaz eintretten, mithin das representations-Recht gelten, und dieses auch Plaz haben sollte, wenn Gerhard mit Hinterlassung weiterer Kinder vor Wilhelmen das Zeitliche verlassen würde. So wenig war dieser Punct des Rechts noch damalen bei den Deutschen entschieden, daß ein jedes Hauß durch besondere Verträge sich helfen mußte. Der Braut wurden zehen tausend Gulden oder der Werth davon an Gütern zur Mitgift versprochen, und sie dafür auf das Schloß Keyl und Herrschaft Drimoelen bewittumt, welche sogleich nebst

---

as Wernher van Flatten dat Sloss Lewenberg ynne hat na lude brief ind Verschriefunge tuschen den hochgeboren mynen geminden lieven Herrn ind Enchen Heren Johan van Lon hern zu Heynsberg ꝛc. mynen lieven Oehmen Johan eldste Son zu Heynsberg und mynen geminden heren ind Vader selige hern Wilhelm van Lon here zu Guylich ind Greven zu Blankenheim ꝛc.

Ginzfeld von dem Herrn Vatter an Gerharden abgetretten worden. Um auch den Mörsischen Graven wegen dem Ruckfall der zehen tausend Gulden, im Fall die Braut ohne Kinder versterben sollte, sicher zustellen, wurde ihm die Herrschaft Blankenheim verschrieben, und er in die Gemeinschaft des Burgfriedens daselbst aufgenommen.

Schon am 8 Oct. 1437, also noch bei Lebzeiten des Herrn Vatters, beschwor er mit diesem den Gülchischen Burg- Städt- und Landfrieden, sodenn den Vertrag, welchen sein Grosvatter, Johann II am 1 und 15 Apr. 1420 mit dem Herzog Adolf von Berg zu Kölln geschlossen hatte (t). Denn dieser Fürst war jezt gestorben, und ihm sein Vetter, der Herzog Gerhard von Gülch und Berg gefolget, gegen den also die alten Verbindungen wiederholet worden (u). Auch hatte er das Glück, daß er durch den Ausspruch und Vertrag vom 26 Oct. 1444 in dem Besiz dieses vierten Theils von Gülch gegen seinen Vetter, Johann IV von der Heinsbergischen Linie, welcher noch immer Ansprüche darauf gemacht hat, bestätiget worden (x). Dadurch bekam er auch die Helft von der Gülchischen Verschreibung (y), und ein Achtel von der Herrschaft Lewenberg, welches er aber noch in dem nehmlichen Jahr an diesen zurück gegeben hat. Er hat sich dafür auf einer andern Seite vergrößert. Denn von Goddart Herrn von Brandenburg und dessen Gemahlin Katarina von Dollendorf kaufte er im Jahr 1445 das Hauß und Herrschaft Dollen-

---

(t) oben p. 48.

(u) und zu mehrer Sicherheit, heißt es am Ende des wiederholten Landfriedens, so hauen wir Wilhelm van Loyn ein Herr zu Guilch ind Greue zu Blankenheim befohlen ind geheischen den Edelen Gerardt van Loyn Junckgreuen zu Blankenheim vnsen gemynden lyeuen Son dieselue Burgfreden ... zu schweren ꝛc.

(x) oben p. 69.

(y) daselbst p. 39.

Dollendorf, und von Wilhelm von Hosteden und dessen Gemahlin Margaret von Gondersdorf a. 1457 (z) ihre Güter in der Eifel, benanntlich die Dörfer Rypsdorf, Hondersdorf, Nerendorf und Gundersdorf, desgleichen die Höfe zu Lyessendorf, Birgel und Velden. Auch hat er im Jahr 1450 die Hand zu dem Vergleich gebotten, welcher am 28 Jenner (a) zwischen ihm und Herzog Gerhard von Gülch und Berg auf einer und Grav Vincenz von Mörs und Saarwerden auf der andern Seite durch den Erzbischof Dietrich von Kölln, wegen Bruggen, Daelen und Dulken auch Venrode, vermittelt worden. Am allermerkwürdigsten aber ist die Verbindung, welche er am 1 Oct. 1452 (b) mit der Gülchischen Ritterschaft und Landschaft selbst gegen den Herzog Gerhard eingegangen hat, weil dadurch ein groser Theil des Gülch- und Bergischen Staatskörpers bei diesem Hause erhalten worden. Denn der Herzog Gerhard von Gülch und Berg hatte am 12 Merz 1451 (c) sich beifallen lassen, sein ganzes Her-

---

(z) besage Kaufbriefs, der gegeben ist vp Sent Gertruden tag unter den Urkunden N. L.

(a) dat. Colln des Gudestags na St. Pauwels dag. *conversionis*.

(b) vp Sent Remeisdag des heiligen Bischofs unter den Urkunden N. XLIX.

(c) vp St. Gregorius dach des heiligen Paisch — so ferre wir Gerhart Hertzog vorgeschriben geyne eliche kindere Soene off dochter van vnsem lyue geschaffen na vns enlaissen off zo wilcher zyt ind wanne dat viele dat geyne Nageburt van vns . . . funden werde . . . gegeuen han dem heiligen Sent Peter ind Stift van Colne . . . vur eine erffliche ind ewige rechtschaffen ind volkomen Gifte vnse Furstenthum ind Lande herna beschreuen, nemelich vnse Herzogdom ind Land van dem Berge vnd van Blankenberg mit den Schlossen ind Steden as mit Namen die Borg Angermont, Blanckenberg, Windeck, die Borch zo Duysseldorp, Beensbur, die Bienborch, Hoeckishouen, Eluerfelde, den Hardenberch, Landtzberch, Lulstorp, die Borch an der Statt Syburch, den Nuwenberch, Angerfort, vort vnse Stede Duysseldorp, Ratingen, Gerlsheym Lenepe, Wipperfoirde, Rolde vur dem Walde, und Blan-

Herzogthum Berg, mit dem Land von Blankenberg, und der Gravschaft Ravensperg, nicht weniger mit den Aembter Sinzig und Remagen, im Fall er ohne eheliche Leibeserben versterbe, dem Erzstift Kölln erblich zu verschreiben. Er hatte sogar zur Versicherung dieser Schenkung den Erzbischof Dietrich schon in den Besiz von Blankenberg eingesezt, und ihme von allen übrigen Bergischen Aemtern zum voraus huldigen lassen. Allein dem Grav Gerhard von Blankenheim, und der mit ihm vereinigten Landschaft, war eine andere Nachbarschaft durchaus nicht gleichgültig und sie stunden noch darzu in der Besorgung, daß eine gleiche Verschreibung auch wegen Gülch vorgegangen seyn mögte (d), in Ansehung dessen er mit Herzog Gerhard von Gülch in unzertheilter Gemeinschaft gesessen hatte. Andere Nachbarn waren damit eben so wenig zufrieden, dahero die Sache zu grosen Weiterungeu gekommen ist. Aber zum Glück starb der Erzbischof Dietrich von Kölln, der diese grose Erwerbung gemacht hatte, und wurde an seinen Plaz der Pfalzgrav Ruprecht am Rhein den 14 Hornung 1463 zu seinem Nachfolger erwählet, dessen Bruder, der siegreiche Kurfürst Friedrich, die Sache endlich dahin einzuleiten gewußt hat, daß das Erzstift durch einen feierlichen Vertrag vom 1 Hornung 1469 (e) gegen Erhaltung einer Summe Gelds von

Blanckenberg mit allen anderen vnsen Slossen Steden ind Fryheiden darzo ind yn gehoirende. Inde vnse Graiffschaft van Rauenßberg mit yren Slossen ind Steden nemlich Rauensberg, den Sparrenberg, den Lymberg, Sloto und Byluelde mit allen anderen Slossen ind Fryheiden dairzo ind yn gehoirende. Auch vnse Stede Synzich vnd Remagen mit yren Plegen rc. rc.

(d) denn so heißt es unter andern in dem Bündnis — deils mit in gesatt ind vurgenohmen is as wir verstanden hain dat Land van Guilge herbnrende, dat wir meinen also nit syn en soulde ... ind dairumb dat vurß. Landt van Guilge ind wir vorder zo grosem last komen mogten as zu besorgen es na Gelegenheit geschehen mogte rc.

(e) Meine Geschichte des Kurfürsten Friedrichs I von der Pfalz L. IV. p. 328.

von 45 tausend Rheinischen Gulden darauf gänzlich verziehen, und nicht nur die Urschrift vom Schenkungsbrief, sondern auch die schon im Besiz gehabte Herrschaft Blankenberg wieder zuruck gegeben hat.

§. XLIII.

Eben so glücklich gienge es am Ende mit der Erbschaft des Bischofs Johann von Lüttich, Graven Gerhards von Blankenheim Vatersbruder, welcher, nachdem er wegen der Widerspenstigkeit seiner Lüttticher etliche Jahre vorher sein Bistum zurück gegeben hatte, (f) am 18 Oct. 1458 gestorben ist (g). Es bestunde diese Erbschaft in den Herrschaften Millen, Gangelt, und Bucht, sodenn in den Herrschaften Stein, Merzena, und Lumpen, worzu als vermeinte nächste Erben seine beiden Schwestern, Maria und Jacoba von Loen, davon jene an Grav Johann von Naßau-Diez vermählet war (h),

M sich

(e) vf vnser lieuer Frauen Auend *purificationis.*

(f) *Magnum Chron. Belgicum* p. 400. Igitur dum annus Domini MCCCCLII evolveretur Dominus Joannes de Heynsberch, posteaquam triginta annis & ultra Leodiensi ecclesiæ præfuisset, videns populum suum nimis effrenum moribus & ita insolentem, ut jam non humiliter acquiescere, sed audacter repugnare consuesceret, & non nunquam tumultuaria vociferatione impetum in eum facere tentaret, moerore nimium cœpit affici & tœdio contabescere, unde malens nullum habere dominium quam super generationem tam pravam & perversam, ac populum indomabilem, deinceps gerere principatum, episcopatum cessit in favorem illustrissimi iuvenis Ludovici de Barbonia, salva sibi certa, quod viveret, pensione, und zwar wie es bald darauf heiset, per procurationem Philippi Ducis Burgundiæ.

(g) *Foullon historiae Leodiens.* T. II. p. 38, wo aber das Jahr 1459 gesezt wird. Daß dieses aber nicht seyn kann, belehret uns die Brabantische Belehnung vom 24 Oct. 1458. *Teschenmacher* p. 411 sezt gar das Jahr 1454 welches offenbar unrichtig ist.

(h) oben p. 60.

sich vorzüglich gemeldtet hatten. Sie waren auch so glücklich über Millen, Gangelt, und Bucht schon am 24 Oct. 1458 von dem Brabantischen Lehenhof die Belehnung zu erhalten, worauf die jüngere ihr Recht an die Naßauische Grävin übertragen, und vor diese am 12 Merz 1459 die alleinige Belehnung erwürket hat. Aber unser Gerhard und der Grav Johann von Naßau-Saarbrücken, im Namen seiner Gemahlin der Johanna von Heinsberg, kamen darzwischen, und suchten die altvätterliche Verordnung geltend zu machen, vermöge deren die dem Bischof zur Leibzucht überlassenen Herrschaften Millen, Gangelt, und Bucht, auf den Fall er versterben oder an ein anderes Stift kommen würde, an seine beiden Brüder und ihre Erben zu gleichen Theilen zurück fallen sollen (i). Um desto leichter zu ihrem Zweck zu kommen, nahmen sie am 6 Dec. gedachten Jahrs die Verabredung (k), der dritten damals noch lebenden Schwester, Grävin Philippa von Wied, ihr Recht abzukaufen, welches diese besonders an die Herrschaften Stein, Merzena, und Lumpen gehabt hat (l), dem Naßau-Diezischen Graven zu seiner Abfindung einen dritten

(i) Vätterlicher Entscheid über ihre Theilung vom 18 Febr. 1424. unter den Urkunden p. 79. — so sollent die Slosse Guede ind Renten ind iglich van den Slossen Gueden ind Renten as sy vellich werdent wieder an beyde vnse Soene (Johann III und Wilhelm I) vorgeschriuen ind yre Eruen vallen, ind die soelen sy sementlich besitzen ind gelich deilen, doch beheltlich dem eirwirdigen in Got vnsem lieuen Heren ind Sone Bischoff van Luytge syner Zoichte an Millen Gangelt ind Buycht ꝛc.

(k) zu Heinsberg vp St. Niclaus tag 1459. — das . . vff hude datum gentzlich und frenndlich vereiniget hauen vnd ouerkomen syndt van wegen der Slosse Stede und Lande van Millen, Gangelt, vnd Buchte, auch Steyn, Lumben, Merzena, der vnd aller ander verkregen guede vnd gereider haue die der hochgeborne Herr Johan van Loyne Herr zo Heinsberg zo Millen zo Steine seliger Gedechtnis vnser gnediger Here na gelassen hait . . . . dat ist zu wissen ꝛc.

(l) vnd darzu drei dusent Rynsche-Gulden vnd ein drittheil an den Renten van

dritten Theil der Erbschaft in der Güte anzubieten, und, wenn er diesen nicht annehme, auf das ganze zu klagen. Beides geschahe. Aber nicht Gerhard von Loen, welcher, wo nicht noch in diesem, doch gewiß in der ersten Helfte des folgenden Jahres gestorben ist (m), sondern sein einziger Sohn Wilhelm II von Loen und Grav von Blankenheim hatte das Vergnügen, den gemachten Plan auszuführen, und zu sehen, daß ihm und seinem Vettern, dem Naßau-Saarbrückischen Graven am 29 Mai 1462 von Herzog Philipp von Burgund, als erwählten Schiedsrichter, die ganze Erbschaft des Bischofs, jedem zum halben Theil, zugesprochen worden (n), worüber sie das

 fol-

van Steyne Lumben vnd Merzena so fern man die erkreigen mag die vnser gnediger Jungfrauwen der Greuinnen van Wede vor ihr Gerechtigkeit davon werden sollen.

(m) denn schon am Donnerstag nach vnser lieben Frauen Abend *assumtionis* (21 Aug.) 1460 kommt er als tod vor in einer Urkunde, worinn Graf Wilhelm II sein Sohn bekennt — So as . . . Gerhart van Loyn here zu Gulich vnd Greue zu Blankenheim vnse leue Here vnd Vader seliger Gedachtnisse vm die wolgebornen Philippen von Loyn Dochter zu Heinsberg Greuinne zu Wede, vnse lieue Moen gekauft hat alle ire Gerechtigkeit der Landen von Millen, Gangelt, Bucht, Lumpen, Stein, Merzena vnd vort aller ander Gutter vnd Gereider hauen die der Erwürdiger Herr Johan van Loyn Here zu Heinsberg zu Millen zu Stein vnd zu Lumpen vnse leue Here ind Oemen, derseluer vnser lieuer Moen Bruder seliger Gedechtnis nachgelaßen hait.

(n) cum hesterna die, heißt es in der Urthel, super controversiis differentiis & questiouum materiis inter magnificos ac generosos Johannem Comitem de Nassouwe de Dietze & de Vianden Dominum de Breda consanguineum nostrum & Seneschallum Brabantiæ fidelem dilectum ac domicellas Mariam de Loos suam conthoralem & Jacobam de Loos ejusdem Mariæ sororem filias de Heynsberg consanguineas nostras prædilectas ex una & Johannem comitem de Nassauwe & de Sarebrugge Dominum de Heynsberg ac domicellam Johannam de Loos ejus conthoralem, nec non Wilhelmum de Loos Dominum de Juliaco Comitem

folgende Jahr noch verschiedene Verträge unter sich errichtet haben (o).

§. XLIV.

Von Wilhelm II von Loen, und Graven zu Blankenheim

Unter den wenigen Lebens- und Regierungs-Umständen, welche ich von diesem Wilhelm II weis, ist dieser einer, daß er und der Herzog Gerhard von Gülch und Berg am 3 Aug. 1460 (p) einen zehenjährigen Bund mit den Erzbischöffen von Trier und Kölln, und am 21 Merz 1461 (q) mit dem Bischoff Johann von Münster errichtet hat. Dem ersten ist am 15 Sept. eben dieses Jahrs auch der Naßau-Saarbrückische Grav beigetretten (r). Nach einer andern

tem de Blankenheim etiam consanguineos nostros prædilectos ex altera partibus occasione castrorum oppidorum terrarum, & dominiorum de Millen, de Gangel & Vucht, nec non aliorum quorundam castrorum terrarum & dominiorum clenodiorum atque mobilium & immobilium bonorum tam ex iure successionis per mortem quondam reverendi in Christo Patris Domini Johannis de Loos ultimi episcopi Leodiensis consanguinei nostri quam alias devolutorum tunc motis & pendentibus ex vi certi compromissi . . . declaraverimus dicta castra oppida terras & dominia de Millen, Gangelt, & Vucht pro una medietate ad præfatum Wilhelmum Comitem de Blankenheim & pro altera ad predictos Joannem Comitem & domicellam Joannam ejus conthoralem Comitissam de Nassauwe & de Sarrenbrugge ipsiusque Comitissæ nomine spectare & pertinere easdem terras ipsis adjudicando &c.

(o) nämlich am Donnerstag nach *conversionis Pauli* 1464 über der mobillar-Verlassenschaft, und am Dinstag unser lieben Frauen Abend Lichtmeß wegen des Geschützes zu Millen. Jene überliese der Naßauische Grav ganz an den Blankenheimischen auf St. Pauli Bekehrungs Tag, worgegen dieser *in crastino purificationis B. M. V.* Versicherung von sich gegeben, daß er ihn wegen der darauf haftenden Schulden vertretten wolle.

(p) zo Collne off den neisten Sonntag nach Sen Peters dag ad vincula 1460.

(q) op den Sater tag na dem Sonntag letare halfffasten.

(r) op den Dinxstag na unser lieuer Frauwen dage nativitatis 1461.

dern Urkunde von ihm, die gegeben ist auf unser lieber Frauen Abend assumptionis geheisen Cruitwyunge 1461 bestätigte er den vätterlichen Vertrag wegen Bruggen, Dalen und Dulken. Am merkwürdigsten aber ist seine Eheberedungs-Urkunde vom 13 Sept. (s), nach welcher er sich Marien von Croy, die älteste Tochter Herrn Antonius von Croy, Graven von Porcyen, Herrn von Rente und Arschot, welche dieser mit Margreten von Lothringen erzeuget, zur Gemahlin beigeleget hat. Sie brachte ihm einen Brautschaz von sechszehen tausend Gulden mit, und wurde mit vier und zwanzig tausend Gulden auf das Heinsbergische Viertel der Schlößer und Aemter Caster, Nydeck, und Grevenbroich verwittumbt (t). Damals lebte noch Grav Wilhelms Grosmutter, die Elisabet von Blankenheim, die ihren Witwensiz zu Gerhartstein gehabt hat (u). Es wurde daher der Marien von Croy frei gestellt, ob sie nach deren Ableben ihren Witwensiz zu Caster mit dem zu Gerhartstein verwechseln wolle. Ob und wann es geschehen, weis ich nicht, dieses aber ist richtig, daß Wilhelm im Jahr 1468, ohne einige Leibeserben zu hinterlassen, in einer Fehde gegen das Erzstift Kölln bei Wichterich, in dem Köllnischen Amt Leghenich, erschlagen worden (x), und daß er

welcher das Heinsbergische Geschlecht beschließt.

(s) vp des hilligen Cruytz Auent *exaltationis* 1461.

(t) Nach Wilhtlms Tod gab es darüber streit. Aber die Sache wurde durch einen Vergleich mit Herzog Gerhard von Gülch vp den neisten Frydach na Sent Peter ind Pawelsdage der hilliger Apostolen 1469 in Ordnung gebracht. Der Rest von dieser Streitigkeit wurde vp Sente Marien Magdalenen dach 1471 auf die Gülchische Ritterschaft gestellt.

(u) denn so sagt Wilhelm in dieser Eheberedung — Ind off id geburt, dat vnse lieue Frawe ind Aldermoder de gewedompt ist vp de platze Sloß Lande Herrlicheide van Gerentstein vam Lyue zoe doit queme ind der vursagten Junffrawe dann gelieffden vur yren Wedom zo hauen dat Sloff Wanonge ind Platze van Gerentsteyn dat sy der gebruychen sal as Wedomps Guede,

(x) wie die daselbst aufgerichtete Grenz-Säule noch jezt bezeuget.

er nicht nur diese zweite Blankenheimische Linie, sondern auch überhaupt den ganzen Mannsstamm des Heinsbergischen Geschlechtes beschlossen hat.

§. XLV.

Von seinen Landen

Und dieses ist alles, was ich von Wilhelm II von Loen, und überhaupt von der Blankenheimischen Linie des Heinsbergischen Hauses weis. So wenig es ist, gegen das, was ich bei der Heinsbergischen Linie gesagt habe, so zuverläßig ist es doch. Aber, werden meine Leser noch fragen, wohin seine besessene Landen gekommen sind? ich antworte: der vierte Theil von Gülch fiele an Herzog Gerhard von Gülch und Berg, den Herrn Vatter des jungen Herzogs Wilhelm von Gülch und Berg, der, wie wir schon oben (y) gehöret, auch im Jahr 1472 die Landen der Heinsbergischen Linie erheurathet hat; die Blankenheimischen Lande aber kamen an die Graven von Manderscheid.

kommt der vierte Theil von Gülch an den Herzog Gerhard von Gülch und Berg

Was den vierten Theil von Gülch anbelangt, so beruhete der Grund dieser Erbfolge in der Gemeinschaft mit den Heinsbergischen Herren. Denn diese waren mit den Herzogen von Gülch wahre Ganerben, welche das Herzogthum, so Lehen als Eigen, in unzertheilter Gemeinschaft besessen, und in einem ewigen Burg- Städt- und Landfrieden mit einander gestanden hatten. Als daher Wilhelm II ohne Leibeserben verblichen, so war eine von den ersten Sorgen des Herzoges, den Kaiser Friedrich IV zu bitten, diesen ihm angestorbenen vierten Theil wieder mit dem ganzen zu vereinigen, um, wie es heißt, die allenfalsigen Ansprüche der Anverwandten unsers Wilhelms desto leichter abzuweisen, welche diese aus dem Grunde der Ver-

(y) p. 80.

Verwandschaft machen könnten. Der Monarch that es, und belehnte am 9 Merz 1469 (z) den Herzog mit dem ganzen Herzogthum. Aber er änderte seine Gesinnungen, als etliche Jahre darauf der Burgundische Krieg ausgebrochen war, und Herzog Gerhard und sein Sohn Wilhelm die Partei des Herzogs Carl von Burgund erwählet hatten. Denn da beide darüber am 4 April 1475 (a) zu Kölln in die Reichsacht gekommen, so bediente sich Grav Vincenz von Mörs, unsers verstorbenen Blankenheimischen Graven Mutterbruder, der Gelegenheit, auch seinen Anspruch auf dessen Verlassenschaft geltend zu machen. Ich habe eine Urkunde vor mir liegen, nach welcher er schon am 29 August eben dieses Jahrs von dem Monarchen mit den Gravschaften Blankenheim und Gerhartstein zu Aachen belehnet worden (b). Da nun der Mörsische Grav in einer andern

(z) zu Judenburg am Pfinztag vor St. Gregorien tag des Heiligen Pabstes. — Und wiewol als der obgenant Wilhelm von Loen Graff zu Blankenheim ohn einig Mansgeschlecht vnd Lehens Erben erstorben vnd abgegangen were . . . auch daßelb vierttheil billig widderumb zu den anderen dreien theilen des vorgeschriben Hertzogthumbs Gülch kommen vnd zugefügt sein vnd pleiben solte, als auch der genant Hertzog Gerhard daselb Fürstenthum Gulich gentzlichen . . . jetzund einhabe vnd besitze, nichtsdestominder sei er in fürsorgen das villeicht in krafft solcher gemelter Verschreibung etliche vermeinte Erben des vorgenanten Wilhelms van Blankenheim des genanten vierten theils Gülich letzten inhabers daselb vierte theil mit seinen zugehörungen zu erlangen vermeinen . . . vnd haben darumb . . . den obgemelten vierten theil, so Wilhelm von Blankenheim vnd seinen Erben, der ohn Mansgeschlecht vnd Lehenserben negst abgegangen, verschrieben gewesen ist, wiederum zu dem obgenanten Fürstenthum Gulich vereinigt zugefügt vnd reconsolidirt. Die ganze Urkunde gebe unter der N. LII.

(a) am Dienstag nach *quasimodogeniti* besage Berichts der Sächsischen Gesandschaft an Herzog Wilhelm von Sachsen dat. Cölln Mitwoch nach *misericordias Dni* 1475 in Müllers Reichstags-Theater unter Kaiser Friedrich *IV* 5te Vorstellung Cap. LXX. §. 6. p. 702.

(b) geben in vnser Statt Ach am Dienstag nach St. Bartholomes des zwölf

dern Urkunde von 1477 auch von der Kaiserlichen Belehnung mit dem vierten Theil von Gülch spricht, nicht weniger Kaiser Friedrich selbst am 21 Mai eben dieses Jahrs wegen desselben Abtrettung an den Mörsischen Graven schon Commissarien ernennet hat, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß er auf den nehmlichen Tag, da ihm Blankenheim zugesprochen worden, auch mit Gülch werde belehnet worden seyn. Aber Herzog Gerhard zwang den Graven gar bald, daß er sein vermeintes Recht auf Gülch fahren lassen, und vor sich und seine Erben am 11 Dec. 1477 auf die Kaiserliche Verleihung einen ewigen Verzicht gethan hat (c). Nach einem vorhandenen rechtlichen Gutachten, welches der grose Hugo Grotius verfasset hat (d), sollen sich auch die Großmuhmen von unserm Wilhelm, nämlich die Philippa und Maria von Loen, gemeldet haben, davon, wie wir oben gehöret, jene an Grav Wilhelm von Wied, und diese an Grav Johann von Naßau-Diez vermählet gewesen. Allein man darf nur die Geschichts-Erzehlung aus diesem Bedenken bis auf den Tod des Blankenheimischen Graven gegen meine Geschichte halten, so wird man finden, daß

h. zwölf Botten tag — das vns der Edel vnser vnd des Reichs lieber getrewer Vincenz Grafe zu Morse vnd zu Sarwerde fürbracht hat wie die Graueschaften Blankenheim vnd Gerartstein von Weilent Wilhelmen von Loen Grauen zu Blankenheim vnd Herrn zu Gülch der seiner Schwester Sohne gewesen vnd an eelich leibserben mit thode abgangen auf ihn als den negsten naturlichen erben von dem Blut geuallen were ꝛc.

(c) in dem Verzichtbrief, der gegeben ist vp den neisten Donrestag na vnser lieuer frauwegen daige *conceptionis* heißt es unter andern — dat ich mit guden willen vp die Belonunge ind alles anders ich vpt vierde deil des vurgenanten Herzogdoms van Guylge an der K. M. erworuen ind erlangt hain ind vort vp alle die Gerechtigkeit mir ouermiz doit myns lieuen Neuen Greuen Wilhelms van Blankenheim vurgenant van des vierden deils des vursagten Herzougdoms van Guylge wegen anerstoruen ind anerfallen mach syn gentzlich luyterlich ind zomail verziegen ind ouergeuen hain ꝛc.

(d) in Lunigs Staats *Consiliis* Tom. I. p. 1535.

daß dieser Anspruch gar wenig gegründet gewesen, und daß der Verfasser dieses Bedenken bei solcher Arbeit würklich nicht sichtbar ist.

§. XLVI.

Wir haben oben gesehen (e) daß die Gemahlin Wilhelms I von Loen und Graven zu Blankenheim, Kastelberg, und Gerhardstein, die ihm solche Gravschaften als älteste Erbtochter ihres Herrn Vatters zugebracht, noch eine jüngere Schwester, Johanna von Blankenheim, gehabt hat. Diese wurde im Jahr 1421 an Johann, den lezten Herrn von Sleiden, vermählet, mit der er wieder Elisabeten von Sleiden und Neuenstein erzeuget hat, welche hernach Herrn Dietrich Graven von Manderscheid, dem Stammvatter aller nachherigen Manderscheidischen Herren, als Gemahlin beigelegt worden (f), und dem sie wieder drei Söhne, Kunen, Johann, und Wilhelmen gebohren hat. Als Wilhelm II von Loen und Grav von Blankenheim gestorben, waren diese Brüder, was die erstgenannten Grav- und Herrschaften betrift, auf welche ihre Frau Grosmutter, Johanna von Blankenheim, nur bis auf den ledigen Anfall verziehen hatte, seine nächsten Erben (g). Da solche Herrschaften von Alters her ein Gülchisches Erblehen gewesen, davon schon im Jahr 1341 Gerhard Herr von Blankenheim die Herrschaften Gerhardstein und Neublankenheim von Marggrav Wilhelm von Gülch zu Lehen und offenen Hauß

und die Gravschaft Blankenheim und Herrschaften Kastelberg und Gerhardstein an die Graven von Manderscheid

 empfan-

(e) p. 88.

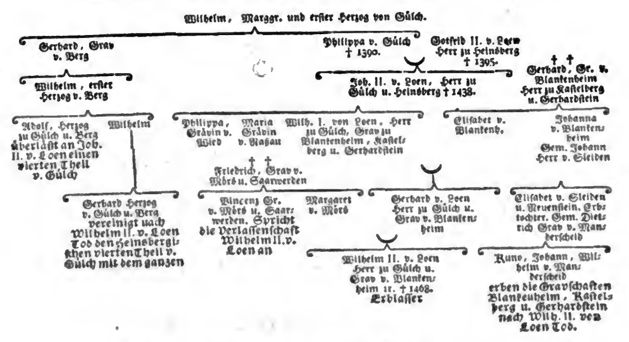
(f) *Imhof in notitia procerum imp.* L. IX. c. IV. §. 3. und *Struv de allodiis imperii* C. III. §. 76. p. 355.

(g) Um diese und die vorheilige Erbschafts-Sache desto geschwinder zu übersehen, mag folgendes Schema dienen:

Wilhelm

empfangen hatte (h), so tratten nun auch die neuen Besizere, die Graven von Manderscheid, in solche Verbindlichkeiten ein, und bekenneten durch einen feierlichen Revers vom 27 Nov. 1468 (i), daß nicht nur die Gravschaften, Schlößer, und Stadt Blankenheim, und Gerhardstein, mit ihren Zugehörungen, wie ihnen selbige von ihrem Schwager und Neveu, Grav Wilhelm von Blankenheim seligen Gedächtniß, angestorben, und er sie besessen habe, sondern auch ihre Stadt und Schloß Sleiden, desgleichen die Burg Neuenstein mit ihren Zugehörungen Erblehen und offene Häuser des Herzog Gerhards von Gülch und Berg seyn sollten. Auch die Herrschaft Sleiden und die Burg Neuenstein waren schon vorher ein Bergisches Lehen, welches 1360

(k)



(h) vp S. Peters ind Sent Pauwels Abent.

(i) vp den negsten Sonntag na Sent Katherynen dage der Hilliger Junfferen.

(k) Herr Johann von Sleiden von der verwittibten Grävin Margret von Berg, und 1389 (l) Conrad von Sleiden und Herr zu Neuenstein von ihrem Sohn Wilhelm, dem ersten Herzog von Berg, empfangen hatte. Und ist es merkwürdig, daß in dem Lehenrevers von 1468 nicht der alte Grav Dietrich von Manderscheid, sondern allein seine Söhne den Blankenheimischen Titul geführet, zum Beweis, daß solche Herrschaften nicht so wohl dem Herrn Vatter, als vielmehr seinen Söhnen, wegen ihrer Frau Mutter, zugehöret habe. Aber doch schrieb Dietrich sich einen Herrn von Sleiden, welche Herrschaft ihm also in seiner Eheberedung mit der Elisabet von Sleiden muß versichert worden seyn, wie oben (§. XLI.) dem Wilhelm von Loen die Herrschaften Blankenheim, Gerhardstein und Kastelberg, von welchen dieser auch sogleich Titul und Wappen angenommen hat. Es ist daher wieder die Wahrheit, daß solche Herrschaften erst im Jahr 1468 durch einen freiwilligen Auftrag der Manderscheidischen Vasallen aus einem puren Eigenthum ein Gülchisches Lehen geworden sind, wie die erst angeführten Imhof und Struv behaupten.

Aber beinahe wären diese Manderscheidischen Graven wieder um ihre ganze Erbschaft gekommen. Denn als sie dem Herzog Gerhard von Gülch bei Gelegenheit einer sichern Fehde die verlangte Oeffnung und Einlassung in ihre Städte und Vesten abgeschlagen, welche doch in dem angeführten Lehenrevers von 1468 allen Herzogen von Gülch auf ewige Zeiten vorbehalten war (m), nicht weniger das Schloß Drimolen, das mit in das

(k) vp sent Andreas dach des hilligen Apostels.

(l) *feria quinta post festum Pentecostes.*

(m) wenigstens in den Schossen und Stadt Sleiden und Neuenstein — der vurgenante vnse gnediger Here ind synre Gnaden Erven ind Nakommen Hertzougen zo Gülche sullen ind mogen sich ouch van nu vort an zo erfflichen ewigen

Blankenheimische Lehen gehöret hat, selbst verwüstet, und Neuenstein von seinen Bevestigungen entblößet, folglich nicht nur das Gülchische Oefnungsrecht unbrauchbar gemacht, sondern auch selbst feindliche Einfälle in das Herzogthum Gülch gethan hatten, so wurde der Herzog darüber so aufgebracht, daß er schon am 23 Jenner 1473 ein Lehen-Gericht nach Gülch ausgeschrieben (n), welches, nachdem es zum drittenmal die Manderscheidischen Graven wegen dieser Verweigerung und Vergehung, wiewohl vergebens, vor sich geladen, ihnen

ewigen zyden vysser den vurß. Slossen ind Stat zur Sleiden ind Nuwenstein gelich yr selffs Slossen ind Steden behelpen tgen alre yre viande de nu synt off hernamals syn ind vmberme werden molchten darzo wir Jn ouch helpen sullen zo allen zyden so wanne sy des an vns off vnsen Eruen ind an den de de vurß. Slosse ind Stat zur Sleiden ind Nuwensteyne inne hetten gesinnen ... niemands vyßgescheiden dan alleine dat Romsche Rych, den Hertzog ind Lant van Luxenberg, den Hertzouch ind Lant van Brabant, den Greuen ind Lant van Spaynheim rc.

(n) Gegeuen zo Randenroide vp den nesten Saterstach na sent Agneten dage, an welchem Tag er sich auch in einer offenen Urkunde gegen die Manderscheidischen zum Rechten erboten hat, worinn es unter andern heißt — As ir hiebeuor de Sloß ind Stede Blankenheym ind Gerartstein mit der gantzen Graiffschaft ind Herlicheit darzo gehoerende van vns — — zo Erfflehen intfangen hat vnsse vnsser Eruen ind Nakomlingen Hertzougen zo Guylge Erff offen Slosse ind Stede zo syn ... hat auch desgleichen de Stat von der Sleyden as zo erffletzen ind offen Sloß vort dat Sloff van der Sleyden ind Sloß Nuwensteyn zo erffoffen Slossen intfangen ... herenboeuen hat ir intgain vyre hoge geloifde ind Eyde verhangt dat ezliche vyre dienere ... vnse vyande worden synt daromb wir vch schriftlich ind montlich hant ersocht ind doin ersuchen vyre hulde ind Eyde hoch vermant vnss de Slosse mit der offenungen vurgeclert tgeen de vurß. vnse vyande ze offenen ind vnse hulffer gegen deseluen zo werden, en hait ir vch daran nit gekeirt ... hat er ouch dat Huyß drynmoelen dat selff vns mit ind glich anderen zogehoeren der Graffschafft ind Herrlichkeit Blankenheym ind Geritsteyn Lehens haluen ind anders bewant ind ouch zo vnsen eigendome alda gehoerende moitwillig verbrant ind verwust, des gelychen dat Sloff Nuwenstein vnse Erffoffen Slosse affgebrochen ind verwoist vns vnsser offenongen ind inhaltz daran beroifft tgeen yre gesworen hulde ind Eyde allet buyssen vnsen wissen ind willen rc.

nen, als Lehenpflicht vergessenen, alle solche Grav- und Herrschaften am 29 Merz ab- und dem Herzog als verwürkte Lehen zugesprochen hat (o). Noch ehe dieses geschehen war, hat der alte Grav von Manderscheid und nach ihm auch sein Sohn, Grav Wilhelm von Manderscheid (p), würkliche Fehdebriefe, gleichsam zur Nothwehr gegen den Herzog ausgehen lassen. Und hat besonders der älteste Manderscheidische Sohn, Grav Kuno von Blankenheim einen neuen noch nicht gehörten Anspruch an den Heinsbergischen vierten Theil von Gülch, als nächst gestipter Anverwandte des lezt verstorbenen Wilhelms von Loen, dieser Forderung entgegen gesezt (q). Allein durch den Vergleich vom 12 Jenner des folgenden Jahrs (r) wurden alle diese Forderungen und Gegenforderungen in der Güte verglichen, die Graven, auf geschehene Vorbitte, von dem Herzog wieder zu Gnaden aufgenommen, nnd mit den Grav- und Herrschaften Blankenheim, Geroldstein, Sleiden und Neuenstein auf den alten Fuß von neuem belehnet, und also auch die Claußel des Lehenbriefs

(o) vp den neisten Maentach na dem Sondage *letare* 30 halff Vasten 1473.

(p) jener vff St. *Scholastica* dach (10 Febr.) worinn es heißt — — durch mirckliche noit sachen vns darzu dringen ind bewegen die sich zu syner zyt wail befinden sollent werden vnd wir truwen zu bewysen ꝛc. und dieser vff den Samstach nest na den hilligen Osterdage (24 Apr.) 1473.

(q) vff den XII Dach des Mayes 1473 — so fordere ich an vch in diesem myme offenen brieue das vierten deil des Hertzouchdoms van Gulche in all der wyse myne lieue Neue selige dem Got genade Wilhelm van Loyn Here zu Gulche Graeffe zu Blankenheim das beseßen vnd Jme zugehorig was, mir das anstatt Jnzugeben mit aller Nuzongen davon dann ich myme egenanten Neuen van Blode so na gewant ind geboren bin, des mine Broder ind ich je fast billiger syne erffe besizen dan Jr van keiner Sippe wegeu ime so na verwant synt als wyr ꝛc.

(r) vp den neisten Gudenstach na dem hilligen druyziendach 1474.

von 1468 wiederholet, daß alle dieselbe, nichts ausgenommen, im Fall die Manderscheidischen Gebrüder ohne eheliche Leibeserben absterben, oder der ganze Stamm ausgehen würde, alsdann an den Herzog von Gülch zurückfallen, und mit dem Herzogthum Gülch auf ewig vereinigt bleiben sollten. Auch haben sie sich verbinden müssen, das Schloß Neuenstein wieder aufzubauen, damit Gülch an seinem Oeffnungsrecht nichts verliehre.

Und dieses wäre also die Geschichte des vornehmen und berühmten Heinsbergischen Geschlechtes, welche, wie sie Heinrich sein Stammvatter mit seinem Siegel angefangen hat, so dessen Gemahlin Agnes, als Stammmutter, mit dem ihrigen schließen soll.



Simon, Grav von Sponheim. Stifter der Creuznacher Linie oder der vordern Gravschaft Sponheim.

ohann I. n Lewenberg. Kommt or 1298. (§. VII.) Lewenbergischen Linie.

Heinrich 1271. (§. VI.)

Adelheid Gem. Grav Dietrich von Clev 1261. (§. V.)

Johann II. von Lewenberg 1325 (§. VIII-IX.)

Heinrich von Dollendorp 1330 (§. VIII.)

Johann von Merheim 1330 (§. VIII.)

Dietrich von Eckerscheit 1330 (§. VIII.)

Heinrich II. von Lewenberg 1336. 1345. (§. IX.)

Dietrich von Lewenberg 1336. (§. IX.)

Gr zu H 1326 Gr 135

vo Encke Gem. vo

Go

ul an 1354-1395.

Joha
Lewenber
Gem.
von

Katerina von Loen,
Gem. Gisbrecht von Buiren
verm. 1389.
(§. XXVI.)

Maria von Loen,
Gem. Grav Heinrich von
Reiferscheid 1384.
(§. XXVI.)

Johann
Heinsber
† 1 Mai
Grävin v
vern

oen geb. 1424.
Gem. Johann
und Vianden,
(§. XXXIV.
II.)

Jacoba v. Loen
wird ein Nonn in
Mecheln, lebte noch
1462 (§. XXXIV.
§. XLIII.)

Elisabet, eine natürliche
Tochter, verheurathet an
Arnold, von Huern den
wilden. (§.XXXIV.)

Johann
und Lewer
† 27 Je
Gem.

Johan
Diest, J
von N

Elisab
19 Oct.
Herzog vo
22 Ju
1472. Erb
Die

Abhandlung
von den
Sigillen
der
Herren
von Heinsberg.

Mit sieben Kupfer-Tafeln.



§. I.

Die ältesten Sigille, die wir von weltlichen Deutschen Fürsten auch Graven, und Herren haben, stellen gemeiniglich ihre Person geharnischt zu Pferde vor, so wie sie gegen den Feind auszuziehen gewohnt waren, mit einem Pannier oder Schwerd in der rechten Hand und mit einem Schild in der linken. Dieser war vor dem eilften Jahrhundert allemal leer, und wird es vor etwas gar seltenes gehalten, daß **Vredius** (a) ein Siegel von Grav Robert von Flandern vom Jahr 1072 aufweisen können, worauf schon ein Löwe im Schilde des Graven zu sehen ist. Noch in der ersten Helfte des zwölften Jahrhunderts war es also (b), bis endlich bei den mehr und mehr empor gekommenen Kreuzzügen die Heerführer derselben, und andere vornehmere Kreuzfahrer angefangen haben, Unterscheidungs-Zeichen anzunehmen, und auf ihre Schilde und Paniere zu sezen. Von

D dem

(a) *de sigillis Comitum Flandriae* pag. 6. Seine Nachfolger liessen diesen Löwen wieder fahren, bis auf Grav Philipp I von Flandern, in dessen Siegel vom Jahr 1161 er wieder zum erstenmal erscheinet l. c. p. 19. Noch im Jahr 1157 hatte dieser Philipp, wie sein Herr Vatter, Grav Dietrich, einen leeren Schild. *Heineccius de sigillis* auf der X und XVI Tafel hat solche nachstechen lassen.

(b) davon zur Probe die alten Pfalzgrävlichen Siegel von den Pfalzgraven Heinrich von Lach, Siegfried, und Wilhelm beim *Tolner hist Palat.* p. 364. nachzusehen sind. Andere von Grav Conrad II von Luxenburg, der 1136 gestorben ist, wie auch von Grav Heinrich von Namur, Grav Ludwig von Chiney und von Grav Gotfrid von Namur hat *Bertholet* T. VI. *de l'histoire ecclesiastique & civile du Duché de Luxenbourg* Tab. I. IV. VIII. und X mitgetheilet.

dem Herzog Heinrich I von Brabant sagt Putkens (c) ausdrücklich, daß er unter seinen Vorfahrern der erste gewesen, welcher den Brabantischen Löwen auf seinen Schild gesezt, als er im Jahr 1183 in das gelobte Land ziehen wollen, und daß seine Nachfolger denselben hernach beibehalten haben. Mit dem Habspurgischen Löwen geschahe das nehmliche unter Alberten dem Reichen von Habspurg, und Landgraven im Elsaß, dem Urgrosvatter des deutschen Königes Rudolf, von welchem der vortreffliche Herr Professor Schöpflin (d) zwei Sigille mitgetheilet hat, auf deren einem der Schild noch leer ist, auf dem andern aber schon mit einem Löwen pranget. Albert starb 1199, woraus also zu ersehen ist, daß der Ursprung des Habspurgischen Löwen mit dem Brabantischen fast in ein Zeitalter fällt. Auf eben diese Weise hatte auch Grav Engelbrecht von Berg in seinem Siegel vom Jahr 1189 noch einen leeren Schild, sein Sohn Adolf von Berg aber erscheinet schon im Jahr 1210 mit einem Unterscheidungs-Zeichen, das ist, mit zween doppelt verzahnten Querbalken, welche auch noch sein Tochtermann und Nachfolger, Herzog Heinrich von Limburg, als Grav von Berg, beibehalten hat, wie dessen Siegel vom Jahr 1244 beweiset. Aber dieses Sohn, Grav Adolf von Berg, ließ solches Zeichen wieder fahren, und bediente sich gleich seinem Grosvatter, Herzog Walram II von Limburg (e), eines zum Streit gerüsteten Löwen, welcher das gemeinste Unterscheidungs-Zeichen oder Wappen der Grosen, besonders der Niederländischen gewesen ist, womit sie entweder ihren Heldenmuth anzeigen, oder, wie

Pontus

(c) *in Trophées de Brabant* Tom. I. L. IV. p. 199.

(d) *in Alsatia illustrata* Tom. II. p. 512. Tab. IV und V. verglichen mit p. 498. §. LXXXII.

(e) dessen Siegel *Bertholet* l. c. Tab. III. N. XV und XVI. mittheilet.

Pontus Heiderus (f) sagt, die Asiatischen Fürsten, gegen welche sie oder auch ihre Vätter gefochten, nachahmen wollen. Man siehet hieraus, daß die Annahm und Erwählung eines solchen Waffenzeichens nach Wohlgefallen geschehen, und daß die Wappen also mehr etwas persönliches vor den Fürsten und Herrn eines Landes, als vor das Land selbst gewesen waren.

§. II.

Auch bei unsern Heinsbergern haben wir ein Beispiel von dieser Wahrheit. Das älteste Heinsbergische Siegel, das mir bekannt ist, und das in dem Stifts-Archiv zu Heinsberg verwahret wird, ist vom Jahr 1217 und von Dietrich Herrn von Heinsberg, aus dem mittlern Geschlecht. Es stellt ihn geharnischt zu Pferd vor, mit einem Degen in der rechten, und mit einem vor sich haltenden Schild in der linken Hand, mit der Umschrift: SIGILLUM. THEODERICI. DE

I Tafel n. 1.

(f) *de veterum ac sui saeculi Belgio* L. II. c. 25. p. 174. unde (Europæ Principes ex sacro bello) victores reversi signorum notas in armis, scutis, clypeis, vexillis, ac sagis militaribus pro maxima parte mutavere. Quidam enim cæsi a se Mahumetici Principis signum in fortitudinis aeternum testimonium sumentes posteris reliquere. Alii devictæ alicujus præclaræ urbis signum assumpsere, aut aliis de causis avita majorum suorum gentilitia signa domum revertentes mutavere, quod etiamnum hodie videre licet in Hollandiæ, Flandriæ Brabantiæ vetustis clypeis. Alii distinctionis causa nova signa excogitavere, quemadmodum Duces Brabantiæ a Lotharingis separati, quod & multi alii sunt imitati. Quod autem tam multi principes mutatis coloribus Leones affectarint, factum censeo imitatione Asiaticorum Principum, ac præcipue eorum, qui minorem Asiam incolebant, cujus majorem partem, cum olim Trojanos possedisse intellexisset, eosque in scutis Leonem circumtulisse audiissent, quum se omnes a Trojanis oriundos vulgo credi vellent & ad huc hodie multi velint, imo non pauci id ipsum jam dudum sibi ipsis persuasissent, Trojanum omnes Leonem assumebant ac promiscue volebant &c.

DE HEYNSBERG. Auch hier ist der Schild noch leer, zum Beweis, daß die Herren von Heinsberg damals sich noch kein Wappen erwählet gehabt, wenigstens dieses auf die Nachfolger sich nicht fortgepflanzet habe. Aber auf dem Gegensiegel siehet man einen zum Flug gerüsteten Vogel auf Felsen, mit der Umschrift: ET DE VALKENBERG. Meine schon oben (g) geäuserte Muthmasung, daß Dietrich kein gebohrner Heinsberger seye, wird dadurch bestätiget, und ich glaube jezt nicht zu fehlen, wenn ich ihn zu dem Falkenbergischen Geschlechte zähle, dessen redendes Wappen er hier in dem kleinen Siegel geführet hat. Denn um ein anderes solcher kleinern Siegeln von Herrn Dietrich von Monjoie und Falkenburg vom Jahr 1265, worauf eine Burg auf Felsen, und darauf der vorige zum Flug gerüstete Vogel oder Falk sizet, ist die Umschrift: CLAVIS. SIGILLI. DE. VALKENBVRG.

I Tafel n. 2.

I Tafel n. 3.

§. III.

Als Grav Heinrich von Sponheim mit seiner Gemahlin, der Heinsbergischen Erbtochter, diese Herrschaft ererbet hatte (h), brachte er sein Sponheimisches Wappen mit, und bediente sich dessen auch in Heinsbergischen Ausfertigungen, zum Beweis, daß er mit der Herrschaft Heinsberg kein besonderes Heinsbergische Wappen oder Siegel geerbet habe. Ich habe dieses Sponheimische Siegel gleich zu Anfang meiner Heinsbergischen Geschichte mitgetheilet, auf deme man die Sponheimischen Würfel in dem Schilde des Reutenden ohne die geringste Abänderung erblicken wird.

§. IV.

(g) p. 7.

(h) p. 5.

§. IV.

Selbst sein ältester Sohn, Dietrich I Herr zu Heinsberg, bediente sich noch dieses Sponheimischen Waffenzeichens, doch mit dem Unterscheide, daß er über den Sponheimischen Würfeln einen Turnierkragen mit fünf Latzen hat, und daß dieses sein Siegel kein Sigillum equestre, sondern ein bloser Schild ist. Ich schliese daraus, daß Dietrich von Heinsberg sich desselben noch bei Lebzeiten des Herrn Vatters bedienet habe. Denn ein Sigillum equestre war zu damaligen Zeiten ein Zeichen der würklichen Gewalt und Selbstregierung. Heinrich von Heinsberberg war daher kaum verschieden, so erschiene Dietrich schon im Jahr 1258 auf einem solchen Siegel, woraus man das Sterbjahr seines Herrn Vatters, welches oben (i) zwischen 1257 und 1260 gesezet, nun etwas genauer bestimmen kann. Das merkwürdigste dabei ist, daß er der erste in seinem Hause gewesen, welcher einen gekrönten Löwen in seinen Schild gesezet hat, den hernach alle Heinsbergische Herren von seiner Linie beibehalten haben. Er verließ auch den Sponheimischen Geschlechts-Namen, den noch sein Herr Vatter auf seinem Siegel geführet hatte, und nennte sich sowohl in Urkunden, als auf seinem Siegel blos einen Herrn von Heinsberg. Denn auf diesem lese ich nur: SIGILLVM. THEODERICI. DOMINI. DE. HEINSBERCH, ob er gleich auch die Herrschaft Blankenberg besessen hatte, die von dem Sainischen in das Sponheimische, und von dem Sponheimischen in das Heinsbergische Haus gekommen war (k).

I Tafel n. 4.

I Tafel n. 5.

(i) p. 8.

(k) wie ich in der Genealogischen Geschichte der Graven von Sponheim p. 97. und

§. V.

Aber sein Bruder Johann I von Lewenberg behielte den vätterlich-Sponheimischen Wappenschild bei. Und er, wie auch seine Nachfolger, sezten nur dieses dazu, daß, wie wir auch schon bei dem ersten Siegel seines Bruders gesehen, über den Sponheimischen Würfel ebenfalls ein Turnierkragen mit fünf Lazen hinlaufet. Entweder thaten beide Brüder dieses, um ihr Siegel blos von dem Vätterlichen bei seinem Leben zu unterscheiden, oder, weil sie mit den Sponheimischen Graven, von denen dieses Wappenzeichen hergekommen war, in keiner Gemeinschaft mehr gestanden hatten, auch von den eigentlich Sponheimischen Gütern nichts in Besiz gehabt. Denn auch Lewenberg war ein altes Sainisches Gut (l). Die Aufschrift dieses Siegels, welches an einer Urkunde vom Jahr 1268 hanget, nennt Johannen nur einen Herrn von Lewenberg. SIGILLVM JOHANNIS. DE. LEWENBERG. Er sezte aber den Heinsbergischen Geschlechts Namen bei, als er nach dem Tod des Herrn Vatters die Regierung in seinem Landes-Antheil bekommen hatte, und er sich ein grösseres Siegel machen lassen, welches folgende Umschrift hatte: S. JOHANNIS. DE. HEMSBERG. DNI. DE. LEWENBG. Er ist darauf zu Pferde, mit einem Schwerd in der rechten, und einem Schild in der linken Hand, auf welchem die Sponheimischen Würfel mit

II Tafel n. 1.

II Tafel n. 2.

und 105 gezeiget habe, und neben deme noch der Verzichtbrief Heidenreichs von Thune *dat. III Kal. Marcii* 1251 beweiset, worinn er gegen Heinrich von Heinsberg verzeihet omni impetitioni five queftioni quam movebam nobili viro Henrico Domino de Heinsberg fuper bonis de Eytdorp ceterisque bonis que fpectabant ad feodum caftrenfe de Blankinberg que pater meus bone memorie tenuit ab illuftri viro Henrico beate memorie Comite Seynenfi avunculo ipfius Domini de Heinsberg &c.

(l) l. c. p. 88.



mit dem Turnierkragen sichtbar sind. Sein älterer Sohn Heinrich I Herr zu Lewenberg hatte nur einen blosen Schild mit den Sponheimischen, jezt Lewenbergischen Würfel, und Turnierkragen, und diese sezte er sogar auf sein Waffenkleid und Pferdsdecke, als er sich ein Hoheits-Siegel beigeleget hat. Auf jenem war noch die Umschrift: S. HENRICI FILI. DNI DE LEWENBG MILITIS, zum Beweis, daß es noch dasjenige gewesen, welches er schon bei Lebzeiten des Herrn Vatters gehabt, auf diesem aber, das ich an Briefen von 1320 1333 und 1338 angetroffen, heißt es: S. HENRICI. DE. HEMSBERCH. NOBILIS. DNI. DE. LEWENBERCH. Der einzige Unterscheid ist, daß bey jenem an dem Turnierkragen nur drei, und an diesem vier Lazen herunter hängen, welches also bei diesen Lewenbergischen Herren, wie überhaupt, etwas blos Willkührliches gewesen ist. Und dieses Hoheits-Siegel ist das lezte Siegel von dieser Art in der Lewenbergischen Linie. Denn sowohl sein Bruder, Johann II von Lewenberg, als auch dieses beide Söhne Heinrich II und Dietrich von Lewenberg hatten blose geschachte Schilde, mit dem Turnierkragen, welcher leztere seit dem ein wesentliches Stück des Lewenbergischen Wappens geworden ist, das auch sogar auf den Siegeln der Damen erscheinet, davon ich das von der Gemahlin Heinrichs I von Lewenberg vom Jahr 1311 mittheile. Selbst auf den Siegeln ihrer natürlichen Söhnen erscheinet er, doch mit dem Unterscheid, daß er getheilet, und mit ihm ein viertel aus dem geschachten Schild heraus geschnitten, und dieses mit einem andern Unterscheidungs-Zeichen versehen ist. So sehen die Sigillen des Dietrichs von Eckerscheit und des Johannen von Merheim, der Söhnen Herrn Johann I von Lewenberg, aus, die ich zwar oben (§. VIII Seite 12) vor ebenbürdig angegeben habe, jezt aber wegen eben diesen ihren Siegeln meine Meynung ändere, und sie für natürliche Brüder Herrn Hein-

II Tafel n. 3.

II Tafel n. 4.

II Tafel n. 6 7. 8. und 9.

II Tafel n. 5.

II Tafel n. 10 — 13.

Heinrich II von Lewenberg halte, gegen den sie auch würklich in Urkunden weit anderst reden, als wenn sie Brüder von gleicher Geburt und Rang gewesen wären (m). Der Wappenschild derer von Koppenstein, die ausgemachte natürliche Söhne derer Sponheimischen Graven gewesen, ist auf den nehmlichen Schlag, indem es, wie hier, durchaus die Sponheimischen Würfel, und nur in dem ersten ausgeschnittenen Viereck einen Rabe, oder Koppen hat, mit dem auf ihren Namen und das Sponheimische Schloß Koppenstein angespielet worden (n). Ich könnte, wenn es nöthig wäre, noch mehrere Beispiele dieser fast allgemeinen Wahrheit meiner Säzen anführen.

§. VI.

Nun gehe ich auf die Heinsbergische Linie wieder zurück. Dietrich I Herr von Heinsberg, dessen Siegel ich schon oben (§. IV) beschrieben habe, hatte zwei Söhne. Der älteste Walram bekame die Herrschaft Blankenberg. Ich habe aber kein Siegel von ihm, mithin kann ich nicht sagen, ob er das Vätterliche behalten, oder etwas daran verändert habe. Sein Bruder Gotfrid der erste erbte ihn im Jahr 1307, und sezte seit dieser Zeit in seinen Urkunden den Titul von dieser Erbschaft seinem Heinsbergischen bei. Das erste Beispiel im Heinsbergischen Hauße daß die Titel von den ererbten Landen dem Geschlechts-Namen beigesezt worden. Man sollte daher glauben, daß

(m) z. B. in der Urkunde von 1330. Urkunden p. 21. nos Henricus Dominus de Lewenberg ... *seriose requirendo rogantes* Henricum de Dollendorp militem, Johannem de Merheim & Theodericum de Eckerscheyt nostros fratres .. Et nos

(n) Meine Genealogische Geschichte der Graven von Sponheim §. XXXV. p. 319.

daß er dieses auch mit seinem Wappen gethan habe. Aber Gotfried bediente sich nur, wie sein Vatter, des einfachen Heinsbergischen Löwen, und ist auf seinem Siegel, das ich an einer Urkunde vom Jahr 1298 angetroffen habe, ein Turnierkragen mit vier Lazzen. Daß dieses das Zeichen der noch mangelnden Selbstregierung gewesen, ist schon oben gesagt, und wird sich unten weiter ergeben. Daß er aber dieses Siegel schon bei Lebzeiten des Herrn Vatters gebrauchet, ist aus seiner Umschrift zu lesen: S. GODEF. FILII. DNI. TH. DE. HENESEB. Als regierender Herr zu Heinsberg gebrauchte er sich auch des Hoheitssiegel, worauf er zu Pferd vorgestellt ist. Aber hier ist noch der Turnierkragen sowohl auf seinem Schild als auf den Pferdsdecken zu sehen, der erst alsdann weggethan worden, als Gotfrid seinen ältern Bruder, Walram Herrn von Heinsberg und Blankenberg, geerbet hatte. Denn das erstere Siegel ist vom Jahr 1307 mit der blosen Umschrift: SIGILLVM. GODEFRIDI. DOMINI. DE. HEINSBERG. Dagegen das von 1317 und den folgenden Jahren die Umschrift: S. GODEFRIDI. DNI. DE. HEYNSBERG. ET. DE. BLANKINBERG, und keinen Turnierkragen mehr hat. Die oben angegebene Ursache der mangelden Selbstregierung kann hier nicht Plaz greifen, sondern es muß eine andere, und vielleicht diese seyn, daß Gotfrid bei Lebzeiten seines Bruders Walram der zweitgebohrne Sohn seines Vatters gewesen. Denn auch in diesem Fall findet man manchmal den Turnierkragen. Auf dem Helm, wie auch auf dem Kopf seines Pferds führte Gotfrid in jenem Siegel einen Federbusch, in diesem aber einen Drachen, welches ein willkührlicher Puz gewesen war.

III Tafel n. 1.

III Tafel n. 2.

III Tafel n. 3.

P §. VII.

§. VII.

Gotfrid I von Heinsberg und Blankenberg starb im Jahr 1331, und hinterlies drei Söhne und eine Tochter. Von allen bin ich so glücklich gewesen, Sigille zu bekommen, die ich meinen Lesern mittheilen will.

Dietrich II war der ältere, und Johann I und Gotfrid die nachgebohrnen. So lange der Herr Vatter gelebet, hatten beide erstere nur den Heinsbergischen Löwen, und beide hatten dabei einen Turnierkragen darüber hin, zur Bestätigung dessen, was ich so erst von mehrern Ursachen dieses Beizeichens gesagt habe. Jenes vom Jahr 1326 hat die Umschrift: S. TH. MILITIS. PMOGTI. DNI. DE. INSBG. ET. BLKBG, dieses aber von eben dem Jahr: S. IOH. FILII. DNI. DE. HESBG ET BLAKEBG. Dieser Johann bekame zu der Herrschaft Wassenberg, die ihm der Herr Vatter beschieden hatte, durch den Ausspruch von 1332 noch die Herrschaft Dalenbrug (§. XVII. S. 24.) Es machte aber solches keine Aenderung in Absicht auf sein Siegel, wie aus den Siegeln seiner Söhnen, Heinrichs und Gotfrids II, Herren zu Heinsberg und Dalenbrug, vom Jahr 1354 zu sehen ist, die dem Vätterlichen, was den Löwen anbelangt, gleich sind. Keiner von ihnen hatte die Herrschaft Heinsberg in Besiz, deswegen dieses Beizeichen gebrauchet worden.

IV Tafel n. 1.

III Tafel n. 4.

III Tafel n. 8. 9. und V Tafel n. 1.

§. VIII.

Bis jezo war der Heinsbergische Löwe das einzige Waffenzeichen dieser Herren, und noch etwas Persönliches. Aber die ihnen 1336 angefallene Gravschaften Loos und Chiney machten eine Hauptveränderung. Denn seitdeme sind die Wappen nicht mehr blose Waffenzeichen dieser Herren geblieben, sondern Zeichen derer Länder geworden. So oft also mit diesen eine Veränderung vorgegangen, so oft änderten sich die Wappen ihrer Herren, es seye nun, daß ihnen neue

Län-

Länder angewachsen, oder daß vorher besessene abgegangen sind. Die folgenden Bemerkungen werden diese Wahrheit in Richtigkeit sezen.

Dietrich II von Heinsberg, der nach Absterben des Herrn Vatters im Jahr 1331 nur den Turnierkragen aus seinem Siegel hinweg gethan, theilte als Grav von Loos und Chiney seinen Waffenschild zum erstenmal in vier Felder, und sezte in das erste und vierte die Wappen von Los und Chiny, und in den zweiten und dritten den Heinsbergischen Löwen, aber wie er schon 1331 gethan hatte, ohne Turnierkragen. Das Wappen von Los sind fünf Querbalken, das von Chiny aber zwei Fische, zwischen welchen Kreyzgen eingestreuet sind, wie bei dem Salmischen Wappen. Jenes kenne ich aus Originalsiegeln von Grav Arnold von Loos von 1281 und 1312, und dieses aus einem Siegel Grav Ludwigs von Chiny beim Bertholet in seiner Luxenburgischen Geschichte T. VI. Tab. X. n. XLVI. Das erste und vierte Feld in Dietrichs II von Heinsberg Waffenschild ist also wieder gespalten, und in der ersten Helfte das Loosische und in der andern das Wappen von Chiney angebracht. Und so siehet sein Siegel aus, das ich schon an Urkunden von 1338, also zwei Jahr nach dem Loosischen Anfall angetroffen habe. Es hat folgende Umschrift. S. TH. COITIS. DE. LOS. ET. DE. CYNGNI. DNI. DE. INSBG. ET. DE. BLANK. Alle nachfolgende Heinsbergische Herren behielten dieses Loosische und Chineysche Wappen bei, ob sie gleich nach Dietrichs II Tod von der Gravschaft Loos weiter nichts als den Titel behalten hatten. (§. XXII S. 35.) Grav Dietrich II von Loos und Chiney wiederholte solchen gevierten Schild in seinem Hoheitssiegel auch auf den Pferdsdecken, und auf den beiden Achselschildchen. Sein Helmschmuck ist dabei merkwürdig, weil ihn verschiedene von seinen Nachfolgern nachgemacht haben. Es ist dieses das lezte Siegel von dieser Art, welches Dietrich bis an seinen Tod bei wichtigen Handlungen

IV Tafel n. 2.

IV Tafel n. 4.

IV Tafel n. 3.

gebraucht hat. Die Umschrift ist: SIGILLVM. THEODERICI. COMITIS. DE. LOS. ET. DE. SCHYNI. DNI. DE. HEYNSBG. ET. DE. BLANKEBG.

§. IX.

Dietrich II Grav von Loos hatte mit seiner Gemahlin, Grävin Kunigund von der Mark, einen Sohn Gotfrid gezeuget, der sich aber nur einen Herrn zu Millen und Eike geschrieben hat. (§. XXI S. 31.) Aber auf seinem Siegel, das ich an Urkunden von 1336 und 1342 angetroffen, hat er den vollkommenen gevierten Schild seines Herrn Vatters, nur mit dem Unterscheid, daß über das erste und zweite Feld ein Turnierkragen mit fünf Lazzen hinlaufet, und er in der Ueberschrift S. GODEFRIDI. DE. LOYN. DNI. DE. MILLIN. sich auch des Tituls von Loen gebrauchet hat. Gotfrid von Millen starb noch vor dem Herrn Vatter, mithin ist die Ursache dieses Beizeichens da. Er war dessen einziger rechtmäßiger Sohn, und also wiederlegt sich die Meynung derjenigen von selbst, welche den Turnierkragen blos allein vor das Unterscheidungs-Merkmal der nachgebohrnen Söhnen halten. Auch die Erstgebornen führten ihn. Sonsten hatte Dietrich II von Loen noch einen natürlichen Sohn, auch Dietrich von Loen genannt (§. XXI S. 33), der auf seinem Siegel von 1361 das nehmliche Wappen von Loos, Chiney, und Heinsberg, wie sein Herr Vatter und Bruder, gehabt hat, nur mit dem Unterscheid, daß von der Rechten zur Linken ein Schrägbalken darüber gezogen ist. Ein neues und untrügliches Kennzeichen der unächten Geburt, so wie bei den Lewenbergischen Herrn das aus dem geschachten Schilde ausgeschnittene Feld (§. V S. 111). Ich habe auf die nehmliche Art auch ein Siegel von Lampert von Heinsberg von 1360, von welchem gleichfalls gewiß ist, daß er ein natürlicher Sohn unserer

IV Taf. n. 5.

IV Taf. n. 6.

IV Taf. n. 7.

rer Heinsberger gewesen war (§. XXI S. 34). Andere Beispiele von Johann Bastard von Luxenburg aus der Helfte 15ten Jahrhunderts, und von Antonius von Burgund Graven von Roche en Ardenne, einem natürlichen Sohn von Herzog Philipp dem Gütigen von Burgund, können unter den Wappen der Ritter des guldenen Vlises nachgesehen werden (o).

§. X.

Als Dietrich II 1361 ohne Leibeserben gestorben (§. XX S. 31) sind seine Lande auf seinen Bruders Sohn Gotfrid II von Heinsberg, und Herrn von Dalenbrug vererbet worden (§. XXIII S. 34). Er verließ von dieser Zeit an den einfachen Heinsbergischen Löwen, der auf seinem Siegel von 1348 und 1354 zu sehen ist, (§. VIII S. 114) und nahm das Wappen an, wie es Grav Dietrich II von Loos und Chiny, sein Vorfahrer in der Herrschaft Heinsberg, geführet hatte. Es bestunde aber dieses Siegel in einem blosen Schild, der mit Zierathen umgeben ist. Wie jenes von 1348 nur die Umschrift gehabt: S. HER. GODFRIDI. D. HEYNESBERG. DNI. DE. DALENBROCH, so hiese es jezt um dieses: S. GODEFDI COITIS. D. LOS. D. CHYNEI. DNI. D. HEYNSBG. DE. BLANCKEBG. Alle seine Nachfolger hatten diesen auf verschiedene Art verzierten Schild, und keiner unter ihnen hatte mehr ein Hoheitssiegel, oder sigillum equestre, das seitdeme im Heinsbergischen Hause abgegangen war.

V Tafel n. 1.

V Tafel n. 2.

Aber auch vor unserm Gotfrid von Dalenbrug fuhrten bereits der Probst Gotfrid von Mastrich, und Margaret, die Aebtißin von Thorn, Grav Dietrichs II von Loen und Chiney Geschwister, das Loosisch-Chyneische Wappen. Ihre beide Sigille sind nicht nur des-

(o) *Les Blasons des armoiries de tous les Chevaliers de l'ordre de la Toison d'or*, p. 35 und 57.

wegen, sondern auch sonst überaus merkwürdig. Denn an keinem siehet man etwas geistliches, wie sonst gewöhnlich ist. Man müßte denn die Nebenzierathen davor halten, welche alten Kirchenfenstern nicht unähnlich sind. Auch ihre Umschrift hat nichts geistliches in sich. Denn auf jenem vom Jahr 1345 heißt es nur: SIGILLVM. GODEFRIDVS. DE. LOS. und auf diesem von den Jahren 1348 und 1354: S. MARGARETE. DE. HEYNSBERG. AD. CAVSAS. Beide hangen an Urkunden, worinn ihr geistlicher Stand ausgedruckt ist, mithin ist an der Sache ganz und gar kein Zweifel (§. XVI S. 22 und §. XXVII S. 24.) Auf dem Siegel der Margaret, welches eine stehende Dame vorstellet, ist das Heinsbergische Wappen zur rechten, und das Loosisch-Chineysche zur linken Hand, auf dem von dem Mastricher Probst aber der nehmliche Waffenschild, wie ihn sein Bruder, Grav Dietrich II von Los und Chiney, geführet hat, nur daß über die zwei ersten Felder ein Turnierkragen ziehet, weil er von allen diesen Grav- und Herrschaften nichts im Besiz gehabt hat. Der nehmliche Turnierkragen ist auch auf Gotfrids Secret oder Gegensiegel von den Jahren 1351 und 1354.

III Tafel n. 5.

III Tafel n. 7.

III Tafel n. 6.

Aber am merkwürdigsten ist das Siegel von Heinrich von Heinsberg, Herrn zu Dalenbrug (p), welches er nach der Zeit geführet hat, als ihm

(p) So eben als dieser Bogen der Preße übergeben werden sollen, erfahre noch zu rechter Zeit, daß dieses Siegel schon an dem Bündnis Herrn Heinrichs von Lewenberg mit Gotfrid von Heinsberg dat. *dominica proxima post assumptionem beate Virginis gloriose* 1330 hange, davon schon oben S. 12. geredet worden. Ich muß also meine Meynung, daß es ein Siegel von Heinrich von Dalenbrug, und die Querbalken das Loosische Wappen seyen, wieder zurück nehmen, weil damals die Gravschaft Loos dem Heinsbergischen Hause noch nicht angefallen war. Aber eben deswegen bleibt das besondere dieses Siegels allemal, weil ich keine Ursache anzugeben weis, warum Heinrich von Lewenberg, gleich seinen natürlichen Brüdern in seinem geschachten Schild ein ausgeschnittenes Feld und darinn Querbalken hat.

ihm die Herrschaft Lewenberg a. 1350 von seinem Oheim dem Graven von Loos abgetretten worden (§. XXII S. 33). Denn der Schild ist darauf, wie bei den Lewenbergischen Herren, geschacht, und die Umschrift heiset: S. HENRICI. D. LEWENBERG. MILITIS. Ich würde dieses Siegel vor ein Siegel des Lewenbergischen zweiten Heinrichs, aus der ältesten Lewenbergischen Linie, (§. IX S. 13) gehalten haben, wenn nicht in dem ausgeschnittenen Feld die Loosischen Balken wären, welche auf jene keine Beziehung haben können. Auch der Lewenbergische Turnierkragen ist darauf, und zum erstenmal erscheinen hier zwei geflügelte Drachen als Schildhalter, die jezt aufgekommen sind, und als etwas blos willkührliches an den Wappen schon zur selbigen Zeit gehalten worden.

III Tafel n. 10.

§. XI.

Gotfrid II von Heinsberg und Dalenbrug, der seit dem Loosischen Anfall auch den Titul von Loen angenommen, (§. XXV S. 38) zeugte mit der Gülchischen Philippa den Johann II. Noch bei Leben des Herrn Vatters führte er blos den vereinigten Loosisch-Chineyschen und Heinsbergischen Schild mit dem Turnierkragen, auf welchem Schild zum erstenmal ein geschlossener und gekrönter Helm, und auf diesem zwo Haasenohren oder Löffel als Helmzierathen erscheinen, die schon sein Grosoheim, Grav Dietrich II von Loos und Chiney geführet hat (§. VIII S. 116). Anstatt der oben erwähnten Drachen sind hier zwei vor sich sehende doppelt geschweifte Löwen die Schildhalter. Dieses ist schon das willkührliche in diesem Theil der Wappen. Die Aufschrift solchen Siegels, das an einer Urkunde vom Jahr 1390 hanget, heiset: S. IOHA. VA. LOEN. SOEN. ZU. HEYNSBERG.

V Tafel n. 3.

V Tafel n.4. Als der Herr Vatter im Jahr 1395 gestorben war, änderte Johann II sein Siegel nur in so weit, daß er den Turnierkragen heraus gelassen, und dafür ein geschachtes Herzschildchen wegen der Herrschaft Lewenberg hinzugethan hat. Denn diese Herrschaft hatte er im Jahr 1396 aus fremden Händen wieder an das Haus gebracht (§. XXVII S. 44), und eben deswegen dem Waffenschild seines Herrn Vatters beigefüget. Die Schildhalter haben hier blos eine andere Gesichtswendung, und die Umschrift: S. IOHAN. VA. LO. HER. TO. HEINSBG. UND. TO. LEWENBG. ist nach den Umständen eines regierenden Herrn eingerichtet. Ich habe dieses Siegel an Urkunden von 1398 und 1419 angetroffen.

Eine abermalige Aenderung in diesem Wappen machte der Zuwachs des vierten Theils vom Herzogthum Gülch, welchen unser Johann II durch den Vertrag mit Herzog Adolf von Berg vom 1 Apr. 1420 erworben hat (§.XXX S. 48). Denn in dem nehmlichen Jahr, als der Herzog Reinald von Gülch und Geldern gestorben, (1423) V Tafel n.5. ersiehet man an dem Plaz des geschachten Lewenbergischen Herzschilds den Gülchischen Löwen mit der Umschrift: S. IOHAN. VA. LOIN. HE. ZO. GVLICH. ZO. HEINSBERCH. IND. ZO. LEWEN B. Die Schildhalter sind hier weggelassen. Aber Johann II sezte dafür in seinem V Tafel n.6. neuern Siegel von den Jahren 1428 bis 1438, welches den nehmlichen Schild und Helm hat, andere und zwar Greifen bei, mit der Umschrift: S. IOH. VA. LOEN. HERRE TO. GVLICH. TO. HEISBG. EN. TO. LEWENBG.

Johann II hatte zwei Gemahlinnen, Margaret von Genepp und Anne von Solms. Von dieser habe ich kein Siegel zu Gesicht V Tafel n.7. bekommen, aber wohl von jener, welches also meinen Lesern hier mittheile. Es ist vom Jahr 1396. Alle Siegel von Damen verdienen, bekannt gemacht zu werden.

§. XII.

§. XII.

Mit der Margaret von Genepp hatte Johann II wieder drei Söhne gezeuget. Johann III, oder der ältere, führte die Heinsbergische Linie fort, der mittlere Wilhelm pflanzte eine neue oder die Blankenheimische Linie, und Johann der jüngste erwählte den geistlichen Stand. Wir wollen ihre Siegel nach einander betrachten, und das besondere daran bemerken.

Johanns III erstes Siegel, das er bei Lebzeiten des Herrn Vatters geführet, und das ich an Urkunden von 1411 und 1414 gesehen habe, hat über den gevierten vätterlichen Schild wieder einen Turnierkragen, und den geschachten Lewenbergischen Herzschild, mit der Umschrift: S. IOHAN. VAN. LOEN. SON. ZV. HEINSBGH. Und so ist auch sein Siegel vom Jahr 1423. Nur daß hier auf der linken Seite des Schilds der Heinsbergische, oder vielmehr Loosische Helm stehet, und die Umschrife ist: S. IAN. VAN. LOEN. ELSTE. SOEN. ZO. HYNSBERCH. Aber auf seinem Siegel von 1431 ist dieses das besondere, daß der Herzschild den Gülchischen Löwen hat, vermuthlich deswegen, weil unserm Johann in der vorläufigen Brudertheilung seines Herrn Vatters vom Jahr 1424 (§. XXXV. S.64. und §.XXXVII. S.69) das Heinsbergische vierte Theil von Gülch zugetheilet war. Denn sobald war dieses Land 1433 nicht dem jüngern Bruder Wilhelm abgetretten worden (XLI. S.84), so mußte der Gülchische Löwe aus dem Siegel unsers Johannen wieder heraus, und der Lewenbergische Herzschild wurde von neuem an dessen Plaz gesezet. Die zwei neuern Siegel, deren sich Johann III bis an sein Lebensende, das am 1 Mai 1443 erfolget ist, bedienet hat, beweisen es. Bei dem erstern ist der Turnierkragen, im Herzschild, bei dem leztern aber ganz weggelassen, welches an-

VI Tafel n. 1.

VI Tafel n. 2.

VI Tafel n. 3.

VI Tafel n. 4 und 5.

zeiget, daß er jenes noch vor dem Jahr 1438 gehabt, dieses aber das Siegel gewesen, das er als regierender Herr geführet hat. Die Aufschriften zeigen es auch selbst an. Denn auf jenem stehet: S. IOHAN. VA. LOEN. ELSTE. SON. ZV. HEINSBERG. und auf diesem: S. IOHAN. VA. LOEN. HER. ZO. HEINSBG. IND. ZO. LEWENBG. Dieses leztere Siegel n. 5. habe ich auch an einer Urkunde von 1440 angetroffen, da sein Herr Vatter schon zwei Jahre tod gewesen.

§. XIII.

Johann IV von Loen, Herr zu Heinsberg und Lewenberg, Johann des dritten einziger Sohn, hatte ebenfalls den gevierten vätterlichen Loosisch-Chineyschen Waffenschild, aber mit dem Unterscheid, daß der Herzschild statt des Lewenbergischen Schachs mit einem Löwen versehen ist. So siehet sein Siegel von 1444 und 1447 aus, und auch das von seiner einzigen Erbtochter Johanna, vermählten Grävin von Naßau und Saarbrücken, vom Jahr 1459.

VI Tafel n. 9.
VI Tafel n. 10.

Ob dieser der Gülchische Löwe seye, wollte ich glauben, wenn er allein auf seinem Siegel von 1444 anzutreffen wäre, denn bis dahin machte unser Johann wenigstens Anforderungen an dieses Land gegen seinen Vetter Gerhard von der Blankenheimischen Linie. (§. XXXVII S. 69) Allein man siehet ihn mit eben diesem Siegel auch noch im Jahr 1447 wichtige Handlungen bestätigen, da an weiter keinen Anspruch mehr gedacht worden, und das Gülchische Viertel den Blankenheimischen Herren völlig überlassen war, so daß Johann auch nicht einmal den Titul davon geführet hat. Er mag also wegen einer von den Brabantischen Herrschaften Diest, Sichem, und Zeelen seyn, welche unser Johann mit seiner Gemahlin geerbet, und auch zu seinen Heinsbergischen Tituln gesezet hat

(S. 68)

(S.68), wie auch selbst die Ueberschrift dieses Siegels lehret, die also lautet: S. IOHS. DE. LOIN. DNS. DE. HEYNSBG. DVEST. LEWEBG. ET. DE. ZICHE. Aber auch das Wappen von Diest kann es nicht seyn, weil dieses nur in 3 Querbalken bestanden, wie ich aus dem sigillo equestri Herrn Gerhards von Diest und Burggraven zu Antwerpen vom Jahr 1313 erlernet habe, und welche Balken auch die Grävin Johanna von Naßau, wie ihr Gemahl selbst, wegen eben diesen Diestischen Landen in ihren Wappen angebracht haben. Denn bei diesem ist der Herzschild getheilt, und auf dessen rechten Seite der Heinsbergische Löwe, und auf der linken die Diestischen Balken, in der Johanna ihrem Wappen aber ist jedes Feld des gevierten Wappenschilds wieder getheilet, und in dem ersten und vierten Feld die Loosischen Balken, und Chineysche Fische, in dem zweiten und dritten aber der Heinsbergische Löwe und die Diestischen Balken. Der Herzschild mit einem andern Löwen ist der nehmliche, wie ihn der Herr Vatter geführet hat. Das Wappen von Sichen kann es auch nicht seyn, weil dieses nach der Bemerkung des Putkens (q) nur dreimal gesparrt gewesen. Vielleicht war es also gar der Brabantische Löwe, weil die Diestischen Herrschaften ein Lehen und Dependenz von diesem Herzogthum gewesen waren. Die Schildhalter in dem Siegel des vierten Johannen sind zwei Löwen, in dem von seiner Frauen Tochter aber hält diese selbst die beiden Schilde, um welche in einem Bande folgende Aufschrift ist: S. IOHAN. VA. LONE. GREFFE. ZV. NASSOW. VN. FRAUWE. ZV. HEISBERG. DIEST. VN. SICHEN. BVRGGREFFE. ZU. ANTWERP.

(q) Tom. II. p. 13.

§. XIV.

Auch der Bischoff Johann von Lüttich, der jüngste Sohn von Johann II von Loen und Herrn zu Heinsberg, führte einen Löwen im Herzschilde, davon ich die Ursache eben so wenig weis. Denn noch bei Lebzeiten des Herrn Vatters hatte er ihn schon, der das Heinsbergische vierte Theil von Gülch doch erst erworben hatte. Ich will das Siegel, welches an Urkunden von 1433 und 1452 hanget, auf der sechsten Platte n. 8 mittheilen, dessen Umschrift ich also lese: S. IOHIS. DE. HENSBG. EPI. LEODIEN. ET. COITIS. LOSSEN. SECTU. Seine vorherigen Siegel von den Jahren 1411 und 1423 haben den Lewenbergischen Herzschild, und das erstere von diesen noch den ordentlichen Turnierkragen, wie ihn seine weltlichen Brüder bei Lebzeiten ihres Herrn Vatters gehabt haben, ob er gleich damals schon Probst von der Stiftskirche zu Aachen gewesen war, wie selbst auf dem Siegel stehet: IOHAN. VAN. LOEN. PROEST. VON. AACH. Die zwei grössere sind noch wegen ihren Figuren merkwürdig. Denn in dem von 1423 halten zwei mit langen Mandelkleidungen bekleidete Frauenzimmer des Bischofs Wappenschild, auf dem Siegel von 1433 und 1452 hingegen ist nur eines von denselben, welches mit der rechten Hand den Schild hält, auf der linken aber einen Vogel sizen hat, und zu den Füssen ein kleines Hündgen. Was dieses bedeutet, weis ich nicht. Es mag eine willkührliche Wappenzierde seyn, wie bei den weltlichen die Schildhalter, welche in Drachen, Löwen, Greiffen, und dergleichen bestanden sind.

VI Taf. n. 8.

VI Tafel n. 6 und 7.

§. XV.

§. XV.

Und dieses von den Sigillen der Heinsbergischen Linie. Jezt wollen wir auch noch die von der Blankenheimischen oder Gülchischen betrachten.

So bald die Blankenheimischen Lande Wilhelmen I von Loen durch die Eheberedung mit der Elisabet von Blankenheim versichert, und sein Schwiegervatter, Gerhard von Blankenheim, gestorben war, nahme er davon Titul und Wappen an. Es zeiget dieses schon sein Siegel vom Jahr 1411, worinn der Schild gespalten und in dessen ersten Helfte oben das Loosisch-Chineysche Waffenzeichen, und unten der Heinsbergisch-Löwe ist, in der andern Helfte aber der Blankenbergische Löwe, der ebenfalls, wie der Heinsbergische, zum Streit gerüstet ist. Ueber diesen Blankenheimischen Löwen gehet in allen Siegeln, welche ich von den Blankenheimischen Herren in den Jahren 1343 1365 1367 und 1382 angetroffen habe, ein Turnierkragen, selbst in dem von Wilhelms I von Loen und Blankenheim Gemahlin, das ich unter der n. 6. auf der siebenden Tafel vorgestellet habe. Aber in Wilhelms Siegel lauft der Turnier über den ganzen getheilten Schild hin, also auch über den Heinsbergischen, weil Wilhelms Herr Vatter, Johann II von Heinsberg, damals noch gelebet hat. Dort war der Turnierkragen also schon ein vor beständig angenommenes Wappenzeichen des ganzen Blankenheimischen Geschlechts, hier aber das Unterscheidungszeichen des Sohnes von dem Vatter. In der Mitte dieses Siegels ist der halbe Lewenbergische Herzschild, und die Umschrift heiset: ✝ WILHEM. VAN. LOEN. GREVE. ZO. BLANCHENHEIM. Aber in dem Siegel von 1431 treffe ich eine Aenderung an. Sie bestehet darinn, daß nur der Blankenheimische Turnierkragen geblieben, und der über den Loosisch-Heinsbergischen

VII Tafel n. 1.

VII Tafel n. 6.

VII Tafel n. 2.

gischen Theil des Schildes weggelassen ist. Fraget man nach der Ursache, so kann ich keine andere angeben, als daß Wilhelm erst nach 1411 selbstregierender Herr von Blankenheim geworden. (§. XLI S. 84). Sonst ist dieser Waffenschild dem vorigen auch selbst in der Aufschrift vollkommen gleich, obgleich der vierte Theil von Gülch ihm schon das Jahr vorher von dem Herrn Vatter abgetretten war.

VII Tafel n. 3.

Aber in dem Siegel seines Sohnes, Gerhards von Loen und Graven von Blankenheim, erscheinet der Titul von Gülch gleich nach dem von Loen. Da der Heinsbergische ganz weggelassen ist, so ist es natürlich, daß der Löwe in dem ersten und lezten Felde nicht der Heinsbergische, sondern der Gülchische Löwe seyn muß, und daß der in der zweiten Abheilung des zweiten und dritten Feldes der Blankenheimische Löwe ist, aber, welches wieder etwas besonderes, ohne den sonst gewöhnlichen Blankenheimischen Turnierkragen. Und so ist auch das Siegel Wilhelms II von Loen seines Sohnes. In beiden ist noch der Lewenbergische geschachte Herzschild, obgleich Gerhard das Achtel von Lewenberg, welches im Jahr 1444 ihme zugetheilet war, noch in eben diesem Jahr an seinen Vetter von der Heinsbergischen Linie abgetretten hatte. Das Siegel von Gerharden von Loen und Blankenheim habe ich an Urkunden von den Jahren 1440 und 1443 und das von Wilhelm II. von 1460 und 1461 angetroffen. Jenes hatte die Umschrift: GERART. VA. LOEN. UN. HER. ZO. GOILGE. GREVE. ZO BLANCKEH und dieses: S. WELLEM. VAN. LOYN. HER. ZV. GUILYCH. GREVE. Z. BLANCKENHEYM. Auf beiden ist ein geschlossener Helm mit den Loosischen Helmzierathen.

VII Tafel n. 4.

VII Tafel n. 5.

Die Gemahlin von Wilhelm II von Loen und Blankenheim war Maria von Croy (§. XLIV S. 93). Auch von dieser bin ich so glücklich gewesen, ein Siegel aufzutreiben. Ich gebe es unter

der

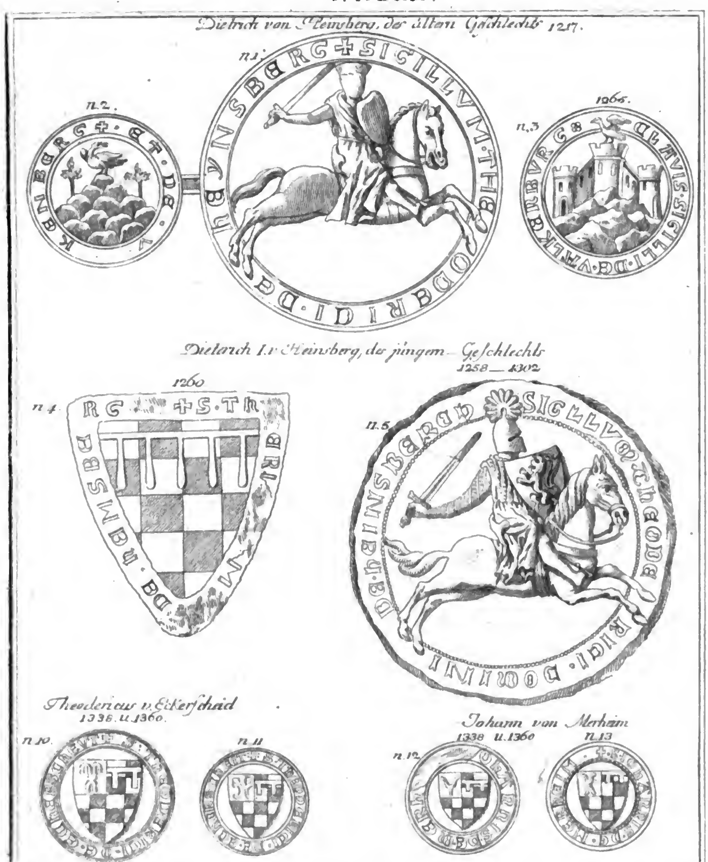
der n. 7. Es ist ein zusammen gesezter Schild, in dessen ersten Helfte oben der Gülchische Löwe, und unten in dem weiter gespaltenen Feld in dem einen Theil das Loosisch-Chineysche Wappen, und in dem andern der Blankenheimische Löwe: die andern Helfte des Schildes aber ist das Geschlechts Wappen der von Croy, nämlich in dem obern Theil drei Beile, und in dem untern drei Querbalken. Die Umschrift ist: S. MARIE. VA. CROY. EN. WRAVWE. ZU. GVELCH. GRAVINE. ZU. BLANCHH.

VII Tafel n. 7.



Urkunden

I. TAFEL.


Dietrich von Heinsberg, der ältern Geschlechts 1217.
n.1.
n.2.
1265.
n.3
Dietrich I. v. Heinsberg, des jüngern Geschlechts
1258 — 1302
1260
n.4.
n.5.
Theodericus v. Eikerscheid
1338. u. 1360.
n.10.
n.11
Johann von Merheim
1338 u. 1360
n.12.
n.13

II. TAFEL.



Johann I von Lewenberg
1285.
Gem. Heinrichs I. v. Lewenberg
1268.
n.1.
n.2.
1311 — 1338
n.5
Heinrich I. v. Lewenberg.
1331 u 1336
1311
n.3.
n.4.
1331
Johann II v. Lewenberg
1325
Heinrich II. v. Lewenberg
1336
1345
1336
n.6.
n.7.
n.8
n.9.

III. TAFEL



Gotfried I. von Heinsberg und Blanckenberg.
1298.
n.1.
n.2.
1307.
n.3.
1317 u. 1326.
Gotfrid v. Los u. Chiny.
1345.
Johann I v. Heinsb. u. Dalenbrug. 1326.
n.4.
n.5.
n.6.
1351. 54.
Margrd v. Heinsb.
1354.
n.7.
1354.
n.8.
Heinrich v. Heinsb. u. Dalenbr.
n.9.
n.10.

IV. TAFEL


Dietrich II. Grav v. Loen u. Chiney, Herr zu Heinsb: u. Blankenb:
1344 . 1354.
n.3.
1326
n.1.
1331.
n.2.
1338 — 1350.
n.4.
Dietrich v. Heinsb: naturl: Sohn. 1361.
Lambert v. Heinsb: naturl. Sohn. 1361.
Gotfrid v. Heinsb: Herr zu Millen
1336 . 1342.
n.6.
n.5
n.7.

V. TAFEL.

Gottfried. II. von Loen, Herr zu Heinsb: u. Blanckenb:

1348. 1354.

n. 1.

1361 _ 1380.

n. 2.

Johann v. Loen, Herr zu Gülich, Heinsb: u. Lewenb:

1390.

n. 3.

1398. 1419.

n. 4.

1423.

n. 5.

1428. 1438.

n. 6.

Margaret v. Genepp. Gem. v. Joh. II.

1396.

n. 7.

VI. TAFEL


Johann III. v. Loen, Herr zu Heinsb. u. Lewenb.
1423.
n. 2.
1411. 1414.
n. 1.
1431.
n. 3.
n. 4.
1440.
n. 5.
Johann v. Laen Bischof zu Lüttich
1423.
n. 7.
1433. 1452.
n. 8.
1411.
n. 6.
1444. 1447.
1459.
n. 9.
Joh. IV. v. Loen
Herr zu Heinsb.
Lewenb. Diest
u. Zichen.
n. 10.
Johanna v. Laen,
Erbtochter v. Joh. IV.

VII. TAFEL.

Wilhelm I. v. Loen, Herr z. Gülch, Grav v. Blankenheim.

1411.

n. 1.



1431.

n. 2.



1434.

n. 3.



Gerhard Sohn v. Wilh. I.

1440. 1443.

n. 4.



Wilhelm II. Sohn v. Gerhard

1460. 1461.

n. 5.

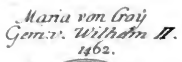


Elisabet v. Blankenheim
Gem. v. Wilhelm I.

1415.

n. 6.





Maria von Croy
Gem. v. Wilhelm II.

1462.

n. 7.



Urkunden

zur

Geschichte

der

Herren von Heinsberg.



Urkunden.

I.

Heinrich Herr von Heinsberg vertauscht seine vätterliche Sponheimische Erbschaft der Schlösser Kastellaun, Neve und Kirchberg an seinen Bruder Grav Simon zu Sponheim und Creuznach gegen dessen Sainischen Erbtheil der Schlösser Blankenberg, Saffenberg, Hilkerod und Lewenberg. Dat. apud Blankenberg. quinta feria ante festum beati Luce Evangeliste 1248

(ad §. II.)

In nomine Domini Amen. Ego Henricus Dominus de Heinesberg notum facio universis has litteras inspecturis, & tenore presencium profiteor, quod ego cum consensu uxoris mee Agnetis, de consilio consanguineorum & fidelium meorum dedi *fratri meo* Domino *Symoni*, ac *Margarete* sue uxori, castra & munitiones meas ac alia mea bona que possideo *ex parte mei patris*, scilicet *Kestelun*, *Neve* & *Kirberg* cum fidelibus, castrensibus, ministerialibus, hominibus, terris, redditibus jurisdictionibus ac ceteris attinentiis universis. Insuper dedi eisdem fideles & ministeriales omnes alios quos ego habeo ex parte mei patris, ita quod hec omnia bona habeant sibi, & sint eorum domini, ipsique & eorum communes liberi eadem possideant hereditarie in perpetuum. Item dedi eisdem fideles & vassallos, qui attinent mee parti, quorum Homagium & servitium emerat dilectus *meus avunculus* bone memorie *Henricus Comes Seynensis*, scilicet eos tantum qui manent ex ea parte *Moselle*, qua situm est castrum *Kestelun*. Item dimisi & dedi eis Cunzonem de *Erenberg*, Johannem de *Stremge*, Winandum Monachum de *Sinheim*, & fra-

trem ejus, qui vasalli sunt hereditarii apud *Saffenberg*, scilicet, quod isti eis serviant pleno jure quo pertinent apud Saffenberg exceptis aliis vasallis ejusdem juris, qui similiter pertinent ad idem castram, veluti filiis Domini *Walteri* pie memorie *de Brunshorn*, & ceteris ejusdem juris, quos omnes mihi reservo. Item dedi eisdem bona mea de *Makeseyne* & de *Selterse*, cum fidelibus & bonis attinentibus universis, que quia pignori sunt obligata, pro parte dimidia ego liberabo, ad opus dicti mei fratris & sue uxoris, ipse autem pro se medietatem alteram literabit. Ego autem reservo mihi omne allodium, quod ad me devolutum est vel adhuc devolvetur, ex parte patris & matris mee & predicti avunculi mei H. Comitis Seynensis similiter & ipse sibi simile allodium reservat, super quo allodio convenimus ego & ipse, sicut in litteris aliis super hoc confectis . . . . plenius continetur. Item reservo mihi quartam partem castri *Urozpret* & silve, que *Wiltban* dicitur, & piscationem ibidem, hoc tamen apposito, quod ea nulli vendam aut donabo aut alias alienabo, nisi dicto fratri meo & heredibus suis, nec dabo alicui licentiam ibidem venandi aut piscandi, nisi de suo consensu. Item uterque nostrum sibi reservat omne jus & usumfructum, quemcumque consequi poterit de castris dicti avunculi nostri, & aliis bonis deperditis, scilicet *Virneburg*, *Waldenberg*, *Genone*, *Wettere* & ceteris alienatis injuste, que tamen idem avunculus noster in sua potestate habuit & possessione. Dictus autem Symon frater meus cum consensu uxoris sue predicte dedit mihi ac uxori mee castra & munitiones suas & alia bona que *ex parte avunculi* nostri sepedicti ad eum sunt devoluta, que & nuper divisit mecum, & cum aliis fratribus suis, scilicet *Blankenberg*, *Saffenberg*, *Hilkerode* cum attinentiis universis, secundum quod omnia in litteris aliis communitis sigillis ipsius Symonis & sue uxoris, plenius sunt conscripta. Item dedit nobis partem suam quam habet vel habere debet in castro *Lewenberg* ita quod hec omnia sua bona predicta habeamus nos, & simus Domini eorundem nosque & liberi nostri communes bona eadem hereditarie possideamus cum aliis posteris nostris in perpetuum. Dictus autem frater noster partem suam que ad eum devoluta est, vel adhuc devolvetur, de bonis apud *Kente*, sibi specialiter reservavit. Hujus rei testes sunt, *Gerardus nobilis vir*, *Dominus de Wassenberg*, Wilkinus de *Spanheim*, Thomas de *Sittert*, *Philippus vir nobilis*, *Dominus de Wildenberg*, Theodoricus de *Geislar*, Theodoricus de *porta*, Gobelo & Hermannus

mannus fratres de *Huggelhoven*, *Conradus vir nobilis* de *Mulenarken*, *Hermannus frater* ejus, *Henricus vir nobilis de Rifferſcheit*, Hermannus de *Wintre* & ceteri quam plures. Vt autem hiis firmiter credatur, hanc cartam exinde conſcriptam ſigillo meo & uxoris mee feci communiri. Acta ſunt hec apud Blankenberg anno Domini milleſimo ducenteſimo quadrageſimo octavo, quinta feria ante feſtum beati Luce Evangeliſte. 13 Oct.

II.

Vergleich zwiſchen Erzbiſchof Conrad von Cölln und Heinrich Herrn von Heinsberg wegen Sainiſchen Gütern. Actum & datum Coloniæ Sabbato ante nativitatem beati Johannis Baptiſtae 1252

(ad §. IV.)

Conradus Dei gratia *S. Colonienſis ecclefie archiepiſcopus* ſacri imperii per Italiam Archicancellarius. Univerſis ad quas littere iſtæ pervenerint notum eſſe volumus quod ſuper queſtionibus que erant inter nos ex una parte & nobilem virum *Heynricum de Heynsberg* conſanguineum & fidelem noſtrum ex altera eſt taliter mediante noſtrorum & ipſius hominum conſilio concordatum quod nos prefatum Dominum de Heynsberg reſtituemus in poſſeſſionem bonorum ſuorum in qua fuit poſt mortem avunculi ſui olim *Heynrici Comitis Seynenſis* & in ea poſſeſſione tuebimur ipſum & defenſabimus bona fide, ſecundum quod in litteris exinde confectis plenius continetur. Ad hec prefato viro nobili in neceſſitatum ſuarum ſuccurſum & ut ipſe omni rancore ſeu ſcrupulo cujuscunque preterite queſtionis ceſſante ad noſtra & ecclefie noſtre obſequia ſe promptiorem exhibeat ipſi accommodavimus CCC marcas denariorum Colonienſium numeratæ pecuniæ, XII ſolidos pro qualibet marca computandis, quas ipſe nobis reddere & ſolvere pro ſe ac ſuis heredibus repromiſit a proximo feſto beati Remigii infra annum & bonam de hoc nobis faciet cautionem. Ceterum quia ipſe miniſterialem noſtrum *Heinricum de Huneſe* ea cepit occaſione quod ipſum aſſerebat quandam munitionem in ſuum prejudicium infra ſuum conſtruxiſſe diſtrictum, ipſo Heinrico in contrarium aſſerente, quod munitionem eandem licite conſtruxiſſet, ipſe dominus H. memoratum Heinri-

cum nobis reddet ab hujusmodi captivitate solutum. Et ipse Dominus de Heinsberg in nos & *Dominum de Wassenberch* & *Dominum de Sleyda* consensit, quod nos questionem hujusmodi de munitione predicta secundum investigationem veritatis, quam a nobilibus viris & aliis fide dignis investigabimus, decidemus infra festum nativitatis b. Virginis proxime nunc futurum. Quod si infra hujusmodi terminum non fecerimus & ex tunc prefatus Dominus de Heynsberg per se justitiam vel emendam de ipso H. assequi poterit id erit preter nostram offensam imo & ad hoc erimus cooperantes eidem si ex parte ipsius fuerimus requisiti. Insuper de damnis & incendiis que ipse sibi asserit per nos illata in nos consensit similiter & de violatione treugarum quod de his ipsum gratiose tractemus. In predictorum testimonium hanc litteram conscriptam nostro & predicti H. Domini de Heynsberch sigillis placuit communiri. Actum & datum Coloniæ anno M.CC.LII. sabbato ante nativitatem beati Johannis baptistæ. 22 Jun.

III..

Bischof Heinrich von Utrecht belehnt Heinrich Herrn von Heinsberg mit der Vogtei zu Bodelenburg. Dat. in vigilia beati Luce Evangeliste 1254

(ad §. IV.)

Universis ad quas presens scriptum pervenerit *Henricus* Dei gratia *Trajectensis Episcopus* eternum in Domino salutem. Notum vobis esse cupimus quod nos ad requisitionem nobilis viri *Henrici Domini de Heinsberg* sibi *Agneti uxori* sue & *Theoderico* eorum *filio* advocatiam in *Vodelenberge* cum omnibus attinentiis eo jure quo a nostris antecessoribus usque nunc tenuerunt concessimus presentium testimonio literarum presentibus venerabili Domino C. Archiepiscopo Coloniensi, Preposito Coloniensi, viro nobili *Conrado Domino de Mulenarke, Godefrido Comite Seinensi,* Stephano de *Lantdorf* milite & quam pluribus aliis. Datum anno Domini M°. CC°. L° quarto in vigilia beati Luce Evangeliste. 17 Oct.

IV.

IV.

Vergleich zwischen Grav Gotfrid von Sain und Dietrich Herrn von Heinsberg, die Herrschaft Lewenberg betreffend. Actum apud Eipe in conversione S. Pauli. 1267.

(ad §. VI.)

Nos *Godefridus comes Seynensis* & *Jutta* uxor nostra notum facimus universis quod super questionibus que movebantur inter nos ex una parte & dilectum nostrum *Theodericum Dominum de Heynsberg* & suos heredes ex altera concordavimus in hunc modum, quod nos & uxor nostra predicta pro nobis & nostris heredibus renunciavimus pure & simpliciter & effestucavimus omni impetitioni quam habeamus vel habere videbamur in castro *Lewenberg* & suis attinentiis universis. Protestamur etiam quod predictus noster consanguineus de *Heynsberg* & sui heredes annuatim tempore venatus cervorum venari poterit & piscari in Wildbanno de *Vrozberg* pure & simpliciter pro se & suis heredibus renunciavit. Insuper renunciavit decem marcis quas quondam Heinricus filius Cristiani de *Blankenberg* se habere ásserebat pro feudo castrensi in *Blankenberg* in officio de Bycenbach & quatuor marcis quos quondam Volquinus dapifer habere solebat in officio de *Nimberg* & ipse consanguineus noster heredibus predictorum H & Volquini de predictis feodis nullam Warandiam faciet & nullum auxilium prestabit eis ad hec feoda requirenda. Promisit etiam bona fide fratres suos tales habere quod simili modo tanquam & ipse predictis universis quam in *Vrozberg* quam aliis predictis rennuciabunt & si renunciare noluerint predictus consanguineus noster priusquam renuncient nullam divisionem hereditatis sue eis faciet. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillo & uxoris nostre, Domini *Brunonis de Brunsberg*, *Er. Domini de Wildenberg* & *Hermanni de Mulenarken* duximus roborandum. Testes hujus facti sunt advocatus de *Hagenberg*, Roricus de *Geuarzh*, Schillingus de *Okkendorp*, Gudefridus *Luscus* & Albero dapifer de *Hagenberg* milites & alii quam plures. Actum apud Eipe anno Domini M. CC. LXVII. in conversione Pauli. 25 Jan.

V.

V.

Friede zwischen Dietrich I. Herrn zu Heinsberg, und Grav Adolf vom Berg. Dat. Tuitii feria secunda proxima post dominicam qua cantatur reminiscere. 1268

(ad §. X.)

Universis presens scriptum visuris. Nos *Theodoricus Dominus de Heinsberg* notum facimus tenore presentium publice pretestantes quod super controversia & discordia que vertebatur inter *Adolphum comitem de Monte* & homines suos ex parte una & nos ac nostros homines ex altera virorum honorabilium Domini *Henrici Episcopi Leodiensis*, *Walerami Ducis Lymburgensis*, *Wilhelmi Juliacensis*, *Godefridi Seynensis* Comitum & aliorum quam plurium nobilium virorum consilio mediante plena pax & plana compositio intercessit, in qua compositione est sollempniter ordinatum, quod omnis compositio & ordinatio olim facta & ordinata inter viros nobiles felicis memorie *Henricum Ducem Lymburgensem Comitemque de Monte* ex parte una & *Henricum comitem Seynensem* ex altera pro omnibus suis articulis secundum quod facta fuit & in scriptis redacta in perpetuum inviolabiliter observetur. Item ordinatum est quod universos homines ipsius Comitis de Monte in *Blankenberg* vel alias in quibuscunque munitionibus nostris receptos & retentos ipsi Comiti restituemus cum omnibus bonis & rebus ipsorum liberos & solutos, nec aliquos deinceps in nostris munitionibus recipiemus. Item ordinatum est quod munitionem nostram factam apud *Pleyse* cum suis fossatis & omnibus suis firmaculis funditus destruemus nec non nec fratres nostri vel heredes eam reparabimus, nec aliam munitionem viciniorem terre sue quam nunc edificatam habemus scilicet *Blankenberg* & *Lewenberg* amodo construemus. Item ordinatum est quod *Johannes frater noster* ipsi Comiti de Monte viginti quinque marcarum redditus de suo allodio assignabit, quos ab eo recipiet & in feodo perpetuo hereditarie possidebit. Item ordinatum est quod captivorum quilibet si miles fuerit trium marcarum, si famulus duarum marcarum redditus sui allodii predicto Comiti de Monte assignabit & in feodo eos recipiet ab eodem a quibus successores eorum cujuscunque sexus fuerint exheredari non poterunt nec debebunt. Item ordinatum est quod nos & Comes de Monte predi-

predictus & succeſſores nostri alter alterum absque dolo & fraude juvabimus contra quemlibet ad defenſionem terrarum noſtrarum prout in litteris & compoſitione olim inter *H Ducem de Lymburg* & *H Comitem Seynenſem* habitis plenius recitatur. Item ordinatum eſt quod queſtionem ſuper compoſitione olim facta per *Ducem de Lymburg* & *Comitem Juliacenſem* ſuper bonis & juribus parochie in Mendena inter nos & ipſum Comitem jam exortam jurati decident ſi poterunt, & ſi non poſſunt, dicto Comitis Seynenſis ſeu pronunciatione ſtabitur ſuper ipſa. Item pro nobis & amicis noſtris compoſitio intercedit cum Comite de Monte predicto ita quod abbas & conventus *Sygebergenſis* ſint intra ipſam compoſitionem cum omnibus juribus & conſuetudinibus ſuis prout erant tempore *Henrici Ducis de Lymburg* & *Henrici Comitis Seynenſis.* Item ordinatum eſt quod adjutores noſtri hinc & inde ſua feuda ex integro ſicut antea pacifice rehabebunt. Eligimus etiam & acceptamus quod ſi contra ſupra ſcriptam compoſitionem venerimus ipſam quod abſit violando omni auxilio virorum nobilium *Ducis de Lymburg*, *Wilhelmi Juliacenſis*, *Th. Clivenſis* & *G. Seynenſis Comitum, Brunonis Domini de Brunsberg* & univerſorum conſanguineorum noſtrorum communium penitus renunciamus. Ut autem hec omnia firma maneant & ſine violatione aliqua obſerventur fidejuſſores adhibuimus hinc & inde. Nomina fidejuſſorum noſtrorum hec ſuut. *Bruno Dominus de Brunsberg, Ger. de Wildenberg, Roricus de Rennenberg, Johannes de Henisberg, Henricus de Wildenberg,* Scilingus de *Ockendorp*, Johannes de *Rulstorp,* Hermannus Advocatus de *Lumperg,* Danihel dictus *Unuerzade*, & Gerlacus de *Otgentag*, qui procedent ſecundum litteras olim inter Ducem Lymburgenſem & Henricum Comitem Seynenſem habitas ſeu factas & adhuc reſeruatas. Si quem autem preſcriptorum fidejuſſorum vitam excedere contigerit alter eque idoneus ſubrogabitur loco ſui, quod ſi factum non fuerit infra ſex ſeptimanas reſidui fidejuſſores moniti *Sybergis* intrabunt ad jacendum inde nullatenus receſſuri, quousque hoc fuerit adimpletum. Ad majorem etiam preſcriptorum omnium firmitatem litteras noſtras predicto Comiti dedimus virorum venerabilium Domini *Henrici Epiſcopi Leodienſis Walerami Ducis Lymburgenſis*, *Wilhelmi Juliacenſis*, *Godefridi Seynenſis* Comitum *Brunonis Domini de Brunsberg*, *Hermanni Domini de Mulinarke*, *Rorici de Rennenberg*, Domini *Henrici dicti de Louanio*, noſtro quoque & Johannis fratris noſtri ſigillis munitas. Actum & datum *Tuitii*

27 Febr. *tii* anno Domini M°. CC°. LX°. octavo. Feria secunda proxima post Dominicam qua cantatur Reminiscere.

VI.

Lehenrevers Friedrichs Herrn von Reiferscheid über das Lehen welches er von Dietrich Herrn von Heinsberg empfangen. Dat. Novimag. proxima feria quinta post epiphaniam Domini 1273.

(ad §. X.)

Universis presentes litteras inspecturis. Nos *Dominus Fridericus de Ryperschide* notum facimus quod nobilis vir Dominus *Theodoricus de Heinsberg* contulit nobis de homaio centum & quinquaginta marcas Aqu. denariorum, pro quibus quinquaginta maldera tritici in allodio nostro & pensione de bonis apud *Worme* assignavimus eidem, que ab ipso tenebimus jure pheodali, tali interposita conditione quam cito curia de *Bocholt* quita fuerit & libera quod eandem curiam ab ipso tenebimus cujus usufructus cum omni pheodo attinente percipiemus, ita tamen si dicta curia in aliqua parte deterior efficiatur quam XV marcæ talem defectum tenebimur ei restaurare, quas tamen ab eodem in pheodo tenebimus, & quod ultra XV marcas Colonienses fuerit cum illo nostram faciemus liberam voluntatem, & deinde quinquaginta maldera tritici de bonis in *Worme* erunt soluta. Insuper cum *Dnam de Seynen* mori contigerit extunc nos & nostri heredes a dicto Domino Theodorico & suis heredibus domum de *Bedebur* tenebimus cum omni jure quod eidem domui dinoscitur attinere, nisi ab aliquo alio eandem domum majori vel meliori jure servare & tenere debemus. In cujus rei testimonium presens scriptum nostro sigillo volumus communiri. Actum & datum Novimag anno Domini M. CC. LXX tertio proxima feria quinta post Epiphan. Domini.

10 Jan.

VII.

VII.

Schiedsrichterlicher Spruch des Erzbischofs Engelberts von Cölln zwischen Johann Herrn von Lewenberg und dem Burggraven Johann von Wolkenburg, Lewenberg betr. Actum & datum Bunnæ XVII Kal. Octobr. 1273.

(ad §. VII.)

Nos *Engelbertus* Dei gratia fancte *Colonienfis ecclefie Archiepifcopus*, facri Imperii per Italiam Archicancellarius. Notum facimus univerfis quod nos fuper queftionibus & controverfiis que hactenus inter *Johannem de Lewenberg* confanguineum noftrum ex una parte, & *Johannem Burggravium de Wolckenburg*, *Lodowicum fratrem fuum*, *Johannem de Dollendorp & Lambertum de Hunefe* minifteriales noftros & eorum amicos ac parentes ex altera parte extitit compromiffum, dicimus & pronunciamus quod Johannes de Lewenberg predictus *Caftro fuo Lewenberg* & omnibus bonis de quibus fuit ejectus reftituatur. De nemore & filva de quibus queftio vertebatur pronunciando dicimus quod predictus Johannes de Lewenberg maneat in poffeffionibus juribus & confuetudinibus nemoris & filvæ de Hunefe in quibus fuerunt bone memorie *Henricus quondam Comes Senenfis*, *Henricus quondam Dominus de Hensberg* & *Theodoricus frater dicti Johannis*, adjicientes quod fimiliter milites & filii militum ac parochiani alii de Hunefe remaneant in poffeffionibus juribus & confuetudinibus in quibus fuerunt temporibus predictorum Henrici Comitis Senenfis, Henrici quondam Domini de Hensberg & Theodorici fratris ipfius Johannis, nunc Domini de Hennsberg, & etiam Johannis predicti. Si vero alicui partium predictarum videretur fibi prejudicium fieri per alium in nemore & filva memoratis illud oftendere tenetur coram nobis aut Archiepifcopo Colonienfi qui pro tempore fuerit & requirere ac confequi jus fuum. Quod fi facere negligeret & nobis pretermiffis aut fucceffore noftro contra id quod per nos pronunciatum eft veniret infringendo aliquod premifforum poenam incideret ducentarum marcarum Colonienfium denariorum medietatem nobis aut noftro fucceffori & aliam medietatem parti hujusmodi pronunciatum obfervanti folvendarum, quas nos & noftri fucceffores cum his qui pronunciatum noftrum obfervaverint requirere tenemur a

parte infringente & compellere ad solvendum. Elegerunt etiam partes predicte Johannes pro se quod si veniret contra nostrum pronunciatum quod nos eum contra predictos ministeriales nostros juvare nec *Dux Lymburgensis* nec *Comes de Monte*, nec *Theodoricus frater suus*, nec *Comes Senensis* nullatenus deberemus, dicti vero Burggravius & eorum adjutores elegerunt quod nec nos nec aliquis successorum nostrorum ipsos juvabimus contra Johannem memoratum si fortassis contra hoc nostrum venirent pronunciatum. In cujus rei testimonium & roboris firmitatem sigillum nostrum una cum sigillis venerabilis Patris Domini *Paderburnensis Episcopi*, Theodorici de Hensberg, Ducis Lymburgensis & Johannis de Lewenberg supradicti presentibus litteris duximus appendendum, Actum & datum Bunne XVII Kal. Octobris anno Domini M. CC. septuagesimo tertio. 15 Sept.

VIII.

Rachtung zwischen den Gebrüdern Dietrich Herrn von Heinsberg und Johann Herrn von Lewenberg ihre Theilung betr. Dat. sabbato infra festum nativitatis Domini 1285.

(ad §. VII.)

Universis presentes litteras visuris & audituris. Nos *Theodoricus Dominus de Heinsberg*, & nos *Johannes Dominus de Lewenberg* fratres. Notum esse volumus quod super articulis & controversiis post ordinationem pristinam inter nos factam motis & habitis amicabilis compositio & voluntaria ordinatio intervenit, quam quidem compositionem & ordinationem fide corporali prius prestita & juramento nihilominus subsecuto ratam & inviolabilem promisimus observare. Ad decidendas autem questiones & articulos inter nos mutuo motos tam super hereditate qnam super debitis quibuscunque quatuor ex amicis nostris, nos videlicet Theodoricus Dominus de Heynsberg virum nobilem *Henricum de Virnenberg* & Rupertum de *Syberg* milites, nos vero Johannes Dominus de Lewenberg antedictus Henricum *Marscalcum* & Danielem de *Bagheym* milites elegimus, qui quidem quatuor juramento super hoc prestito infra Dominicam qua cantatur invocavit me proxime venturam dolo & fraude penitus sublatis universos articulos & singulos inter nos motos diligenter discutient & auditis & inspectis

inspectis rationibus utriusque quas eisdem in scriptis dabimus secundum veritatem & justitiam pronunciabunt, & statuent quod rationis fuerit & æquitatis, quorum pronunciationem & dictum sub juramento a nobis prestito per omnia adimplere & observare, & . . . . . nostrum excessus repertus fuerit ipsum excessum refundere promisimus presentium tenore litterarum. Datum anno Domini M. CC. LXXX quinto sabbato infra festum nativitatis Domini. 28 Dec.

IX.

Erklärung Herrn Dietrichs von Heinsberg über die Rechte der Collegiat-Kirche zu Heinsberg Dat. in festo purificationis beate Marie virginis 1290

(ad §. XII.)

In nomine Domini Amen. *Theodericus Dominus de Heinsberg*, & *Domina Johanna uxor* ejusdem. Universis Christi fidelibus salutem in Domino cum notitia subscriptorum. Cum res gesta litteris firmatur, universa calumpnie materia prevenitur, nec prestatur litis occasio successori. Ad obviandum igitur futuris periculis cavillationibus & questionibus super juribus, privilegiis & libertatibus nostre collegiate ecclesie in *Heynsberg* noviter ortis aut in posterum eventuris inter personas ejusdem ecclesie, & inter oppidanos loci vel quoscunque alios nostre ditioni subjectos, de consilio & consensu nostrorum fidelium quedam privilegia ecclesie nostre predicte duximus exprimenda seu declaranda. Inprimis volumus quod ipsa ecclesia jam dicta in prima sua fundatione & in eà contentis semper maneat firma ac illesa. Item volumus quod ecclesia predicta omnibus & singulis privilegiis juribus, emunitatibus, consuetudinibus, honoribus & libertatibus frui debeat & gaudere, quibus cetere ecclesie collegiate civitatis & Dyocesis Leodiensis hactenus frete sunt & gavise, seu quomodolibet potiuntur, ita quod singuli canonici altariste socii scolares & clerici chorum frequentantes, eorundem familiæ utriusque sexus tam clerici quam laici, domus habitationum & areæ, & omnia in eis contenta, singulaque bona ejusdem ecclesie a secularibus foro, justicia, impetitione, exactionibus, accisiis, talliis, pedagiis, prestationibus, impositionibus, collectis, gabellis, theoloniis, angariis, perangariis, servitiis quibuscunque,

risque gravaminibus, quibus nominibus etiam valeant appellari, sint absoluti liberi & penitus exempti & sint de foro capituli ejusdem ecclesie seu judicis sui spiritualis, imo domus canonicorum que nunc sunt vel imposterum venerint pro canonicis erigende, & eorum aree habeant illam libertatem quam universalis ecclesia singulis tribuit ecclesiis & cimiteriis pro confugientibus ad eas. Maneat etiam ipsis canonicis solum libera electio & dispositio de eorum Prelatis officiis & officiatis, de Rectore scholarum, Custode & subcustodibus tam ecclesie collegiate quam parochialis. Habeant etiam canonici liberam potestatem eligendi suam sepulturam in ecclesia predicta. Singula etiam que fiunt in ecclesia predicta disponantur consilio canonicorum, qui etiam providebunt hospitali loci cum consilio civium nostrorum magr. discretorum, in usum pauperum nobis & nostris successoribus salva collatione prebendarum & altarium predicte ecclesie, nec non & hospitalis. Volumus autem residentiam personalem canonicorum & altaristarum ante omnia fieri studii causa sola excepta. Canonici etiam nullum altaristam per nos aut successores nostros presentandum, nisi sit sacerdos, vel infra annum juret se in talem promovendum, admittant quovis modo. Item omnes obventiones & oblationes in quocunque loco parochie oblate cedant canonicis & nulli alteri. Item littere proventuum & redituum canonicorum & altaristarum per nos predecessores vel successores nostros sigillate vel sigillande vel per alios fide dignos rotuli eorum libri vel registra computationum valeant coram omnibus tribunalibus nostri districtus sive terre, ac si per tribunalia forent sigillate. Preterea de omnibus decimis eorum ad pact. exponendis, vel per se aut suos personaliter colligendis & reponendis in vel extra oppidum nostrum vel alias intra parochiam vel extra eandem, similiter de blado eorum undecunque provenienti inducendi vel educendi intra vel extra oppidum nostrum vel etiam districtum dominii nostri maneat eis in perpetuum libera potestas absque contradictione cujuscunque. Huic statutorum & privilegiorum ecclesie predicte expressioni interfuerunt & consenserunt *Bruno* Prepositus ecclesie & conventus monasterii nostri extra muros oppidi Heynsbergensis, Ancelmus Decanus Concilii Swesterensis, Hedenricus investitus ecclesie de Hoingen sacerdotes, Giselbertus dictus *Kuchenmeister*, Renerus de *Schinvelt*, Theodricus de *Gelinkirchen*, dictus *Scheyart* milites, & alii quam plures nostri fideles, nec non discreti scultetus scabini

binl & plures oppidani in Heinsberg. Et nos Theodericus Dominus de Heinsberg & Johanna uxor nostra predicti, ut hec omnia & singula rata & firma remaneant, sigilla nostra in veritatis testimonium & robur presentibus duximus appendenda. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo, in festo purificationis beate Marie Virginis. 2 Febr.

X.

Verordnung Herrn Dietrichs I von Heinsberg wegen Vergebung der Decanats-Pfründe zu Heinsberg Dat. in vigilia beati Thomae 1301

(ad §. XI.)

Universis presentes litteras inspecturis. *Theodericus Dominus de Heinsberg* salutem cum notitia veritatis. Cum sit dispensiosum ecclesiis maxime collegiatis carere regimine capitis, non tantum scriptura sed summa rerum magistra experientia manifestat, quia plerumque illas oportet tanquam navem sine remige vacillare. Nos igitur attendentes quod ecclesia conventualis beati *Gangolfi* in *Heinsberg* in qua prebendarum ad nos & heredes nostras spectat collatio, tanquam acephala Decani, regimine caruerit hactenus & careat, voluimus statuimus & quantum in nobis est ordinamus nunc quod prebenda vacans per mortem Domini Petri de Opharen, ad Decanatum, quem in dicta ecclesia desideramus esse, de cetero cum suis pertinentiis perpetuo debeat pertinere, & nos ad hunc usum seu finem jus conferendi dictam prebendam cum suis pertinentiis ad ipsam inter se personam ydoneam in Decanum capitulo dicte ecclesie pro nobis & heredibus nostris donamus & in ipsum super hoc transferimus liberam potestatem, ita quod qui ad dictam prebendam seu Decanatum eligitur, eo ipso sit canonicus & Decanus & canonicatus & prebenda quos ante obtinuit, in dicta ecclesia sic electus cum dictam prebendam & Decanatum receperit & confirmatus fuerit, vacabunt alii a nobis seu nostris heredibus libere conferendi. In robur autem & testimonium premissorum presens scriptum super eisdem confectum nostri sigilli munimine una cum sigillis *Godefridi* militis *filii nostri* & *Mechtildis uxoris sue* dicto capitulo dedimus communitum. Nos quoque dictus Godefridus tanquam *heres & successor* dicti

Domi-

Domini patris nostri una cum uxore nostra premissis nostrum adhibentes consensum, ea quatenus ad nos pertinent, approbantes sigilla nostra presentibus duximus litteris apponenda. Datum in vigilia beati Thome Apostoli anno Domini M. CCC. primo.

22 Dec.

XI.

Die von Cölln nehmen Herrn Walram von Heinsberg Herrn zu Blankenberg zu ihrem Mitburger auf. Dat. in crastino S. Jacobi Apostoli 1303

(ad §. XI.)

In nomine Domini Amen. Universis presentes litteras visuris & auditoris. Nos judices scabini consilium ceterique cives *Colonienses* notum facimus quia nobilis vir Dominus *Walramus de Heynsberg Dominus de Blankenberg* in divisione bonorum facta inter nobilem virum *Godefridum Dominum de Heynsberg* fratrem suum ex una parte & ipsum Dominum Walramum ex altera, tanquam *primogenitus* nobilis viri Domini *Theodorici Domini de Heynsberg* bone memorie successit eidem Domino Theoderico patri suo in redditibus triginta marcarum quas ipse Dominus pater ejus a nobis & civitate Coloniensi ratione concivitatis sue habuit annuatim, & hujusmodi reddītus postulans sibi dari favorabiliter & pro grato beneficio acceptans sic quod concivis noster est effectus & de firma amicitia servanda nobis diebus suis prestitit sollempniter juramentum sub quo se obligavit apud nos in omni forma, prout idem Dominus Theodericus pater suus apud nos fuerat obligatus & in literis suis super hoc cenfectis quas habemus ab eodem plenius continetur recepimus eundem Dominum Walramum in convicem nostrum promittentes sibi quamdiu vixerit predictos redditus triginta marcarum singulis annis dare & pagare termino ad hoc statuto, nolentes post mortem suam heredibus suis ad solutionem dictorum reddituum aliquatenus nos teneri fraude & dolo cessantibus penitus in premissis. Super his in testimonium atque fidem sigillum commune civitatis Coloniensis presentibus duximus appendendum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo tertio in crastino sancti Jacobi Apostoli.

26 Jul.

XII.

XII.

Arnold Herr von Randerad gestattet Herrn Gotfrid von Heinsberg und Blankenberg das Oefnungs-Recht im Schloß Randerad Dat. apud Heinsberg in vigilia beatorum Apostolorum Petri & Pauli 1310.

(ad §. XV.)

Universis presentes litteras visuris ac audituris. Nos *Arnoldus Dominus de Randenroyde* notum facimus publice protestantes, quod cum nos supraportaverimus libere resignando in manus viri nobilis Domini nostri dilecti *Godefridi Domini de Heynsberg & de Blankenberg* jurisdictionem nostram altam & bassam villæ de *Prumeren*, prout ad nos dinoscitur pertinere, ad usus suos & suorum heredum ipse dictam jurisdictionem nobis nostrisque heredibus concessit restituendo per presentes titulo feodali ab ipso suisque heredibus temporibus perpetuis possidendam pariter & tenendam. Promisimus insuper fide prestita corporali pro nobis & nostris heredibus quod ipse heredesque sui cum *castro de Randenroyde* juvabunt se contra quoscunque *Duce Lymburgensi* duntaxat excepto. Et nos Dominus de Randenroyde predictus cum dicto Domino nostro de Heynsberg conventiones & ordinationes predictas ex amicorum nostrorum consilio & instinctu inientes promittimus ipsas inviolabiliter observare, dolo & fraude in his omnibus cessantibus penitus & exclusis. Interfuerunt his conditionibus viri discreti & honesti Emundus & Gerardus de *Brakele* fratres milites, Willelmus investitus de Randenroyde. Johannes de *Lunenbroch*, Theodericus de *Audenhoven* ac Gerlacus dictus Wle. In cujus rei testimonium litteris presentibus sigillum nostrum una cum sigillo dicti Domini de Heynsberg duximus apponendum. Et nos Godefridus Dominus de Heynsberg predictus singula superius expressa vera recognoscentes sigillum nostrum apposuimus huic scripto. Actum & datum apud *Heynsberg* anno Domini M°. CCC°. X° in vigilia beatorum Apostolorum Petri & Pauli. 28 Jun.

XIII.

Verkaufbrief Heinrichs Herrn von Lewenberg an Grav Adolf von Berg über seine Güter und Gerichte zu Aldenrod, Upperheide und Oberrod Dat. apud Bensbure in vigilia ascensionis Domini 1311.

(ad §. VIII.)

Nos *Henricus Dominus de Lewenberg*, & nos *Agnes collateralis & uxor ejusdem*. Notum facimus tenore presentium publice profitentes quod nos conjuncta manu spontanea & libera voluntate provida & matura deliberatione prehabita & utilitate nostra in hoc pensata dominium nostrum & judicium quod habemus apud *Aldenrode Upperheide* & per totam illam parochiam & quicquid ibidem in ipsa parochia circumquaque habemus, homines, census, pensiones, decimas, pullos & omnia alia nihil penitus excluso nec nobis nec nostris quicquam juris ibidem reservato. Item homimines nostros quos habemus apud *Overrode* & ibidem circumquaque vendidimus & vendimus plane & simpliciter per presentes domino nostro Domino *Adolpho Comiti de Monte* pro centum & sexaginta marcis denariorum Brabantinorum, de quibus nobis bonam & expeditam fecit solutionem, resignamus igitur & supraportamus predicto Domino nostro Domino Adolfo Comiti de Monte & suis heredibus omne jus & omne dominium nostrum, quod habemus, & quod ad hec habuimus & sicut nos illud possedimus longe lateque in locis supradictis, effestucantes simpliciter de eodem omni dolo cessantibus in premissis. In cujus rei testimonium & perpetuam firmitatem dedimus & damus predicto domino nostro Domino Adolfo Comiti de Monte & suis heredibus presentem litteram sigillis nostris firmiter communitam in robur & firmitatem omnium premissorum. Datum apud *Bensbure* anno Domini millesimo trecentesimo undecimo in vigilia ascensionis ejusdem.

19 Maj.

XIV.

XIV.

Rutger Burggrav zu Drachenfels gestattet Herrn Gotfrid von Heinsberg und Blankenberg das Oefnungsrecht in diesem Schloß Dat. apud Blankenberg in crastino omnium sanctorum 1315.

(ad §. XV.)

Ego *Rutgerus Burggravius in Draginvels* miles notum facio omnibus quibus presens scriptum fuerit exhibitum, quod propter benevolum favorem, quem *nobilis vir Dominus de Heinsberg & de Blankenberg* mihi & meis antecessoribus exhibuit & cottidie exhibet, ad hoc firmiter & inviolabiliter me obligo dictum Dominum de Heinsberg cum corpore & meo castro in *Dragivels* juvare contra quemcunque, & dictum castrum meum eidem patere si necesse fuerit excepto domino meo *Coloniensi archiepiscopo*, cujus sum ministerialis, sub ea conditione, quod si dictus Dominus meus Coloniensis cum Domino de Heinsberg predicto litigare quod absit intenderit, a me & a castro meo Draginwels contra predictum Dominum de Heinsberg nequaquam erit adjuvatus. Item dico quod si Dominus de Heinsberg predictus episcopatum quod absit hostiliter invadere presumeret, Domino meo Coloniensi, cui ita sum annexus, ad defensionem terrarum suarum juvare possum, nec in hoc contra obligationem cum Domino de Heinsberg factam delinquam. Similiter est' si dictus Coloniensis Dominus meus hoc idem facere presumeret quod absit domino de Heinsberg ipsum si requisitus fuero ad defensionem terrarum suarum juvabo absque dolo. Ut autem hec obligatio per nobilem virum Dominum de Heinsberg ex una parte & me ex altera facta firma & inviolabilis sit & permaneat hanc obligationem meo sigillo in testimonium firmitatis duxi sigillandam. Datum apud *Blankenberg* in crastino omnium sanctorum anno Domini millesimo tricentesimo quinto decimo. 2 Nov.

XV.

Anlaßbrief zwischen den Gebrüdern Heinrich und Johann Herrn von Lewenberg ihre Streitigkeiten betr. Dat. in Geystingen des Saterdags vor St. Johans tage Baptisten dat he geboren wart 1325.

(ad §. VIII.)

Wir Heinrich Here van Lewenberg, vnd Johann von Lewenberg gebrudere Riddere doen kunt allen den genen die diesen brieff sien sullen of horen lesen, dat wir ouermitz vnser beider Brunt gentzlichen vnd cleirlichen gesoent sint, vnd verziehen hauen vp all die stucken die wir zesamen zu duin hadden, vnd gesichert beyde in hant vns lieuen Neuen vnd heren heren Goderts des heren von Heinsberg vnd von Blanckenberg die seere walle ze halden ain arglist, in all der manieren dat hernae beschreuen steit, dat vnser ichlich kiesen sall syner Brunde zweene, so wat die viere sementlichen sagen tuschen vns vursch. gebruderen recht of minne tuschen nu vnd vnser Brauwen dag zu halnen Ouste die neiste komen sal, dat sullen wir beide halden, weret dat die viere sementlichen binnen der genoemder zyt vns recht noch Minnen niet en segten so selen sy sementlichen beschreuen geuen deme vorß. heren van Heinsberg wa ane dat gebreche, vnd warumb vns nit gesoenen en kunnen, so is he ein bouenmeister gekoren ze sagen tuschen vns ein recht na siner bester wet of eine minne mit vnser beider wißen tuschen dem vorgenoemden vnser Brauwen dage vnd Sent Remeiß dage die darnae neiste komende is, so wat he seet dat hain wir beide gesichert in sin hant zu halden, wert auch dat he binnen der zyt die vursprochen is vns ein recht of ein minne segt mit vnser beider wißen, wilch vnser de des nit halden en wolte de sal zeuuren verloren hauen helpe vnd dienst van dem vorgenoemden heren van Heinsberg, vnd sal darzu eirlois vnd claglois bliuen. Wert auch dat also geuiele dat der herr van Heinsberg de vurgenoempt is binnen deme Lande van Blanckenberg niet en were noch sein en mogte, so verbinden wir vns beide, wanne dat he vns entbiet binnen der zyt die beuen genoempt is et sy zu Heinsberg off war he wilt binnen deme Lande van Heinsberg, dar solen wir komen vnd heben recht of minne wat he vns seet in all den vurwarden die binnen beschreuen sint, in ein gezuignus der warheit so hain wir vnser beider Siegel an diesen brieff doin hangen. Dis brieff wart gegeuen na

der

der geburt vns heren in den jairen do man schrieff dusent jar dry hundert jair vnuf en zwintzich jair des Saterdags vor Sent Johans taze Baptisten dat he geboren wart. In Geystinghen.

22 Jun.

XVI.

Bündnis zwischen Heinrich Herrn von Lewenberg und Gotfrid Herrn von Heinsberg und Blankenberg Dat. dominica proxima post assumptionem beate virginis gloriose 1330.

(ad §. VIII.)

Universis ad quorum audientium presens scriptum dinoscitur pervenire. Nos *Henricus Dominus de Lewenberg* notum facimus tenore presentium publice protestantes, quod quamvis nos una cum Domino *Godefrido Domino de Heynsberg* & *de Blanckenberg* nostro consanguineo dilecto vinculo naturali & consanguinitatis vicissim simus obligati, nos tamen ut fortius astringamur cum matura deliberatione ab hac die in antea ipsum predictum Dominum de Heynsberg & de Blanckenberg nostrum consanguineum ad defensionem sue terre cum jurisdictione ac omnium suorum bonorum quamdiu vixerimus juvare promisimus contra quemcunque omni absque dolo, & presentibus bona fide promittimus hoc inviolabiliter nostris temporibus observare, ut autem hec suprascripta omnia rata firma & inviolata permaneant & persistant sigillum nostrum presentibus duximus in testimonium apponendum, seriose requirendo rogantes *Henricum de Dollendorp* militem, Johannem de *Merheym* Theodericum de *Eckerscheyt nostros fratres* & amicos dilectos quatenus ad supradicta omnia & singula firmiter & inviolabiliter observanda suis viribus & auxilio consilio & fauore semper assistant, & cum appensione suorum sigillorum his litteris hoc bona fide absque omni dolo promittant. Et nos *Henricus de Dollendorp* miles, Johannes *de Merheym*, *Theodericus de Eckerscheyt* ad preces & rogatum *Domini de Lewenberg* dicti nostri domini predilecti ad observandum & retinendum dictam obligationem seu compromissum nostris totis viribus auxilio consilio & favore absque omni malo dolo juvare promisimus, & promittimus per presentes bona fide. In cujus rei robur & testimonium presentes litteras

 nostris

nostris sigillis fecimus communiri. Datum anno Domini M. CCC. trecesimo Dominica proxima post assumptionem beate Virginis gloriose.

19 Aug.

XVII.

Schiedrichterlicher Entscheid die Erbschafts-Streitigkeiten zwischen den Gebrüdern Dietrich II und Johann I Herren von Heinsberg und Blankenberg. Actum in nemore ante monasterium monialium de Hoyge XIII. Martii 1331.

(ad §. XVII.)

Universis presentes litteras inspecturis. *Adolphus* Dei gratia *Leodiensis Episcopus*, *Ludovicus Comes de Los & de Cyngny. Henricus de Lewenbergh*, *Wilhelmus de Horne* & *de Altena*, ac *Arnoldus de Steyne domini.* Salutem in Domino & rei subscripte cognoscere veritatem. Noverit universitas vestra quod cum questionis materia orta esset inter nobiles viros Dominos *Theodoricum Dominum de Ensberg* et *de Blanckbergh* ex una parte, et *Johannem de Ensbergh ejus fratrem* ex altera super divisione et ecclesiarum collatione hereditatis seu bonorum mobilium et immobilium ab eorum quondam parentibus relictorum, dicteque partes proborum use consilio, in nos super hujusmodi questionis materiis tanquam in arbitros arbitratores seu amicabiles compositores unanimiter se compromisissent, ac dictum nostrum seu pronunciationem nostram quod et quam inter ipsas partes ex causa dicti arbitrii arbitrationis seu amicabilis compositionis diceremus et pronunciaremus adimplere tenere et per omnia inviolabiliter perpetuo observare fide ab ipsis hinc inde propter hoc prestita corporali et sub poena violationis ejusdem fidei solenniter promisissent, nos propter amicitiam pacem concordiam et tranquillitatem inter ipsos fratres et eorum amicos intentendas futuris temporibus habendas onere hujusmodi compromissi in nobis suscepto ac inspectis omnibus que nos ad concordiam dictorum fratrum et decisionem prefate questionis materie movere possent, habito etiam consilio proborum in talibus peritorum, diximus pronunciavimus seu amicabiliter composuimus, dicimus pronunciamus seu amicabiliter componimus sub juramento et poena predictis inter eosdem fratres

super

super premissis in hunc modum, videlicet quod dictus Dominus Johannes pro se et suis heredibus habeat ex nunc et pro se possideat terras de *Wassenberg*, de *Sittert*, de *Dalenbrugh*, de *Nyle*, et alia quecunque bona seu redditus que et quos Dominus quondam *Godefridus Dominus de Ensberg* et *de Blanckenbergh* ipsorum fratrum pater dicto Domino Johanni contulit dum vivebat, cum alto et basso dominio mero et mixto imperio, redditibus, proventibus et pertinentiis suis universis sive in arido aut in humido consistant, ab eodem Domino Johanne et suis heredibus in futurum tenendos et possidendos secundum omnem modum et formam quibus dicti redditus terre et bona cum pertinentiis suis ipsi Domino Johanni a dicto quondam suo patre et domino sunt et fuerunt collata. Item diximus et pronunciavimus, dicimus et pronunciamus inter partes predictas quod dictus Dominus Johannes pro se et suis heredibus habeat et possideat perpetuo quadringentas libras nigrorum Turonensium grasso Turonon. Regis Francie argenteo antiquo pro sedecim Turonen. nigris computato annui et perpetui redditus. De quibus quadringentis libris ipse Dominus Johannes pro se et suis heredibus tenebit et perpetuo possidebit villas *de Kerreke* & *de Ende*, ac etiam villam *de Byge* sub modo forma et jure quibus vendita vel ypothecata est a Domino *Gerardo de Marcha* ipsa villa *de Byge* cum jurisdictione alto et basso dominio mero et mixto imperio cum redditibus proventibus et pertinentiis earundem villarum universis pro trecentis libris dicte monete annui et perpetui redditus duntaxat ita tamen quod si eidem ville *de Kerke de Ende* & *de Byge* cum suis pertinentiis predictas communi et legitima estimatione trecentas libras annui redditus dicte monete non valerent, hujusmodi defectum supplere et etiam alias centum libras perpetui redditus residuas sufficienter assignare per legitimam taxationem dictus Dominus *Theodoricus Dominus de Ensberg* tenet et debet dicto Domino Johanni integraliter ad redditus et proventus quos ipse Dominus *de Ensberg* habet et habere dinoscitur in *comitatu Lossensi* tali conditione premissis adjecta quod dictus Dominus Johannes et sui heredes dictas villas *de Ende* & *de Nyle* cum earum pertinentiis universis a dicto Domino *dc Ensberg* et suis successoribus Dominis *de Ensberg* in feudum relevabunt et tenebunt, de eisdemque fidelitatem debitam et consuetam prestabunt. Item dicimus et pronunciamus seu amicabiliter componimus inter dictas partes quod de prima pecunia quam dictus Dominus *de Ensberg* vel alter ejus nomine habebit ex parte

te

te illuſtris principis *Johannis Ducis Brabantie* de quatuor millibus librarum in quibus predictus Dux eidem Domino *de Ensberg* tenet, ipſe Dominus *de Ensberg* tradat et deliberet predicto Domino Johanni mille libras ejusdem monete. Preterea dicimus et pronunciamus inter easdem partes quod mediantibus premiſſis dicti fratres contentari debent et alter ipſorum alterum quitare ab omnibus queſtionis materiis controverſiis impetitionibus et aliis quibuscunque querelis ipſis competentibus ratione diviſionis et collationis predictarum usque in diem hodiernum. Nos autem *Theodoricus Dominus de Ensberg* & *de Blankenberg ac Johannes fratres* predicti quia in prefatos Dominos Epiſcopum Comitem nec non *de Lewenberg*, *de Horne & de Steyne* Dominos per fidem a nobis preſtitam corporalem et ſub pena violationis ejusdem tanquam in arbitros arbitratores ſeu amicabiles compoſitores compromiſimus prout ſuperius eſt expreſſum, eorum dictum pronunciationem et amicabilem compoſitionem preſcriptas, quibus pro nobis et noſtris heredibus contentamur, et quas emologamus laudamus et approbamus promittimus ſub fide et poena predictis adimplere et perpetuo inviolabiliter tenere et obſervare. Et nos videlicet alter noſtrum alterum his mediantibus quitamus ab omnibus impetitionibus queſtionibus et querelis unicuique noſtrum competentibus usque in diem preſentem cauſa et ratione diviſionis et collationis predictarum. In quorum omnium teſtimonium et munimentum nos arbitri arbitratores ſeu amicabiles compoſitores *Theodoricus Dominus de Ensberg* et *de Blankenberg & Johannes ejus frater* predicti ſigilla noſtra preſentibus litteris duximus apponenda. Actum *in nemore* ante monaſterium monialium de *Hoyge* Ciſtertienſis ordinis Leodienſis diecesis et datum anno Domini milleſimo trecenteſimo triceſimo primo menſis Martii die tertia decima.

13 Mart.

XVIII.

XVIII.

Schiedsrichterlicher Entscheid des Bischofs Adolf von Lüttich und Grav Adolfs von Berg wegen den Streitigkeiten zwischen Gotfrid I Herrn zu Heinsberg und Blanckenberg und Grav Gotfrid von Sain. Dat. des Gudestages vur Sente Laurentz dage 1331.

(ad §. XVI.)

Wir Aylff von Godes genaden Byschoff van Ludge und Aylff Greue van dem Berge Soenlude erkoren van den edelen luden heren Godarde deme heren van Heynsberg ind van Blanckenberg ind synen helperen van einer seiden, ind heren Godarde van Seyne heren zu Hoymberg ind sinen helperen an der ander syden van macht die vns gegeuen is van desen vurgenanten beiden partien, so sagen wir yn also as herna geschreuen steit. Zo deme irsten male sagen wir quyt vnd los die gefangenen van beyden syden, vnd sullen vruede dun. Vortme sagen wir dat her Godart van Seyne vurgenant vnd syn son Engelbrecht sullen syn Erue man des vurgenanten heren van Heinsberg vnd van Blanckenberg vnd syner eruen als van dryfich marcken geldes erflicher gulden vp yr selues eigen gutt zo bewysen binnen diesem jaire vnd der zyt dat dis brieff gegeuen ist. Vortme sagen wir also van des juden wegen van Blanckenberg, dat der vorgenante her Godart sal zu Blanckenberg komen, vnd sal demeseluen juden na den brieuen ind geloifniße ind na den vurwarden der de jude sich vermisset dat he haue van heren Godart vurgesprochen ind van heren Engelbrechten synen Vadere, duin wat he schuldig is van rechte zu duin. Hett auer der jude heren Godarden darweder einiche vurwerde gedaen vf geloift die he kan zubrengen mit rechte, die willen wir dat sie ihme der jude halde, he en kunne yr sich dan entsagen of erweren mit rechte. Vortme sagen wir van den luden so we der in hauender gewer ist der sal sie behalden also lange mit dat sy ihme aue werden gewunnen mit rechte. Vortme sagen wir also van des Rychs luiden vnd van den inkomenden luden dat sullen partyen halden in all der wys dat it hie vur vnd van alders is gehalden. Vortme sagen wir de man up beyden syden widder in yr leen. Vortme sagen wir dat her Godart van Seyne vurgenant vnd Gerlach van Ysenberg vnd Willem van Brunsberg sullen inkommen zu vnser beyder manunge vnd gysunge zu Heymsberg vnd nit dan-

nen komen it en sy mit willen des vurgenanten heren van Heymsberg. Vort me sagen wir dat her Godart van Seyne Gerlach van Ysenberg vnd Willem van Brunsberg die hier vurgenant synt sullen deme heren van Heymsberg de hieuur genant is dienen mit hundert mannen zu Ritters rechte binnen diesem negsten jaire wan he it heischet op welche stat dat he sy wil fueren binnen landes dar sy mit eren ryden mogen. Vortme sagen wir dat her Godart vurgenant sal duin deme Scholtißen van Blanckenberg van der schult die he yme schuldig is dat syne brieve halden. Vortme sagen wir quyt vnd los all den Bernschach de op den Satertag vor Sente Marien Magdalenen dage do die Soyne wart gemacht zu Aldenrode vnuerwyst was ain argelist. Vortme vnd na desen dingen die hievor gesprochen synt, so sagen wir eine volkomene gantze sone tuschen den vurgesprochen parteien vnd allen yren helperen van alle deme dat geschien is van beiden syden van diesem kriege vnd van diesem orloge, und quyt alle schaden die geschien synt van beyden syden vnd mit namen den schaden den her Euerhart van Lymburg vnd her Symon van Ysengarden forderen, den schaden den da fordert her Diederich vnd her Salomon van Ysenburg des wir noch niet wait en hain erfaren noch en syn verkert darup zu sprechen dat fristen wir vnd haldent vp mit wir itwas erfaren dat wir darop mogen mit bescheidenheide sprechen. Vortme sagen wir van den hundert malderen korns der de here van Heimsberg vorgenant segt heren Godarden van Seyne dat he sy eme genomen haue dat sy des sollen komen an yr alde brieue, vnd sollen halden wat die sprechen. Vortme sagen wir van deme korne des der here van Heymsberg siet heren Godarden van Seyne dat he synen luden op der straißen genomen haue, wat he gewysen konne zu rechte dat he gelden solle dat sal der vorgenante her Godart richten. Vortme op die naeme Rinderen vnd Schaefen der de here van Heymsperg ziet heren Godarden van Seyne der sy beyde genug haint genommen op sage Henrichs van Vyrnenberg sprechen wir dat sy noch dat also halden sollen also deselue Henrich sie besevt, allerlei argeliste in diesen vurgesprochenen dingen vißgeschlossen, vnd vmb eine meere stedicheit vnd sicherheit all dieser dingen so hauen wir Byschoff vnd Graue vurgenant vnser beider ingesiegele an diesen brief gehangen. de gegeuen is na Gods geburde wan men schryft druzeinhundert jair in deme einen drissichsten jair des gudestages vur Sente Laurentzys dage.

14 Aug.

XIX.

XIX.

Verzicht Frauen Adelheid von Heinsberg, vermählten Gräfin von Naßau, auf die Erbschaft ihres Bruders Walram. Dat. feria quarta post diem beate Agathe virginis 1333.

(ad §.XIII.)

Universis & singulis audituris presentes litteras & visuris. Nos *Aleydis uxor* spectabilis viri Domini *Henrici Comitis de Nassouwia* salutem & subscriptorum cognoscere veritatem. Noveritis quod propter dilectionem quam sinceriter gerimus ad nobilem virum nostrum consanguineum *Dominum Theodericum Dominum de Heymsbergh & de Blanckenberch* militem *filium* quondam Domini *Godefridi fratris nostri* Domini dominiorum predictorum, de consensu voluntate & consilio *Domini Henrici* nostri mariti Comitis prelibati, *nec non Ottonis* militis *primogeniti* ac *Henrici Prepositi Spirensis nostrorum filiorum* omne jus res & actionem si & quas habuimus seu habere credidimus aut etiam habeamus in successione seu ex successione hereditaria in hereditate seu parte ejusdem in bonis felicis recordationis Domini *Walrami Domini quondam de Blanckenberch fratris nostri* relictis post mortem ejusdem, sive ipsum jus aut res consistant in juribus, dominiis, feodis, allodiis, civitatibus aut munitionibus, opidis sive castris, rebus mobilibus & immobilibus aut se mouentibus quocunque locorum sitis cessimus donavimus ac dedimus, & tenore presentium damus cedimus seu donamus ipsi *Theoderico* consanguineo nostro karissimo Domino dominiorum predictorum cum omnibus eorum attinentiis, & etiam resignamus cum omni jure & modo quo possumus meliori possidendas & habendas per ipsum *Dominum Theodericum*, prout *Walramus* & post eum *Godefridus* Domini prelibati *fratres nostri* tenuerunt & possederunt usque ad mortem eorundem, & prout ipse Dominus *Theodericus de Heymsberch & de Blanckenberch* Dominus eas post obitum patris sui predicti tenuit & possedit & renunciavimus & presentibus renunciamus revocande donationis propter ingratitudinem, doli mali, callide inductionis, simplicitatis juris ignorantie, metus, condicioni ob causam causa non secuta insinuationis omisse circa donationem immensam exceptionibus, nec non juri dicenti in generali donatione non venire que quis in specie non esset verisimiliter donaturus,

& generaliter omnibus & singulis exceptionibus tam juris canonici quam civilis, que nobis contra premissa seu premissorum aliquod in futurum poterunt quomodolibet suffragari, & juravimus ad sancta Dei evangelia corporaliter a nobis tacta quod hujusmodi dationem donationem cessionem & renunciationem de quibus predictum, firmam inviolabiter tenebimus perpetuis temporibus in antea & contra eas non veniemus quomodolibet per nos alium seu alios directe aut etiam indirecte. Nos vero *Henricus Comes de Nassouwia*, nec non *Otto & Henricus fratres filiique Domini Henrici Comitis*, ac *Aleydis Comitisse* predictorum antedicti profitemur & dicimus quod donationem . . . hereditatis seu partis ejusdem ut predictum factas fieri procuravimus approbavimus & consensimus nec non consentimus eisdem & renunciavimus & presentibus renunciamus omni juri & actioni quod nobis competere potuit seu potest ex successione Domini *Walrami* Domini antedicti. Profitemur quoque quod juravimus ad sancta Dei Evangelia corporaliter a nobis tacta singulariter a singulis contra easdem videlicet donationem, cessionem, resignationem ac renunciationem dicte Domine Aleydis atque nostrum seu nostrum cujuslibet seu alterius earundem non venire per nos alium aut alios quocunque nomine in antea directe seu etiam indirecte, imo si qui sint vel imposterum fuerint qui contra premissa dicte Domine Aleydis nostro aut alterius nostrum nomine fecerint seu venerint, illis obviabimus & resistemus prout nobis est possibile omni fraude exclusa penitus in premissis, renunciamusque & quilibet nostrum doli mali spei promissionis ob causam facte causa non secuta exceptionibus, omnique juris auxilio tam canonici quam civilis quod nobis contra premissa posset quomodolibet suffragari, volentes & arbitrantes quod si quod absit contra premissa aut premissorum aliquod fecerimus, cum in hoc juramentorum nostrorum transgressores esse dinoscamur, quod perfidi & periuri possumus ab omnibus sine nostra offensa nominari. In quorum omnium & singulorum testimonium nos Aleydis predicta Comitissa de Nassouwia, Henricus Comes de Nassouwia, Otto miles & Henricus Prepositus fratres filiique Domini Henrici Comitis & Domine Aleydis Comitisse predictorum sigilla nostra presentibus apposuimus in firmitatem & memoriam perpetuam premissorum. Datum anno Domini M^mo CCC^mo tricesimo tertio feria quarta post diem beate Agathe virginis.

8 Febr.

XX.

XX.

Johann Herr von Lewenberg, Heinrich und Dietrich seine Söhne, versichern Herrn Dietrich II von Heinsberg, Graven von Loen und Chyni die Erbfolge in die Herrschaft Lewenberg 1336.

(ad §. IX.)

Wir Johan van Lewenberg Ritter, Henrich ind Diderich vnse Sone ind vnse rechte eruen. Doen kunt allen luiden die diesen brieff ansien of hoiren lesen, dat wir mit gudem moitwillen ind mit rade vnser Vrunde des zo raide syn worden vmb helff troist rait ind gnade der wir bedoruende syn, inde begeren van eyme hogen Edelen heren Diderich Greuen van Loin ind van Chiney, ind heren zu Heinsberg, ind zu Blanckenberg vnsem lieuen gnedigen heren, dat wir vnsen lieuen heren vorgenant Godart synen Son ind ire rechte eruen gemacht hauen ind machen ouermitz diesen brieue vnse rechte witzlich bruder inde rechte erffgenossen an alle deme gude inde zu alle deme gude dat vns euallen mag of ersteruen, wilcher wyß it geschie van vnsem broder heren Henrich heren zu Lewenberg inde van Vrauwen Agnesen syme witzlichen wyue, it sy an Lewenberg dem hauß wie dat gelegen is ouerste ind niderste, inde zu wat recht it gelegen is mit mannen, mit burgmannen, mit landt mit luden, mit Schlossen mit Vesten, ind mit alle dem dat darzu hort, it sy gelegen binnen dem lande van Lewenberg of darbuißen, vißgescheiden dat gutt dat ich in myner hant haue dat myn broder der here van Lewenberg vorsprochen ind ich gedeilt hain vur der zyt dat diese brieue geschrieuen worden mit alsolcher vorwarden ind manieren dat wir Johan van Lewenberg ind vnse eruen vorgenant mit vnsem vorsprochen heren van Loin ind mit synen eruen, inde he inde syne eruen mit vns inde mit vnsen eruen dat vorsprochen gutt inde herrschaft, wie it vorschrieuen is, inde genant of woe mant nennen of schrieuen mogte, deilen sullen gelich half zu alle der zyt dat vellich is of velt, sonder allerlei wedersprache inde werwort. Vort so bekennen wir inde gelouen weret sache dat vnse here van Loin vorgenant of syne eruen vrs lantz of yres erffs vnsem broder dem heren van Lewenberg vorsprochen herumb eyt geuen of versetten dat erue inde dat land wie kurt of wie lang dat is sal weder vallen zemahl ind loiß ind ledich an vnsen heren van Loin vurgenant ind an syne eruen na doide des heren van Lewenberg vnses broders. Vort weirt dat man vmb diese vurgenante herr-

schafft of guit zo behalden orlogen muste of kregen, so gelouen wir ind vnse eruen darby vnße lyf vnße guit ind wat wir vermogen zo setten na alle vnser moge wanne des noit is dat helffen zu erkrigen, zu behalden ind zerweren weder allermallich. Vort weirt dat myn broder der here van Lewenberg syn testament of syne besatzunge dede, wie kurt of wie lanck dat die were also verre als vnse here van Loen ind syne eruen vurgenant die gelouen zu doin, ind wie verre sie die deden, die gelouen wir ym glych half helffen zu doin sonder allerlei argelist ind wedersprache. Vort alsulchen Wedum als vns here van Loin ind syne eruen geloben zu doin inde zu halden vnser Suster Vrauwen Agnesen Vrawen zu Lewenberg, dat gelouen wir inde bekennen, dat wir dat mit ym willen doin ind halden ain argelist. Vort so gelouen wir wanne dat diese vorsprochen herrschafft van Lewenberg vellig wirdt ind ledig na dolde des heren van Lewenberg vnses bruders ind syner huißfrauwen dat wir ind vnse eruen komen sullen by vnsen heren van Loin ind by syne eruen so wir allererst konnen, ind sullen einen rechten steden Burgfreden gelouen schweren ind halden als man des ouen ind nieden pleit. Vort weirt dat binnen der herschafft van Lewenberg erue of guit velle wurde dat wir of vnse eruen willen hetten zu gelden das en sulden wir noit gelden wir en liessent vnsem heren van Lain of synen eruen vorgenant seeß wechen zovorens wissen of sie dat mit gelden wolden, dat sy sich op ir geldt stelten op den dag, ind deden sy es dabinnen niet so mogten wir of vnse eruen allein gelden ind behalden sonder yren zorn ind vngunst. Vort so gelouen wir ind vnse eruen dat wir geinerlei auelosungen nemen en sullen van deser vursprochen herrschafft van Lewenberg it en sy mit wiste ind mit willen vns heren van Loyn vurgenant ind syner eruen, ind sollen die herrschafft dat gutt ind dat erue wie it vurschreuen is of wie mant schryuen mag of nennen sementlichen vorderen inwennen ind helffen behalden weder allermallich na alle vnser moge. Alle dese vorsprochen stucken ind etliche sunderlingen gelouen wir inde sicheren in guden truwen stede ind vast zo halden ind die zo volvoeren in alle der wys ast vorschreuen is, inde die niet zu veranderweruen it en sy ouermitz vnser beider wist ind willen ind vnser eruen, ind hain dat gesworen zu den hilligen, die wir lyflich geroirt hain. Vort so verzyen wir ind scheiden viß allerlei argelist, allerlei Vunde, die emant vinden mag of erdenken of die erdacht synt of werden it sy in geistlichem of in wereltlichen rechte waby man weder diese brieue of weder eynich yre puncte mogte sprechen, of die wederwerpen, inde verkiesen vort of wir herweder deden of doin wulden ouermitz uns of emanz anders it were mit rechte of mit vnrechte, da Got vor syn

muß,

muß, so bekennen wir vns meineydich truloiß ind eirloiß. Inde op dat alle diese stucken steede synt ind blyuen, so hain wir Johan van Lewenberg Ritter inde vnse Sone vorgenant vor vns ind vor vnse eruen vnse Ingesiegel an diesen brieue gehangen, ind hain gebeden ind bidden vort zu merer stedicheide einen hogen edelen man ind heren heren Johannen Greuen zu Seyne vnsen lieuen heren, ind vort edel luide eirsam ind bescheiden herrn Lodwige den Walpode van Rigisteyn heren Gerarde van Steyne, heren Lambrecht ind heren Everarde van Heynsberg gebrudere, heren Diderich van Eckerscheit, heren Philips van Porsel Rittere, Johannen van Merheym ind Nolden van Hunenberg, dat sie yre ingesiegel willen hangen an diesen brieue zu meerer stedicheit. Ind wir Johan Greue van Seyne, Lodewich der Walpode, Gerart van Steyne, Lambrecht ind Everart van Heynsberg gebrudere, Diederich van Eckerscheit Philips van Porsel Rittere, Johan van Merheym ind Nolde van Hunenberg vorgenant zu beden Edeler luide heren Johans van Lewenberg ind syner sonen vnser lieuer Maygen ind Vrunden hain vnse ingesiegel gehangen an diesen brieue in Urkunde der wairheit. Diese brieue worden geschreuen in dem jair vns heren Goitz do man schreiff na Goitz geburte dreizienhundert vnd seeß ind drisich jair.

XXI.

Heinrich Herr von Lewenberg übergibt an seinen Neven Herrn Dietrich von Heinsberg und Blanckenberg die Herrschaft Lewenberg. Dat. des neistin Godinstags na dem dreizehenden dage den man heischt epiphania Domini 1336.

(ad §. IX.)

Wir Henrich Here zu Lewenberg inde Agnes vnse elige huysvrauwe. Doin kunt allen luden die diesen brieff seint of hoeren lesen dat wir mit gesamender hant mit guden moitwillen inde mit gantzen vurralde vnsem lieuen Neuen heren Diederichen heren zu Heinsberg ind zu Blanckenberg hain gegeuen inde geuen ouermitz diesen brieue vnse Borch Lewinberg wie die gelegen is mit alle dem rechte dat darzu gehort mit borgmannen mit mannen, ind dat gantze landt mit den luden wie it dairzu gehort ind wie it gelegen is als wirt hude zu dage do dis brieu geschreuen wart in vnser hant hadden ind hauen, ind zu allem dem rechte

rechte dat wir't hain. Allso dat he die burch ind dat lant wie it vorschrieuen is na vnser beyder doide besitzen sal ind behalden erflich ind ewelich in al der wys as vurs. steit, vißgescheiden alsolch gutt als wir here van Lewinberg ind wir Agnes Vrauwe zu Lewinberg vorgenant verguldeu hain ind noch gelden mogen dat willen wir na vnser beyder willen keren sonder wedersprach. Vort wer't dat wir here zo Lewinberg aueliuich wurden e vnse huysvrauwe vurgenant da Got vur syn muß so sulde vnse Neue vursprochen sich des nedersten huiß zu Lewinberg ankeren ind dat besetzen zu sinem willen ind sulde vort Agnesen vnse huysvrauwe op dem ouersten huiß lassen ind halden gerast ind geroit, ind in dem ganzen Wedum die yr gemacht is als ir brieue halden die darup gemacht syn. Vort vmb der gunst wille die wir vnsem Neuen doin ind gedain hauen ast vorschrieuen is, So begeren wir ind willen dat vnse Neue hundert marck geldts haller dry haller vor zween penninge gezalt vis vnsem vursprochenen lande geue vor vnse Seele zu einem testament all jairlichs an alle die stede dar wir's begeren ind wysen als lange bis he die hundert marck mit duisent marcken desselnen payementz auegeloist. Vort geuen wir Johan vnsem sone van Enckenich viftig marck geldts hallens erflich zu eim burglehn zu Lewenberg an der neister gulden bei Lewenberg, ind die viftich marck geldts mag myn Neue aue loesen as he wilt mit vifhundert marcken desseluen geldts, ind die sal men belegen int lant van Lewenberg an gulden die zu eime erue burglene zu Lewenberg sal blyuen. Vort so gelouen wir here van Lewenberg in guten trewen vnsem Neuen vorgenant zu helffen ind zu dienen weder allermallich in dat zu doin vp vnse kost in vnsem lande, ind wa it viser vnsem lande geburt da sollen wir yme vp syne kost dienen, allso dat wir syn allwege mogig syn zu recht ind zu bescheidenheit. Vort vp dat vnse Neue zu sicherer sy so willen wir Henrich ind Agnes vursprochen dat vnse burglude ind vnse Ambtman wede is vnsem Neuen vurgenant hulden gelicher wys als sy vns gedain hauen. Alle diese vursprochen stucken ind vurwarden ind eclich sunderlich gelouen wir ind seggen in guden trewen steet ind vest zu halden ind die zu volvoeren in all der wys as vurschreuen is, ind die niet zu veranderweruen, ind hain dat gesworen zu den heyligen die wir lyflich geroirt hain. Vort so verzyen wir ind scheiden vis allerlei argelist allerlei vunde die eman vinden mag of erdencken, of die erdacht synt of wurden it sy in geistlichem of in wereltlichen recht wabey man weder diese brieue of weder einich yre puncte mogte sprechen, of die wederwerpen, ind verkiesen vort of wir herweder deden of doin wulden it were mit rechte of mit vnrechte da Got vur syn mus, so bekennen wir dat wir meineydich truloiß synt ind eirlos. Ind vp dat

alle

alle diese vurgenante stucken steit syn ind blyuen so hain wir Henrich here zu Lewenberg ind Agneß unse huysvrauwe vursprochen unser beyder Ingesiegel an diesen brieff gehangen, ind bidden vort zu merer stedicheit unse borglude mit namen heren Lambrecht van Heynsberg, heren Diderich van Eckerscheit Rittere Johannen van Merheym, ind Nolden van Hunenberg want sy hiean ind hie ouer sint geweſt dat sy yre Ingesiegel an dieſe brieue willen hangen. Ind wir Lambert van Heynsberg, Diderich van Eckerscheit Rittere Johan van Meyrheim ind Nolde van Hunenberg vorgenant zu beden uns heren van Lewinberg ind unser Vrauwen vorgenant hain unse Ingesiegel an diesen brieue gehangen in Urkunde der Warheit. Diese brief wart gegeuen zu Lewenberg da man schrieff dat jair uns heren druizeinhondert ind seiß ind drissich jair des neisten Godinstags na dem dreizehenden dage den man heischt Epiphania Domini. 10 Jan.

XXII.

Reinald Grav von Geldern verspricht seinem Schwiegersohn, Herrn Gotfrid zu Millen, schadlos zu halten, wenn er oder die seinigen in dem Englischen und Französischen damaligen Krieg einen Verlust erleiden sollten. Dat. in vigilia Laurentii Martyris 1338.

(ad §. XXI.)

Nos *Reynaldus Comes Gelrensis & Zutfen.* tenore presentium constare volumus universis quod quia vir nobilis Dominus *Godefridus* miles *natus Domini Comitis Lossensis Dominus in Millen noster gener* dilectus nobiscum & in comitiva nostra cum suis armatis esse debet durante guerra que vertitur inter Dominos Reges Anglie & Francorum prout litere sue continent quas habemus sigillo suo super hoc sigillatas. Nos eidem Godefrido repromisimus & repromittimus bona fide quod si ipsum aut secum in guerra predicta existentes per captivitates seu equorum aut aliorum bonorum ratione dicte guerre perditionem contigerit dampna pati, nos dampna hujusmodi absque omni dolo tenemur & debemus sicut in partibus nostris moris & consuetudinis est refundere & per omnia restaurare, ita quod qui dampna habuerint per modum predictum indempnes debemus penitus relevare. Super quo in testimonium presentes literas fieri & propter absentiam aliorum

 sigillo-

sigillorum nostrorum nos sub secreto sigillo jussimus communiri. Datum
9 Aug. anno nativitatis Domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo in vigilia Laurentii Martiris.

XXIII.

Heinrich Herr von Lewenberg übergibt seinem Vettern, Graven Dietrich II von Loen Herrn zu Heinzenberg, sein Schloß Hunf Dat. vp Andag St. Martins des H. Bischofs
1338.

(ad §. IX.)

Wir Henrich here van Lewenberg vnd Agnes vnse eliche Huißvrauwe. Dun kunt allen luiden dat wir vmb sunderliche Gunst die wir haben zu vnsem lieuen heren ind mage heren Diderich Greuen van Loen ind van Chiney Heren van Heinsberg ind van Blanckenberg ym ind synen eruen mit gesamender hant mit guden Muwillen ind mit ganzen Vurrade gegeuen hain ind geuen, vpdragen ind hain vpgedragen ouermitz diesen brieue vnse Huys ind Burg die zu Hunphe gelegen is mit all yren zubehoeren ind zu alle dem rechte dat sy gelegen is in alsolcher mauieren ind vorwerde dat wir dat Huiß besitzen sollen als lange als wir leuen, ind vnse vorgenante Huißvrauwe sonder eymans wedersprache, id en were sache dat vns ind vnsen heren van Loen solche noit oueruiele des niet syn en moisse dat vns beiden ind vnsen Vrunden die wir in diesenseluen brieue hernamals nennen sollen ind kiesen besser ind zytlicher duchte dat vorsprochen huiß afzubrechen dan laissen zu stain vmb vnser beider best so bekennen wir semetlichen ind is vns wille of wir nit eindrechtig en wurden so was vns dan die Vrunt die wir hernamals nennen sollen eindrechtiglich besagen of heyschen dun of die meiste partye of der partyen eine mit dem Ouermeister den wir sementlichen herna in diesem brieue kiesen ind nennen sallen by yren eyden ind bescheitenheide dat wir dat mit dem vorgesprochnen Huise dun ind laissen sullen sunder vnser einiges widdersprache. Weret sache dat yn besser duchte dat huis laissen zu stain dan auezubrechen so sollen wir Diderich Greue van Loen bieuor datselue huis besezen mannen ind spisen vp vnse angst ind cost als lange als vns Vrunt dunckt dat des noit sy. Wert auch sache dat denseluen vnsen Vrunden as vorschrieuen ist besser duchte dat huis affzubrechen dan zu stain laissen so sollen wir Henrich here van Lewenberg vor-

vorgenant of vnse Huisvrauwe vorschriuen dat Huis vnd Burg anedoin brechen sunder einich vertreken vp cost vns heren van Loen vorgenant. Vort so synt dit die vrunt die wir Diderich Greue van Loen vorgenant kiesen ind nennen van vnser seidten dat is her Ludewich der Walpode here zu Richisstein, her Lamprecht van Heinsberg ind her Reymar von Menden Rittere. Ind wir Henrich here van Lewenberg ind vnse Huisvrauwe vurgenant kiesen ind nemen van vnser seidten heren Diderich van Eckerscheit vnsen broder heren Henckelin van Oyssendorp Rittere, ind Johannen von Merheym vnsen broder. Vort wir Diderich Greue van Loen ind wir Henrich here van Lewenberg ind vns Huisvrauwe vorgenant kiesen sementlichen ind nennen zu eine Ouermeister in diesen vorgeschrieuen sachen heren Roirich van Ditchinbach Ritter heren zo Erenstein in al solcher manieren of diese vorgenante seisse niet eindrechtig en wurden der vurgenanter stucke vp welche partye der Ouermeister viele dat die moge ind vorgang hauen solde ind sal sunder vnser einichs wedersprache in aller manieren as vorschrieuen is. Weret ouch sache dat dieser vorgenanter seissen einiger gebreche, vp wilch vnser partyen die gebreche die solde einen anderen alſo gut of besser die des stat kiesen binnen vierzein nachten na dem dage dat he is gemaent wurde van der ander partyen, ind dede he des niet so solde de here an dem dat gebrech were dry gude erbere man mit perden zu Siberg insenden in ein irsame herberge zu leisten ind zu legen vp syne cost ind niet denne zu kommen ein ander en were in des stat gesat des da bruch is as vorgeschrieuen is. Vort wert auch sache dat dis vurgenante huis aue gebrochen wurde, ind wir Diderich Greue van Loen vurgenant des zu raede wurden mit vnsen Vrunden dat wir hernamals einen andern buw of huis zu Hunfe begriffen ind machen dat huis sal vns Neue der here van Lewenberg ind Vrau Agnes syne Huisvrauwe vorgenant besitzen ind hauen als lange als sy beide geleuen in aller wys as sy dat ander besassen ain allerlei argelist. Alle diese vorgeschrieuen stucke gelouen wir Diderich Greue van Loen vor vns ind vor vnse eruen, ind wir Henrich here zu Lewenberg ind vns Huisvrauwe Vrauwe Agnes vorgenant vor vns ind vor vnse eruen stede ind vaste zu halden in guden truwen vnd in eidsstat ain alle argelist ind hain zu einer mehrer stedicheiden vnse Ingesiegele sementlichen an diesen brieff gehangen. De gegeuen ind geschreuen wart do man schrieff van den jairen vns heren Godes dusint dry hundert ind eicht ind drissich jair vp andag Sente Mertins des heiligen busschops. 11 Nov.

XXIV.

Tausch zwischen Grav Dietrich II von Loen und Herzog Reinald von Geldern. Dat. vp St. Jacobs Tag 1339.

(ad §. XX.)

Wi Didderic Greue van Loen ende van Ciney here van Heinsberch ende van Blanckenberch doen kont allen den ghenen die diesen brief soelen sien of hoeren lesen dat wir mit gueden rade ende mit vrien wille vm ons lands orbar hebben einen wissel gemacct ende gedaen mit einem mogenden Prince heren Reynoude Hertoghe van Gelren ende Greue van Zutphen vnsem lieuen here, also alse die brieue sprecken die hi ons daerop gegeuen heeft, So hebben wi hem ende sinen eruen erflic te besitten weder ouergedragen ende ouergegeuen ende mit diesem brieue ouergeuen ende opdragen heren Reynoude Hertoge vorgenant ende synen eruen alle Ouerherrlichkeit, recht, gerichte, Manschap mit allen sinen toebehoeren hoe ende waer dat gelegen si, dat wi ende onse Auderen hertoe hebben gehadt tot Venle ende dat her Willem van Mille ende syn Auderen van ons ende van onsen Auderen tot Venle te hauden plach, vort alle recht Oue:herrlicheit gericht ende manschap mit allen sinen toebehoeren hoe ende waer dat gelegen is, dat wi ende onse Auderen hadden ende hertoe hebben gehadt aen die Vaechdie van Stralen ende vort alle Recht, Ouerheerlicheit Gerichte Manschap mit allen sinen toebehoeren hoe ende waer dat gelegen is, dat wi ende onse Auderen hadden, ende hertoe hebben gehadt aen der herrschap van Ghempe ende vertien op diese vorgenante guede vor ons ende vnse eruen alle argelist vtgesat in diesen voerwarden voerschrenen. In orconde aller dieser vorschreuen voerwarden so hebben wy onsen Segel an desen brieff doen hangen, ende vm die meerre Vestenisse so hebben wi gebeden ver Coenghunde onse wittelicke geselline, ende herren Godert onsen Soene dat si alle dese vorschreuen ponten mit ons hauden, ende haer segelen aen desen brief mit onsen segel hangen. Ende wi Conezhand Greuinne van Loen van Cyney Vrauwe van Heynsberch ende van Blanckenberch, ende Goedert Soen ons heren ende Vrauwen voerscreuen bekennen dat alle diese vorschreuen voerwarden waer syn, ende mit onsen wille geschiet syn, ende gelouen si vast ende stede mit onsen lienen heere vorschreuen te houden, ende hebben vnse Segelen mit segel ons lieuen heren

heren voernoemt aen desen brief gehangen. Gegeuen int jaer ons heren dusent driehondert neghenende dertich op Sente Jacobs dach des Apostels. 25 Jul.

XXV.

Das Gegentheil von vorstehenden Tauschbrief von dem nämlichen Jahr und Tag.

(ad §. XX.)

Wy Reynaut by der Goets Ghenaden Hertoge van Ghelren ende Greue van Zutphen doen cont allen luden die diesen brieff sulen sien off horen lesen dat wi mit goeden rade en mit vryen wille om oerbar ons lands hebben einen wissel gemaect mit enem hogen edelen manne heren Dyderic Greue van Loen ende Chiny here van Heynsbergh ende vvn Blankenberg onsen lieuen manne alse vor die ouerheerheit die de Greue van Loen vurgenant hadde an heren Willaems guede van Mille tot Venle, vort aen der ouerheerheit ende recht die se hadde an die Vaechdie van Stralen ende aen die heerschap van Geinpe, die si ons ende onsen eruen ouergedragen ende gegeuen heeft alsoe als die brieue spreken die hi ons daer op gegeuen heeft, so hebben wy hem ende sinen eruen erflike te besitten weder ouerdragen ende opgegeuen ende mit diesen brieue updragen ende opgeuen heren Dyderic Greuen voergenant ende sinen eruen dat Dorp van Teueren mit der heerlicheit mit gerichte manschap ende mit allen sinen toebehoren aling alsoalst aen ons comen is van der heerschap van Mechelen, ende wy't hertoe beseten hebben, ende vertien hierop vor ons ende onse eruen, alle argelist vtgesat in desen vorschreuenen Voerwarden. In orconde dieser vorschreuener Vurwarden soe hebben wy onsen Segel aen desen brieff doen haugen, ende omme die meere vestenisse soe hebben wy gebeden Ver Alianoren onse wittelic geselline, dat si alle diese vorschreuen punten mit ons haude ende haer segel aen desen brief mit onsen segel hange, Ende wy Alianora von Enghellandt van der Goets ghenaden Hertoginne van Ghelre ende Greuinne van Zutphen bekennen dat alle dese vorschreuen Vurwarden waer syn, ende mit onsen wille geschiet syn, ende ghelouen si vaste ende stede mit onsem lieuen heren vorschreuen te hauden, ende hebben onsen Segel mit segel ons lieuen heren vurgenompt aen desen brieff gehangen. Gegeuen int jaer ons heren dusent driehondert negen ende dertich op Sente Jacobs dach des Apostels. 25 Jul.

XXVI.

Schiedsrichterlicher Entscheid Herzog Reinald von Geldern wegen dem Wittum Frauen Katerinen von Heinsberg, Herrn Johann I Wittib. dat. den Sonnentag na dem H. Creuztag inventio 1342.

(ad §. XVIII.)

Wy Reynart by der Gnaden Goits Herzouge van Gelre Greue van Zutphen. Macken kundt allen luiden, ind bekennen mit diesem offenen brieue. Want hoghe Edel luide Herr Dietherich Greue van Loyn, ind van Schiny, here van Heinsberg ind van Blankenberg, ind herr Johann van Salckenburg herr van Borne ende van Sittart vnse Neuen vns eins seggen geloyfft hebben van alsolchen gebreche twyste, ind onmynne die geweest hebben ind synt theut vp den tag toe van huden tuschen den Greuen van Loyn vorschreuen ind synen Neuen herrn Johans Kinder van Heinsberg syns broders van die eine syde, ind herren Johannen van Salckenburg vorschrieuen ind Frauwen Cathrynen synen wytlichen Wyue, Moeder herren Johans Kinder van Heinsberg, die broder was der Greuen van Loyn vorschrieuen an ander syde. So seggen wir vnser seggen in dieser manieren ind formen als herna geschrieuen steit. Int erste seggen wir dat Cathryne vorschr. sal behouden alle guede da sy in syt vp den tag van huede also in lyffzucht, dat is toeweten, dat goet van Lyeck mit synen tobehoeren ende anders all guett gelegen in der Grafschafft Loyn, daer sy nun ynne syt, als in lyffzuchte, mer alsolch guett as sy hefft tot Nyele ende tot Steinkercke also in lyfftoechten, dat sal behouden die Greue van Loyn tot synre Neuen behoeff herren Johans Kynder syns broeders vorschrieuen. Fort sal die vorgenoempt Frauwe Cathryne behouden tot yrem lyue, ind also lange as sie lefft III c. pont des Jahrs, die die here van Kuyck vittrecken sal, ende dat daraff also von desen III c panden achterstedich is, dat sal die Greue van Loyn vorschr. halff hebben tot synre Neuen behoeff voerseit ende d'ander helffte sol hebben Frauwe Cathrine vorschrieuen. Vort die III c. pont des Jahrs, die vorschrieuen soilen na dode des heren van Kuyck, die behouden wy tot vnsse verclaernisse, welcke verclaernisse ende seggen, wy numer seggen sollen tuschen hier, ind St. Johans Mysse te mitsommer negstkommende. Fort die III c pont dier hoem herr Johan van Falckenbourg becroent, dat sie hoem die Greue van Loyn schuldig is, ende

ende dartoe Sittart opgeloist wart, die sol her Johan vorschrieuen hebben ind opboeren vis der helffte, die die Greue van Loyn hebben sal, van dem dat achterstedig is von dem Herrn von Kuyk als vorschrieuen is Wort seggen wir, dat alle zorne, ind scheidonge die wy gesegt hebben mit vnssen openen brieuen, dat die fast ind stede plyuen soillen in alre formen, ind manieren als vnsse brieue houde ende begreiffen ende daer ent t'ende, so seggen wy dat alles guet na Frauwen Cathrynen doede sael gaen daert van Recht gaen sol, ende hiermede seggen wy sy op beiden syden alingliche gescheiden ind gesoent. Ende weret sacke, dat hernamals eynich stoet off twyuel yngeuiele, die behouden wie tot vnsse verclaernisse. In Vrkundt dieß scheidonge oeuer vns seggens, omme dat die stede ind fast blyuen, so hebben wy vnsse Siegel an diesen brieff doen hangen. Gegeuen int jahr vns heren M. CCCXLII den Sonnentag na dem H. Creuz tag inventio. 5 Mai.

XXVII.

Erklärung des Erzbischofs Walram von Kölln, daß das Heinsbergische Bündnis mit den Graven von Mark und Arnsberg bestehe, ob gleich diese sein Feind geworden. Dat. in die Epiphaniæ Domini 1345.

(ad §.XX.)

Nos *Walramus* Dei gratia *Coloniensis ecclesie Archiepiscopus* sacri imperii per Italiam Archi-Cancellarius notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod licet nobilis vir *Theodericus Comes Lossensis* consanguineus & fidelis noster super guerra querelis impetitionibus & actionibus quibuscunque subortis & vertentibus ratione jurisdictionis & bonorum in *Hunese*, & ex quibuscunque aliis causis inter nos & ipsum, nobiscum sit compositus complanatus & finaliter concordatus. Est tamen de nostra voluntate & de beneplacito nostro procedit, quod idem Comes confœderationem seu ligam cum *Comitibus de Marka & de Arnsberg* ac aliis Dominis terre Westphalie nostris inimicis per ipsum initam seu factam in omni sui forma teneat & observet. Recognoscimus insuper quod compositio predicta inter nos & ipsum Comitem Lossensem facta sic tractata & ordinata fuit, quod ea non obstante salva remanere deberet ipsi Comiti Lossensi liga seu confœde-

fœderatio cum dictis Dominis Westphalie supradicta. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo quinto in die Epiphanie Domini.

6 Jan.

XXVIII.

Bündnis zwischen Grav Dietrich von Loen und Chiny, Herrn zu Heinsberg, mit den Gebrüdern Grav Gerhard von Berg und Wilhelm von Gülch. Dat. des irsten gudes dages na deme suntage invocavit in der Vasten 1350.

(ad §.XX.)

Wir Dietherich Greue van Loen vnd van Chyney herre van Heynsberg vnd van Blanckenberg doen kunt allen den genen die desen brieff sien of horen lesen, dat wir mit gunstlicker vruntschaft gesichert ind geloif hain, sicherin ind gelouen mit guden trewen den Edelen luden heren Gerarde elsten Sonne zu Guylche Greuen van dem Berge vnd van Rauensberg vnd Wilhelme van Guylche Gebruderen, vnsen lineu Neuen, dat wir diewile wir leuen, duen ind halden sullen in allen sachen die gunst helphe ind vruntschafft, die vurmaltz geweest sint tusschen alderen der vurgeschr. vnser Neuen van Guylche vnd vnsen alderen, vortme sullen wir den vurgenanten vnsen Neuen van Guylge mit all vnser macht die lande van Gulge, van dem Berge, van Berghem, van Wildenberg vnd van Dollendorp helpen weren weder alremalch, wanne ind wo ducke, dat sy des zu doin haint, vnd si vns rechts gehorsam willen syn, vsgescheiden den Herzoge van Gelren et sinen bruder, mit desen vurwurden, of sich hernamals tzwist of orloyge erhune tusschen deme Herzogen van Gelren vnd sime bruder vp ein syde, ind vnsine Neue van Guylge vp die ander side vnd wulden vns vnse Neuen van Guylge, irs rechts geloyuen, vnd die gebruder van Gelren niet, so sullen wir vnsen Neuen van Guylche helphen weder si mit alle vnser macht, wair si des bedurffen vnd in al derseluer wise, en wulden unsen Neuen van Guilche irs rechts vns niet geloiuen, vnd vns die gebruder van Gelren irs rechts geloyuen wulden, so mogen wir den bruderen van Gelren helpen weder vnse Neuen van Guylge mit alle vnser macht, wair si des bedurffen, wilge helphe wir doin sullen vnsen Neuen van Guilge vursprochen zervart, aen vurzoch welche syt wir des van irren wegen aen gesun-

gesunnen warden, vnd were dat sacke, dat wir binnen lants niet in weren, so sollen vnse Vrunde vnd vnse Ambtslude, die vnse Schloß ind vnse lant zerzyt inne halnt, dieselue helphe doin, van vnsen wegen, so wie vurgeluyt hait, wilch vurgenante helphe wir solen doin vp vns selfs kost, bis wir in vnser Neuen lande van Guylge comen syn, vnd dan voirt sollen vnse Neuen van Guylge vns inde vns volch leueren, ast gewohnlichen is die wile si vns mit vnsen Volke in irre helpe behalden willent. Voert in soln wir vp vnse Neuen van Guylge niet vurderen, verluyß noch schade, van vnser helpen wegen, sunder wilche zyt vnse Neuen van Guylche hoyflude weren des orloges, als wir in irre helpe weren, und si dan mit irren luden gevangen kriegen, vnd wir gevangen verloren van vnsen Vrunden, so solen vnse Neuen van Guylge mit irren gevangenen, also vere als die reichent vns gevangen Vrunt los machen. Vortme vmb raste vnd beste vnser Neuen van Guylge vnd vns selfs vnd vnser lande inde lude vp beide syden syn wir des mit in eindrechtich worden, of hernamails einich twist opstunde, tuschen vns of vnsen landen vnd luden, dat wir dairvmb niet gryffen in solen vnsen Neuen van Guylge an ir lief, noch an ir guet, noch an ihr lant, noch an ir lude in eyncher wise, aen wir sullen kyßen vs vnser Neuen Rade van Guylche tween bescheiden man, die wir willen kisen, die sullen vnse Neuen van Guylche vns gehoersem machen, vnd vnse Neuen van Guilche sullen kyßen vs vnsen Rade tween bescheiden man, di sy kysen willent, die sullen wir in gehorsame machen, wilche vier man ganze macht sullen hauen allen tzwist tuschen vns vnd vnsen landen ind luden zeichlichten, vnd zesaessen zwinlichen mit rechte, of mit minnen, vnd so wie die vier dat zaessent, dat gelouen wir mit guden trewen, zevoldoin, inde stede zuhalden, vp wilche fruyliche scheydungen, wer des mit vnsen Neuen van Guilche ouerdraghin syn, wilch zyt wir vnse Neuen van Guilche des maenen doen, so sullen si die tzwene, die wir gekoren hain vs irme rade insenden zu Lienghe bi die tzween, die sy gekorent haint vß vnsem Rade, vnd kunten dan die vier gekoren Raetlude den zwist wie die gelegen were niet gescheiden, binnen den ersten vierzinnachten na irem inriden, so sullen wir mit vns selfs liue komen binnen Geylenkirchen binnen den neisten achdagin darna, vnd vnse Neuen van Guilche vnssen Aldenhauen egeyne nacht zebliuen, wir en hain ee laessen scheiden mit recht of mit minnen, van allen twiste, die tusschen vns vnsen landen of luden vperstunde. Vortme hain wir vnsen Neuen van Gullge mit guden trewen geloift vnde gelouen, of eman de vnder vns gesessen were mit vnsen Neuen van Guylge zu doin hedden, of mit emanne, die under in gesessen were, die niet bescheiden-

heide plegen en wulde, den sullen wir dringen ind tzwingen zu bescheidenheide, we e nuer die also meidtich, dat wir unser Neuen helpe van Guilche darzu bedoerten, so sullen si uns helpen op irre kost. Vortme misdede eman, in unser Neuen lande van Guilge, de nae der daet in unse lant entgweme, den mißdedigen sullen wir unsen Neuen van Guylge antwarden, ind en were dan of doetschläge geschege mit ungevalle of ander ungeval, sunder vurraet, da sullen unse Neuen van Guylge, ind wir an beiden siden dat beste zu keren in sunligen dingen. Vortme hain wir unsen Neuen van Guilge mit gueden trewen geloeft, dat wir aichter deser zyt Datum des briefs mit niemanne egeyne newe verbunt aengaen nach machen en sullen, wir entscheiden mit namen dan vß unse vurgenante Neuen van Guilge, und die verbunt, die wir mit in haen gemacht. In allen desen vurschrieven sacken hain wir vur uns alle argelist vßgenommen, und hain darzu all dis briefs und verbundts vurwerden unsen Neuen van Guylge mit guden trewen geloift und gesichert zevoldoin, und stede zu halden, und hain des umb stedicheit desen brief ouergegeuen mit unsem siegel besegelt des irsten gudes dages na deme sundage invocavit in der Vasten, int jair uns herren drutzinhundert in deme vunfzigsten jaire.

17 Febr.

XXIX.

Refutations-Brief Grav Dietrich von Loen über das Gülchische Lehen der Herrschaft Lewenberg zu Gunsten seines Neven, Heinrichs Herrn von Dalenbrug Dat. des irsten Gudestags na Invocavit in der Vasten 1350.

(ad §. XXII.)

Wir Dederich Greue van Loin ind van Chiny heirre van Heinsberg ind van Blankenberg doin kundt allen luden, die desen brieff sullen sein, of hoeren lesen, dat want unse live Neue herr Gerart van Gulche Greue van dem Berghe, ind van Rauensperg durch unser beden willen uns entraghen hait des entfengnis des huyß zu Lewenberg, und he uns das gegunt hait, dat Henrich van Dalenburch unse Neue datselue huyß zu Leywenberg van eme ontfangen hait, so wie wirs mit reichte entfangen solden hain gehait, darumb hain wir vur uns, und vur unsen vurgeschrieuen Neuen Henrich, und vur unse Erue unsem vurgeschrieuen Neuen

nen dem Greuen van dem Berge, ind sinen Eruen mit guden trewen gesichert ind geloifst, siggeren inde gelouen, dat wir ind Henric vnsine Neue dem Greuen van dem Berge ind sinen Eruen van demselnen huyß zu Lewenberg solen doen vnd laßen geschein, vnd volgen, alle die sachen geloifsdin vnd vurworden, die in den alden brieuen gescrieuen steint, die vurmailz ein here van Lewenberg oe- uer gegeuen hait eyme Greuen van dem Berge, sunder die brine zuuerkurzin, vnd vmb der gunsten wille die vns der Greue van dem Berge gedain hait; als van desme ontfenguisse in der vugen als vurgescreuen is, dairumb hain wir vur vns ind vnse Eruen vertzegen vnd verzien vp alle aenspraiche vnd vurderie, die wir in einiger wise hattin of haffen moichtin, zu der Graiscapf van dem Berge. Ind vort bekennen ich Henrich van Dalenburg, dat ich mit willen ind mit ge- heisse myns liuen Heren vnd Demen des vurgeschrieuen Greuen van Loin dat huyß zu Lewinberg van minen hern, Greuen Gerarde van dem Berge ontfangen hain vnd eme dan ane gehuldt vnd gesworin hain vnd eme gesichert vnd geloift hain da mit ze doin, sunder einiger kunne argelist so wie die vurgeschrieuen alde brine inne haldent. Vnd vm stedigheidte dieser dingen hain wir vurgeschrieuen Greue van Loin vnd Henric van Dalenburch desen brieff mit vnsen segelen besegelt, gege- nen im jair vns herrin dru tzinhundert vnd in dem vunffzigsten jair des irsten Gu- destags na invocavit in der Vasten. 17 Febr.

XXX.

Lezte Willensverordnung Herrn Henrichs von Heinsberg. Dat. in die beati Augustini episcopi 1354.

(ad §. XXII.)

In nomine Domini Amen. Notum sit universis presentes litteras visuris seu audituris quod ego Henricus de Heynsbergh filius Domini Johannis de Heynsbergh Domini de Dalenbroich compos mentis & rationis cupiens mi- hi de salute anime mee providere condo & ordino testamentum meum & ultimam meam voluntatem sive quovis nomine de jure vel de consuetudine debeat appellari, de pleno consensu Domini Godefridi de Heynsbergh Do- mini de Dalenbroich fratris mei dilecti, & de consensu & voluntate Do- minorum meorum & avunculorum scilicet comitis de Los & Domini Go- defridi Comitis de Chiney fratrum & sororis earum Domine Margarete de

 Heyns-

Heynsbergh Abbatiſſe Thorenſis Domine matertere mee dilecte, & Domini Lamberti de Heynsbergh militis dapiferi de Blankenberg modo & forma infra ſcriptis. Primo & ante omnia volo & ordino quod debita mea univerſa ubique locorum nota familie mee & etiam ad juramentum creditorum meorum eis non bene nota integre perſolvantur. Item do & lego dextrarium meum pro injuſtis meis ablatis vendendum pro ducentis florenis, & pecuniam pro injuſtis meis ablatis reſtituendam. Item do & lego viginti quatuor regales aureos boni auri & juſti ponderis annuorum reddituum ad unum altare de novo fundandum vel in eccleſia beati Gangulphi in Heynsbergh vel in clauſtro domicellarum ibidem prout executoribus hujus teſtamenti mei videbitur expedire. Item lego & do omnia clinodia mea aurea ſeu argentea vertenda ad caſulas & ad calicem ejusdem altaris. Item do & lego tres regales annuorum redditum boni auri & juſti ponderis pro anniverſario meo faciendo ſingulis annis in die obitus mei, unum decano & capitulo eccleſie beati Gangulphi in Heynsbergh, alium in clauſtro domicellarum ibidem & tertium in eccleſia de Hirkenbuſche. Item do & lego Wankino & Wilhelmo fratribus famulis meis caballum meum equum meum griſium & equum meum rubrum, & omnia arma mea. Item Hermanno coquo dum venere & Pythanen equum Franconis. Item dat Walpert do & lego ad Hoſpitale de Heynsbergh. Item Katherine & aliis que fuerunt coram me in infirmitate mea ſecundum quod executoribus hujus teſtamenti mei videbitur expedire. Item do et lego Magiſtro Reynero viginti ſchudata aurea. Item volo et lego quod bona mea prompta que remanent ultra debita et legata mea dentur pro ſalute anime mee. Et conſtitui Dominum avunculum meum Comitem de Chiney et Dominum Lambertum predictos in executores hujus mei teſtamenti, qui promiſerunt mihi bona fide preſtita corporali hoc teſtamentum meum producere ad effectum. In cujus rei teſtimonium ſigillum meum duxi preſentibus apponendum, et rogo omnes amicos meos predictos et primo fratrem meum et Dominam materteram meam Abbatiſſam Thorenſem ut ſigilla ſua preſentibus apponant in ſignum conſenſus ſui & teſtimonium omnium premiſſorum. Et nos Dominus de Dalenbroich, Comes de Los, Comes de Chiny, Abbatiſſa Thorenſis, Lambertus de Heynsbergh predicti ſigilla noſtra preſentibus appoſuimus una cum ſigillo ſuo in teſtimonium omnium premiſſorum.

Datum

Datum anno Domini M°. CCC°. quinquagesimo quarto in die beati Augustini episcopi. 28 Aug.

XXXI.

Eheberedung zwischen Gotfrid II von Heinsberg und Philippa von Gülch. Dat. zu Triecht des Dinstachs nae vnser Vrauwen dage purificatio 1357.

(ad §. XXV.)

Wir Wilhelm van Goids genaden Herzouge van Guilge, Greue zu Valckenburch, ind here zu Monyoie. Gerhart elste Sun zo Guilge Greue van dem Berge ind van Rauensperge, ind Diederich Greue van Loen ind van Chiney Herr zu Heinsberg ind zu Blanckenberg. Doen kunt allen luden die diesen brieff sullen syen off horen lesen, dat wir samentlich angesien haen nutz vnd vrber vnser lande van allen syden, ind vmb zu vernewen litterliche gunst Vruntschaft ind heymlicheit die allewege van alders tusschen vnsen Alderen ind Vurvaren van Guilge van Loen ind van Heinsberg truwelichen geweist sint, ind vp dat die auch nu vort en tusschen vns gentzlichen gesteidget werden, so syn wir ouermits zytlichen rait onse Vrunde van allen syden eindrechtich worden eyns gantzen steden hilichs tusschen Philippen Doychter vns Herzogen, ind Suster vns Greue van dem Berge vurschreuen vp eine syde, ind Goedarde van Heinsberg here zu Dalenbroych broyder Sun vns Greuen van Loen vp die ander syde in voygen ind manieren as hernae beschreuen steyt. Dat is zu wißen dat wir vp beiden syten desen vurgenoemden hylich tusschen Goedarde ind Philippen vurschreuen sullen doen enden ind volvoeren ayn verzoch. Ind wir Herzoug van Guylze vurschreuen glouen in gueden truwen Goedarden heren zu Dalenbroych vurs. mit onßer Dochter Philippen zu witzlichem hiliche zu geuen Seißzien dusent swair gulden van godem golde ind van rechtem gewichte mit alsulcher voegen dat wir Herzoug ind wir Greue van Loen ieclich van vns dry onßer Vrunde nemen sullen so wanne vnser ein des an deme anderen gesinnet ind die Seysse sullen eyndrechtig werden Goedarde van Dalenbroyche vurschr. bewysonge zu doene van seißzien hundert gulden jairlicher Renten zu der neister ind bester Gelegenheit, deme Lande van Heinßberg binnen jaire und dage na deme dat sy bygeschlaffent. Also auch dat Goedard van Dalenbroych vurschriuen in besitzunge ind in heuinge come, der vurgeschriuen seißzien-

zienhundert gulden jairlicher renten genzlichen ind vriedlichen binnen jaeren ind as vurschriuen is, ind off eme die niet bezalt en wurde dat he off beheider dis brieffs vns darvur penden moge ayn vnsen zorn, ind vnser eruen. Vortmeer so glouen wir Greue van Loen vurgenant mit gueden truwen dat Goedart vuße Neue vursagt binnen denseluen jaire ind dage Philippen onse Nichte wedumen sal an die Burch zu Dalenbroych mit yrme zubehoeren. Jnd sal yr dairzo zu rechtem wedome bewysen vier inde zweintzich hundert gulden jairlicher renten, ind sal yr dairaff bewysonge doin mit gerichte ind mit gulden, ind ouch vestenisse ind genoichte doin nae deme dat die vurgeschr. seiff onse Vrunde die wir kiesen sullen van beyden syden dat eyndrechtlichen sullen saissen. Vortme so mogen wir Hertzouge vurschreuen off vnse eruen wanne wir willen die vurgenanten seißzienhundert gulden jairlicher renten aueloesen mit seißzien dusent gulden, ind wanne die aueloesunge geschiet is, so sal Goedart van Dalenbroych vurschreuen die seißzien dusent gulden wale belegen aen guyt erue binnen jaire ind dage dairnai alreneist volgende. Vortme so ist gefurwert off id sache were dat Goedart van Dalenbroych vurschreuen afflinich wurde ee Philippe doychter vns Hertzoge aen geburt van yrme lyue, so sal Philippe alle yre lefdage gerast ind geroyt bliuen sitzen an der Burch zu Dalenbroych mit yrme zubehoeren, ind an yrme gantzen wedom so wie die vur ercliert is, ind wanne sy dan van lyue zu doede coempt so sullen die seißzien hundert gulden jairlicher Renten off dat erue dat mit den seißzien dusent gulden gegolden were weder an ons Hertzogen vallen ind an onse eruen, ind die Burch zu Dalenbroych mit yrme zubehoeren, ind mit den vier vnd zwentzig hundert gulden Renten sullen weder vallen an Goedards eruen danne sy herkomen synt. Vortme were id sache dat Philippe doychter vns Hertzogen afflyuich wurde ee Goedart vurß. aen geburt van yrer zweine lyue des got niet en wille, so sal Goedart blyuen sitzen as lange as he lefft an den seistzienhondert gulden Renten vurgenoempt of an deme erue dairane die seißzien dusent gulden beladt weren worden, ind wanne dat he dan en is, so sal selue erue off die seißzienhundert gulden Renten vorschreuen an vns Hertzogen ind an onße erue widder fallen. Vortme were dat sache dat sy geburt off eruen sementlich ercregen die solen geerfft syn ind blyuen an alle dit vurgenante gutt na doide yrer beyder. Vortme so bekennen wir Greue van Loen vurgeschreuen dat Goedart vnße Neue vurß. vnße gerechte ind neist erue is van allen vnsen landen ind heirschafften vurß. nae deme dat wir en syn, wir wurden dan ze raide vns zu wolnene, ind dan af eruen ercregen. Vf dat also geschege, so sulden wir dan

vnßme

Neuen van Dalenbroych vurß. vollest doin nae saessingen vnser Neiuen Vrunde des Hertzogen van Guilge ind des Greuen van dem Berge, ond ouch vnßer Vrunde, ind of wir vns nit en wyssden so sullen wir als lange as wir leuen an denseluen unsen heirschaften ind landen bliuen sitzen gerast ind gerоyt, ind damit brechen ind buessen, ind die wenden ind keren aen argelist zu allen vnsen willen. Jnd vmbe dat alle diese vurschreuen vurwerden väst ind stede gehalden werden van allen syden, so hait iecliche Partye van vns der anderte burgen gesat, dat is zu wißene wir Herzog van Guilge vur vns ind van vnsen wegen onse lieue Maege, Man ind Vrunt mit namen die Edele lude heren Johannen Greuen zu Seine vnsen Swager, heren Wilhelmen Greuen zo Wede vnsen Sun, heren Arnolde heren zo Blankenheym, heren Johannen heren zu Ryferscheit, heren Walrauen van Salmen, heren Reynarden heren zu Schonevorst, heren Dissen van Eetzlo, heren Mattheis van Stummel, heren Werner van Breydenbeynt, heren Gerarde van Wedendorp, heren Adame van Ederen, heren Goedarde van der Heyden, heren Karsilis van Palant, heren Bernarde van Kintzwilre, heren Karsilis van me Roide, heren Stephen van Droyue, heren Raboden van Kintzwylre, heren Christian van Durffendale, heren Filmannen Buyrren van Wysse, heren Wilhelm van Syntzich, heren Henrich van Huchelhouen Scholtyssen zu Eschwylre, heren Johannen van Berken, heren Mularde van Broyche ind heren Emunde van Endelstorp. Jnd wir Greue van Loen vur vnsen Neiuen van Dalenbroych ind van sinen wegen vnse lieue Maege Man ind Vrunt mit namen heren Wilhelm Here van Hurne ind van Altenae, heren Ludwyche heren van Randenroyde ind van Erperoide, heren Johannen heren van Petersheim, heren Arnolde heren van Rummen ind van Quaebek, heren Arnolde van Randenroyde, heren Arnolde van Eltzlo, heren Gerarde van me Steyne, heren Henriche van Petersheim, Drossis van Loen, heren Gerarde heren van Heer, heren Lambrechte van Heinsberg, heren Adamen van Mabertyngen, heren Johannen van Merheim, heren Diederiche van Wildenroyde, heren Johannen van Petersheim, heren Diederich van Spialant, heren Johannen van Schalphusen, heren Adaem van Beye, heren Bryderiche van Beye, heren Reynarde van der Hallen, heren Mularde van Hoilhoeuen, heren Johannen van Louerich, heren Johannen van Liec, heren Diederich van Loen ind heren Stephen van Dersbek, die sich ind yrer yeglich vur all verbunden haint ind gelovfft in guden truwen in alle der voegen as hernae beschreuen volgt. Were id sache dat wir Hertzoge vurgenant alle diese vurschr. vurwerde ind punte niet en volvurden id were an eyme deyle of an zemaile, ind

da

da ane versuymlich wurden ind dairombe gemaent wurden van unsem Neiuen van Loen of van behelder dis brieffs, so sullen wir ayn verzoch nae der maeningen zweene yrsame knapen mit perden, ind unße burgen vurgenant of sy ouch in dieser seluer wys gemaent wurden, so sal yrer yeclich einen knecht mit eyme perde in die Stat zu Heinsberg senden, ind die solen alda blyuen ligen leystien vp unße pende ind vp unße cost as guder burgen recht is, ind en solen uiß der leystongen niet scheiden noch comen dag noch nacht, wir en hauen zierst alsulch gebrech daerombe wir ind unse burgen gemaent weren volcoementlich veruult ind erstoirt. Vortme were id sache dat eynich unser burgen vurgenant buyssen lands were of aflyuich wurde ee alle diese vurß. vurwerden gentzlich volvurt weren, so solen wir binnen eynen maenden dairnae dat wir darup gemaent werden van unsem Neiuen van Loen vurgeschreuen off van behelder dis brieffs einen anderen glychen gueden burgen in des doden of vißlendigen stait weder setzen, de sich verbinden sal mit eyme transfix durch diesen brieff gestechen gelycherwis dat der gien verbunden was zu diesen vurschreuen vurwerden in des stat he gesat wart. Jnd off wir des niet en deden ind wir ind unße burgen dairup gemaent wurden, so solen wir samentlich in die Stat van Heinsberg senden leystinge alda zu doene in alle der wys as vurschreuen is, as lange bis ein ander gelych gut burge in des aflyuichen of uyßlendigen statt gesat werden. Vortme were dat sache dat eynich dieser vurß. punten ind vurwerden die uns Greuen van Loen ind unsem Neiuen van Dalenbroych gebuerent zu volvueren niet en volschegen in alle der wys as vurschreuen is, ind wir of unße Neiue van Dalenbroych vurß. da ane an eyncheine punte versuymlich weren an eyme deyle of an ze maile. Jnd wir ind unße vurgenante burgen die wir gesat hain dairumbe gemaent wurden van unßme Neiuen dem Hertzogen van Guilge of van behelder dis brieffs, so solen wir ind unße burgen in die Stat van Guilge senden leystinge alda zu doene, ind dairzu alle andere punte zu doene ind zu volvueren, ind ouch dairzo verbunden zu syn in alle derseluer wys as uns Neuen des Hertzogen burgen vur verbonden sint, als lange bis alsulche gebreiche darumbe wir ind unße burgen gemaent weren genzlich voldaen syn. Jnd vmb dat alle diese vurschreuen punte ind vurwerden genzlich volvuert stede vast ind vnuerbruchlich gehalten werden, so hayn wir Hertzoge van Guilge, Greue van dem Berge ind Greue van Loen unße Segele sementlich an diesen brieff doin hangen. Jnd wir Hertzoge van Guilge hain vort zu meirer steitgeit gebeden unße vurß. burgen die wir vur uns ind van unßen wegen gesat hain, dat sy sich zu allen diesen vurschreuen vurwerden verbinden ind die geloeuen in gueden truwen zu voldoene

in

in alle der wys as vur in diesem brieue vp sy beschreuen steit, ind dat sy des zu eyme Vrkunde in ganzer steidgeyde yre Segele mit den vnsen an diesen brieff hangen willen. Ind wir Johann Greue van Seyne. Wilhelm Greue van Wede. Arnolt here van Blankenheim. Johan here zu Ryferscheit. Walraue van Salmen. Raynardt here van Schonevorst. Dist von Elslo. Matthias van Stummel. Werner van Breydenbeynt. Gerard van Wedendorp. Adaem van Ederen. Goedart van der Heyden. Karsilis van Palant. Bernait van Kintzwylre. Karsilis van me Roybe. Stephen van Droyue. Rabode van Kintzwylre. Christian van Durffendale. Tilman Vnyrre. Wilhelm van Sintzich. Henrich van Huchelhouen. Johan van Bercken. Mulart van Broyche ind Emont van Endelstorp burgen vurß. bekennen, dat wir vmb beden willen vnser lieuer heren des Hertzogen van Guilge ind des Greuen van dem Berge vns zu allen diesen vurschreuen vurwerden verbunden hain gelych as hie vur in diesem brieue vp vns geschreuen is, in geloeuen in guden truwen die fast ind stede zo haldene ind gehoirsame burgen zu syn sonder alrelei argelist, ind hain des zu meirrer steitgelde vnse segelen auch an diesen brieff gehangen. Vortme is gevurwert off eynich der vurß. segel an diesen brieff niet gehangen en wurde, ind ein ander ouermitz ein transfir an diesen brieff gehangen wurde als vurschriuen is, ind off eynich segel dat heran gehangen were gequat wurde hernamals, dairumb so en sal dis brieff niet de myn in siner macht blyuen. Me he sal in syner gantzer volre macht blyuen, gelycher wys als alle die Segele vurschriuen herane gehangen weren ind vngequat bleuen weren. Gegheuen ind oeuerdragen zu Triecht des dinstachs nae vnser Vrauwen dage Purificatio. Ind den Jaeren vns heren dusent dryhundert in deme seuen ind vunfzigsten Jaere. 7 Febr.

XXXII.

Wittumbsbrief Herrn Wilhelm von Hoern und Altena vor seine Gemahlin, Frau Johanna von Heinsberg, dat. des Saterdages na Sancte Servaeß dag 1374.

(ad §. XXVI.)

Wi Willem here van Hoern ende van Altena, doen cond allen luiden dat wi ouermits raets en goetdunken vnser Heren Maege en Vrunde Johannen van

Heynsberg onse elich wyf ende lieue gesellinne gelistocht ende gewedompt hebben aen achthondert gulden goet van goilde ende zwaer van gewichte, die drie goede gulden oude salde der munten des Conincks van Vrancricke vor vier der vorschriuen gulden getaelt en gerekent, die welcke achthondert gulden off dat payement daer vor also alle jaer in jecklicher tyt der betalinge hierna geschrieuen in der Stadt van Ruermunde genge ende gaue sin sal onse eruen ende Nacomelingen alle jaers van der tyt aen dat yerst wy van lyue ter doet komen syn tot also lange als die vorschrieuen Johanne onse lieue gesellinne leuen sal, derseluen onser gesellinnen sullen geuen en wael betaelen, en haer off haeren gewaerden bode die vry en losse sonder argheit lieueren vit onsen lande van Horn dat geheiten is Maselant mit namen in den Dinckstoelen van Wessem, van Geistingen, van Heithusen, van Neer, van Haelen, van Beerden ende in allen dien dat binnen hoert, het sy in renten gulden tynßen tyenden pachten niet vitgescheiden in den terminen hernae geschrieuen, dat is te weten binnen dem Maende Mey dry hondert der vorgeschrieuen gulden, en tot Sente Andries Misse vyffhondert der gulden vorgeschrieuen off binnen eeme maent neist volgende na ieghelicken termine onbeuangen, ende waer dat saecke dat onse Eruen off Nakomelingen des niet en deden also dat onse lieue gesellinne des einich gebrech hadde het war in allem off in einich deil, so mag en sal si selue in dat Maeßlant vorschrieuen comen off einen haeren Ambtman mit einem knecht ind zwee perden daer senden alsulch gebrech als haer brechelich waer an der gulden, ende oick alsolchen mogelicken en besteilichen kost, as sie off haer Ambtman off die ghene, die sie also daer senden deden, off leden also langhe, als hoen van den gebreche niet genoecht geschiet en wer in den gantzen Maeßlandt vorschrieuen mit allen seinen toebehoer to heffen en toeboeren, sonder Wedersprache onser Eruen en nachkomlingen, off iemandt van hoerentwegen, en onse Eruen noch nachkomlinge noch niemandt van hoeren wegen, en sollen sie noch die hare, den sie dat befohlen hetten, daran hinderen, noch crōden in einige wyß, noch hein der gulden noch Renten enderwunden, onse lieuer gesellinnen en si gentzlick genocht geschiet, as vorgeschrieuen is. Mer sie sollen hoer vnd den hoeren mit trouwen vnd gunsten daer toe behulplic en geradich sein, dat sie dat totten alren yersten ent kortsten tyde ingewunnen ende gekrichen, en dat also dicke, ende nanchwerff, als des noet gebeueren sal, ende want, vns gulden in dem vorschrieuen unsen Lande wenig an gelde gelegen, is ende meestelcken aen koeren gulden, so is geraemt, off zacke were dat men vnser lieuer gesellinnen vorgeschrieuen niet met gelde betalen en conde dat sie ein yeglichelic Mouder Roggen goets korns dermaten

van

van hoeren nemen sal, voer einen goeden ouden scilt en een yeghlic Mouder goeder euenen vor einen haluen ouden scilt, alle vrgelist ende verde in allen deßen zacken vitgescheiden. In alle dieser zacken te orconde ende gantzer stedichcit hebben wy vnse siegel met vns weet en goeden willen, an deßen brieff doen hangen, ende wart des lants vorschreuen daer wy in vnse lieue gesellinne gewedempt en geleifftocht hebben, een deit van vnsen lieuen herren ende oem den bischoff van Ludig als van enem Greuen van Loen en een deil van vnsen leuen heren dem Hertzoge van Gulic als van der Herligkeit wegen van Gelren ende van Gulic ten rechten man leen houdende sin, so bidden wi vnsen leuen heren vorschreuen, dat sie diesen brieff mit vns besiegelen willen, in een getuch hoers willens ende gehencknisse des Wedombs vorschrieuen. Ende wi Jan bischoff tot Ludic ende Graue to Loen, ende wi Willem Hertoge van Gulic bekennen dat wi vmb bede wille vns liefs Neuen ende getrewe Mans Willems here van Hoern en van Altena vorschreuen, vnse siegele an dießen brieff gehangen hebben, in een getuch vns gutden willens ende gehencknisse, ende geloeuen in goeden trewen onder denseluen zegelen bei den wedompt te blieuen en vnser yegelicke na sinen gebore die vorschrieuen Johanna von Heinsberg daer in te houden en hoer te verantworten also sich dat geburt, ende tegen die gene, die hoer des weder sin wurden off daer en waren hinderlicken, vnd hebben voert gebeden vnsen leuen Oem den herrn Otto Herrn von Arkel en voert die Scepen vnser Dinckstoelen vorgeschreuen dat si haer Zegyle by die vnße tot eine getughe all deßer vurschreuen zacken an deßen breff hebben gehangen, ende om des willen oe dat malck van hen gunstelick daer to helpe, ende rade dat alle dese vorschreuen puncten en vorwarden gehouden werden en sy niet daer weder helpen en doen noch raden in einigher wyße. Ende wy Otto Here van Arkel vorschreuen vmb bede willen vns leuen Neuen Willems herr von Hoern, ende van Altena hebben vnsen zegel aen dießen breff gehangen tot eenem getughe, ende wy Schepen der Dinckstoelen vorschreuen vmb bede willen ons lieffs Junckheren willen heren van Hoern vnd van Altena hebben gebeden Henrich van Barem, en Bazen van Baerem want wy gemeintlicke gene siegele en hebben dat sie desen breff ouer ons besiegelen willen, ende wi Henrich van Baerem ende Batze van Baerem vorschrieuen vmb bede willen der Dinkstoelen vorschreuen hebben vnße siegele ober hem tot eine getûge an desen breff gehangen. Gegeuen int jahr ons heren dusent drie honbert vire ende seuentig des Saderdages na Sancte Seruaeß dach. 20 Mai.

§. XXXIII.

XXXIII.

Ausspruch Grav Adolf von Clev zwischen Herrn Reinhard von Falkenberg und Johann II von Heinsberg Dat. op den Freytag na dem heiligen Paisch tage 1393.

(ad §. XXIV.)

Wir Adolff Greue van Cleue. Doen kundt allen luiden. Want onse lieue Neue Here Reynart van Salckenberg, here van Borne, ind toe Sittart, ind Herr Johan van Loyn Sohn toe Heinsberg, Ritter, vns eins seggens geloeuet hebben van alre anspracken ind forderungen, die sy onder oen gaende hadden vor datum dieß brieffs, ind sie vns auch beidesamen ouermitz vnsse, ind yrer frunde in vnse haude gesecfert ende gelaenet hebben so wes wy sy daraff beseggen, dat sy dat volfueren ind stede halden soilen mallich den andern sonder argelist. So hebben wy vnsse seggen daraff gesegt in der fuegen herna geschrieuen dat is to weten, dat vnsse Neue van Borne vorgenant vnssem vorgenanten Neuen van Heinsberg oeuer sal geuin binnen den negsten drei maenden folgende na datum diß brieffs loß ind frei die Bourg Dalenbroiche mit allem dem erne Renten ind guede davor behoerende, so wie hy die gekregen hauet ind biß hertoe hauet beseten, nit vißgescheiden. Vort sal hy oen geuen toerichts die Rente van dem zolne van Kuyck in die dorper Hertten, Merheym, Rure, ind Nyele, mit allen fueren toebehoeren, nyet vißgescheiden so wie die von dem heren van Kuyck verbriefft ind versiegelt synt, ind oen alle brieffe daraff die hy darup heuet, ouergeuen, ind leueren, also dat vnße Neue van Heinsberg vorschrieuen ind syne eruen die vorschrienen Bourg Dalenbroche mit hueren toebehoeren die Renten van den zolle van Kuyck, ind die dorper mit hueren toebehoeren wie vorschrieuen is nun fort ahn soilen hebben, ind behalden vor eyr wytlicht erue ind guet, sonder widdersprechen vns Neuen von Borne vorgenant off syner eruen in einiche wyß, ind wat van einichen diesen vorgenanten gueden off hueren toebehoeren versatt were, dat sal vnse Neue van Borne vorgenant off syne eruen quyten, ind loß machen in vrbar vns Neuen van Heinsberg vorgenant off synen eruen binnen zwei jahren negst folgende na datum dieß brieffs in oen daruor gude gewißheit doen, dat sy des syker synt, Vortme alsolche schuldt as Sy sementlich an die Lumbarden zu Ruyrmunde schuldig synt na inhalt der brieue die darvp synt gemackt, ind dair yre beider lande luide ind Vrinde vur

synt

syn verbunden, die schuldt ind alle schaden die darup gegangen is, off hernamals darop gaen mag die sal vnsse Neue van Born vorgenant off syne eruen allein betalen ind vnse vorgenante Neue van Heinsberg ind synen Vader oer Schlote lande, luide, ind Vrinde, die daruor staent los ind quyt macken, ind sy schadloß daruff halden, auch binnen diessen zwei jahren vorgenant, sal yn daruoer guede gewißheit mit synen Vrinden der Statt van Sittart ind mit brieuen ind siegelen in der bester formen darup to macken, darmede hy bewart sy, so wie dat oeuermitz vns ind oerer beider Vrinden verraembt is sonder argelist. Auch sal vnsse Neue van Borne vorgenant, vnsem vorgenanten Neuen van Heinsberg ind synen eruen secker macken, off hy sonder wytliche lyuende geburt van synem lyuen kommende afflyuich wurde, dat vnsse vorgenant Neue van Heinsberg ind syne eruen alsdan tot eyne erffgulden ind Renten soilen behalden, ind boeren an synem zolle genoempt die Toll van Falkenbourg, off an anderen gueden Renten wal bewysen, dae wir dis secker synt, IIc gueder Rhynscher gulden guet ind gerecht van golde ind van gewichte off dat werdt daruor an anderem gueden payamente daruor der tyt genge ind gene, ind hierumb sal vnse Neue van Heinsberg vorschrieuen vnsem vorgenanten Neuen van Borne wiederumb geuen ind leueren alle brieue die syn Vader ind hy op oen hebben van einichen sacken ind syn Vader ind hy soillen oen guede quitance geuen vor sich ind yre eruen, dat sy alre sachen mit yn guetlichen synt verglichen, ind daraff op oen vertzieen ind des gelyck sal vnsse Neue van Born vorgenant oen auch quitance wiederomme geuen. Beheltlich so wes in desen seggen is beschrieuen, dat dat mallich dem anderen halden sal, ind volziehen as vorgeschrieuen steit, ind wat gewißheit off leuerynge mallich van oen gebuerde toe doene van einichen sacken na dem vorgenanten is daer gein tyt vor op geschreuen is, daruff sal mallich van oen dem anderen voldoen binnen eynem maende, negst folgende na datum dieß brieffs alle argelist an allen puncten vorschrieuen vitgescheiden. Und tot orkondt des vorgenanten vnsers seggens hebben wy vnse Syegel an diessen brieff doen drucken. Ind want vnsse lieue Neuen van Born ind van Heinsberg vorgenanten by desen vorgenanten vnsen seggen mit bleben ende des genoeget synt mallich dat dem anderen toehalden ende daraff toe voldoen wie vorgeschrieuen is. So hein sy auch des tot mere stedicheit oer Siegel mede an diesen brieff gedruckt, dat wy Reynart van Valckenkenberg here van Borne, ind van Syttart ind Johan van Loyn Son tot Heinsberg vorgenant bekennen dat dat wahr ist. Gededing tot Cleue in vnsser Frau-

wen kyrche Ind gegeuen in den jahren vns heren MCCCXCIII vp den Frey-
11 Apr. tag na dem heiligen Paisch tage.

XXXIV.

Eheberedung zwischen Wilhelm I. von Loen, Herrn zu Heinsberg, und Elisabeten, der ältesten Tochter Herrn Gerhards von Blankenheim, Herrn zu Kastelberg und Gerhartstein Dat. ipso die Lucæ Evangelistæ 1399.

(ad §. XLI.)

Wir Gerhart van Blankenheim, Here zo Castelberg, ind zo Gerelzstein. Doin kunt allen luiden dat wir angesien hain nutz ind vrber vnsselues vnsse lande ind lude, ind ouch vmb gunst truwe Vruntschaft ind heymlichkeit zo vermeren tuschen vnß ind den vnßen, ind den Edelen heren Johanne van Loyn heren zo Heynsberg ind zo Lewenberg, ind den synen, ind sint darombe mit ime ind he mit vns ouermitz vns ind vnser Vrunde ind Maige van beyden syden guden zytlichen rait ind gutduncken eins wißlichen heilichs ouerkomen, ind des guitlichen ouerdragen tuschen vnsen elichen kinderen van beyden syden, in alle der fugen ind manieren as hernae geschreuen steit. Dat is zu wissen dat Wilhelm van Heynsberg Son heren Johans van Loene vorschrieuen hauen sal zo eyme witlichem elichen wyue elste elige Tochter vnß Gerharts van Blanckenheim vurgenant, also dat wir Gerhart vurgenant gegeuen hauen syme Son mit vnser doichter vorgen. zo medegauen in rechten heilichsvurwerden alle herlicheide slosse lande luide ind guede die wir nu hain ind besitzen, ind hernamals vns ind vnsen eruen anerfallen mach, off auch an vns erweruen off erkrygen moichten moegen mit allen yren gerichten, rechten, gulden, renten, gueden, vervalle, vpkominze, ind mit yren anderen zubehoeren groß ind clein, wie man dat nennen mach, niet dauon vißgescheiden, ind darghein hat der Edel Johan van Loyn vnsser doichter mit syme Son vurschr. zo medegauen ouch in heilichsvurwarden eyn van synen zween herlicheiden Heynsberg off Lewenberg zor scheldinge mit synem elsten broider, da aff der elste doch den kuir hauen sal, mit alle der eyne herrlicheit, gerichten, rechten, gulden, renten, gueden, vervalle ind vpcoeminge as die huiden dis tags gelegen ind vernoempt is. Vort is gevorwert, ind in diesen heilichs vorwerden vißgescheiden, want wir Gerhart vurß. noch ein junger eliche dochter haen, die men

wanne

wanne Got dat verfyt ouch zu der ee bestaden sal dat men mit der dochter vp heilichsvorwerde geuen sal dat Sloß Nuwen Blankenheim mit allem sinem zubehoere ind rechten, wie dat huiden dis dages gelegen is, ind darzu dry dusent Rinscher gulden. Were auer sache dat wir Gerhart van Blankenhenheim vurschrieuen ind nu zur zit vnse eliche Vrauwe nu off hernamals menliche geburt erkrygen ind gewunnen die van vnser beyder lyue komen were, die menliche geburt sal zo gleicher deilonge stain mit Wilhelm Son heren Johans von Loyn sinem Swager vurschrieuen as zwen nemliche gebruder an ind mit vnderscheide dat die vurschrieuen menliche geburt vnß Gerharts vnd vnser Vrauwen vurgen. die kuir zum ersten hauen ind behalden sal eyne Slosse van zweyn den besten ze kiesen, wellich hie wilt, ind Wilhelm vurschrieuen sal neist deme hauen ind kiesen willichs dat he wilt van den Slossen begriffen in diese heilyge na deme vurschrieuen ist. Mer vort so sullen die erste geburt ind Wilhelm verg. alle ander herlicheiden, Slosse, lande, luide, guede, rente, gulde ind rycoeminge mit allen iren zubehoeren zu diesen herlicheiden gehoerende as vurschrieuen is vnder sich zu beyden syden gelich deylen, niemant van yn inne der deylonge geyn vordel zu hauen vißgescheiden die kuyr der zweyer Slosse vurgeschrieuen also dat yn des zu beyden syden billig wail benugen sal, vißgescheiden auch alsolche wedem as vns Gerharts eelicher Vrauwen vurschrieuen da an bewyst is, des man ire sal laißen gebruichen nach inhalde irer wedemsbrieue dairup gemacht ind besiegelt, ind sollen auch beide vort der eyn gelych dem anderen alle recht ind alle sachen doin van den herlicheiden renten ind yren zubehoeren vurschrieuen wat da aff geburt ze doin sunder argelist. Vort ist ouerdragen offt Got fugde dat van vns Gerhart van Blankenheim vurschrieuen ind nu zer zyt vnser elicher Vrauwen me menliche geburde wurden dan die eyne as vurschrieuen steit die menliche geburde eine off me sollen die zwene mit namen elste Sune vnß Gerharts vorgeschrieuen ind Wilhelm von Heinsberg syn Swager Son heren Johans von Loyn vurschrieuen sementlichen ind mallich van inne zu beiden syden gelycher wyß wysen ind begueden in sulchen schin as zweene elste bruder eynem jungen broider schuldig sint zo doin nae gelegenheit ind bewisongen der herlicheiden zo Castelberg ind Geretzstein die vurzyts geschiet is. Auch is gevorwert ind ouerdragen off wir Gerhart vurschrieuen ind vnse elige Vrauwe die wir nu zer zyt hauen eynige geburt me gewunnen dan wir nu hain asdan so sal man mit der jungster dochter die nu leest zo i em heilige viere duysent Rynscher gulden vißgeuen ind verrichten damit dat sy asdanne mit gantzem verzegeniße vp alle herlicheiden Sloisse lande luide ind

guede

guede mit allen iren zubehoeren die an sie erstoruen ind eruallen weren off omermé moichten in eyniger wys gentzlichen ind luterlichen sal verzyen, ind in alsulcher wyz sal sie bestait ind zumal affgeguet syn aen argelist. Vort ist gevorwert ind verdadingt were sache dat de vurschrieuen Her Johan van Loyn ind sin eliche Vrauwe die nu leeft eyne doichter van yn beyden gewunnen, ind wir Gerhart vurg. van vnser elicher Vrauwen die wir nu hain eyn Son kriezen ind gewunnen, die zwei sal man zusamen geuen ind zu der heilicher ee fuegen, also dat asdan die eersten mit den anderen dat Got geue alle herlicheiden Slosse lande luide ind guide mit iren Renten gulden ind zubehoeren vurschrieuen gelich deylen aen argelist, Ind off't Gode also fuegde so sal here Johan van Loyn here zo Heynsberg vurschr. off asdan syner doichter van Heynsberg neiste Vrunde mit ire zo doin ind geuen dat beyder partyen Vrunde zytlich duncket na gelegenheit der herlicheit ind auch der zyt as sich mugelich heischet ind geburt. Vort is auch gedadingt were sach dat Wilhelm van Heynsberg vurgeschrieuen sturue off afflyuich wurde, da Gott vor sy, so sal syn elich wyff doichter vns Gerharts van Blanckenheim vurschr. zo rechtem wedome hauen halden ind besitzen eyn woyninge in der zweyer lande eyn Heinsberg off Lewenberg vorgeschrieuen wielch im geburt die yre geziemlich sy, ind dairzo eichthundert Rinischer gulden alle jairs wail verwist ind versichert. Were auch sache dat doichter vns Gerharts vurschr. elich wyff Wilhelms vorgen. afflyuich wurde sunder wyßliche geburt die van yn belden komen wer, so sal Wilhelm vorgeschrieuen syne lyffzucht hauen ind besitzen an deme dairup dat he is gehilicht, as vorgeschrieuen steit. Were auer sache des Got niet en wille dat des kinder hieinne begriffen eynich affgienge ind sturue, so sal dat neiste dairnae eyn dat ander hauen as lange as sy geburt hauent, ind mit allen sulchen verbuntnißen puncten ind vurwerden also as vurgeschrien is. Vort so kennen wir Gerhart van Blanckenheim vurschrieuen dat entuschen vns ind den Edelen heren Johanne van Loyn vurgen. gedadinckt ind in diesen hiliche viß is gescheiden, dat wir beyde partyen dat erste vnße kindere zu diesem hiliche geburende zu iren mundigen dagen komen den hilich volvueren sollen, ind da aff voldoin as vurschrieuen steit, behaltniße vns Gerhart van Blanckenheim vorschrieuen an der Medegauen, die wir hieinne bekant hauen mit vnser vurschrienen doichter vnß vnßer lyfzucht, Ind off wir geleefden dat die kinder vurschrieuen mundig wurden, so sollen wir mit vnser vorgeschrieuen doichter jarlir bewysen ze hanen ind vpzuheuen diewyle wir leuen als vil as den Vrunden van beyden syden na alle gelegenheide bescheidlich sal duncken. Alle diese sachen ind ein iclich da aff besonder, so wie die vur ind nae

in

in diesem brieff geschrieuen ind benoempt sint, han wir Gerhart van Blankenheim vurgeschrieuen vur vns ind vnse Eruen, as verre vns die antreffent geloifft ind gesichert in guden truwen mit vnser eren, ind mit vpgereckten fingeren ind gestaefden eyden vp die heilgen gelagt lyfflich zo den heilgen gesworen vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, die zu voldoin ind darweder niet zu komen noch ze doin mit raede noch mit dalde, in gheinre wys, sonder argelist ind geuerde. Ind des zo orkunde ind gantzer stedicheit han wir vnse Siegel, ind vort vnße elige Vrauwe Lyse van Wiede ire Siegel an diesen brieff doin hangen, dat wir Lyse vurschrieuen erkennen ware syn, ind dat dit vurschr. hilich ind alle sachen dainne begriffen mit vnsem raide, gutdunken guden willen ind gefolgnisse geschiet sint, ind hauen vort gebeden zo merer stedicheit dieser vurschrieuen dinge vnse lieue geminde Oemen, Neuen, Maige, Manne ind Vrunde heren Reynart van Gulich ind van Gelre, heren zu Münster in Eiffel, heren Arnolt Greuen zo Blankenheim, heren Wilhelm Greuen zu Wiede, heren Herman van Randenroide, heren Wilhelm van Slatten Ritter, Claus van Nattenheim ind Henrich van Gunderstorp as hilichsluide van beyden syden vmb dat sy diesen hilich ind alle puncten dainne begriffen gedadingt haint, ind mit iren raide ind gutdunken gedain is, ind vort Heyntzen Merbach, Gerlach van Wunnenberg, Gerhart van Bamme ind Arnolt van Dienßburg, dat sy yre Siegel auch as diese zu gezuige an diesen brieff gehangen hant, vnder welchen yren Siegelen sy in goeden truwen geloifft hant weder diesen hilich ind hilichssachen nu noch hernamals nit zo doin, noch zo raiden mit eynichen sachen mer na yre mogen dairzu zu helpen, dat die gehalden gedain ind volvoert werden so wie vurschrieuen is, dat wir Reynart, Arnolt, Wilhem, Herman, Wilhelm van Slatten Ritter, Clais van Nattenheim ind Henrich van Gunderstorp as hillichsluide diß vurschrieuen hilichs, ind wir Heyntze Meyrbach, Gerlach van Wunnenberg, Gerart van Bamme ind Arnolt van Dienstberg vurschrieuen zugen ind kennen gern gedain han ind dat waer is wie vur van vns geschrieuen steit. In orkunde vnse Siegele gehangen an diesen brieue. Datum anno Domini MCCCLXXXX nono ipso die Lucæ Evangelistæ. 18 Oct.

cf. p. 64

XXXV.

Bündnis Johann von Loen, Herrn zu Heinsberg, und Lewenberg, mit Herzog Reinald von Gülch und Geldern dat. des Goedestaigs vp den heiligen Paschdach 1410.

(ad §. XXIX.)

Wir Johan von Loen here zu Heynsberch ind zu Lewenbergh vur vns ind vur vnse eruen ind nakomelingen begeren kunt zu syn allen luden die diesen offenen brieff soelen seen of hoeren lesen dat wir ouermitz vnsser selfs ind vnser Vrunde rait ind guitdunken mit dem hogeboren durluchtigen Fursten heren Reynalde Herzougen van Guilch ind van Gelre ind Greuen van Zutphen vnsem lieuen genedigen heren Hudistaigs vp datum dis briefs deser naegeschreuener punten guitlichen ouerkomen ind verdragen syn. Zu dem yrsten so soelen wir dem vurg. vnsem genedigen heren dem Herzougen vmb einer summen geltz wille die he vns van synen genaden darumb sunderlingen gegeuen gelcuert ind gehantreickt hait an gereidem gelde, des wir bekennen ind vns van yme vlyslichen bedanken in allen sachen ind weder allermallich tegen den he des behouende maz werden as verre ind da wir dat mit eren doen mogen truwelichen bystaen helpen ind raiden, ind wert sache dat derselue vnse genedige here der Hertzouge mit yemanne zu veden queme off zu doen gewunne tegen den dat wir syn hulper wierden off vmb synen wille in veden quemen, darzu soelen synen genaden alle vnse Slosse der he da zu behoeuende ind gesinnende wurde allzyt geoffent syn ind werden sich darin ind danne vys zu behelpen vp syns selfs kost gewin ind verlust, ind in denseluen sachen ind hulpen sall vnse vurgen. genedige here der Hertzouge vnse heufthere syn id sy van verluste van Slossen, van nederlaegen, off van eynichen anderen verlusten of schaden die vns dan aff quemen. Ouch so en soelen wir vns van diesem dage datum dis briefs vortan mit nyemanne verlouen noch verbinden wir en soelen dem vurgen. vnsen genedigen heren den Hertzougen van Guilge ind van Gelre in denselnen verlofnissen ind verbuntnissen allwege vyßscheiden, also dat yme die in engheinen sachen weder noch hinderlich en syn, ind derselue vnse genedige here der Hertzouge sal vns ouch wederumb helpen verdedingen ind verantwerden in allen sachen der wir rechts ind bescheids bi synen genaden blyuen willen as verre he

dat

dat ouch mit eren ind mit bescheide doen mach. Vortme so hain wir Johan van Loen here zu Heynsberch ind zu Lewenberch vurg. vur vns ind vur vnse eruen vurg. luterlichen verzegen ind verzyen ouermitz desen seluen brieff op alle ansprai-chen ind vorderungen die wir in einicher wyse van erffzalen wegen off anders ha-uen off keeren mochten an vnsen vurzem. genedigen heren den Hertzouge van Guil-che ind van Gelre off an syne lande, also dat wir noch vnse eruen der an dem-seluen vnsem genedigen heren dem Hertzougen, den Got lange zyt gespaeren moesse, as lange as yme Got des leuens gan noch an synen witzlichen lyffs eruen die syne genaeden achterliessen noch ouch an derseluer syner eruen witzlichen eruen die vort van yn quemen in eyncher wyse niet heyffchen noch vorderen en soelen. Mer doch oft also geuiele dat vnse lieue genedige here der Hertzouge sunder eynche witzliche geboert van yme geschaffen ind achtergelaissen afliuich wurde so en sal vns noch vnsen eruen dat vurschrieuen verzichnisse an engheinen sachen hinderlich syn, ind sal dan as vngedaen ind niet syn. Ind vortme so syn wir here van Heynsberch vurg. mit vnsem vurgen. lieuen genedigen heren dem Hertzougen van allen anderen sachen ainspraechen heisschungen ind vorderungen, die wir zu synen genaiden van allen vurledenen zyden bis zu diesem dage zu datum dis brieffs in eyncher wyse off vmb eyncher sachen wille anzusprechen, zu heisschen off zu vor-deren moechten hauen gehadt off hauen guitlichen mynlichen ind vruntlichen ge-scheiden ind wale verlichen, ind haen des alles luterlichen verzegen ind quit ge-scholden, ind schelden dat allet gentzlichen quit in diesem brieue, also dat wir dar-umb nu noch hernamals engheine anspraiche heisschunge vorderunge noch vngunst behalden en soelen, beheltlich doch vns ind vnse eruen alsulcher erfzalen renten ind gulden as vns anerstoruen ind angeerft synt in dem lande van Guilche van Wil-ne der hogeborner Vrauwen Philippen van Guilche Vrauwen zu Heynsberch ind zu Lewenberch was vnser allerliefster Vrauwen ind Moeder der Got genaide as van yrer medegaeuen ind bestaedingen nae vyswysen der brieue die wir dauan ha-uen. Alle argeliste ind geuerde in allen ind yeclichen vurß. punten vurwerden ind ouerdrage gentzlichen ind zoemale vyßgescheiden die welche punten vurwerden ind oeuerdrach wir Johan von Loen here zu Heynsberch ind zu Lewenberch vurg. vur vns ind vur vnse eruen ind nakomlinge geloeft hain ind gelouen in guden sicheren truwen vaste stede ind vnuerbruchlich zu halden as verre ind wie dat vns off die-selue vnse eruen ind nakomlinge die sementlich off besunder antreffent ind geboeren mogen zu halden ind darweder niet zu doen noch zu geschien laissen van vnsen we-

gen in eyncher wyse. Ind hain des alles zu Vrkunde ind stedicheide vnse segel vur vns vnd vur vnse eruen ind nakomelinge wissentlich doen hangen an diesen tgenwordigen brieff, de geschreuen ind gegeuen wart in den jaeren der geboert vns heren dusent vyerhundert ind ziene des Goedesdaigs op den heilligen Paschdach. 26 Merz

XXXVI.

Erweiterung der Eheberedung zwischen Wilhelm von Loen, Herren zu Heinsberg, und Elisabeten Grävin von Blankenheim dat. 13 Merz 1411.

(ad §. XLI.)

Wir Friederich van Blankenheim van Goitz genaden Bischoff zo Vtricht ind Johan van Loen Here zu Heynßberg ind zu Lewenberg. Doin kunt allen luden dat wir sementlich vmb nutze ind vrbar vnß selues vnser lude ind lande eynen hilich gedeidingt ind geslossen han, ind des eindrechticlich ouerkomen sin tuschen Elisabeth elste doichter des Edeln heren heren Gerharts Greuen zu Blankenheim here zu Castelberch ind zu Gerertzsteyn seliger gedacht, Bruder vnß Friederichs van Blankenheim vorgeschrieuen an die eyne syde, ind Wilhelm Sone vnß Johans van Loyn vurg. an die ander syde, in willichen hilichs vorwerden wir beyde heren vurgeschrieuen mit gutem beraede vnser heren ind Maghen vns ind vnser Brunde an beyder syden alsulcher fruntlicher deidingen ind hilichs vurwerden ouerkomen ind vestlichen ouerdragen syn in allen manieren as hernae geschrieuen steit, ind mit dieser ouerdraicht ind hilichsvurwerden han wir Friederich van Blankenheim Bischoff zu Vtricht diese vurgeschrieuen hilichsfurwerden ind hilich, ind auch alle vor vnd nae geschrieuen punte ind artickel in diesem brieue confirmirt ind gewilliget in aller maissen as dieser brieue inheldet, ind as vns vnße lieue broider her Gerhart Greue zu Blankenheim vurgeschrieuen, dem Got gnedig syn wolle, dat vur in hilichsfurwerden ouergeuen ind des vertragen was, dat auch do niit vnsen consent ind guden willen was. In den eirsten, off't gefiel dat Got verhueden muße. dat Elisabeth elste doichter zu Blankenheim vurgen. afflyuich wurde ee der zyt dat sy mit Wilhelm vnßem Sone van Heynßberg bygeslaiffen hette, dat aidan alle Slosse, lude, lande, renten, gulde, herlicheide ind vpcominge der Graueschafft van Blankenheim, ind der Herlicheide van Castelberch ind van Gerartz-

artzstein mit yren zubehoeren vallen ind eruen sullen op vns Frlderich van Blankenheim off op vnße neiste Eruen dairzo gehoerende mit alsulcher vurwerden off wir Johan van Loyn yt vißgelaicht off gegeuen hetten in vrbar off noit der Slosse off lande vurgeschrieuen, dat man dat na gutdunken der Frunde an beyden syden yerst verrichten ind bezalen sal ee der zit dat man die Slosse off lande ouergeue. Vort so is gevurwert, off Got vuegde dat Elisabeth van Blankenhelm vurg. na der zit as sy bygeslaiffen hette affliulch wurde sonder wyßliche geburde van Wilhelm Son zu Heynsberg vorgen. So sal Milhem vurgen. syn lyffzucht behalden an allen Slossen luiden, landen, herlichelden, renten ind vpcoemingen der Graueschafft van Blankenheim ind der Herllcheide van Castelberch ind van Gerartzstein mit allen yren zubehoeren beheltlich vns Friederich vurgen. der Slosse lande ind luide des haluen deyls vns da viß zu behelffen wanne vns des genoicht, vnd beheltlich vnßer Nichten Johanna van Blankenheim yre affscheidinge van kindsdeyle as hernae geschrieuen is. Vort so is gevurwert dat yrste dat Wilhem vnse Sone vnd Elisabeth vnße doichter bygeslaiffen hauet, so sullen wir Johan here zu Heynsberg vurgen. dan vortan alle jaer also lange as wir leuen vier vnd zwentzich fuyder wynß vnsem Sone Wilhem geuen ind lieueren viß vnser herlicheit van Lewenberg, sinen vryen wille damiet zu doin. Vort so sollen wir Johan von Loen vurgen. Wilhem vnsem Sone vorgen. ee hy bysleefft bewysen ind vestigen druw hundert Rinsche gulden ierlichs zu heuen as lange as wir leuen viß vnßer gulde zu Gulich, ind yme brieue dauan geuen belieffen van vnsen Heren van Gulich ind van Gelren, damit vnse Sone vorgen. wail bewart sy. Vort umb alle zweidracht zwist ind schelinge zu verhoiden die vallen mochten tuschen Soenen vnß Johans von Loen vorg. vmb vnße Slosse lande luide ind renten zu behalden na vnserm doide, so han wir mit raide vnd gutduncken vnßer Heren Frunden ind Maigen ind mit consent ind vryen willen Johans eltsten, ind Wilhelms vnser Soene gebruder eyne erffscheidonge zuschen ynen gemacht, in allen manieren as hernae beschrieuen is. In den ersten so ist gefurwert dat Johan elste Soene vns Johans von Loen vurgen. na vnßem doide hauen ind erfflichen behalden sal, die Burg die Statt dat Lant zu Heynsberg mit allen yren zubehoeren, ind dat Huiß ind lant zu Geilenkirchen mit allen yren dorperen ind zugehoeren beheltlich vnser lieuer gesellinnen Frauwe Margrieten van Gnepe ire lyffzucht an dem lande van Geilenkirchen na inhalde ire lyffzuchtsbrieue, die dairup gemacht syn die in yre gantze macht zu blyuen. Vort so sal Johan vns eltste Son behalden na vnserm doit Millen, Gangelt, vnd Bucht, ind die lande dairzu gehorende mit den rechte

 so

so as die an vns komen syn off komen mogen ind vort alsolche rente ind gulde as vns jairs vellich ist van vnßem gnedigen heren van Brabant, ind sunderling die seß hundert gulden Peter die vns zum busche werdent, nae inhalde der brieue dairup sprechende. Vort so sal Johan vnße eltste Son vurgen. nae vnsem doide hauen ind behalden die vorderonge van vnserm lande van Wassenberg mit der gulden ind renten in dem lande van Gulich, die vnßer lieuer Vrauwen ind Moeder der Got genedig sy, yre Medegaue was, mit den dorpe Ruwenroyde mit sinen zubehoeren, ind mit dem dorpe zu der Groenen mit sinen zubehoeren. Vort so is gefurwert ind ouerdragen dat Wilhem Son vnß Johans van Loen vurgen. nae vnßem doide hauen ind erfflichen behalden sal dat Sloß Lewenberg ind dat dorff Hunff mit allen luiden dorfferen, gulden, renten, herlicheiden ind vpcomingen, die zu der herlicheit van Lewenberg gehoerent, so wa ind wie die gelegen sint an beyden syten des Rins it sy lehen off eigen. Vort so is gevurwert dat Wilhem vnse Son vurgen. na vnsem doit behalden sal alle alsulche Pfantschafft ind Rechte Renten ind gulde mit aller herlicheit as wir hain an dem Slosse lande ind luide van Blankenberg, ind die brieue die wir dauan han die sullen wir legen ee Wilhem vnße Son byslieſſt, in gewarder hant, as in des Capitels bewarluge van Seute Apostelen binnen Collen zu behuiff vnßer ind Wilhems vnß Sons na vnßem doit vurg. mit alsulcher vurwerden offt sach were dat de hogeborne Furste vnße lieue here Hertzoug Adolph van dem Berge ind Greue zu Rauenßberg off syne Nakomlinge dat Slosse, lant, luide, renten ind gulde van Blankenberg van vnß nae sich loeßde nae inhalde der brieue die wir daeraff hain, So en sollen wir Johann van Loen vorgeschr. nyemant van vnßen wegen die vurgenante brieue van dem vurschrieuen Capitel gesinnen noch doin heischen, wir en hauen zu yerst dat geldt wiederomb van der loisongen alling ind all na inhalde der brieue in des vorg. Capitels handt gelaicht, ind dat gelt sal daer aling blyuen ligen zu behueff vnßer in Wilhems vns Sons na vnser doit zur zyt zu, ind as lange dat wir by raide vnser ind vns Sons Vrunde vurg. das vurg. gelt an ander gude gulde ind renten belegen zu synem behueff na vnßem doit. Vort so is gefurwert dat alle alsolche forderungen als wir Johan van Loen vurg. han an der Graueschafft van Loen ind alsulch gelt als wir jaerlichs hant an dem bischoff zu Luitge vnsen here sullen Johan vnße eltste Sone ind Wilhem vnße Son vorgen. gelich vorderen hauen ind deylen na vnßem doit. Vort so is gefurwert dat Johan vnße jungste Sone Proist zu Aiche ind zu Tricht na vnßem doit hauen ind behalden sal alle alsolche versterffnisse as vns van Goedart van Synay vnßen Neue an besteruen mach, ind die Burg ind

dat

dat landt van Dalenbroich mit den dorperen, luden, renten, herlicheide ind gulde darzu behörende wanne die geloist sin van den van Wickraide des yn wir Johan van Loen vurgen. mechtich zo keren wa uns genuecht. Vort so is gevurwert wanne unße lieue geselline Vrauwe Margriet van Gueppe nit me vp erden en is, so sollen unße eltste Soyne Johan vnd Wilhem vnße Soyn gebruder vorg. glych vorderen hauen ind deylen alle alsolch erffnisse renten ind gulden, leen ind eigen wie ind wa die gelegen syn, die sy an vns bracht hat, off van yr gekomen off verstoruen syn, off naimals komen mogen. Vort so is gevurwert dat man Elisabeth van Blankenheym ee sy byslieffl yerst yren Wiedom ind lyffzucht vestlichen mit guden brieuen machen sal in dem Lande zu Lewenberg ind zu Hunffe zu echthundert Rinschen gulden zu beheltlich Elisabethen vurgeschr. einer redlicher lyffzuchten, die sie auch hauen sal van yres vaderlichen erue als dat Huiß zu Drynmoylen mit synen zubehoeren ind mit dem wyer ind die gulde zu Odendorff. Vort so is gefurwert ind ouerdragen, off geuiele, dat Got geuen muße, dat man Johanna doichter zu Blankenheim vorg. bestaden solde, so sal man yr zu Medegauen geuen off vestlichen bewysen eicht dusent Rinsche gulden vur yr deyl, ind damit sal sie verzichnisse doin vp alle Herlicheide die yr anbesteruen mochten, as verre Elisabeth yr Suster rechte geburte achterliesse. In allen diesen vurgeschr. punten ind ickelich daeraff besonder, so wie die vur ind nae in diesem brieue beschrieuen ind benoempt syn, han wir Friederich van Blankenheim vur vns ind vnsere Eruen, ind wir Johan van Loen her zu Heynßberg vurgen. vur vns ind vnße Eruen geloifft gesichert in guden truwen ind liffliche zu den heilgen gesworen vaste stede ind vnuerbroichlichen zu halden, die zu volfoiren ind darweder niet zu doin, comen in eyncherley wyse, sunder argelist. Vnd vp dat alle sachen vurg. des zu vaster syn, ind erfflichen blyuen moigen, so hain wir Heren vurgeschrieuen alle diese vurg. ouerdracht hilichsvurwerden ind alle ander vurwerden ind erffscheidinge by guden willen ind volcomen consent Johans eltste Son ind Wilhem Sone vnß Johans von Loen vurgen. gemacht ind gefurwert, Ind hain van yne begert alle diese vorg. vurwerden ind puncten zu belieuen, ind diesen brieue mit vns zu besiegelen, Ind wir Johan eldste Son zu Heynßberg, ind Wilhem van Heynsberg gebruder vorgeschr. bekennen mit diesem offenen brieue dat alle diese vorgeschr. puncten furwerden ind erffscheidinge mit vnßem raide gutduncken vryen willen ind volcomen consent gemacht ind gevorwert synt, ind gloiffen vur vns ind vnse Eruen in guden truwen, vnd hain liffliche gesichert ind zu den heilgen gesworen alle diese vurgenante puncte vurwerden ind erffscheidinge ind icklice besunder vaste stede

ind

ind vnuerbrochen zu halden die zu volfoeren, ind darweder nimmerme zu doin heymlich noch offenbar in eyncherley wyß sonder argelist. Jnd des zo orkunde ind ewiger stedicheit, so han wir Heren vorgenant ind wir Johan eldste Son zu Heynsberg, ind Wilhem van Heynsberg gebrudere vnse siegelen an diesen brieff doin hangen, Jnd hain vort samentlich gebeden zu merer vestenisse in orkunde aller vurwerden vorgen. den hogebornen Fursten Heren Adolph Hertzouge van dem Berge ind Greue zu Rauensberg vurgen. vnsen lieuen Heren, die Edelen heren vnße lieue Mage Gerlach Greue zu Wiede Here zu Isenburch, Heren Ruprecht Greue zu Virnenburch, Heren Friderich heren zu Thonnenburch ind zu Lantzkron, Heren Herman van Randenroide Ritter vnse lieue Neue, vnd vort vnse lieue Vrunde heren Richart Hurte van Schonecke Ritter, Werner van Blatten, Steuen van Roypre, Clais van Nattenheim, Arnolt van Deynsbur, Arnolt van Echterßheim, Heinrich van Gundersdorff ind Heynrich Sparenbuck, vmb dat sie diesen brieue mit vns besiegelen woulden, dat wir Adolph van Goitz gnaden Herzoige van dem Berge ind Greue zu Rauensberg, Gerlach Greue zu Wede here zu Isenburch, Ropreсht Greue zu Virnenburg, Friderich her zu Thoynburch ind zu Landtskron, Herman van Randenroide, Richart Hurte van Schoneck Ritter, Wernher van Blatten, Steuen van Roypre, Clais van Nattenheim, Arnolt van Deynsbur, Arnolt van Echtersheim, Heynrich van Gunderstorff ind Heynrich Spaernbuck vorgen. bekennen dat wir zu gezuichenisse aller vurwerden vurgen. vmb bede willen des Eirwirdigen in Got Vaders vns lieuen heren ind Neuen heren Friderichs van Blankenheim bischoff zu Vtricht, heren Johans van Loen heren zu Heynsberg ind zu Lewenberg, Johans ind Wilhems syner Sone vorgenant vnser lieuer Neuen ind Jungheren vnße siegelen an diesen brieff gehangen haen. Gegeuen in den jaeren vnßers heren vierzehen hundert ind eilff jaer des XIII dages in dem Mertze.

13 Merz

XXXVII.

Einnung Johann II von Loen, Herrn zu Heinsberg und Lewenberg, mit Herzog Adolf von Berg dat. des Goedestages vp St. Lucien Abent der H. Jungfrauen 1414.

(ad §. XXX.)

Wir Adolf von Gots gnaden Hertzoge zu dem Berge und Graue zu Ravensberg, vnd wir Johan von Loen Here zo Heinsberg ind zo Lewenberg vor vns vnd vnser

vnser beider Erben, ind Nakomlinge zu ewigen tagen. Doen kundt allen luden die diesen offenen brieff sollen seen off hoeren lesen, bekennende offenbarlichen ouermitz diesenseluen, dat wir vnßme her Gott vom himmelreich zo louen vnd zu ehren, ind durch vnße vnd vnser Eruen ind nakomlinge, ind vnßer alre lande lude ind undersaißen die wir nu han ind hernamals jemerme gewinnen moigen zo beiden syden verbar nutz vaste vnd frede ind gemach mit vns selues eygenen willen, vnd wohlbedachten vurrade ind auch sonderlichen van Rade ingeuen ind zodoen etzlicher vnßer maige, ind heren der eynsteils mit namen herna beschreuen vulgt ind diesem tgenwirdigen breff zu gezeuge mit besiegelt haint, vns beide heren van dem Berge ind van Heinsberg vorgenannt, vnd vnser beider Eruen ewilichen zu sammen verstrickt, verlofft vnd verbunden hain, verbinden verlouen verstricken vns zusamen overmitz deßen breue mit eynem gentze erfflichen vnd ewiglichen verbunde vnd eynrechtigkeite, in der maßen ind manieren as van puncten herna beschreuen folgende is. Zu dem ersten so sollen wir Hertzoge von dem Berge, ind wir here van Heinsberg vorgen. ind auch vnser beide Eruen ind nakomlinge van datum dieß brieues vortan zu ewigen tagen gute getrewe genemen maege ind frunde vnder einander syn ind blyuen ind vnser eyner sal dem anderen van vns alzit mit gantzem trewen mynen ind syn ere vnd vordeil zu allen ziden trewlichen vursetzen, ind vmb engheynne sachen die geschiet sint vor dieße zit datum dießes breues, vff die hernamals zu einigen ziden vpperstaen geuallen off geschieen mogen, en sall vnser engheyner des anderen Viant werden noch darweder doen. Mer so wes dat dat vnßer ein zu dem anderen off zu synen vnderseßen anzusprechen off die mit zu schaffen han, offs yemerme gewynnen mach, dat sal vnßer yglicher vnd yre ein dem anderen van vns. vnd van yne gutlichen verdragen ind erfolgen mit recht, dat vnßer engheyn dem anderen in engheyme wyß nit weigern sall, nach emnoers zugeuen, ind zunemen, vp den Stede, da ind wie sich dat geburt, as verre man die sache, darumb das dys noet geburt, anders nit mänlichen verglichen ind hinlegen en kunde, des man auch in allen zyden als dat geuellet, vmb Vrundtschaft vnder eyn zu behalden, ind kruyt ind schaden zu verhueden zerst versoncken sal, ee id an dat Recht kome, ind mallich van vns sal syn vnderseßen na alre syne macht darzu halden, dat sie sich mit dem Recht off id daran gebuerde zukommen, off komen were laßen genoegen, sonder eigniche Vetschaft, off gewelliche sachen daer en bouen zu hantieren, vp dat dit geenwürdige verbundt, ind eyndrechtigkeit, ymmer gantz ind vnuerbrochen bliue yemer ewillichen wal gehalden wurde. Auch so en sal vnßer eyn dem anderen, nach synen

Schloßen Steden Landen Luden nach Vnderseßen, durch noch vyß synen Schloßen Steden noch landen, noch auch daryune, von nyeman eyngheyner kunne schaden, noch gewaldt laßen geschien mit brande mit Raub noch mit einichen anderen gewaltlichen sachen, mermallich van vns sal dat alzyt, so wanne off wae he dat weiß off gefreischen kan trewlichen keren, ind auch helpen keren, vnd wederstaen doen, gleicher wyße as off yme off den synen der Schade seluer geschehen gesthiet were off geschehen soulde, ind sonderlingen so sal vnßer eyne dem ander zu synen noiden ind gesinnen ind vp deß jeens van vns die des gesinnende wirt, coste winnungen ind verlueß zu allen ziden trewelichen helpen ind bistaen, syne lande ind paelen zu helpen, zu beschudden ind zu beschiermen vur alre gewalt, na alre syne macht, ind auch weder allermallich, vißgescheiden weder dat gestichte van Colne, ind die ghene den wir beide heren vorgnant, semelich off vnße eyniche besunder, mit Mauschafften eiden off anderen geloffnißen jetzunt also verbunden sint, dat wirs mit eren nit doen en mogen. Mer wir noch vnßer engheim noch auch vnßer einichs Eruen en sollen sich von diesem hutigen tagen datum dieß brieffs zu engheynen ziten, noch auch mit engheinen anderen heren stede landen, noch luden also verlouen noch verbinden, dat weder dit tghaenwirdige verbunt sy off dragen moige, ind ditselue vnße samen verbunt enwerde allezyt vyßgescheiden, also dat vnßer enghein noch syne Erffen off nakomling verlouen noch verbinden, dat weder dit tgaenwirdige verbunt sy off dragen moege, ind ditselue vnße sament verbunt enwerde alzyt vßgescheiden also dat vnser engheyn noch syne Eruen off nakomlinge, tgen den anderen van vns noch genn syne eruen, off nakomlinge Schloße Stede Lande, noch Lude, die wir off sy nu hain off hernamals kriegen mogen ymmer nimmermehe nit dun en sollen, noch van vnser einichs wegen en sullen dyn doyn noch geschehen laßen in eynicher wyße. Doch sollen ind mogen wir vorg. Hertzog van dem Berge und here van Heynsberg semelich ind vnßer yglich besunder dem hochgebornen Fursten Hern Reinalde Hertzuge zu Guylge, ind zu Gelre, ind Greuen zu Zutphen vnßme lieuen gemynden Oemen ind gnedigen heren alzit allet dat doen ind halden dat wir off vnßer einich Jme vor datum dieß breues geloifft ind verbriefft han, off auch schuldig moegen sin zu doen. Vnd wir Hertzuge von dem Berge vorgenant, sollen dem hochgebornen Fursten heren Anthonis Hertzogen ze Brabandt ind zu Limburg vnßine lieue heren ind Neuen allet dat mogen doen, dat wir yme vur datum dieß brieues geloifft ind verbriefft haint, ind schuldig sin, deßeluen gliches soelen wir here van Heinsberg vorg. demselben vnßmen gnedigen heren van Brabandt vorg. auch alwege moe-

moegen doen, as ime vnßme here der Hertzuge van dem Berge vorgnant, alſo es vorgemelt is geloifft ind verbriefft hait, ind auch nit vurder ind alles vnuerbrochen diß tgenwirdigen verbiynts. Vnßer enghevn van vns Hertzugen van dem Berge, ind heren van Heinßberg vorg. en ſal auch dem anderen van vns van des verbundts wegen nit ſchedlich ſyn zu helpen weder den erwirdigen Heren ind Vader in Gott Hern Werner Ertzbiſchoff zu Triere vnßen lieuen heren. Vortme ſo en ſal vnſer eyn noch ſyne eruen noch nakomlinge in des anderen van vns off ſyne Eruen off nakomlinge landen die wir off vnßer einich nu han off hernamals gewinnen mogen, von nu vort an entgeheiner kunne landt Schloße Eruen Renten noch gulden gelden noch an ſich weruen, off nemen, noch auch einiche Schloße off veſtingen machen noch begreiffen id en ſei mit gutem willen des gheens van vns vnder dat gelegen were. Auch me ſo en ſall vnſer enghevn noch auch vnſer einichs Eruen, off nakomlinge, numerme nae einigen landen Schloßen Ampten noch Pfandtſchafften die dem anderen van vns off ſynen Eruen off nakomlingen beuolen off verpandt weren noch auch na ſynen na yren erffzalen die yre einich nu hat off hernamails gewinnen mag, off auch vp einichen van vns off van yne erſteruen vallen off komen mogen, geſtaen noch geweruen noch yne off ſy dae an kroeden noch hinderen noch auch ſich deren in einicher wyß annemen, noch vnderwinden, vur der dan vnßer eyn dem anderen dit gliche anderen ſins ſelues landes Schloßen ſal helpen beſchudden ind beſchirmen vur brande Raube ind alre gewalt glich vorgem. is, behelilich mallich van vns beiden Heren vorgen. vnd vnßer beider Eruen ind nakomlinge, vnſer Erffzalen, ind auch loeſingen an einchen Schloßen Stede Lande Lude gelden off Renten, die wir off vnſer einicher vor dieſer zyt verſat verpfandt hain, off noch hernamals verſetzen off verpfanden mogen. Ind auch me ſo ſollen wir beide heren van dem Berge ind van Heynsberg vorg. ind auch vnßer beider diener, lude ind vnderſaißen, mallich in des anderen van vns Stede ind lande mogen varen ind komen meren ind keren vnße ind yre ſachen kauffmanſchaft ind andere hentyerunge redeliche bedriuende Tolle ind ander gewonlich geſetze off vngelt zu bezalen vnd ſollen da inne verantwurt beſcheitt vnd beſchirmpt ſyn, gleich als mallich van vns in ſins ſelues, ind die vorſchrieuen vnße vnderſeßen in Steden Schloßen ind landen yro heren dae ſie vnder geſeßen weren. Vnd ſo wat dat vnßer ein off ſine diener off vnderſeßen in des anderen van uns Steden off landen zu ſchaffen hait, off immerme gewinnen mach dae von ſollen wir ind vnße Amptlude die dat angeboerde, ind geſinnen wurde, mallich dem anderen van vns vnd den ſynen vnuerzoigen recht ind beſcheidt gaiſtlichen geſchien doen

ind widderfahren laßen as dicke vnd as mangwerff as dat geboerende ind gesonnen werde, as vorgeschrieuen is. Alle argelist Firpel vnd behendigheit, ind vort alle quat newe ind alte vunde, die erdacht sint off ymer erdacht mogen werden, sint gentzlichen ind zumale vißgescheiden in allen ind iglichen dießen vor ind nageschrieuenen vurwerden ind puncten. Ind wir Adolff Hertzoge zo dem Berge, ind Greue zu Rauensberg ind Johan von Loen here zo Heinßberg ind zo Lewenberg vorg. han vnßer ein in des anderen van vns haind in guten trewen ind bei vnsen eren gelofft ind versichert ind auch mallich van vns mit vpgerechten vingeren ind geloefften ind gesteafften eiden lyfflichen zu den heiligen geschworen schweren glouen ind sicheren mallich vor sich ind syn Eruen alle dieße selue vur vnd nageschreuen puncten ind vorwertten, des tgenwirdigen verbundts zo ewigen dagen veste stede, ind vnuerbroichlich zu halden, ind darweder nimmermе zu doen noch zu geschien laßen, ouermitz vns seluer noch nyemandt anders van vnßer eynich wegen, mit worden noch mit werken in eyncher wyße. Ind han des alles zu vrkunde gezeugniße ind vestickeide mallich van vns heren vorgnant syn siegel wißentlich doen hangen an diesen brieff, der mallich dem anderen van vns einen gegeuen hat, vur vns seluer ind vnßer beidir Eruen ind nakomlinge ind vor vnßer beider ind derseluer vnßer beider Eruen ind nakomlinge lande lude ind vnderseßen, die wir letzo han off hernamals krigen mogen e fflichen ewenlichen ind immerme durende. Ind wir Johan van Loen here zo Heinsberg ind zo Lewenberg vorg. han vnße Soene, die wir nu haln mit nahmen Johan vnßen elsten Soen, Wilhelm vnßen nagebornen Sone Greuen zo Blanckenheim, ind Johan vnßen jungsten Soen, Probst der Kirchen von Aichen ind vom Tricht, wand dieselue vnse Soene alle zu ihren mundigen tagen kommen sint, dit gewirdige verbundt mit vns doen glouen ind beschweren, ind auch besiegelen. Dat wir Johan van Loen elste Sohn zu Heinsberg, Wilhelm van Loen Greue zu Blankenheim ind Johan van Loen, Probst zu Aichen ind zu Tricht gebroder vurg. allet bekennen waret syn, ind han mit vnßem wolbedachten vurrade gelofft gesichert, vnße heude vp diesen tgaenwirdigen breff gelacht ind auch mit vpgerechten vingeren, ind gestaeffden eiden lifflichen zo den heiligen geschworen, sicheren glouen ind schweren, mit machte desseluen breffs alle ind iegliche vur ind nageschreuen puncten des verbundts so wie dat die vurhin Inne vp vns as Eruen vns lieuen heren ind Vaders des heren van Heinsberg ind van Lewenberg vorg. geschreuen stehent zu ewigen dagen vaste stede ind vnuerbroichlich zo halden, in aller der maßen voegen ind manyeren dat vnße leue here ind Vader vorg. dat gesichert, gelofft ind gesworen hat, as

clerli-

clerlichen vorschrieuen is, ind wir han des alles zu eynem Vrkunde ind gezeugniße volkomender stedicheide mallich van vns syn siegel an dießenseluen brieff doen hangen, vor vns ind vur vnße alre Eruen ind nakomlinge. Ind wir Adolff Herzuge zu dem Berge ind Greue zo Rauensberg han auch sonderlichen geloifft, ind vns in dießen seluen sachen verbunden ind verbinden vns in dießem seluen breue mit vnßer sicherheide ind eyde vorschr. dat wir Ruprecht vnßen lieben Soen, de noch vnmundig is, dat vrste, dat he zo synen mundigen tagen komen is, darzu vnderwyesen, halden ind brengen soelen, dat he sich dan unuergencklichen zo gesinnen vnßes leuen Neuen heren Johans van Loen, heren zo Heinsberg ind zo Lewenberg vurg. off syner vorgeschr. Soene, off yre Eruen in allen deßen seluen sachen ind puncten vurg. onermitz synen besegelten transfixbrieff durch diesen breff zu stechen, as gewoenlich is dat doch deßen seluen breff nit krencken noch vitieren sal, verbinden sal, ind die dan auch sicheren glouen ind schweren, vur sich ind syne Eruen ind Nakomlinge, zu ewigen tagen veste stede ind vnuerbruchlich zo halden, in aller der maßen forme ind manier, dat wie dat gedaen han ind wir hieinne vp vns ind vp vnße Eruen ind Nakomlinge geschreuen stet. Vort so han wir Hertzug zo dem Berge ind here zo Heinsberg vorg. sementlich gebeden den hochgebornen Fursten heren Reynaldt Hertzogen zu Gulich ind zu Gelre, ind Greuen zu Zutphen vnsen leuen gemynden Oemen ind guedigen here vorg. in vort die Edele Gerhardt Soen zu Cleue ind ze der Marcke, heren Ruprecht Greuen zo Virnenburg ind hern Johan hern zu Reifferscheidt, vnße lieue Neuen dat sie yre siegele auch mit an deßenseluen breff haen willen doen hangen, zu gezuge ind auch zu merer vesticheide, as dedingslude dißer seluer sachen ind gaenwirdigen verbunde, dat wyr Rynalt von Gots gnaden Hertzuge zu Gulich ind zu Gelre, Gerart Son zu Cleue ind zu der Marcke, Ruprecht Graue zo Virnenburg ind Johann herr zu Reifferscheidt, vorg. bekennen wair syn, ind han mallich van vns syne Siegel mit an diesen breff doen ind laßen hangen, vmb bede willen der hochgebornen ind Edelen heren Adolff Hertzugen zo dem Berge ind Greue zo Rauensberg, ind here Johans van Loen heren zo Heinsberg ind zo Lewenberg vnßer leuer gemynder Neuen vnd gnedigen heren zu eyme gezengen ind merer vesticheide dießseluen verbundts ind sachen vorg. wan wir dat tuschen denseluen vnßen lieuen Neuen ind heren vorguant han helpen daedingen raemen, vnd ouerdragen in aller dermaßen dat hieuor geschrieben steit. Ind wert sache dat diese tgaeuwirdige brieff naaß flecklich off locherlich were off wurde, off wat der siegelen dißemseluen breff zugeschrieben, der were ein off me, nit heran gehangen were,

off en weren off en auch dat die Segele heran gehangen einche geqwadt zerbrychen off affgedaen wurde, so wie dat zukomen were off geschee, so han wir alle samen vurg. verscheiden, ind willen dat dat allet disen seluen brieff nit krencken noch ergeren en sal, noch auch nit de minre macht hauen en sall, mer glichwail sal sin ind bliuen ewichlichen ind immerme in syner gantze volkomene macht, vnd mogen gleich es off he mit gutten gantzen Siegelen wale besiegelt were, ind engheynen anderen lack .... en hette, aen argelist. Gegeben in den jahrn vnßers hern da man schrieff Dausent vier houdert, ind vierzehn des Godestages

12 Dec. vp sanct Lucien Auent der heiligen Jungfrawen.

XXXVIII.

Revers Herzog Adolfs von Berg, daß Johann III, ältester Sohn von Heinsberg, in dem Krieg wegen der zwiespaltigen Köllnischen Erzbischofs-Wahl es mit der Mörsischen Partei halten dörfe. Gegeben am St. Lucien Abend der H. Jungfrauen 1414.

(ad §. XXXVI.)

Wir Adolff von Gots gnaden Hertzouge ze dem Berge, ind Greue zo Rauensberg vur vns ind vnße Eruen ind Nakomlinge, doen kunt dat also vnd wiewale dat der Edele Johan van Loen elste Son zo Heinsberg vnße lieue Neue sich mit vnßme leuen Neuen heren zo Heinsberg ind van Lewenberg syme Vader ind auch mit synen bruderen erfflichen ind ewiglichen zu vns vnd zu vnsen Eruen ind Nakomlingen verbunden hat glich as die verbuntbreue, die tuschen vns vnd yne hudys tages vp datum dies breues darvp ouergegeuen sint, dat mit vil anderen puncten vnd vurwerden dainne begriffen clarlichen innehaldent ind vyßwyßende sint. So bekennen wir doch vor vns vnd vur vnße Eruen vorg. ind Nakomlinge dat in dem vorgeschr. verbunde mit sonderlichen vurwerden ouerdragen ind verscheiden is, mit vnßen wißen willen ind verhencknisse, vmb want der vorgeschr. Johan elste Soen zu Heinsberg dochter here Friederichs Greuen zu Moerse ind heren zu Baer, die Suester is hern Dietherichs von Moerse, der sich des gestichts van Colne vnderwindt, zu wyue hat, so mag derselue vnße Neue Johan elste Son bei den Moerschen bliuen ind innen bistaen ind helpen, dwyle dat die zwy-

dracht

bracht vmb des gestichts willen van Colne, die nu vpperstanden is, weren sal ind auch nit lenger mer in allen anderen sachen, die an die zwydracht des gestichts van Colne vorg. nit antreffendt, darzu sal der vorg. Johan van Loen elste Soen zu Heinsberg vnße Neue nu ind alleweg verbunden sin ind bliuen die volnkomentlichen zu halden, na inehalden der verbundtbreue vorg. außgescheiden alle argelist. Dis zu Vrkunde ind stedicheide han wir Adoulff Hertzoug zo dem Berge ind Graue zo Rauenßberg vorg. vnße Siegel vor vns ind vnße Ernen ind Nakomlinge doen hangen an diesen brieff. Gegeben in den jahren vnßers heren dausent vier hondert ind vierzehn des Goedestags vp sanct Lucien Auent der heiligen Jungfrawen. 12 Dec.

XXXIX.

Vergleich Herzog Adolfs von Berg und Johanns II von Loen, Herrn zu Heinsberg, wegen der künftigen Erbschaft des Herzogs Reinald von Gülch und Geldern dat. 1 April 1420.

(ad §. XXX.)

In dieser maessen is gedabingt ind oeuerkomen Gode zer eren in syner gebenedider Moder in den landen ind luden herna geschr. zu rasten ind zu vreden tuschen vnserm gnedigen heren dem holgeboren Vursten heren Adoulff Hertzougen zom Berge rc. ind synen eruen vp eyne syde, Ind deme Edelen heren Johannen van Loen heren zu Heynsberg, ind sinen eruen vp die ander syde, also dat beyde vnse heren vurß. luterlich ind gruntlich gescheiden syn sullen, ind gescheiden synt vur sich ind yre Eruen vmb die lande lude Slosse ind Stede mit yren zugehoren ind yngehoren, ind vort vmb die gereide haue as der hogeboren Furste here Reynoult Hertzouge zu Gulge rc. na syme dode achter laest, ind vnser Frawen van Guilge syne elige huyßfrawe van yrs Wedoms wegen ouch achter laest, as mit namen mit dem lande van Guilge ind allen synen zugehoren, ind vort mit deme lande van Gelren ind anderen landen mit yren zubehoren, so wie die vnse here van Guilge vp datum dis brieffs heit, off namals erkrygen mag sunder argelist in dieser wys as herna geschreuen steit. Dat is zo wissen dat vnse here van deme Berge vur sich ind syne eruen na dode syns Oemen ind syner Suster Hertzougen

ind

ind Hertzouginnen van Guilge sal zo voerentz an hauen dat Sloss ind Stat Randenroyde, ind dairzo vyss syme zobehore des jairs IIIc Rynsche gulden geldes dat Sloss vurss. damit vpzuhalden. Ind dar entgain sal vnße here van Heinßberg vur sich ind syne eruen hauen dat Sloss ind lant van Borne ind Sytart mit yrem zubehoire niet vißgescheiden, vort alle andere Slosse Stede Lande ind Lude rente ind gulde vpkominge ind verualle gereit ind vngereit as vnse here van Guilge na syme dode achten laest, ind ouch vnse Vrauwe van Guilge van yres Wedoms wegen achten laest, off wat vnse here van deme Berge, ind vnse here van Heinsberg der me erkrygen kunden daran sal vnße here van deme Berge ind syne eruen drudeil hauen ind vnse here van Heynsberg ind syne eruen den vierden deil, ind sullen die also in gemeinschafft besitzen hauen ind halden, ind daroeuer Borchfreden ind scheidebrieue vnder sich laissen zo machen in der bester formen damit dat sy ind yre eruen zo beiden syden vast ind wail verwart syn sunder argelist. Vort is beredt ind gedadingt so wat sich der vurß. Slosse ind lande van Leens wegen geburden zo entfangen na dode vuss heren van Guilge dat die vnse here van deme Berge alleine intfangen sall in syn ind syns Neuen behueff van Heynsberg, ind yrer eruen vurß. ind en were dan etzlich dat yme wederstoende damit dat he niet beleent en kunde werden so moechte vnse here van Heynsberg off he die gunst kriege die in fangen ouch ind vns heren van deme Berge ind in syn behoiff ind yrer eruen vurß. sunder argelist mallich doch na syme andeil as vurß. steit. Vort were sache dat na dode vns heren van Guilge vurß. den vurß. vnssen heren van deme Berge ind van Heynßberg off yren eruen eynig wederstant geschege, as die vurß. Slosse Stede Lande ind Lude ynzonemen ind zo eikrygen, darzu sal yrer eyn deme anderen mit lyue ind gude, mit landen ind mit luden ind mit voller macht truwelich ind ernstlich helpen ind bystendich syn die Slosse Stede Lande ind Lude vurß. yn zo krigen ind zo bekrechtigen, ind off yrer eynich daromb eynich gelt vmb hulpe ind troest vyßgaue off ewech geloeffde off eyniche kost daromb dede dat allet mit yrer beyder wyst geschien sall, so seulde vnße here van deme Berge off syne eruen dauan dry penninck schuldig syn vyßzugeuen ind vnse here van Heynsberg off syne eruen den vierden pennninck. Vort were sache dat vnße heren van deme Berge ind van Heynßberg vurß. vernemen nu vortan dat der Slosse Stede ind Lande vurß. eynich versat verkaufft off in andere hende gewant wurden damit dat sy ind yre eruen der enterfft moechten werden so seulde yrer eyn deme anderen deme truwelich mit voller macht helpen zo wederstain, ind dat were

rer

ren na aller yrer macht dat des niet en geschege, also dat sy ind yre eruen by yrem erue bleuen. Vort so wat leene wederomb geburden zu yntfangen die an die vurß. Lande ind Slosse trieffen die sullen vnsem heren van deme Berge eyde ind geleuffde doen in behoeff vnß heren van deme Berge ind vnß heren van Heynsberg ind yrer eruen vurß. sunder argelist. Vort so wat lene sich vyßgeburden zo geuen ind schoult die sy bezalen moesten van leenen off andere schoult as van der vurß. lande wegen da sall vnse here van deme Berge off syne eruen dry penninck vißgeuen ind vnse here van Heynsberg off syne eruen den veirden penninck sunder argelist. Ouch is beredt want vnse here van Guilge gesoicht hat vnsse heren van deme Berge ind van Heynsberg zo scheyden off he dat dede, so wie he sy dan scheit off deyt verbrieuen die brieue ind scheydonge en sollen geyne macht noch moge hauen mer diese scheydonge sall in yrer volkomener macht blyuen ind gehalden werden sunder argelist. Ouch is gedadingt wanne vnsf heren Son van deme Berge zu synen mundigen dagen koempt, so sall he alsulche heufftbrieue als vysser dieser Notulen geburent zo machen mit besiegelen belieuen ind besweren gelycher wyß as die vurß. heren gedaint haint die vast stede ind vnuerbruchlich zu halden. Ouch sullen vns heren Sone van Heynsberg die vurß. heufftbrieue zerstunt as sy gemacht synt mit yren siegelen belieuen ind besweren in al der maessen as vnse heren van deme Berge ind van Heynsberg gedain hauent, also dat sy die ouch vast ind stede halden willen vur sich ind yre eruen sunder argelist. Vort so sal man vysser dieser Notulen brieue in der bester formen die man erdencken mach maghen damit dat beide vnsse heren vurgenant ind yre eruen vast ind waille verwairt syn, ind sulche brieue vurß. sall yrer eyn deme anderen tuschen dit ind deme Sondage na Paisschen Quasimodogeniti naest kompt geuen besweren ind vollenden sunder argelist. Hiemit sullen beyde vnsse heren van deme Berge ind van Heynsberch vur sich ind yre eruen luterlich gescheiden syn van den vurgen. landen Slossen ind Steden wie vurg. steit, ind yrer eyn sall des anderen ere ind beste as billig is vortan vurkeren ind proeuen na mallichs macht sunder argelist. Diese Punten so wie die hievur geschreuen steint, heit vnße here van deme Berge vur sich ind syne eruen, ind vnsse here van Heynsberg vur sich ind syne eruen yrer eyn dem anderen in guden vasten steden truwen gesichert ind geloefft, ind mit vpgereckden vyngeren ind gestaeffden lyfflich oeuer die hilligen gesworen die vast stede ind vnuerbruchlich zu halden ind dairweder niet zo doin, zu komen noch zu vinden in eynicherley wys sunder alle argelist. Ind des zu gezuge der wairheit ind gantzer vaster stedicheit, so hauen beyde heren van deme Berge ind van Heynsberg

vur sich ind yre ernen mallich van yn syn segel an diese Rotule doin drucken des wir Hertzouge zum Berge ind Johan van Lone here zo Heynsberg bekennen vnder vnssen Segelen dat dat wair is ind also geschiet ind gedadingt is. Ind wir Richart Hurte van Schoneck Ritter ind Ailbert Zobbo Proist zo Dusseldorp van vnss heren wegen van deme Berge, ind Frambach van Birgel, ind Rolman vamme Geysbusch van vns heren wegen van Heynsberg as dadinckslude want wir hie ouer ind an gewest syn ind dat hain helpen dadingen, so hauen wir daromb zo beden der vurss. vns heren mallich van vnss syn segel zo eyme gezuige der wairheit by der vurß. vnsser heren segel gedruckt. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo XXo prima die mensis Aprilis.

1 Apr.

XL.

Kaufbrief über die Herrschaft Lymberg, welche Johann II von Loen Herr zu Heinsberg von Herrn Arnd von Stein gekauft hat. dat. des zeenden dags im Februario 1423.

(ad §. XXXII.)

Jd sy zo wissen, dat der hogeboren her Johan van Loen here zo Heynsberg zo Lewenberg ind zo Genepe an eyne syde, ind her Arnt van Steyne Ritter an die ander syde ouermitz yrer beyder Brunde hude vp desen dach datum dis brieffs gentzlichen ind mynlichen gescheiden geslicht ind ouerkomen syn vur sich ind yre eruen zo ewigen dagen as van deme Sloss lande luden ind herlicheit zo Lymberg mit allen yren rechten ind zubehoire niet dairan vißgescheiden in voigen ind mit vurwerden as herna geschreuen volgt, dat is zo wissen dat der vurß. her Arnt dat vurß. huys zo Lymberg nu vort an syn leuenlanck selue bewonen, ind truwelichen verwaren sal des in geynerwys zo besweren noch myme genedigen heren van Heynsberg off synen eruen nyet zo vntferren id en sy dan mit yren consente wist ind gugen willen, ind derselue her Arnt sal ouch alle gulde rente ind verval zo den vurgenanten huyse ind herlicheit gehorende vpheuen ind vpboeren in syn ind myns gnedigen heren van Heynsberg ind syner eruen behouff bis zo myns heren van Heynsberg syner eruen off heren Arntz wedersagen, ind her Arnt sal ouch myme

heren

heren van Heynsberg off synen eruen alle jairs dairaff gude rechenschaff doen, beheltnisse mallich syns andeils, dairan nyemant den anderen vroeden noch yrren en sal vmb geyner sachen wille die geschiet synt off hernamals geschien moichten in eyniger wys, want myn here van Heynsberg ind syne eruen ind der vurß. her Arnt syn leuenlanck die vurß. Sloss lant lude ind herlicheit mit deme gerichte hoghe ind neder mit pechten mit zynsen mit ackerlande, mit hoyneren, mit weyden, mit beden mit schetzongen, ind vort mit allen vervalle ind zubehoere die dairzo gehorent off dairaff quemen sementlich hauen ind der gebruichen sollen mallich halff ind halff. Ind sollen ouch Scholtis Scheffen ind boiden samen hauen setzen ind entsetzen zo yrer beyder behouff, wilche Scholtis Scheffen boiden mit den luden ind ondersaissen in der herlicheit vurß. myme genedigen heren van Heynsberg ind synen eruen as erffheren ind heren Arnt vurß. as eyme lyffzuchter hulde ind eyde doen sollen as ducke ind manchwerff as sich des noit geburde sonder argelist. Were ouch sache dat die kirche zo Lymberg geuiele zo geuen die sollen myn here van Heynsberg off syne eruen, ind her Arnt vurß. sementlich geuen. Ouch sal myn here van Heynsberg off syne eruen deme vurß. heren Arnd alle jairs dat vurß. huys ind herlicheit zo verwaren geuen ind waile bezailen vur eyn voyder wyns dat he yme geuen soulde XXV Rynsche gulden, wilche XXV Rynsche gulden her Arnt vursagt syn leuenlanck selue heuen ind bueren sal an den vurgenanten gulden ind renten off an dem ghiene deme dat van myns heren wegen van Heynsberg off syner eruen beuolen were as an myns heren van Heynsberg ind syner eruen andeyle. Ind so wat an deme vurß. huse zo machen off zo stoppen were dat eyn man binnen zwen off dryn tagend gemachen off gestoppen kunde dat sal her Arnt alleyne doen machen op synen cost ind lone myme heren van Heynsberg noch synen eruen daraff nyet zo rechenen, ind so wat ze machen were dat eyn man binnen vier off funff dagen gemachen kunde dat sal her Arnt doen machen op syne cost, ind myn here van Heynsberg off syne erffen solen den lone bezalen, wat bouen vier off funff dage an deme vurß. huse van noitbuwe geburde zo machen dat solen myn here van Heynsberg ind syne eruen allein doen doyn op yren cost ind schaden so dat her Arnt des gheynen schaden en haue. Were ouch sache dat Got vur sy dat myn genedige here van Heynsberg off syne eruen hernamals zo veeden quemen so mogen sy sich viß ind van dem Slosse ind herlicheit vurß. tgayn allermallich behelffen doch also dat her Arnt des gheynen schaden en haue noch en lyde ind wurde vmb der veeden off eyniger anderen veeden wille die

myn here van Heynsberg off syne eruen hetten dat vurß. huyß ind herlicheit mit yrem zubehoere gebrant off gewoest so dat her Arnt vurß. syns andeils van den gulden ind renten vurß. damit vngebruychlich gemacht wurde ind achterstedig bleue, so solen yme myn here van Heynsberg off syne eruen darvur doen ind bewysen an anderen guten renten so wat zwen van myns heren Brunden van Heynsberg ind zwen van heren Arntz Brunden sementlich ducht dat her Arnt vur syn andeil vurß. hauen soulde ind van anderen vurledenen jaeren gehaedt hette ayne argelist. Ind wanne dan die vurß. gulden ind renten wedervmb zu komen weren so solden alle puncten dis brieffs vurß. in aller yrer macht stain ind blyuen as sy hudistags staynt. Vort solen myn genedige here van Heynsberg ind syne eruen den vurß. heren Arnt verantwerden ind beschirmen vur alremallich as vur yren man ind diener. Ind were sache dat her Arnt mit yemant hernamails zo schaffen off zo dadyngen hedde, id were zo geuen off zo nemen des sal he eren ind rechtz blyuen by mynem genedigen heren van Heynsberg ind synem Raide off by synen eruen ind yrem Raide, Ind queme he darenbouen mit deme he also zo schaffen off zo dadingen hedde zo veeden, so sal he sich van ind vyß den vurß. huse ind herlicheit tgain den mit deme he also zo veeden komen were moigen behelffen, Ind off myn genedige here van Heynsberg off syne eruen van der vurgenanten heren Arntz veeden eynigen schaden kregen off leden in eyniger wys darumb en solen myn here van Heynsberg noch syne eruen nyet kreeden noch bezallonge daruan heisschen in geyniger wys sonder alle argelist. Ouch sal Her Arnt vurß. myme genedigen heren van Heynsberg off synen eruen zytz genoich kont doen eyniches noitbuwes des zo deme vurgenanten huse ind Slosse noit geburde, ind derselue her Arnt sal myme heren van Heynsberg ind synen eruen vur sich in syne eruen brieue ind sigele geuen dat he syn leuenlanck an den vurß. Slosse ind herlicheit sitzen ind hauen soile in massen as vurß. steit, ind dat he die vurß. Sloß ind herlicheit mit allen yren rechten ind zubehoeren wie die gelegen synt niet dairan vyßgescheiden vor sich ind syne eruen na synem doit myme genedigen here van Heynsberg ind synen erffen erfflich ind vmberme gegeven vpgedragen ind darup verziehen hait sonder argelist. Ouch ist gedadingt dat her Arnt vurß. myme genedigen heren van Heynsberg off synen eruen vp cost myns genedigen heren van Heynsberg off syner eruen dieser erfvyngen genoich doen sal vur deme leenheren ind vort an allen orden dair sich des noit geburde. Vort is gedadingt weret sache dat myn here van Heynsberg off syne eruen hernamals an dat

Sloss

Sloss ind herlicheit zo Steyne quemen so sollen sy heren Arnt vurß. alsulge gulden bezalen as he alda jairlichs geldende hat na vyswysonge syner brieuen darup sprechende. Were ouch sache dat myn here van Heynsberg ind syne eruen dairan nyet en quemen so solen sy doch deme vurß. heren Arnt behulplich ind bystendich syn die vurß. gulde na ynnehalt syner brieuen zo krygen as eyn here syme manne ind diener van recht schuldig is zo doen. Were auer sache dat myn here van Heynsberg die vurß. Sloss ind herlicheit zo Steyne he off syne eruen hernamals ynne hette, ind die verkouffen versetzen off beswweren woulden dat solen ind mogen sy doen beheltnisse heren Arnd vurß. dairan syner gulden na vyswysonge syner brieuen ind anders in geyner wys, herop sal man brieue machen zo beyden syden in der bester formen damit dat mallich verwart sy, ind alsulche brieue as myn genedige here van Heynsberg heren Arnd gifft die solen myns heren Sohne mit namen myn here van Lutge, Johan von Loen eldste Son zo Heynsberg ind Wilhelm van Loen Greue zo Blankenheim mit besegelen, darinne myn here van Heynsberg ind syne Sone kennen solen ind gelouen in guden truwen ind in rechter eydzstat vur sich ind yre eruen alle vurß. sachen geschiet zo syn mit yrem willen, ind die ouch vaste ind stede zo halden as verre sy die antreffen nu off hernamals, ind dieselue brieue sullen zur konden mit besegelen manne van leene myns genedigen heren van Heynsberg mit namen her Godart van dem Bongart, Dielter van Lieck, ind Bernt van Weuorden genant Bulner, ind alsulge brieue as her Arnt myme lieuen heren van Heynsberg geuen sal die sal he besegelen ind mit gelouen in guder truwen ind in rechter eidzstat vur sich ind vur syne eruen alle puncten darinne begriffen yn ind syne eruen antreffende vast stede ind onuerbruchlichen zo halden, ind he sal vort bidden die brieue mit ym zor konden zo besiegelen manne myns genedigen heren van Heynsberg mit namen Henrich van Welkenhusen, Steuen van Lieck ind Diederich van Vyhem. Alle vurß. sachen hauen wir here zo Heynsberg ind Arnt van Steyne Ritter vurß. mallich anderen vur vns ind vnße eruen zugesagt ind geloifft in guden truwen ind in rechter eidzstat vast stede ind onuerbruchlichen zo halden ind zo volvoeren in alre voegen as vurgeschreuen steit, sonder alle argelist. Vrkunde vnßer beyder Siegele her beneden vpgedruckt da her Goldart vamme Bongart ind Bernt van Weuorden vurß. ouch yre Sigele zor konden as dadingslude bygedruckt haint int jaer vnss heren M, CCCC ind dry ind zwentzich des zeenden dags im Februario. 10 Febr.

XLI.

Theilung und Entscheid zwischen den Heinsbergischen Gebrüderen Johann III und Wilhelm I dat. 18 Febr. 1424.

(ad §. XXXV.)

Wir Johan van Loen here zo Gulich zo Heinsberg ind zo Lewenberg. Doen kunt allen den ghenen die diesen brieff sollen sien off horen lesen, ind bekennen dat wir in ere Got van himmelrich ind Maria syner lieuen Moider, ind vmb zwist zweionge ind vneindrechtlichkeit zo verhueden die geschien ind vperstain moichten tuschen den Edelen vnsen geminden lieuen Soenen Johannen eldsten Sone zu Heinsberg ind Wilhem Greuen zo Blankenheim, dießelue vnße lieue Soene ind yre Eruen zen ewigen dagen gentzlichen ind gutlichen gescheiden verstrickt ind vereyniget hauen in dieser fuegen herna geschrieuen, dat is zo wißen. Zum yersten. Want wir allez bereit syn mueßen wanne Got ouer vns gebuit, wert dan sache dat wir auegiengen, dat Got doch lang verhuten wolle, so sal vns eldste Sone ind sine Eruen vurschr. hauen ind behalden alsulchen deile as vns van doide des hogebornen Fursten heren Reynalds Hertzogen zu Gulich ind zu Gelre vp vns lieuen heren, dem Got genade, imme Lande van Gulich anerstoruen is, ind auch alsulchen deil as vns na doide der hogebornen Furstinnen Hertzoginnen van Gulich ind van Gelre ꝛc. vnßer lieuer Frauwen auch im Lande van Gulich anerfallen sal ind dat Slosse Heinsberg ind Elßhem mit allen yren zubehoiren. Item vnse Son der Greue van Blankenheim vurschr. ind syne Eruen sollen hauen Lewenberg mit dem Lande van Lewenberg, ind vnse deyle zo Blankenberg, ind dat Sloss Dailenbroich mit syme zubehoire, ind mit den Tollen vp der Masen, ind alsulche gulde as vns anerstoruen is in dem Lande van Guliche van wegen vnser Moider seliger gedacht sal he ind syn Eruen hauen, ind wat der gulden versat were moigen he ind syn Eruen loesen. Item Gnepe ind die Lee, dat der vorgenant vnßer Sone Moider guet was, ind dat wir auch seder darzo alda gegolden ind beleent hauen darane sollen diese zweene vnße Soene ind yre Eruen gemeyne sitzen vngedeilt. Item eyniche scholt die wir vor datum vns wyffs wedemsbrieff schuldich weren off vp Slossen verschrieuen hetten, die soelen vnße Soene vurschr. ind yre Eruen sementlich dragen ind bezalen. Item so sal vnße wyff by yrem wedem

blyuen

Myuen na viswysonge yres wedemsbrieues, ind off sy affginge sonder wyslich elige geburt van vns beyden geschaffen aichter zo laissen, so sollent die Slosse guede ind renten ind iglich van den Slossen gueden ind renten as sy vellich werdent wieder an beyde vnße Soene vorgeschr. ind yre Eruen vallen, ind die soelen sy sementlich besitzen ind gelich deilen doch beheltlich dem Eirwirdigen in Gode vnßem lienen heren ind Sone bischoff van Luytge syner zoichte an Millen Gangelt ind Buycht also as dat vor verdadingt is, mit vnderscheid dat he diese Slosse gebruichen sal also lange als hie bischoff zo Luytge is in der maissen as ime dat verbriefft is, ind queme he an ein ander gestichte so sollen dieselue Slosse an beyde vnße Soene vurschr. ind yre Eruen vallen, ind sy soelen die sementlich besitzen. Item alsulche anspraichen ind vorderungen as wir hauen van Franckreich Engelandt, van Vlanderen van Brabant ind van Holant as vp dat Lant van Varue sollen sy ind yre Eruen glych in vorderen ind deylen. Item alsulchen geltleene as wir hauen van Brabant van Beyeren, ind van Maynße die sollen sy ind yre Eruen glych vorderen ind deylen. Item eyniche ander guede gulde ind renten, die wir Johan here zo Gulich vurschr. itzunt hauent off hernamails krygen moigen die in deme vurgen. vnßes wyffs wedemsbrieff noch auch in diesem Scheidbrieue nit verschrieuen noch gerurt sint, die soelen wir den vorgen. vnsen Soenen Johan ind Wilhem ind yren Eruen deylen ind bewysen so wie vns des genoege, beheltlich doch vns dat wir der guede gulde ind renten na vnßerem willen vor vnße ind vnßer alder Seelen in die Goitz ere ind redlicheit keren ind geuen moigen. Ind wir Johan van Loen here zo Gulich vurß. geloiffen by vnßer eren ind kirstlicher truwen dat wir diese vurschr. scheydonge nit minneren, noch veranderen en sollen sonder kenlige lyffsnot huyssen wiste ind willen der vurschr. vnßer zweyer Soene Johans ind Wilhelms, Ind hauen yne vort beuolen by den truwen die sy vns as yrme Vaider ind mallich anderen van yn schuldich syn, dat sy diese vntgaenwirdige Scheydonge vast stede ind vnuerbrochlich halden alle argelist ind Firpel, quaide behendicheit nuwe ind alde boese funde in alle behelpe ind beschutnisse beyde geistlichs ind werentlichs rechts ind gerichts, ind alle die sachen die tgaen eynich punte des brieffs syn off geschien moichten, in eyniger wys in allen ind iglichen punten disseluen brieffs gentzlichen ind alinclichen vißgescheiden. Ind diß zu orkunt ind kenntnisse der wairheit hauen wir Johan van Loen Here zo Gulich zo Heinsberg ind zo Lewenberg vurschr. vnße Ingesiegel vor vns vnße Eruen ind Nakomelinge an diesen brieff doen hangen. Ind wir Johan ind Wilhem gebruder vurschr, kennen ind belieuen diese vurschr, scheidonge, ind hauen auch geloifft

by

by vnßer kirstlicher truwen ind vp dat heilige Sacrament mit gestaiffden Eiden lyfflichen zo den heiligen gesworen, ind sweren ouermitz diesen brieue, ind geloiffen diese selue scheidonge mallich dem anderen van vns vur vns ind vnße Eruen vast stede ind vnuerbroichlichen zo halden zen ewigen dagen, ind darweder nit zo doin noch laessen geschien heymlich noch offenbaer ouermitz vnsseluen off iemantz anders van vnsen wegen in eynicher wys. Vrkunde vnser beider Siegele bei Ingesiegel des hogeboren vnße lieue heren ind Vaders heren Johans heren zo Gulich vurschr. auch vur vns ind vnße Eruen an diesen brieue gehangen, ouch sunder argelist ind zo merem gezuige hauen wir Johan here zo Gulich, ind wir Johan ind Wilhem gebrueder vurschr. gebeden den hogebornen Fursten heren Adolph Hertzoge zu Gulich ind zom Berge ind Greuen zu Rauensberg vnßen lieuen ind genedigen heren dat hi syn Siegel by die vnßen mit an diesen brieff wille doen hangen, dat wir Adolph Hertzouge vorgeschr. kennen gern gedain hauen vmb bede willen der Edeler vnßer lieuer Neuen heren Johans heren zo Gulich Johans eldsten Sons zu Heynsberg ind Wilhems Greue zu Blankenheim vurschr. ind auch want vns alle vurschr. sachen in maissen vurschr. geschiet, kundig synt. Gegeuen int jaer vns heren M. CCCC. XXIV. des XVIII dages im Maende Februarius.

18 Febr.

XLII.

Heurathsverschreibung zwischen Johann IV von Loen und Heinsberg, und Johanna von Diest, Zichen und Zeelem dat. 13 Aug. 1425.

(ad §. XXXVII.)

Wir Johan von Heinsberg von Gots gnaden Bischoff zu Lutge vnd Greue zu Loen, Johan von Loen Here zu Gulge zu Heinsberg zu Lewenberg, vnd Johan von Loen oudste Sohn zu Heinsberg als hylichsluide van wegen Johans von Loen des jnngsten Sohn myns Johan von Loen oudste Sohn zu Heinßberg vurschr. van der einer syten, vnd Thomas her zu Diest vnd zu Zichen, vnd zu Zeelem, Burggraue van Antwerpen, und Heynrich van Diest her zu Riuieren vnd zu Rumen als heilichsluide van wegen Johannen dochter Johans Wylne Sohns myns Thomas here zu Diest vurschr. dem Got gnade van der ander seidten. Doen kont ende kenlich allen luden, die diesen brieff sollen sehn off hoeren lesen, das wir

wir zu der eeren Gots nutz ind orbar an beiden seidten angesehen mit wailbedachtem raide vns selffs ind vnßer lieuer mage, vnd frunde ind sonderlichen der hochgeborner Furstinnen frawen Marien Hertzoginnen van Gulich end van Gelre, Grefin von Zutphen ind Frawe van Arschot vnßer lieuer gemynder Frawen dese nageschreuen heylichs vorwarden ind bedinge angehauen, ind auch geslossen syndt, zu eynem wyßelichen vnd godlichen hylich tuschen den Edlen Johan von Loyn myn jungste Son zu Heinsberg vorschr. vnd Johanna van Dieſt in der manyren ind maßen als herna geschrieuen folgt. Also dat Johan von Loyn der jungster vorschr. hauen sal Johannen dochter zu Dieſt vorgenant zu einren rechten, wißenlichen vnd ehelichen Wyue ind gesellinnen, end sal darmede hain zu rechter medegauen end Brutschatz, alsolche Schloße Stede, Lande, Lude ind herlicheit na dode myns Thomas here zu Dieſt vorschr. als ick vp den tag van heude datum dieses brieffs haltende end besitzende bin, mit nahmen, end ten ersten, die Statt end herrlicheit van Dieſt. Item dat Landt van Buißen Dieſt mit den dorperen zu wißen Schaffenen Assent en die helffte van Webblekeyn. Item dat Landt van Sellem. Item die Burggraffschafft van Antwerpen. Item dat Schloß vnd Statt von Zichem mit den dorperen die darzu gehoerende zu wissen Tyelt, Sencte Martins Tyelte, Hondert, Neweroede, Waenrode Mißkem, Beckevort, Molenbeck, und Werßbecke, Item die dorp van Merhoudt ende van Vorst. Item die goede end rente van Tyenen, dat dorp van Holede end die goede end rente van Nodefort van Willebrengen end da vmbtrint. Item den Hoff zu Herßelen mit allen yren herlicheiten renten end tobehoeren hoe vnd neder groß vnd klein nyet dauon vißgescheiden, So wie ich Thomas here zu Dieſt vorschr. die huden dieß tags haldende ind besitzende bin. Jnd auch mit hauen sal nae dot Johannen van Parwyß Moder der vurschr. Johannen von Dieſt dat Landt van Houneff mit seinen zubehoerten. Item dat huyß van den Wyher mit den goeden die dartoe behoeren vnd die dorpe van Koesen end Karthyß mit yren herrlicheiden end renten in aller der maßen dat die vorgenant Johanna van Parwyß vp die zyt van nun haltende ende besitzende is, mit solchen vorwardten end ouerdrachte dat ick Thomas here zu Dieſt vorgenant myn leuenlang geroit geraiſt ind vngedrungen zo einicher deilungen end scheldungen an einichen Schloßen, Stetten, Landen, Luden vnd herlicheiten vorschr. nit daraff vißgescheiden, blyuen end sitzen sall, id en were dan sache, dat ick mit mynnen guden fryen willen Johan van Loyn den jungsten, end Johannen van Dyeſt vurschr. it geuen of wysen wurde. Deßeluen glicks so sal Johan van Loyn der jongste vorschr. vor syn medegaue ind rechte Brutschatz

schatz na dode syns Vaders ind alden Vaders hauen halden end besitzen all alsolche Schloßen Steden, landen luiden ind herrlicheiten, als ind darzu syn Vader Johan von Loyn oudste Sohn zu Heinsberg vorgenant na dode syns Vaders in broeder Scheidungen gedeilt end gescheiden ist dat ist zu wissen mit nahmen dat Schloß Statt ind Landt van Heinsberg mit seiner herrlicheit ende toebehoeren. Item alsolchen deile an den Landen end Hertzogthumb van Gulich als vns Johan von Loen heren zu Guilge ind zu Heinsberg anerstoruen ende erfallen is van dode Hertzougen Reynolts van Gulge dem Gott gnade ind auch nun inhaltende ind besitzende syndt, mit nahmen die Stadt van Guilge die Stadt van Duiren, dat Schloß end Statt van Munstereissel, die Statt van Eußkirchen, dat Schloß zu Hambach, dat Schloß Wilhelmsteyne, dat Schloß Hengbach mit allen yren herrlicheiten Ampten, Renten vnd anderen yren zubehoeren. Item ind auch na dode vnßer lieuer gemynder Frawen der Hertzoginnen van Gulich, ind van Gelre vorschr. alsolchen deile, as vns ind vnßen Eruen anersteruen sal ind erfallen, na vißwyßinge alsolchen Scheidtsbrieff, as vns lieue ind gemeinde here, van Gulich ind van dem Berg, vnd wir vndermallich anderen besiegelt gegeuen hauen, an alsolchen Schloßen Steden, landen luiden, ind herrlicheiten als die vorgenante Hertzoginne van Gulich ind van Gelre heden dieß brieffs innehaltende vnd besitzende is, mit nahmen dat Schloß vnd Statt Nydecken, dat Schloß ende Statt Caster, dat Schloß ende Statt van des Greuenbroch, dat Schloß ende Statt Randeradt, dat Schloß van Lynge, die Statt van Berchem, die Statt van Gladebach, mit allen herrlicheiten, renten ind gulden, zu den vorgenanten Schloßeren Steden ind Landen gehoerende an welchen Schloßen Steden landen luiden ind herrlicheiten vorschr.|nit daraff vißgescheiden wir Johan von Loyn here zu Gulge ind zu Heinsberg ind Johan van Loyn oudste Sohne zu Heinßberg vorschr. vnße leuelang gerast, gerugt ende vngedrungen zu einiger Scheidungen offe deilungen blyuen end setzen sollen. Wir en wolten dan den egenanten Johan van Loyn den jongsten end Johanna van Diest van vnßen guden fryen willen dauon iet ouergeuen of bewysen. Auch ist gevorwart dat ick Thomas here zu Diest vorschr. myne zween naturliche Sohne besorgen ind begauen mag einen yeglichen van huen met 200 Cronen des jars erff renten, mit solchem vnderscheide, offe einiger van huen sturue sonder wißliche geburde van Ime geschaffen leuendich achter zu laten, dat alßdan des affgegangen zwei hondert Cronen erfallen vnd erstoruen sollen syn vp den anderen de noch leuende, ind vp syn wyßliche lyffseruen ind wurde derselue auch afflyuig sonder wyßliche geburt van yme geschaffen leuendig achter zu laßen,

laßen, so sollen dan die 400 Cronen wiederumb erfallen syn vnd ersloruen an die Herrschaft ind Ernen van Diest daaff sie comen weren. Auch mehr ist gevorwardt ind versprochen dat man die vorgenante Johan van Loyn den jongsten vnd Johannen van Diest zu guder zyt beilegen ind mallich ander sal doen beschlaffen. Item sal man die vorgenante Johanna ind Johan zer stundt kiesen ind setten vier Regierders mit vnderscheide van jeglichen partheien, zweene die welck gekorn ind genoempt synt alsdan van der syten van Heinsberg die Ehrwirdige Vader in Gott Bischoff zu Lutge vorschr. vnd hern Arnt van Kreyenheim herr zu Grobbenduncke, ind van der syten van Diest hern Henrichen van Diest herr zo Ryuieren vorschr. vnd Willem van Montenacken heren zu Grase ind zu Wyler. Ind off der vier Regierders einig afflyuich offte vißlendisch wurden. So sollen dan die ander drei binnen den negsten vierzehn tagen darnae einen anderen kiesen, ende setten van derselner syten dae die affzegangen offte vißlendische van weren. Also dicke ind mangverff als des noth geburde. Die welcke vier gekohren Regierders die vorgenant Johann vnd Johannen trewelich regieren ind verwahren sollen, ind na dode myns Thomas here zu Diest vorschr. die vorschrieuen Schloße, Stede, Landen Luiden ind herrlicheiten innehmen ind inhauen sollen, zu behoeff ind vrbar derseluer Johann ind Johannen offte ich vor mundige dagen der vorschr. kinder afflyuich wurde, bei also, dat die vorgenante Regierders van den syten van Heynsberg vp die vorgenante Schloße nit starker komen, noch syn en sollen dan die Regierders van der syten van Diest, dan die van der syten van Heinsberg, ende sie sollen mallich anderen glouen hoeren gheine aen den anderen arch te koren, ende die kinder beste te doen, en vort zu setzen na hoere besten synne. Sonder argelist. Behondelich alzyt den rechten monbahren die van rechts wegen monbahr syn sollen sym recht darinn ohn argelist. Welche Regemente ende verwarschap duiren ende staen sal biß zu der kinderen mundigen dagen, ende nit lenger ende alsdan sollen Sie yn die vorschr. Schloße, Stede, Landen, Luiden altemehl der stundt ouerlieueren, sonder einige wiederrede offte argelist, ende sollen auch dan daraff redliche end gute Reckenschafft ind bewyß doen als sich dat geburt. Auch ist geuorwardt dat man den heren van Diest Johan von Loyn den jongsten vorschr. terstundt ind syn behalt senden end ouerleueren sal. Weret auch sacke, dat die vorschr. herr van Diest, vorschr. affginge ehe dan die kinder vorgenant mundig off bygelagt wurden alsdan sal man beyde die kinder Johan ind Johanna vorschr. den vorschr. herren Johan van Loyn her zu Gulich ind zu Heinsberg vorgenant off Johan von Loen oudste Sohn zu Heinsberg off syns gebrecke

in yren gewalt senden en leueren, end wurde Johan van Loyn der jongste vorschr. alsdan afflyuich ehe die vorschr. kinder mondich off bygelacht weren. So sall man terstundt sonder vertrecken die vorschr. Johanna van Diest zu Diest off zu Zychen ouerleueren, ind dauor handt sprache gedaen die Byschoff van Lutge ind syn bruder Wilhelm van Loyn Greue zu Blanckenheym dat dat also syn sal sonder argelist. Vort han wir Johan von Heinßberg Bischoff zu Luytge vnd Wilhelm von Loyn Greue zu Blankenheim vorgenant gelofft ende gelouen in guten trewen offte sache were, dat Gott verhueten wille, dat vnße lieue here ind Vader herr Johan van Loyn, vnd Johan van Loyn vnße elste bruder vorschr. afflyuich wurden, ehe die obgenante Kinder mondich vnd bygelagt weren, dat wir alsdan die vorschr. Stede, Lande, Luide ind herlichelt van Guilge ind van Heinsberg zu vns innehmen ind halten sollen, ind die trewelich ind wail verwahren, zu behoeff der kinder wegen vnd in die zerstundt ouergeuen wannehr sie mondich syndt, in aller der maßen als von der Mombarschafft vorschr. steit. Auch ist gevorwardt dat so wanne diese vorgenante kinder Johan ind Johanna zu ihren mondigen Jahren komen synt, dat man den Johannen von Diest vorschr. yren rechten duwarien ende wedomps besorgen vnd secker macken sal by rade der frunden an byden syten, ehe dat man sy byleget off mallich anderen sal doen beschlaffen, vnd weret sacke, dat Gott verhueten wil, dat eynich von den vorgenanten Johan vnd Johannen afflyuich werden ehe sie zu yren mondigen tagen quemen, offte bygelagt weren so sollen alle diese vorschr. puncten nit syn, vnd die ghene die dan die vorgenant Landen ind Schloßen inhaben sollen, die zerstundt ouergeben tot behoeff des ghens, dien dat mit recht tobehoeren sal. Sonder argelist. Vnd des vorschr. Hylichs zu mehrer vestichelt vnd gantzer stedichelt so haint die Amptlude Hoffmeister, Portner, Wechter, vnd Thurnknecht des Schloß von Eichen, die nu syn, huldunge end eide gedaen den vorgenanten vier Regierders, in vrbar ind behoeff der vorgenanten zween kinder gehorsamb vnd vnterthenig zu sein, in aller maßen als vorschr. steit. Vnd deßglycken sollen auch doen Ambtleute Hoffmeister Portener Wechter end Thurnknechte deßeluen Schloß van Eichem, die aldar hernamals gesatt sollen werden doen. Welcher heilich vnd alle puncten vorschr. wir beide partheien vorschr. yglick van vns so wie vp in geschreuen stet, in des anderen handt ind auch in handt der hochgeborner Surstinnen Hertzoginnen van Gulich ind van Gelre vorschr. by vnßen trewen glouen, vnd an rechter eidtsstatt vast stede, ind vnuerbruchlich zu volenden, zu halden, vnd zu thun halden,

in

inmaßen vorschr. Ind all weret sacke, dat an dießem brieff einig Siegel gebrecke, ind dat Jemandt, die darin genoempt is, nit besiegelen en wulde, id were een off mehr dat en sal desen brieff nit vitieren, mar sal in seiner gantzer volnkomener macht syn end blyuen, glicke off hy vol siegels ware. Alle argelist newe ind alte bose funde ende behendicheit geistlich ende werentlich rechts ende gerichts in allen ind veglichen puncten dieß brieffs gentzlichen vißgescheiden. Vnd in Vrkundt der warheit vnd gantzer stedicheit alle der sachen vorschr. So hauen wir Johan Bischoff zu Lutge, Johan herr zu Guilge ind zu Heynsberg, Johan elteste Sohn zu Heinsberg, ind Thomas herr zu Diest, vnd Henrich here zu Ryuieren hylirleude vorschr. mallich van vns syn Siegel an dießen brieff doen hangen. Vnd ich Willem van Loyn Greue zu Blankenheim vorschr. keune ind gloue vor mich vnd mynre Eruen bei myner glofften vorschr. alle puncten dieses brieffs vp mich geschrieuen, vast, stede, ind vnuerbruchlich zu halten. Sonder argelist. Vrkundt mynes Siegels mit an die en brieff gehangen. Ind zu mehrer gezeugnuß ind sicherheit, So han wir hylirlude als van der seidten wegen van Heinsberg gebeden den Ehrwirdigen Vader in Gott herren Friderichen Erzbischoffen zu Collen vnd Hertzog van Westphahlen den hochgebornen Fursten herren Adolff Hertzogen zu Gulich vnd zu dem Berge, Ruprecht Grauen zu Virnenburg, heren Friderichen Graue zu Moerß ind zu Sarwerden, heru Arnt van Crevenheim hern zu Grobbendunk vorschr. herren Rickalt herrn zu Merode, heren Werner von Palant, heren in Breidenbent, herr Johan Schelardt van Oppendorp, her Wilhelm von Blatten, her Goeddart von dem Bongart Ritter, vnßen lieuen gemynden heren Neuen ind Brunden, vnd wir hylirlude van der seidten van Diest vorschr. hauen gebeden den hochgeborn Fursten den Hertzogen van Brabandt van Lymburg Greue van Henegau van Hollandt ende van Selandt, de hochgeborne Furstinne Hertzoginne van Gulich ende van Gelre vorschriben den Edelen Engelbrecht Greuen zu Nassawe here zur Lecke, vnd zu Breda, Wilhelm Greue zu Seine vnd herr zu Senct Agthenroide, Johan herr zu Wesemaille vnd zu Phalaiß, Johan von Schonforst Burggreue zu Monioye her zu Crauendunck, Johan herr zu Parweiß, Arnt van Hamel herr zu Elderen vnd zu Trasignies, Henrick van Rotselar herr zu Roest, Wilhelm van Montenacken herrn zu Grase vorschr. Johan Daniel vnd Henrich von Schonhouen gebruder vnßen lieuen gnedigen herren vnd Frawen, Schwager, Neuen ind frunden, dat sie ihre Siegelen mit an dießen brieff willen hangen. das wir vorgenant alsamen bekennen gerne gethan hauen vmb bede willen der

hylirkude vorgeschrieuen. Gegeuen int Jahr vnsers herrn dusent vier hondert funff
13 Aug. vnd zwentzig Jahre, des XIII tages im Augstmont.

XLIII.

Burg- Städt- und Landfrieden des Herzogthums Gülch zwischen Herzog Adolf von Gülch und Berg und Johann II von Loen, Herrn zu Heinsberg. dat. 16 Apr. 1429.

(ad §. XXXI.)

Wir Adolph von Gotz genaden Hertzoge zu Guliche, zu dem Berge rc. vnd Graue zu Rauensberg, vnd Johan von Loen here zo Guilge, zo Heinsberg vnd zo Lewenberg. Doen kunt allen vnd iglichen den ghenen die diesen brieue sollen syen lesen off hoeren gelesen werden, vnd bekennen offentlich vor vns vnd vnsse Eruen vnd Nakomelinge dat wir einen gemeinen vasten steden vnd ewigen Burgfrieden, Stedefrieden vnd Lantfrieden in guden truwen gesichert geloifft vnd gesworen hauen, sicheren geloyuen vnd sweren lyfflichen mit vpgereckten vingeren vor vns vnße Eruen vnd Nakomelinge zu halden in allen vnd yglichen Slossen Steden vnd Landen der Hertzogdumb vnd Lande van Gulich, die wir itzunt sementlichen innehauen off hernamals inkrygen, vnd as weit vnd lanck as die vorgenant Hertzouchdom vnd Lande sint vnd vmbgaint also dat in diesen vurgenant Burgfrieden Stetfrieden vnd Lantfrieden noch auch darviß noch darinne vnßer en gheine an den anderen an syn lyff noch an syn gut greiffen noch tasten en sal, noch laßen geschien in geynerley wise vmb einicherleye sachen willen die geschiet sint off geschien moechten aen argelist. Vort sprechen wir dat engeyne van vns heren binnen den vurschr. Slossen Steden vnd Lande nyemants enthalden en sal weder den anderen van vns in geynerley wise. Mer weirt sache dat eynicher van vns Heren besonder yemants van synen Heren Maghen oder Frunden helffen oder in den vurschr. vnßen Slossen Steden vnd Lande von Gulich halden wolle weder yemant anders, dat mach he doin also dat derselue dem also geholffen wurde, oder die der Slosse vnd Lande also gebruichen wulde asdan diesen Burgfrieden, Stedefrieden vnd Lantfrieden geloiffen vnd schweren sal zu halden as lange der krieg wert, mit dem ghene weder den die hulffe oder inlaiße geschee. Auch spre-
chen

chen wir dat vnßer en geyne weder den dem alſo von eynichen von vns geholffen oder ingelaißen wurde egheyme anderen helffen, noch daßelues inlaßen en ſal, noch auch da enbinnen egheyne occaſuyne weder denſeluen ſoecken aen argeliſt. Vort ſo en ſal vnßer engheyne van vns heren vorſchr. des anderen van vns vyende, noch auch die eynichen van vns heren enbuißen vede ind vngeſoint gerovfft off ſyn ſtraiſſen geſchind hedde mit vpſatze oder vurrade in eynche der vorgemelten Sloſſe Stede off Lande voeren, noch van den ſinen laßen noch doin furen in geyner wyß. Ind off idt hier enbouen geſchege, wilcher van vns der dat hedde getain off doyn, der ſal yn dan zur ſtont, dat irſte ym dat zu wißen wurt von danne vuren off doen vuren vnd ſal derſelue der alſo van eynchem van vns van daynne gevuert wurde off doen voeren mit ſyner hauen die he mit ſich aldaer gebracht hedde den dag vnd naicht da bynnen he alſo van danne gevoert wurde velich ſyn vor den anderen von vns, ind auch velicheit wederomb halden ayn allen ſchaden dem anderen van vns heren vorgenant da binnen zuzufuegen in eyncher wys. Vort weirt ſache dat ſich eyniche vede entſtunde mit yemant antreffent dat vurgenant vnße Landt van Guilge, des ſullen wir heren ſementlichen oder vnße Frunde van vnßen wegen ouerkomen die Lande zo weren vnd zo beſchudden, ind vnßere Frunde dairzu in koeſte zu legen an die ende da dat alre bequemlichſte vnd nutzſte were, as iglicher van vns na ſyme gebure vnd andeyle in vnße Scheidebrieuen van den vorgeſchr. Landen tuſchen vns gegeuen begriffen, vnd ſo wes von denſeluen vnßen Frunden alſo zu were vnd zu beſchudde vnßer lande vorgeſchrieuen gelaicht ſementlichen oder beſonder gewonnen oder erwurffen wurde aen alſulchen gewynne oder erwerue ſal ein iglicher van vns hauen ſulchen ſyn deil ind gebuere as vurgeſchr. is nae anzale der koſte vurſchr. Vnd weirt auer ſache dat yemant were der were in die vurſchr. vnße Lande taſtende in die ſchedigen wurde mit gewalt off anders, dat ſal ein iglicher van vns helpen keren weren ind beſchuden na alre ſiner macht aen argeliſt. Vnd weirt dat wir oder vnße Frunde van vnßen wegen vmb die vurſchr. vnße Lande zu beſchudden oder den Vianden zu ſchedigen eyniche heuffe von Luden zoſamen voerend wurden zo vnßen Luden, die wir in vnßen keeſten liggende hetten, ſo wes aſdan von vns oder vnßen Vrunden, die vnßer iglicher in dem Velde hette erwuruen oder gewunnen wurde des ſal vnßer iglicher van vns in alſulchem erwerue vnd gewinne hauen, ind deylen na anzale vnd gebuere der lude die vnßer iglicher van vns zu der zeit mit da an in dem Velde gehait hette. Vnd deſſeluen glychs weirt dat wir oder vnße Vrunde in alſulcher were oder beſchutteniße der vorgenanten vnßer lande eynichen ſchaden

hetten

hetten oder lieden, sulchen schaden sal ein icklicher an vns vur sich ind die sine hauen dragen und liden. Mer doch were sache dat wir oder vnsse Vrunde van vnsem wegen eynche Sloffe oder Stede bekriechtichden oder gewunnen an alsulchen Slossen oder Steden mit yren zugehoerenden die also bekriechtigt oder gewunnen wurden off wir die behielten sullen wir beyde heren vorgenant as iecklicher van vns hauen vnd behalden alsulche syn andeyle ind gebuere as in dem vorgeschr. vnßme Scheidbrieue geschreuen steit, idt en were dan sache dat wir van diesen vorgeschr. puncten yet anders eyndrechtlichen ouerquemen ind eyns wurden. Auch so sullen vnd willen wir vnßer Ritterschafft ind vndersaisse vns landes von Guilge vurschr. zo rechte ind zo eren meichtig sin, Ind weirt dat sy yemant daerenbouen in dem vorgenanten vnßme lande schedigen, oder gewalt an sy keren oder legen woulde, des sollen ind wollen wir yn bystendich sin, ind sy vngeuerlich mit vnßer macht darvur beschirmen, doch also wert dat yrer eyniche mit yemant vißwendichs iet zu schaeffen hette oder gewunne dat derselue dat irste an vns verfulgen sal ein vierdeil jairs zuvorentz sunder argelist ee he dat zo eynchem zogriffe oder veden kommen laesse. Mer wert auer dat eyncher van derseluen vnser Ritterschafft oder vndersaissen sich darweder verfreuelde vnd vns dainne vngehoirsam were also dat wir syner zo eren ind zo recht nit mechtich syn en sulden oder en kunden, denseluen so wer der auch were sollen die ander vnße Ritterschafft ind vndersaissen vorgenant vns helpen vnderwisen so verre dat he vns gehoirsam sy, ind wir syner zo recht ind zo eren meichtig sin moegen ind sin aen geuerde. Auch me so sollen ind wollen wir Heren vorgenant ind vnße Eruen ind Naekomelinge vnße straißen ind geleide in dem vorgenanten Herzogdum in Lande von Gulich vry halden schuren ind schirmen, ind off vns dat yemant ouerfuere oder verbreche da sullen vnßer eyn dem anderen mit gantzer macht truwlichen helpen ind bistendich syn den darzo zu brengen ind zu halden vns ein richtonge vnd keronge daromb zu doin. Ind wir ind vnße Eruen sullen ind willen ouch sementlich ind besonder in den vorgeschr. vnßen Landen van Guliche vnße Geleyde geuen, wir ind auch dieghene den wir dat also van vnßen wegen beuelende werden, doch also dat wir Hertzoug zu Gulich vnße Eruen noch niemants van vnßen wegen vur vns vurder dan vor dry deyl ind wir here zo Gulich, vnße Eruen noch niemants van vnßen wegen vur vns vurder den vor ein vier deyl geleide geuen sollen. Doch wer dat geleide von vns heren vnd partyen oder van den vnßen in vurgeschr. maissen gegeuen hedde oder geue dat sal eyndrechtlichen van vns ind den vnßen gehalden blyuen ind

maicht

maicht hauen aen geuerde, ind also doch so wat daraff komen ind vallende wurt da ane sollen wir beyde heren ind partyen vurschr. mallich sein andelle hauen ind behalden na lude vnßer Scheidebrieue ind sunder geuerde. Auch so en sal vnßer gheine van vns heren noch syne Amptlude en sollent egheime so wer der sy eynche vurwurde noch geleide geuen binnen diesen vorgeschr. Slossen Steden ind Landen den hee of sy wisten der des anderen van vns heren Viant were off buißen vede vnd vnbesoynt yn geroufft of gebrant sin straße geschindt hette, geschee it daeren- bouen aen wißen ind sunder geuerde so sal asdan der ghenre van vns off sine Ambtlude die alsulche vnwerde off geleide gegeuen hedde off hedden zor stont zo gesinnen des anderen van vns off syner Amptlude daselues alsulche vurwerde vnd geleide vpsagen, doch also dat der gheure dem alsulche vorwerde off geleide vpge- sacht wurde, na dem vpsagen eynen dach ind eyne nacht vort vurwerde ind gelei- de hauen ind ouch halden sal aen argelist. Auch sollen vnd wollen wir Heren vorschr. ind die vnße van vnßen wegen alle geboede vnd verboede die vns sament geburent zo doin in den vorgenanten Slossen Steden vnd Lande van Guliche se- mentlichen doin, oder vnße eyn van vns off die syne van vnßer beider wegen doin in vnßer beyder behoeff ind beste, ind mallich zo syme andeile ind gebuere na luy- de vnßer Scheidbrieue. Ind so wat redlicher geboyde oder verbode vnßer eyncher besonder oder die sine van vnßer beyder wegen also in vnßer beyder beholff ind be- ste vur geboede oder verboede dat sal van dem anderen van vns alsogehalden wer- den, ind vnwederboden blyuen aen argelist. Doch also dat vnser iglicher van vns sine geboede zo sinen noiden ind vulge gebieden mach ind vmb dienst zo syme an- delle vnd gebuere nach luide der vorgeschr. Scheidbrieue, wilche dienst doch bin- nen dem vorgenanten vnßem Lande von Gulich syn ind geschien sal, doch dainne vißgescheiden heruerden ind vyßzienden reysen die vißzogeboeden ind zo vulgen zo vnßme dienste ind noeden as vnßer iglicher des noit ind geburlich wirt na syme andeile as vorgenant ist, Id en were dan sache dat yemantz ouer eyndhen van vns heren vorgenant in ander eynche syne Lande mit gewalt zuge, wilche van vns also ouerzugen wurde der sal macht hauen dem vorgeschr. vnßme gantzen lande van Gulich zo gebieden ind zo bidden yme dairzu zo volgen, ind yn mit gantzer macht zo beschudden aen generde. Vort so en sal vnßer egheine von vns heren vorgenant an des anderen van vns heren knechte ind dienre an yre lyff noch gut greiffen noch tasten binnen den vurgemelten Burgfrieden, Stetfrieden ind Lant- frieden, he en haue dat dan zyrst vor vnßme Lantrechte da sich dat geburt viß- gedragen, Id en were dan sache dat yemant he were wer he were sulche mißdait

oder vbeldait begangen oder gedaen hette die an dat lyue treff, den moigen ind sollen wir ind die vnße sementlichen oder besonder anverdigen ind halden bis an dat rechte oder vp vnßer beyder gnade. Were ouch sach dat vnß knechte oder diener eyn off me in den vurgenanten vnßen burgen zweyende wurden, id were mit den worden off mit den wercken, dat sal der verbrechende dem anderen vnd auch vns Heren dryveldich besseren ind buessen nae leuffe ind gewaende des Lantrechten dae die geschichte geschiet weren, ind dae en sullen wir noch die vnße in geyne wys weder syn, sunder dairzu getruwlich helffen dat dat also gebeßert werde, in vorgeschr. maissen aen geuerde, vnd off der verbrechende vorgeschr. des niet en dede off doin en wulde, so en solde derselue geyne geleide off vurwerde hauen in geynen vnßen Slossen Steten oder Landen wa wir die hetten, Ind sullen auch wir heren vorgenant ernstlichen dairnae dencken vmb den dairzu zu bringen ind zo halden, dat he die richtonge dede in massen vorgeschrieuen. Ind en sal ouch vnßer en gheine van vns heren ind partyen vorgenant geyn knechte zu yme nemen die sine knechte niet en weren dem anderen van vns zu weder vnd die vntgaen in zu verdaedigen, ayn argelist. Vort so sullen wir die burge Slosse vnd Stede der vorgenant Hertzogdom ind landen van Gulich die wir sementlichen itzont innehaeuen off hernamals infrygen, truwelich bewachen bewaeren vnd behueden doen mit gantzem fleiß vnd ernste, as iglicher van vns na sime gebure ind andeile, ind vnßer engein mit dem anderen van vns darup sich zo beschudden zu werden, off auch zu verantworten in geine wys. Ind wir sullen ind willen auch dieselue vnße Burge ind Slosse in eyme guden gemeinen vestlichen buwe halden ind besseren ind mallich zu siner gebuere ind andeile na lude vnße Scheidebrieue. Were auch sulchs vestlichen buwes noit an einigen vnßen Burgen oder Sloessen vurgenant des sollen wir off vnße Ambtluide mit vnßer wist ind van vnßen wegen sulches buwes samentlichen ouerkomen, vnd vnße Brunde dairzu geuen, ind den zu beuelen den buwe van vnßer beyder wegen also zu doin ind zu volbringen as des noit is icklichem van vns zu sime gebuere vnd andeile na luide vns Scheidbrieffs, vnd mogen auch ein icklich van vns syn deil wa ime dat geborende vnd vallende wurde buwen vnd beßeren zu siner notturfft, doch also dat vnßer engein noch sinen Eruen dem anderen van vns ouerbuwen en sal dat ime hinderlich off schedelich were, noch auch vort geinen nuwen burlichen buwe begriffen noch buwen en sal in dem vorgenant vnßem Lande von Guliche, idt en sy dan vnßer beyder wist ind willen sunder argelist. Ind were auch sache dat vnßer eynicher van vns heren ey-

niche

niche gefangen in eyniche vnßer Stede off Slosse vurschr. bedde, die ime vißer syner gefencknisse off anders in des anderen van vns huiß off anders entlieffen off entquemen binnen dem vurgenant Burgfrieden Stedefrieden vnd Lautfrieden, wie dat ouch zoqueme, sulche gefangen sal vnßer iglicher van vns ind syne Ambtluide sullen dem anderen van vns ind synen Ambtluiden laessen soecken, ind so wa die gefangen binnen denseluen Burgfrieden Stedefrieden vnd Lantfrieden in des anderen van vns huiß off anders gefunden off gekriegen wurden die sal vnßer ein dem anderen vngehindert laessen vulgen. Auch me sprechen wir, were sache dat eynche vff me Slosse off Stede der vorgenant Hertzogdom ind lande, die wir itzund sementlich off besonder innehauen off hernaimals inkrygen sementlich off besonder vnß vnßen Eruen off Naekomelinge angewonnen ind der vntweldigt wurden, wie dat auch zo queme, So en sal vnßer enghein noch syne Eruen noch Nakomelinge en sollen sich von dem anderen in gheinerlei weiß scheiden vreden noch aue soynen, mer mallich sal dem anderen mit gantzer macht truwelich helpen ind bestendich syn, so lange bis wir die vorgeschr. Slosse off Stede wederumb in vnße handt ind gewalt innehauen mallich zo syme rechten, ind andeile, glich dat van vns in vnßen Scheidbrieuen verbriefft ind verschrieuen is sunder argelist. Ouch me sprechen wir were sach dat eyncher van vnß heren vnße Eruen oder Nakomeling in sich selue also vergeßlich boese ind ouelдadich wurde off wurden in dem anderen van vns off sinen Eruen off Nakomelingen binnen diesen vorgenant Slossen Steden ind Landen off darviß off darinne an syn off ire lyff griff oder taste off dede greiffen oder tasten wreuel oder gefencknisse, off dat he den off die van syme off yren andeile eyncher der vorgeschr. Slosse off Laude sementlich off besonder vißstiessen off auedrieuen off dede vißstoißen off auedryuen, ind yn off sy ires Erues vurweldichen weder yren willen, des vmber nit syn en sal, ind dat Got auch allet niet en wille, So sullen alsdan alle ind icklliche manne ind burchmanne Ritter ind knechte Stede ind alle ander gesworen ind vndersaißen der egenanter Slosse Stede ind Lande zor stont zo gesinnen des ghens off der gheinre an dem solch angreiffen off vißstoissen van dem anderen van vns off van deßeluen anderen wegen geschiet were, demseluen van vns sinen Eruen oder Nakomelingen, die also angegriffen off van syme off yrem andeile vißgestoßen vnd entweldicht were off weren, weder den ghenen van vns die dat gedaen hette, off van deswegen dat geschiet were truwelichen helpen ind bystendich syn nach alle yre maicht, vnuerbrochen yre geloeffde huldinge ind Eyden damit sie dem verbrechenden in eyniche wys verbun-
 den

den weren off syn moechten, Jnd sullen auch die vorgenante vnße Manne, Burchman, Ritter, Knecht, Stede geswοren ind alle ander vndersaißen der egenanten Slosse Stede ind Lande von Gulich vorgenant dem ghene die den anderen van vns Heren vnd partyen vorgenant also angegriffen off vißgestoßen, ind syns deyls vntweldicht hette yre hulden geloeffden ind eyde, die sie yn gedaen hetten loß ledich ind quit syn also lange ind bis zor zyt dat der ghenre off die ghene van vns der off die also angegriffen off ind vißer syme off yren andeyle gestoissen were off weren sulchen angreiffens loiß ind ledich worden is oder sint, ind weder in syn oder yre andeile vry ind ledig gesat ind geweldicht is ind sint, ind dairzu also lange bis zo volre besserongen alles syns off yrs schaeden ind smaheit, die he off sie davan geleden ind gehat hette oder hetten na sagen ind erkentniße vnßer Frunde heirnae gerurt. Jnd wert auch dat der egenanter verbrechender die alsulche angriff off vißstoisse as vorgeschrieuen is dem anderen van vns gedain hette off doin, aslyuich wurde ee derselue ander van vns sulchs angryffens loiß ind ledich worden were, ind weder in syn andeil vry ind ledig gesat were, off auch ee alsolche besseronge dauon na sagen ind erkentnisse vnßer Vrunde vurschr. geschiet were, as vorgenant is. So sullen auch alsdan dieselue manne ind burchmanne Ritter ind Knechte Stete ind alle ander geswοren ind vndersaßen vurschr. desseluigen affliuichen Erffen off Nakomlingen in eyncher der Slosse noch Stede der vorgeschr. lande nit laessen komen noch zolaessen, noch auch in egheine huldunge, geloeffde noch eide doin, der ghenre van vns der also as vurgenant is angegriffen off vißgestessen were en sy zyrst ouch sulchs angreiffens loiß ind ledich, ind weder in syn andeil vry ind ledige gesat ind geweldicht, ind auch die beßeronge dauan as vorgenant is, en sy dan auch zeuorens geschiet, ind as balde as dat allet in vorgenanter maissen geschiet ind gebeßert were so sal man asdan denseluen Eruen off Nakomlingen des affliuichen vurschr. aen yndracht in ind zo syme andeile laissen komen, as verre he sulchen eyde ind verbrieffunge deit so wie vur ind nae in diesem brieue geschrieuen steit. Vortme sprechen wir, wert sache dat anders hierenbouen van nu vortan eyncher van vns heren affliuich wurde, so sal der ander van vns heren deßeluen affliuichen Ambtluiden ind Vrunden, den die vorgenant Slosse ind Stede van wegen des afflyuigen beuolen weren, dießelue Slosse ind Stede truwelich helpen hueden schirmen ind beschudden mit aller syner macht, aen argelist, biß zo der zyt dat des afflyuichen rechte Eruen ind Nakomelinge koment ind offentlich erschyneut, ind diesen Burchfrieden Stedefrieden in Lantfrieden

mit

mit allen puncten hieinne begriffen, ind dairzo alsolche vnße Scheidbrieue van denseluen Slossen Steden ind Landen as wir vndereinander dairup vur gegeuen hauen, auch mit allen puncten dainne begriffen swerent vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, ind auch sulche brieue fryheide ind confirmacien as vnße vurvadere ind wir der vurgenanter vnßer Ritterschafft Steden ind Landen gegeuen hauen, bestedicht in confirmirt hain, ind ire besiegelte brieue darouer gegeuen in der maissen as wir die vurgegeuen hauen aen allerlei argelist, ind generde. Ind zo welcher zyt des vorgeschr. afflyuigen Eruen oder Nakoemlinge dat also doin ind vollenzien willent, ind dat asdan den ghenen van vns die die vurschr. Sloisse ind Lande also mit des affliuichen Ambtluiden ind Vrunden inne hette, ind hulffe verwaren, eicht oder zien dage zovorentz mit yren besiegelten brieuen in syn vntgaen werdicheit off in sin huiß da he wonachtig were sonder argelist, lassent wißen darvmb zo Guilge oder zo Duyren zo komen dat also van yme zo nemen ind zo entfangen, so sal derselue van vns dem dat also verkundicht ind zo wißen gedaen wurde asdan zer stont binnen der vurschr. zyt vngeuerlich ind sunder langer verzug, in der vorgenant Stede eyne, die im also genant worde, inkomen, ind dan sunder eynicher handt vndracht dat as sulche eyde gloiffde brieff Siegel ind confirmacien wie dauon zusamen vurgerurt steit, vnd sich geburen van innemen ind entfangen, ind dat also geschiet so sullen dieselue Eruen off Naekomlinge des affliuichen asdan zur stont auch sunder eynich verzoch oder indracht van dem anderen van vns ingelaßen werden in stat ind andeil deßeluen affliuichen des Erue oder Naekomlinge, die also zo dem vurschr. lande in stat ind andeil des afflyuichen komen weulden, die Ritterschaft ind Stede deßeluen Landts von Guilge zo dem obgenanten dage gen Guliche oder zo Duyren zo komen beschryuen oder verboeden vmb bey den vurgenanten sachen zo syn, dat auch die Ritterschafft ind Stede also doin ind dem vulgen sullen in der voegen offt sache were dat der ghenre van vns dem also as vorgeschr. is van den egenanten des affliuichen Eruen zo Gulich off zo Duyren zo komen geschreuen oder verkundicht were nit en queme oder komen en weulde, ind dieselue Eruen oder Nakomlingen des affliuichen in vurgeschr. massen zo des affliuichen andeil niet en liesse komen, ind yn dar yn liechte oder legen woulde, des doch nit sin en sal, dat alsdan dieselue vorgenant Eruen oder Nakoemlinge des affliuigen van vns vur der vurschr. vnßer Ritterschafft ind Steden vns Landes van Gulich vorgenant as vur denseluen die zo dem vurschr. dage gekomen weren alsulche vurschr. gloiffde ind Eyde doyn, ind alsulche brieue as sich dan geburende weren dem anderen van vns darup zo geuen, ind achter dieselue

Ritterschafft ind Stede legen sullen, in behoiff des anderen van vns, ind darzo der egenanten Ritterschaft ind Steden yre confirmacien, so wie sich die geburen as vurschr. is ouergeuen die die vorgenant Ritterschafft ind Stede alsdan ouch van yne nemen int vntfangen sullen, ind sy as dieselue Erffen off Naecomelinge ouch alsdan zo laissen ind yn ire hulde eyde ind geloiffde wederumb doin, ind vur yren Heren vntfangen ind halden na luide vnßer Scheidbrieue vurschr. ind sullen auch dieseluen van der Ritterschaft ind Stede wegen, die asdan zo dem dage dar komen weren van wegen beyder vnßer heren ind partyen ind vnßer Eruen moegich ind mechtig syn, dat also zo doin, dat sy auch also doen sullen en buyssen zorn hindernisse oder eyniche straeffonge vnßer oder vnßer Eruen ind Nakomlinge off ymant anders van vnßer wegen in eyncher wys sunder argelist. Ind sullen auch dieseluen van der Ritterschafft ind Steden, die also da weren, egheyn behelff oder langer verzoug darin legen oder beschuden dat sy niet alle da en weren, oder alle verbott darzo komen, mar diesem as vurschr. gentzlichen na zu gan, ind zo doyn sunder einicher hande indracht oder geuerde, ind dat also geschiet wert dan dat der vorgenant ander van vns der also as vurschr. is zo dem vurgenanten dage niet gekomen en were dar na sulche gloiffde ind eyde vurschr. van denseluen Eruen oder Nacomelingen des afliuigen van vns van nuwem vor ym zu doin ind zu geschien gesinnende wurde, ind asdan darumb die egenante Eruen oder Nakomlinge des afliuigen vorgeschr. verboide ind beschrieue binnen eicht oder zien dagen daromb in der vorgenant Stede eyn die he yn dan mit benente zu komen, so sullen dieseluen Eruen ind Nacomelinge vorgeschr. asdan zor stont binnen der vurschr. zyt in der vurgemelten Stete eyn, die yn also as vergenant is mit benant were zo dem vorgenanten anderen van vns komen, ind offentlich erschynen, ind demseluen anderen van vns asdan alsulche vorgenant geloiffde ind Eyde so wie sich dat geburet ind vorgenant is van nuwes doyn aen alle geuerde. Wir sprechen auch wert sache dat vnßer eynchem van vns heren ind partyen vorgenant oder vnsen Eruen, off wir niet en weren, sulche noit antreffe, dat sie yres theils in dem vurgeschr. vnsem Lande van Gulich eyn teil verseßen oder verkauffen mußen oder wolden, dat seulde derselue dem anderen van vns einen maentlanck zu vorenz verkundigen, ind byeden vmb dieselue Somme geltz die yme ein ander darup lenen oder darvur geuen seulde, so vere dan der ander van vns oder syne Eruen die sulche Summe geltz also darlegen ind dairvp lenen oder kauffen weulden, des sal ym der ander van vns baß gunnen ind yn dairzo komen laissen vur ymant anders

ders vngeuerlich, kunde oder weulde auer der ander van vns die vorgenant Summe gelts also niet darlegen, oder darvp gelenen off gekauffen in maissen vorgenant, So sal ind mach ein yeder van vns sins deils genießen zo versetzen oder zo verkauffen zo sinem besten vngeuerlich, doch also dat vnßer ieckligher van vns so wes der ander also versetzende wurde weder an sich loesen mag, beheltniße auer dem anderen allweg siner wederloesen da an, der dat also versat hedde, off auch vnßer eynich der dat also verkauffte so seulde he doch den kauff also besorgen ind bestellen dat der andet van vnß heren den kauff beschudden, ind die erffschafft an sich gelden ind loesen moichte binnen den neisten zweyen jaeren na der zyt dat der kauff geschiet gewest ind ouergeuen were mit der Summen gelts darvor die erbschafft verkaufft were sonder argelist. Doch hieinne vißgescheiden dat gheyner van vnß vnße Ambtluide in dem Lande van Guilge afloesen en sal noch en mach van iren Ampten as van des anderen deile, idt sy dan mit desseluen anderen van vns guden wißen ind willen sonder argelist. Vnd so wer in maissen vorgeschr. eynichs vnßer andeyle eins deils van dem vorgeschr. Lande van Gulich an sich krygende wurde, id were mit kauff off mit pantschafft der sal ee dan he daran queme diesen vnßen Burgfreden, Stetfreden ind Lantfreden sweren ind gloiffen zu halden na syner maicht in allen ind ycklichen punten na gebure, ind as verre in die vorgeschr. pantschafft ind kauff antrefft, ind aslange he die inne hait sunder geuerde. Vort sprechen wir dat alsulch punte in vnßem Scheydtbrieue begriffen alsus ludende. Vort me so wat sich van den vurgenanten Landen ind Luden Schlossen ind herlicheiden van leens wegen also na dode des vorgenanten vns lieuen Oemen ind Heren van Gulich geburt zu entfangen, die sullen wir Adolph ind vnße Eruen in vnße ind vnßen lieuen Neuen des heren van Heinsberg vorgenant ind vnßer beider Heren ind partyen Eruen behoiff allein vntfangen, id en were dan etlich leen dat vns wederstunde damit dat wir nit beleent konten werden, so mogen wir Johan van Loen here zo Heinßberg ind vnße Eruen off wir die gunst erkregen alsulch leen vntfangen in behuiff des vurgenanten vns lieuen Heren ind Neuen des Hertzogen van dem Berge, ind vnßer beider heren ind partyen Eruen sonder argelist, doch mallich van vns Heren ind Partyen vorgenant nach syme andeile as vorgeschr. steit. Also zu verstain is ind verstanden vnuerbruichlich ind sonder indracht zo ewigen dagen gehalden sal werden, dat solich vntfencniße ind beleenen as der alre durchluchtigste Furste vnßer gnedichste lieffste here, der Romscher Kuninck, ind der hogeborne Furste here Ludwig Pfalzgraue by Rine ind Hertzog in Beyeren, ind anderen da sich dat geburt vnß Adolph Herzog vorgenant

nant van der obgenanter Lande wegen van Gulich beleent halnt, ind wir van yn vntfangen hain geschiet is, ind auch vortan zon ewigen dagen as dicke ind manchwerff des noit geburt geschien sal zo behoiff ind vrber vnßer beider heren ind partyen vorgemelt ind vnßer Eruen, ind mallichen van vns na syme andeille ind geburen na lude vns Scheydbrieffs vorgemelt, also doch dat nu vortan zo ewigen tagen niemant van vns oder syn Eruen sich vntgaen den anderen van vns ind syne Eruen mit der belenonge oder vntfenckniſſe vnßer lande van Gulich vorgeschr. die itzont geschiet is, ind hernamals gescheen sal behelffen oder einichen vurstant hauen en sal noch en mach vmb einiche die sachen die geschiet synt, off hernamals vmberme geschien moichten, den anderen van vns oder syne Eruen damit zo verkurten, oder van syme andeille zo dringen, sonder igliche partyen by yrem andeile ind gebure vnßer Slosse ind Lande van Gulich vorgenant zo ewigen dagen zo sin zo laissen ind zo blynen na luide vnßer Scheydbrieue aen geuerde ind argelist. Vnd in glycher maissen zo verstaende is dat puncte vnß Scheydbrieffs alsus in haldende, Vort so wat leene wedervmb geburden zo vntsangen die an die vorgenant Lande Slosse ind herrlicheit treffendt die sullen vns Adolph Hertzogen van dem Berge ind vnsen Eruen eyde ind geloiffde doin in behoeff vnßer vnß Neuen van Heinsberg ind vnßer beider heren ind partyen Eruen sonder argelist. Also so wat wir Hertzog van dem Berge der Eyde ind gloiffde vntfangen hauen, oder wir ind vnß Eruen der hernaimals zon ewigen dagen vntfangen werden, dat is geschiet ind sal auch alle zyt wan des noit geburt geschien in behoiff vnßer beider heren ind partyen ind vnßer Eruen na luide vnß Scheydbrieffs, auch sunder geuerde ind hinderniße yemantz van vns an syme andeile. Vnd vp dat diese vorgeschr. Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen punten dainne begriffen vnuerbruichlich stede ind vestlich gehalden werden nun vortan zo ewigen dagen, so is darvmb clairlichen vnderscheiden, ind sprechen wir, wert sache dat nu vortan eyniche stoisse oder gebreche van der vurgeschr. Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden Lande ind vndersaissen wegen tuschen vns sementlichen off vnser eynichem van vns entgaen den anderen van vns off entgaen vnßer eynges van vns yngelaissen off vnser Amptluide diener ind knechte vntstunden oder gevielen, ind auch dat eyncher van vns heren vnßer Eruen oder Nakomlingen meinten oder bedeuchten dat yn diese vurschr. Burchfrede Stetfrede ind Lantfrede van dem anderen van vns ouerfaeren, ind in eynchem diesen vurschr. puncten verbrochen syn solde, des doch Got niet en wille dat wir heren vnße Eruen ind Nakomelingen alsdan

sement-

sementlich zo gesinnen des ghens van vns der alsulche stoeße oder bruchden zo dem anderen van vns oder zu den synen meinte zu hauen, off dem alsulch ouerfaren dieser Burgfrede, Stetfrede ind Lantfrede geschiet, off ouerfaren syn seulde vier vnßer Vrunde as iecklicher van vns zweene syner Vrunde, as mit namen eynen der vißer dem Lande von Gulich, in den anderen war ym euen kompt binnen den neisten dryen wechen niest volgende also na sulchem gesinnen zo Duyren binnen die Statt insenden sullen, darzo derselue van vns, die alsulch gesinnen gedaen hette, noch eynen vunfften man as vor einen Ouerman vißer raide des anderen van vns noemen ind kiesen sal, denseluen Ouerman auch derselue ander van vns vißer des raide he also genant ind gekoren were darzu willigen sal ayn geuerde, ind den mit den anderen vnße vier Vrunden vurgenant zu Duyren insenden, ind sullen asdan alda vnße gebreche anspraiche ind antworden vor sie bringen ind legen, die welche vnße vorgenant vier Vrunde eyne mit dem vurgenanten vunfften man as vur eynen ouerman also van vns ingesant as dan zor stunt alsulche stoeße ind gebreche ouerfaren oder bruchede van der vorschr. Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden wegen vor sich nemen sullen, ind vns as die ghene van vns tuschen den des noit were, dauan na anspraichen int antwerden in redelicheit na yren besten sinnen ind gelegenen sachen binnen den neisten vier wechen na dem dage, dat sie darumb van vns also ingesant ind ingekomen weren neist volgende slichten ind scheiden, ind wie dan die vunffte vnße vorgenant Frunde sementlichen off die meiste partte van yn, dem doch die minste partte dainnen volgen sal, vnß vnße Eruen off die vnße darvmb vntscheiden ind vißsprechen des sollen sie vollemechtig syn, ind vulge van vnß hauen, ind auch darumb van vns vnbedadingt vngeargwillicht ind sunder allen kruit syn ind blyuen, vnd so wes vnßer eynchem van vns off den synen ind vnßen Eruen van den vorgenant vnßen Vrunden eyndrechtlichen off van dem meisten parte van yn as vorgenant is van solcher stoeße gebrech ouerfaren oder bruchden vorgenant wegen zo gewist oder vißgesprochen wurde in vurgenanter maissen, dem anderen van vnß off den sinen darvmb zo richten zo keren ind zo doin, dat sal ein leglicher van vns dem anderen van vns off den sinen richten keren doin ind halden vnuerzogentlich binnen dem neisten maende na dem vißspruche vorgenant, ind wer't dat einicher van vnß vnßer Eruen oder Nakomlingen des asdan also niet en deden noch en hielden, ind asdanne darumb van dem anderen vns heren gemaint wurde, so sal he syne Eruen oder Nakomlinge sullen asdan zer stunt binnen den neisten eycht dagen na solcher manongen in gysellschafft ryden mit syme off yres selffs lyue off lyuen zu Colne zo Duyren zo Gulich oder

zu Aiche in der Stede eyn, so wilch der ghenre van vns sine Eruen oder Nakomelinge die also gemanet wurde off wurden wilt oder willent ind nymmerme darviß zu komen he oder sie hauen dan zierst geriecht gedain ind gehalden so wes yn van den vorgeschr. vnßen Vrunden as vurschr. is zogewyst were zo richten zo doin ind zo halden, ayn argelist, Doch beheltlich dat puncte des angriffens vnßer eyn an des anderen lyff zo griffen, off den anderen van vns vißstoißen ind syns deils zu entweldigen rc. in syner vuller macht zo blyuen wie vurgeschr. steet, also dat vnße vurschr. Vrunde dar vp nit vndersprechen en sullen anders dan vp den schaden as in demselnen vurgenanten puncte geschrieuen steet. Ind so welcher van vns heren sine Eruen oder Nakomelinge herweder deden in die vurschr. Burchfreden Stetfreden ind Lautfreden alsus ouerfaren, ind des niet en richte noch en kerde, noch auch zo manonge des anderen van vns heren in gyselschafft niet en queme, der kent sich mit diesem offen brieff erloiß, truweloiß, meyneydich, in des Pays banne, in des keysers aichte, ind vißer allen rechten gesat, ind darzo allen sinen Vrunden ind magen verkoren den nemmerme zo verantworten noch zu verdedingen in eyncher wyße. Vortme so sprechen wir vor vns vnße Eruen ind Nakomlinge ind willen dat van vortan alle ind icklichc vnße Amptluide in dem vorgenante vnsem Lande van Gulich, den wir sementlich ind vnßer iglicher besonder die vorgenant vnße Slosse ind Lande beuolen hauen ind beuelende werden, ind vnßer Amptluide daselues sint ind werdent, diesen vurgemelten vnßen sament Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden geloluen ind sweren sullen stede in vnuerbroichlich zu halden, ind zo doin na alle yre macht, so verre sy dat antreffendt is, ind darweder auch niet zo doin in geynerley wys dieweile sy vnße Ambtluide da sint ayn alle geuerde ind des yre besiegelde brieue zo geuen as dicke ind mannichwerff des noit geburen sal sonder argelist. Wir synt auch vort ouerkomen ind eyns geworden vmb alle ind yckliche alsulche brieue van Priuilegien, van Vryheiden, van gifften, van handtfesten, van Manleen, van Zollen, van gulden ind renten, van vrueden ind verluffden, ind vort vmb alle ind ycklichc andere brieue, welcherkunne die auch syn moigen zo den vorgenanten vnßen gemeinen Laude van Gulich ind synen zugehoeren gehoerende ind daran sprechende vns ind die vnßer Landen sementlichen antreffende, so wie die gelegen sint, ind so wir die hauen, also dat wir dieselue brieue zosamen gemeynlichen vp ein vnßer Sloße da wir meynen, dat sie dat sicherste liggen ind beste bewaert synt, in eyne off me kiste oder kisten so viele wir der darzo behoueude sin sullen doin legen, ind icklich kiste

mit

mit vier guden starcken slossen ind vier Schlußelen darzo gehorende beslieſſen der welcher schlußele van yder kisten wir Adonlph Hertzonge ind vnße Eruen dry, ind wir Johan van Loen ind vnße Eruen einen haben ind behalden sullen, ind also, so wanne ind zu welcher zyt eyncher van vns oder syne Eruen alsulcher vurgenant brieue eynche off me zo eynchen sachen die vorgeschr. vnße Lande antreffende zo doin hette, ind der bedorffende were dat alsdan der ander van vns off syne Eruen zo gesinnen deßeluen van vns off syner Eruen syne frunden mit synen slusselen off syme sluſſel so viele he der hedde zo demseluen van vns off synen Frunden vp dat vorgenant Sloß by die vorgeschr. brieue schicken sal off sullen, ind alsulche brieue der he behouende were laiſſen vißnemen vmb die vißzuschryuen doin, off ein transumpt darviß zo machen off auch die zo laiſſen sehen oder zo zoenen da he der behoeffende were vngeuerlich, vnd also dat alsdan dat erste die sulche brieue also vißgeschrieuen, off ein transumpt darauß gemacht off dat die gezanget off gelaßen gesehen weren wederomb by die ander ingelacht werden vp dieselue stede da sy vorlagen, sunder argelist, Doch hieinne vißgescheiden vnße Scheidebrieue Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden brieue ind alle ind igliche brieue, die vnßer iglicher van vns vur sich besonder hait, ind die ym allein sprechent ind zobehoerent ayn alle argelist. In allen diesen vorgenanten puncten ind artickelen dieser vurgeschr. Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden brieffs vißgescheiden ind beheltlich vnßer vorgenant Scheidbrieue vp die vorgenant Hertzolgdom ind Lande vur van vns verschr. ind versiegelt mit allen ind icklichen puncten darinne begriffen in yrer gantzer volkomener macht zo syn ind zo blyuen die dieser vorgenant Burchfreden Stetfreden ind Lantfreden brieue in geynen synen punten maichtlosen noch doeden en sal, dan dieselue vnße Scheidbrieue mit allen puncten in gantzer voller macht sin ind blyuen sullen ayn alle geuerde, ind auch beheltlich ander besiegelte brieue ind confirmatien die vnße Lande van Gulich antreffende, die vnßer eyn van vns dem anderen van vns, ind auch die wir denseluen vnßen Ritterschafft Steden ind Landen van Guilge sementlichen gegeuen hauen in alle yre macht ind mogen zo syn ind zo blyuen auch sonder argelist. Alle ind ickliche diese vurgenant punte der vurgenant Burgfreden Stetfreden ind Lantfreden, so wie die vur ind nae hieinne beschrieuen steint, sullen wir Adoulph Hertzouge zu Gulich ind zo dem Berghe rc. ind Johan van Loen here zo Gulich vorgenant vnße Eruen ind Nakomlinge vaste stede ind vnnerbroichlich halden, ind darweder nit doyn, noch doyn, in geynerley wyse, dieweile ind as lange wir leuen ind vnße Eruen also zu ewigen dagen, ind hauen darvmb vur in guden truwen gloifft ind

gesichert, ind na mit vpgereckten fingeren ind gestaeffden Eyden lyfflich zon heiligen gesworen, die also vast stede ind vnuerbroichlich zo halden, ind darweder nit zo doin noch zo schaffen dat gedaen werde, noch zo laſſen geschien, noch en gheiner kunne argelist noch geuerde darweder zo dencken noch zo suecken, noch behulpnisse noch beschutnisse geistlich noch werentlichs rechts noch gerichts noch en gheiner kunne sachen, die man erdencken off visieren mach in einicher wyse. Vnd aller ind iglicher dieser vurgenanter sachen in ein gezuig ind vrkonde der wairheit, ind zo einer gantzer ind ewiger stedicheit so hauen wir Adoulph Hertzouge, ind Johan von Loen here zo Gulich vorgenant sementlichen vor vns vnße Eruen ind Nakomelinge, in iglicher van vns vor sich syne Eruen ind Nakomelinge mit vnßer rechter wist ind willen vnßer beyder Siegel as mallich van vns syn Siegel an diesen brieff doin hangen. Vnd also as wir Adoulph Hertzoug vorgenant as dan ein deil van den vorgenanten vnßen Sloſſen ind Lande van Gulich dem hoichgebornen vnßem gemynden lieuen Son Ruprecht junge Hertzougen zo Gulich ind zo dem Berge ꝛc. zo erue ingegeuen hauen, so hauen wir darvmb befohlen ind geheischen denseluen vnßen lieuen Sone diesen vurgenant Burgfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen ind icklichen puncten dainne begriffen eyne mit vns zu willigen, zo belieuen ind zo bestedigen, ind vort zo gloiuen ind zo sweren, so verre yn die antreffendt sint oder werdent gentzlichen waer vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, ind des zo vrkunde syn Siegel mit by dat vnße an diesen brieue zo hangen. Jnd wir Ruprecht Junge Hertzoug zo Gulich ind zo dem Berge vorgenant bekennen offentlich mit diesem egenanten brieff dat wir van geheisch ind beuele des hogeboren Fursten vns alreliefſten heren ind Vaders heren Adoulph Hertzougen zo Gulich ind zo dem Berge ꝛc. vorgenant, ind van vnßerem vryen guden willen diesen vorgenant Burgfreden Stetfreden ind Lantfreden mit allen ind iglichen punten dainne begriffen, so wie die vorgenant steint bewillicht belieff ind bestedicht hauen, bewilligen belieuen ind bestedigen die in diesemseluen vntsgaenwirdigen brieue, ind hauen darumb vur in guden truwen geloifft ind gesichert, ind na mit vpgereckten vingeren ind gestaeffden Eyden lyflichen zu den heiligen gesworen, ind sweren ouermitz diesen brieue dieseluen Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden mit allen ind icklichen punten darinne begriffen, so ferre die vns antreffent sint oder werdent nu oder hernamals also vaste stede ind vnuerbruchlich zu halten, ind darweder nit zo doin, noch zo schaffen dat gedain werde, in alle der maſſen so wie vort dauan hie vorgeschr. steit ind hauen darvmb des

in

in ein gezuig der warheit ind gantzer stedicheit vnße Siegel mit vnßer rechter wist ind willen by Siegel des egenanten vnß lieuen heren ind Vaders an diesen brieff doin hangen. Vnd wir Adoulph Hertzouge ind Johan von Loen here zo Gulich vorgeschr. hauen vort zo mehrer gezuige in stedicheit sementlich gebeden den Eirwirdigeu Fursten heren Otten Ertzebischoff zo Triere vnßen lieuen heren ind broider ind heren, ind den Edelen heren Ruprecht Grauen zo Viernberg vnßen lieuen Neuen wan sie ouermitz yre ind vnße Vrunde ind Reede zo beyden syden, diesen vurgenanten Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden mit allen ind icklichen puncten dainne begriffen, so wie die vorgenant gemaicht gesaiß ind gedadingt hauen, ind da an ind ouer geweist sint, dat sie darvmb yrer beyder Siegele des mit zo gezuige alre vnßer sachen an diesen brieff hant doin hangen, des wir Otte van Gotz genaden Ertzbischoff zo Triere, ind Ruprecht Graue zo Virenberg vorgeschr. bekennen ind zuigen vnder vnßen Siegelen in vorgenant massen ind vmb bede willen der vorgenant heren Adoulphs Hertzougen vnß lieuen broiders ind heren, ind heren Johan van Loen vns lieuen Neuen an diesen brieff gehangen. Vort me so hauen wir Adoulph Hertzouge ind Johan van Loen here zo Gulich vorgenant vor vns vnße Eruen ind Nachkomlinge noch zo vorter meerer gezuige steetgheit ind vestgheit gebeden beuolen ind geheischen vnße gemeine Ritterschafft Stede ind gemeine Landt van Gulich, dat sy eyn mit vns den vorgenanten Burchfreden Stedefreden ind Lantfreden brieff besiegelen willen vmb alle puncte dainne begriffen so verre sy die anlangent na yre macht vast stede ind vnuerbroichlich zo halden, Dat wir Ritterschafft Stede ind gemeine landt vorgenant vor vns ind vnße Eruen ind Nakomlinge bekennen alle vorgenant puncte as verre die vns anlangent by vnser eren ind truwen na vnßer macht vaste stede ind vnuerbroichlich zo halden sonder argelist ind geuerde, ind hauen darvmb sementlichen ind eindrechtlichen gebeden die fromen ind Eirbaren vnße lieue Maige ind Vrunde mit namen heren Rickalt heren zom Roide, her Goedart van dem Bongart Erfflemerer des Lants vurschr. heren Andries van Liefflingen heren zo Zeuell, heren Werner heren zo Palant ind zo Breydebent, heren Goswyn Vrent van Vernich, heren Goedart van Roypre Rittere, Wernher van Vlatten, Johan van Virgel, Heynrich van Kruythuysen der alde, Steuen van Roype, Jordan Mulen heren zo Sintzich, Gerart van Wedenauwe, Statz van dem Bungarde, Wynant van Roype zor zyt Lantdroiste zo Gulich, ind vort die Erberen Burgermeister Scheffen ind Reede gemeynlichen der Stede Gulich, Duyren, MunsterEyffel, Eußkirchen, Nideckeu, Bercheim Caster, Vroich, Gladebach ind Lynighe, dat sy diesen Burchfreden Stedefreden

ind Lantfreden brieff eyn mit den hogeboren vnßen gnedigen lieuen heren vorge- nant vor vns sementlichen besiegelen wollet, dat wir Ryckalt here zom Roynde, Goedart van dem Bongart ind Winant van Royre zer zyt Lantdroisse zu Gulich vnder vnßen Siegelen hieran gehangen, Ind wir Burgermeister Scheffen ind Raede der Stete vorgenant vnder iglicher derseluer Stede Siegel auch heran ge- haugen bekennen gerne gedain hauen vur vns selue ind vmb bede willen der andere Ritterschafft Stede ind gemein Landts vurschr. auch sunder argeliste. gedeidingt ind gegeuen in dem jaire vns heren do man schrieff duisent vierhundert nune ind zwentzich jaire des sechszienden dages in dem Aprille.

16 Apr.

XLIV.

Versorgung der Elisabet von Hueren mit der Herrschaft Kesse- nich und vorbehaltener Ruckfall dieser Herrschaft. dat. vp Sant Bartholomeus tag des H. Apostels 1429.

(ad §. XXXIV.)

Wir Johan van Loen Here zo Guylge, zo Heinsberge ind zo Lewenberg be- kennen mit diesem offen brieue vor vns, vnse Eruen ind Nakomlinge, dat wir vp dat gantze lant Sloss ind Herrlichkeit van Kessenich mit den Laten van Brunß- horn mit Lande, Luden, Mannen van Leene Scheffen, Laiten in anderen vnder- saiten inde Ingeseßen gemeinlichen der vurß. Herrlicheit von Kessenich zobehoe- rende mit die gerichten hoege vnd nidder klockenslaege, ackerlandt bussche broiche, benden vischerien, wasser weiden, moelen, schetzongen, benden, pechten, zinsen vnd vort mit allen vnd ieglichen iren rechten ind zobehoer so wie die gelegen sint vnd Arnt von Huerne gnant die Wilde die huides tagen datum dußes brieues in- halt vnd besitzet nit dauan vßgescheiden clackloes luterlingen ind gentzlichen ver- ziehen hauen, vnd verzyen darup mit dießem seluen brieue vor vns vnse eruen ind Nakomlinge nu vort an ten ewigen dagen in behoiff ind vrber des vurß. Arnts ind Ließbetten synre eliger huißfrauwen vnßer naturlicher dochter vnd ire eliger lyffs eruen von iren beider lieuen geschaffen leuendig achter zo lassen, also dat wir Johann Herr zu Gulich vurß. noch vnße Eruen nu vortan erfflichen gein recht furderung noch anspraiche mehr an der vurß. Herrlicheit mit allen iren Rechten inde

inde zobehoer hauen noch behalden en sullen in geinre weiß, idt en were dan sache dat die vurß. elude Arnt vnd Ließbett off yre leiffs eruen vurß. die sie nu hant oder Sie inde dieselue yre leiffs eruen hernamals zo ewigen dagen vmberme gewinnen, afflienich wurden sunder elige lyffs eruen van Inne geschaffen leuendich achter zo laißen alsdan sullen die vurß. Herrlicheit inde Lant von Keßenich mit allen ind iglichen Iren Rechten ind zobehoere vurß. wiederumb loß ind ledich erfallen ind erstoruen syn an vns Johan Here zo Guilge zo Heinsberge rc. vurß. ind an vnße eruen, die alsdan Here zo Heinsberg wer an Ir rechte erffheren dan vortan zo ewigen dagen zo syn ind zo bliuen, ind en sullen noch en moigen ouch Arnt ind Ließbett elude vns Ire eruen dat vurß. Sloss Landt in Herrlicheit von Kessenich ind Brunßhorn mit allen vnd iglichen iren rechten ind zobehoer wie vurß. steit in deile oder zomaile nit versetzen besweren, verkouffen noch in geine ander handt stellen noch kommen laißen in geinre wyß idt en sy dan mit wist, guden willen, consent, ind oeuergeuen vnss Johans Heren zo Gulge inde zo Heinsberg rc. ind vnße Eruen vurß. sunder argelist. Vrkundt vnss Siegels vur vns, vnse eruen ind Nakomlinge an desen brieff gehangen im Jair vnss Heren do man schreiff dusent vierhundert ind nuyn ind zwentzich vp Sent Bartholemens dage des Hilligen Apostels. 24 Aug.

XLV.

Johan II von Heinsberg tritt an seinen Sohn Grav Wilhelm I von Blankenbheim das Viertel von dem Herzogthum Gülch ab. dat. vp den neisten Maendag na des hilgen Sacraments tag 1433.

(ad §. XXXVII.)

Wir Johan van Loen here zo Heynsberch ind zo Lewenberch doen kunt. Also as wir in erffschafft ind gemeinschafft des vierden deils der heirlicheit Ritterschafft Manschafft, Stede, Slosse, Lande, Lude, ind Vndersaissen des lantz van Guylge mit vnssem heren ind Neuen heren Adoulph Hertzougen zo Guylge zo dem Berge vnd Greuen zo Rauensberghe gesessen ind ynne gehat hain na lude der brieue daroeuer sprechende, dat vyßwysende syn rc. Des so bekennen wir offentlich mit diesem brieue vur vns vnsse eruen ind Nakomelinge dat wir huyden gifft dis brieffs

mit

mit vnßen guden vryen noitwillen oeuermitz vnsse Rede ind Frunde zo raide worden ind oeuerdragen syn, also dat wir vur vns vnsse eruen vnd nakomelinge vp die vurß. heirlicheide Ritterschafft, Manschafft, Stede, Slosse, Lande, Luide ind Vndersaissen gulden renten ind alles dat recht wir zo dem vierten deil des vurß. lantz van Guylge bis vp diesen dag gifft dis brieffs niet da ane visgescheiden gehat hain gentzlich ind zomail darvp verziegen ind des vysgegangen hain, visgain ind verzyen darvp in craft dis briefs ind geuen die oeuer zo behoeue ind zo henden heren Wilhelms van Loen Greuen zo Blankenheim vnssem lieuen Soene ind synen eruen. Vortme so bekennen wir oeuermitz diesenseluen brieff vur vns vnsse eruen ind nakomelinge dat wir vp deselue vurß. zyt gentzlichen ind zomail quyt geschulden ind verziegen hain quyt schelden ind verzyen oeuermitz desen seluen brieff vp alle alsulge huldonge geloeffde in eyde vns die vurß. Ritterschafft, Manschafft, Amptlude Stede ind vndersaissen des egenanten Lantz van Guylge zo dem vurß. vierden deil geloifft gesworen ind gedain haint, sulche huldonge ind eyde deme vurß. vnßem Soene ind synen eruen as he en were vort zo doin gelych sy vns gedain hadden. Were ouch yemantz van desen vurß. die vns sulche vurgeroirte geloiffde ind eyde gedain hedden, ind an vns gesinnende wurden muntlich quyt zo schelden dat sullen wir ouch doin as wir darumb ersoicht werden sunder verzoich ind aen gedracht. Diese vurß. punte gelouen wir vur vns vnße eruen ind nakomelinge in guden truwen ind in rechter eydstat gentzlich wair vast stede vnd vnuerbruchlich zo halden, vnd darweder niet zo doin zu suchen noch schaffen gedain werden, by vns seluen noch nyemantz anders van vnsen wegen mit enghenen gesetzen off behulffen geistlichs off wereltlichs rechts off gerichts noch mit enghenen den sachen die man vysseyren off erdencken mag die herweder syn of komen moigen in geynerley wys sunder alre konne argelist, ind geuerde hyinne gentzlich vysgescheyden syn sullen. Ind hain des zu gezuge der wairheit ind vaster ewiger stedicheit vnsse Segel vur vns vnsse Eruen ind Nakomelinge mit vnser rechter wist ind willen an desen brieff doin hangen. Gegeuen in den jaeren vns heren do man schreiff duysent vier hundert vnd dry vnd dryssich jair vp den neisten mandach na des hilgen Sacraments dage.

15 Jun.

XLVI.

XLVI.

Wilhelm von Flodorp, Erbvogt von Ruremond, verzeihet auf das dominium directum der Herrschaft Dalenbrug dat. des negsten gudestag nae dem H. Pingstage 1440.

(ad §. XXXVI.)

Ich Wylhelm van Flodorp Erffvaygt zu Ruyrmunde. Doen kundt, alsoe as man dat Schlosse Dalenbroch mit synem zubehoer zo lehn heldt van eyme Vaygde van Ruyrmunde na luyde ind inhalt der besiegelter brieue darup sprechende. So bekennen ich vur mich, ind myne eruen, dat ich die besiegelte brieue darup sprechende ind eynich recht ich darane hain, off ich ind myne Eruen hernamals ommermehr hauen mogen gentzlich ouergegeuen ind erfflichen darup verziegen hain, ouergeuen ind verziegen darup ouermitz diesen brieff in behoeff ind vrbar des Edlen ind hochmechtigen Junckeren Johans van Loyne heren zo Heinsberg, ind zo Lewenberg syner eruen vnd Nakomen heren zo Heinsberg alsoe, dat derselue myn gnedige lieue Juncker syne Eruen ind Nakommen herren zo Heinsberg lehnherren soillen syn des vorschrieuen Schlosses Dalenbroche, nun fort an zo ewigen tagen, glych as ich vur datum dieses brieffs as ein erffvayt van Ruyrmunde lehnherr geweest bin, in dieser fuegen, dat ich noch myne eruen van huden datum dies brieffs nun fortan erfflichen eghein recht forderonge nach ansprache nae daran hauen noch behalden soillen noch en moigen in eyncher wyß. Sonder argelist ind geuerde, die erdacht synt off werden moigen. Diß zu vrcondt ind erfflicher vaster stedicheit hain ich Wylhelm van Flodorpe Erffvaygt zu Ruyrmunde myn Ingesiegel vur mich, ind myne Eruen an diesen brieff gehangen. Vnd hain fort gebeden mynen Schwager ind Neuen Johan van Myrlair heren zo Mylendunck Godart van Flodorp heren zu Leute, ind Wylhelm van Flodorp synen Broederen ind Wylhelm van Elymbt, dat sy diesen brieff mit myr zer kunden besiegelen willen, dat wir Johan van Mirlair, Godart, ind Wilhelm van Flodorp gebroeder, ind Wyllem van Elmpt konnen zer beeden des vorschr. Wyllems van Flodorp Erffvaygts van Ruyrmunde vorschr. vns lieuen Schwagers ind Neuen gerne gedaen hauen. Gegeuen in den jahren vnssers heren MCCCC ind XL. des negsten gudes tag nae dem heiligen pingstage. 19 Mai.

XLVII.

XLVII.

Vergleich und Theilung zwischen Johann IV von Loen Herrn zu Heinsberg, Lewenberg, Diest und Ziechen, und Herrn Gerhard von Loen, Herrn zu Gülch und Graven zu Blankenheim dat. 26 Oct. 1444.

(ad §. XXXV.)

Wir Johan von Loen Here zo Heynsbergh zo Lewenberg zo Dieste ind zo Zichen. Ind Gerart van Loen ein here zo Guilge Greue zo Blankenheim ind here zo Lewenbergh. Doin kunt allen den ghenen die diesen brieff sullen sien off hoeren lesen. Also as in vurzyden ouermitz den hoegeboren herrn Johanne van Loen here zo Heynsbergh ꝛc. seliger gedacht unßem Anichheren eine broiderlige deillonge ind scheydonge gedadingt ouerdragen ind geschiet is tuschen den Edelen Johan van Loen here zo Heynsbergh ꝛc. ind deme Edelen Wilhelm van Loen Greuen zo Blankenheim gebroideren unßer beider vader beyde seliger gedachten, inmaissen die Scheidtbrieue in den zyden daerouer gemacht dat clarlichen uyßwysen, welcher brieue datum innehaldent int Jaer unß heren duysent vier hundert ind vier ind zwentzich des eichtzienden dages in dem Maende Februarius. Ind alsdan unßer beyder seliger Vader vur ind wir na umb der vurgenante scheidongen ind deillongen wille zo dadingen komen syn, so bekennen wir Johan ind Gerart vurschr. dat wir in ere Gotz von hemelrich ind Marien siner lieuer Moder, ind umb zwist zweionge ind uneyndrechtichkeit vorder zo verhueden, die tuschen uns beyden off unßer beyder Eruen geschien off hernaimals uperstain mochten, ind ouch van guder underwysongen uns lieuen heren ind Ohemen heren Johans, Buschoffs zo Luytge ꝛc. die tusschen uns beyden gedadingt hait zen ewigen tagen zo gentzlich gutlich ind vruntlich gescheyden verstrickt ind vereynicht sullen syn, ind blyuen in dieser woegen hernae geschrieuen volgt. Dat is zo wissen dat wir Johan von Loen here zo Heynsberg ꝛc. bekennen dat unße lieue Neue, here Gerart van Loen, ein here zo Guylche, ind Greue zo Blankenheim ind syne Eruen hauen ind behalden sullen die Slosse Stede ind herlicheit des vierdendeils des Landts van Guylche, gelych as dat unßem Aenichheren seligen anerstoruen ind unßem Vader seligen ind uns na in broiderlicher deilongen ind heylichsvurwerden verschrieuen is gewest,

west. Ind darzo dat halffscheidt van der alder gulden van Guilge dat vnßem seligen Aenchheren van syner Moder wegen anerstorueu ind bleuen was, ind dat echte deyl van den Slossen Lande, Lude, Rente ind herlicheit van Lewenberg rc. Dar entghain sullen wir Johan van Loen here zo Heynsberg, zo Lewenberg, zo Dieste ind zo Zichen rc. vurß. ind vnße Eruen hauen ind halden die Slosse Stede Lande ind Lude van Heynßberg, van Lewenberg, van Dalenbroich ind Geylenkirchen mit yren rechten ind renten, ind mit allem yrem zubehoire niet daruan vißgescheiden, aen alleine dat echte deyl des Landts van Lewenberg mit syme zubehoire as vurß. steit, ind darzo dat ander halffscheit van der alder gulden van Guilge, ind die hundert gulden manlehns zo Bacharach, ind die Seeß Voider Wyns an dem Stiffte van Colne. Vort so bekennen wir Johan vnd Gerart vurschr. dat wir oeuermitz den vurgenanten vnßen lieuen heren ind Ohemen oeuerdragen ind eyns worden syn vmb sulche schoult as vns dan ankomen ind bleuen is van vnßen Aenchheren ind Vaderen sel. vurschr. die sy ind ouch wir verschreuen ind bewyst hain vp die vurß. Lande Slosse Renten ind gulde, dat ein iecklich van vns dragen ind lyden sal, dieselue schoult ind verschryuonge die dan vp synen zogedeilten Slossen Landen Renten ind gulden verschreuen besiviert ind dae van komen ind vnbezalt synt, ind wes dan van vyßwendiger anderer schoult die vnß van vnßem seligen Aenchheren bleuen, ind niet in maissen as vurschr. is bezalt en were die sullen wir gelych dragen ind lyden, Ind wes vnßer eyn deme anderen in der vurschr. schoult zom besten kiren off doin mach, sal he nae aller syner macht ind moeghen doin aen geuerde. Vort alle anspraiche ind vorderongen van erffschafften lenen ind schoult, die in dieser Scheidongen niet benant syn, ind die wir dan hauen ind vns anerstoruen syn van vnßem Aenchheren vurschr. sullen wir gelych ind mallich na syner macht ind darnae dat eime iecklichen van vns gelegen is in manen ind vorderen, ind ouch gelych deylen, ind dat auch mallich deme anderen vngeuerlich zem besten kieren. Ind wir Johan van Loen Here zo Heynsberg rc. ind Gerart van Loen ein here zo Guylge rc. vurschr. vur vns ind vnße Eruen by vnßer eren in rechter truwen ind eydestat alle ind iecklicher punten dis brieffs vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, ind darweder niet zo doin noch schaffen gedain zo werden heymlich noch offenbair in geynerlei weiß ind sonder alle argelist indracht ind generde. Dis zo gezuige der warheit ind vaster ewiger stedicheit hain wir Johan ind Gerart vurschr. vnßer beyder Siegelen vur vns ind vnße Eruen an diesen brieff doin hangen, Ind haint vort gebeden den Eirwirdigen Fursten ind heren heren Johan Bischeff zo Luytge Hertzouch van Bullion, ind Greuen zo Loen

vnßen lieuen heren ind Demen. Ind vort vnße lieue Ralde Brunde ind getrewen mit namen heren Daem van Hetzingen Ritter, Wilhelm van Blodorp Erffvaidt zo Ruyrmunde ind Johannen von Lieck zer zyt Vaidt zo Heynsberg, dat sy diesen brieff mit vns zo gezuge besiegelen willen, dat wir Johan Buschoff zo Luytge ind wir Daem von Hetzingen Ritter, Wilhelm van Bloedorp Erffvait Ritter, ind Johan van Lieck vurschr. kennen gerne gedain hauen vmb beden ind begerden wille der vurgenanten vnßer lieuer Neuen ind gnediger heren ind Juncheren. Ind hain daromb ein leclich van vns syn Siegel by die yre an diesen brieff gehangen int Jaire vnßes heren duysent vierhundert ind vier ind viertzich des Seeſſ ind
26 Oct. zwentzigsten dages in dem Maende October.

XLVIII.

Eheberedung zwischen Johanna von Loen, der Heinsbergischen Erbtochter, und Graven Johann von Naßau und Saarbrücken. dat. vp Montag sent Andrias tag 1450.

(ad §. XXXVIII.)

In Godes namen Amen. Wir Johan von Heinsberg by der Godts genaden Bischoff zu Lutge Hertzog zu Bullion ind Graue zu Loyn gebohren ind angenohmen Vormunder vnßer nachgelaßener Nichten Lude end Lande van Heinsberg vp eyne, ende wir Johan Greue zu Naßaw ind zu Sarbruggen vp die ander syde. Doen kundt sementlich ind bekennen allermenniglich in diesem brieue, dat wir mit gutem vrien willen vorbedachtem moede rade ende beywesen vnßer freunde, rede, end lieuer getrewen eyner frundtschafft hylichs vnd heiliger ee gutlich ind frundtlich ouercomen, eins worden, angegangen vnd geschloßen seindt, also dat wir Johan Bischoff zu Lutge vorschr. den vorgenanten Johan Greuen zu Naßaw ind zu Sarbrucken die Edle Johanna vnßers Johans Bischoffs vorgeschr. Nichte ind des Edlen Johans van Loyn Heren zu Heinsberg, seliger gedechtnuß vns lieuen Neuen ehelige Dochter zu einer wißlicher ehelicher Haußfrawen beddegenoßen ende Wyue gegeuen, Ind wir Johan Greue zu Naßaw dieselue Johannen van Loyn ind Heinßberg zu einer eheliger vnd wißentlicher Haußfrawen Bedtgenoßen ind Ehewyue genohmen haint, vnd ist hiebei clarlich beret gedadingt ind gevorwardt,

dat

dat die egenante Johanna van Loyn zu rechten hylichsgude an den vorschr. Johan Greuen zu Naßaw, bringen vnd Jhme mit yr werden sal yre Erue Lande ind Herrschafft der Schloße ind Stede Heinsberg Geilenkirchen ind Dalenbroich mit allen ind iegliche renten nutzen gefellen ind yren in- vnd zubehoerungen wo vnd wie die gelegen syndt ind auch die Schloß, Stede, ind Pantschafft Waßenberg, ind des Hertzogen Roide mit allen renten ind zubehoerungen, ind darzu solche erbeschafft, landt ind herrschafft, die ihr von ihrer moder ind altmoder anersteruen mogen, mit nahmen Diest, Sichen, Merhout, Zelem, Holey, Wyer, ind allen anderen guederen daran gehoerende, ind darzu alle ersterffent, ind recht, yre geburt ind anersteruen mach van dem Schloß ind Lande van Genepe ind auch van dem moderlichen guede in renten van Guilge zu Heynsberg gehoerende. Doch also dat der egenanter Johan Greue zu Naßaw vorgeschr. vor sich vnd die egenante Johanna seine zukommende Haußfrawe vnd Johan Bischoffe zu Lutge, gegonnet vnd ouergegeuen hat, dat wir die Schloße ind herrlicheit van Heinsberg, ind Geilenkirchen mit yren zubehoerungen vnßer leue dage lang vnd nit lenger vnßere Leibzucht davon zu hauen, ohne die vort in einicher wyß zo verwenden, zu beschweren, oder zu belestigen, sonder ihren eindracht hindernißе offte wederstandt, inhauen genießen ende gebruchen mogen. Sonder alle argelist ind geferde vißgescheiden. Off den Landen ind Luden von vehden wegen einig schaden zu queme darin sollen wir vnbedadingt sein ind blyuen. Beheltlich dem vorschr, Greuen Johan dat die vorgenante herrschafften van stundt na vnßem dode ind auegange vp yn gefallen, vnd komen sollen, in maßen herna eigentlich geschrieuen steit. Wir Johan Bischoff zu Lutge sollen auch furderlich schaffen, ind bestellen dat die Ambtluyde vndersaßen ind gemeynden, der vorschr. Herschafft Sloße Stede ind Lande van Heinßberg Geilenkirchen ind Dalenbroch ind yren zubehoerungen dem vorgenanten Greuen Johan van stunt hulden glouen vnd schweren sollen als yrem rechten Erffherren na vnßerem dode gehorsamb zu sein vnd nit ehe, an Heinßberg ind Geilenkirchen ind an Dalenbroch van stundt, ind die zu Waßenberg ind des Hertzogen Roide, als yrem Pantherren, na lude der pantbrieue, yme in allen sachen zugewarten getrew holt vnd gehorsamb zu sein. Sonder alle geuerde. Die wir deß also zu doen, befohlen, geheischen ind geboden haint, vnd sie mit crafft dießes brieffs heischen, befehlen ind gebieten, die vorgenant Pantschafft Waßenberg vnd Hertzogen Roide, wir Johan Bischoff zu Lutge vorgeschr. dem vorgenanten Johan Greue zu Naßaw ꝛc. gelofft ind gegont haint, dat hey die macht hat zu beschweren, vor diesem byschlaffe bis an ziene

Dusent gulden, ind darachter na synem willen zu beschweren, ind sollen wir die beschwerunge die vor dem byschlaffe geschiet mit belieuen, beloeuen, bewilligen, mit verschreiuen ind versiegelen ind solche beschwerunge hey in dieser wyß gethan hat ee dieser byschlaff geschiet were, sal onuarre gan an der Sommen zien dusent gulden, die hey vns gegeuen hat van solcher schulde wegen vnße lieue Neue Johan von Loyn here zu Heinßberg sel. vnd seine Haußfrawe Johanna van Dieſt vns Bischoffe Johan schuldig wahren als sich gebuerende wurde die widder zu geuen vnd wir Johan Bischoff zu Lutge sollen ind mogen Ambtlude zu Heinsberg ind zu Geilenkirchen setzen ind entsetzen, na vnßer gadongen, so dicke vns des noit dunncken sal, die welcke also van nuwes gesat altyt auch hulden, glouen vnd schweren sollen vns zu vnßer lyffzucht ind Greuen Johan zu synre erbschafft in maßen vor ind na geschrieuen. Vnd ist vort gedadingt, dat dem vorgenant Johan Greue zu Naßaw ietzundt an Dalenbroch von Erbschafft Waßenberg vnd des Hertzogen Roide, von Pantschafft wegen als vor ind na geschreuen steit mit ihren zubehoerungen innwerden sollen hey die hauen besitzen, genießen ende gebruchen ind Ambtlude da setzen ende entsetzen mag ind sal na synre godongen ind willen denben Ambtluden, Jederen beheltlich dat yme ietzundt vp syn Ambt verschreuen ist, doch also dat wir die Offenung an Dalenbroch vnße leuelang behalten sollen, Ind wanne ind welcher zyt wir Johann Bischoff zu Lutge vorschr. afflyuich werden, ind van dodes wegen affgegangen syndt, dat der Almechtige Gott na syner gnaden lange verheuten wolle dat dan der egenanter Graff Johan ind Johanna van Loyn ind Heynsberg oder yre eruen die egenante Stede Schloße ind Laude, Heinsberg ind Geilenkirchen mit allen ind yeglichen yren zubehoerungen, auch gantz vnd zu mahl, ind darzu ind damit, wat der egenanter Johannen van Loyn sonst anerstoruen oder zugefallen were oder wurde nit vißgescheiden in maßen vorgeschrieuen auch mit allen renten ind zubehoerungen innehmen, hauen, behalten ind der zu yrem willen genießen ind gebruchen, ind damit doen ind laßen sollen, as mit yrem eygen erue ind wie innen euen ist. Sonder hinderniß, indracht, oder wederstandt vns Nacomlingen vnßer eruen, ind sonst allermallichen, darinne auch die Ambtlude Scheffen, ind Vndersaßen, ind gemynre der Steden, Schloße, Lande ind yrer zugehoerungen an allen enden gehorsam syn, ind yne die furderlich ohne verzug ingeuen ind darwidder nit doen sollen in einiger wyß. Geschege auch dat achter dem dat der vorgenanter Johan Greue zu Naßaw ind die egenante Johanna van Loyn ind Heinsberg beschlaffen ind Kirchgang gethan hette dieselue Johanna van Loyne ind Heinsberg by leuen vnßer

ßer Johans Bischoff vorgenant van dodes wegen auginge dat Gott verhueten wil, so sal ind mag doch der egenanter Johan Greue rc. achter affgang, ind dat vnßer Johans Bischoff zu Lutge vorgenant die vorgenante Herrschafft Stede Schloße ind Lande Heinsberg ind Gellenkirchen mit allen ind iglichen rechten zubehoerungen ind darzu of yt anders vp die gemelte vnße Nichte erstoruen ind gefallen were oder wurde, in vorgeschrieuen maßen auch gantz innehmen, ind behalden, ind der mit den anderen vorgenanten Schloßen ind Landen van Dalenbroch Waßenberg in des Hertzogen Rode zo syner lyffzucht syn leuelang auch gebrucken end genyeßen, of sye wol nit lyfs eruen mit eyn hetden sonder wederrede hinderniß oder eindracht allermennichliches, des yne auch in vorschr. maßen gehorsamb geschien sal, ind geschee is dat Gott verhuete dat wir Johan Bischoff zu Lutge van doldes wegen auegingen, vor ind ehe dan der vorgenante byschlaff mit dem vorgenanten Greue Johan ind Johannen van Loyn ind Heinsberg geschiet ind gedaen were, so sollen die Ambtlude, Scheffen, Vndersaßen ind gemynden der vorgenanter Herschafft Schlosse, Stede, ind Lande, Heinsberg ind Gellenkirchen ind deren zubehoerungen doch schuldig ind verbunden syn, dem vorgenant Johan Greuen mit den egenanten Herschafften Heinsberg ind Gellenkirchen mit allen ind iglichen yren in ind zugehoerungen renten nutzen ind gefellen gehorsamb ind gewartig syn ind darzu komen laßen, als yrem rechten erffheren ind gingen wir Johan Greue van thodts wegen af ahne lyffs eruen mit der vorgenanter Johannen van Loyn zu hauen ind achter zu laßen, dar Got vor syn wolle. So fallen alle vorgerurte Herrschaffte, Schloße, Stede, Lande ind Lude an die rechte neste eruen gefallen, ind alsdan sollen auch vnße eruen verbunden syn, vnße vorgenante nagelaßen Haußfrawe mit den yren wiederumb binnen die Statt Heinsberg van stundt vnbestat on einigen man zu lieueren ind zu bringen vngeuerlich, beheltniße vnßen Eruen solche zien dusent gulden die vns vp Waßenberg, ind des Hertzogen Rode verschreuen syn, in maßen vor ind na geschreuen ist. Vorbaß is beret ind bedinget dat der byschlaff geschien sal zu der zyt als die vorgenante vnße Nychte zu yren mondigen tagen komen ist, oder so balde dat mit rechte geschien mag, off as man dat geweruen kan, mit orlof der Heylichen Kirchen sonder einigen Verzuch oder einigerlei indracht. Wir Johan Bischoff zu Lutge, vorschr. sollen auch verfangen versorgen ind wall verwahren na aller vnßer macht in aller wyß dat die vorgenante Johanna vnße Nichte dem vorschr. Johannen Greue zu Naßaw nit auehendig gemacht, entfurt noch entwant werde, by poenen ind verlust der Sommen verzich dusent guder oberlendischer

Rin-

Rinscher gulden bis wir die egenante Johanna vnße Nichte dem vorschr. Greuen Johan zu synen handen ind gewalt gelieuert hauen. Vnd wir Johan Greue zu Naßaw vorschr. hauen auch dem vorschr. vnßerem gnedigen herren Johan Bischoff zu Lutge gelofft ind versprochen solche vorgenante frundtschafft hylich ind byschlaff auff vnßer syten zu volnziehen, in maißen vorgeschrieuen, so fer vns beruret by der poen virtich dusent gulden, gelich der vorgenante vnße lieue gnedige herr van Lutge vns verschrieuen hat, vnd als wir Johan Bischoff vorgenant dem Edlen Johan van Loyn here zu Heinsberg vnßem lieuen Neuen seligen, Jnd der Edler Johannen van Diest syner verlaßen Huysfrawen vnßer lieber Schwager in ein merckliche Summe gelts gelenet, verlagt, vor sie vißgegeuen, ind bezailt hain, daruor sie vns yre Landen verschrieuen hatten, vnd wir nun solche Summ gutlich genedert ind gekurtzet ind alle scholdt bis an zehn dusent gulden verlaßen hain, dieselue zien dusent gulden der egenanter Johan Greue vns vergnuget, bezalt ind vißgebracht hat. Bekennen wir Johan Bischoff zu Lutge, dat beret gedediget ind verfolgt ist, geschehe es, dat der vorgenanter hylich nit vor sich ginge ouermitz dode des vorschr. Johans Greuen off Johannen vnßer Nychten vorgenant dat dan solche zehn dusent gulden, die derselue Greue Johan vns Johan Bischoff vorgenant, bezahlt hait in maßen vorschr. ansteudt binnen des negsten Jahrfrist darna vns Greuen Johan vnd vnßen Eruen weder werden, off die Schloße Waßenberg ind des Hertzogen Roide, mit allen yren zubehoerungen inbehalden der gebruchen ind genießen sollen, ind mogen, alsolange bis yne die vorgenante zien dusent gulden bezahlt, ind in ihren sicheren behalt ind gewalt geantwort werden, oder auer dieselue Schloß ind herrschafft vor die zien dusent gulden stellen ind setzen mogen weme sie wollen, vißgescheiden an einen Hertzogen von Brabant, Doch beheltlich, hette der vorgenante Johan Greue vor dem vorgenanten byschlaff ydt darup beschwerdt, dat dat an den vorgenant zien dusent gulden affgan sal, Vnd sollen wir den egenanten Johan Greue zu Naßaw, so er die huldunge zo Waßenberg ind Hertzogen Rode entfangen wirdt die pantbrieue als dieseluen Schloße verpant syndt, zu synen handen yngeuen in maßen vor ind na geschrieuen. Ouch ist beret ind bedediget, dat wir Johan Bischoff vorschr. die Schlosse ind Lande van Millen, Gaugelt, Buegt, Steyne ind Steinfort mit yren zugehoerungen, hauen, behalten, gebruchen, laßen, besitzen, eruen, die kehren ind wenden mogen na vnßer gutduncken ind willen an wen wir wollen, ind weme wir des gunnen, ohne eindracht des vorschr. Johans Greuen zu Naßaw ind Johannen vnßer Nychten offt yemandts. Wir Johan Bischoff vorschr. willen ind sollen auch

auch den egenanten Johan Greuen zu Naßaw bei allen ind ieglichen seinen vorgenanten herschafften, Schlossen, Steden, Landen, Luden, mit allen ind ieglichen zugehoerungen, renten, nutzen, ind gefallen nit vißgescheiden oder affzustellen, die yme gebuhren sollen in maßen vorgeschr. geweldiglich ind vestiglich na vnßem vermogen handthaben, bedingen, schutzen ind schirmen ind darin versorgen als vnßer lieuer Schwager ind Sohn. Wir Johan Greue zu Naßaw ind zu Sarbruggen, hauen der vorgenanter Johannen van Loyn ind Heinsberg vnßer zukomender Huyßfrawen zu einem rechten wedomb gegeuen ind bewyst ind in crafft dieß brieffs bewysen ind geben, as wedombs recht ist, vnße Burg ind Statt Beris mit landen, gerichten, ind herlicheiten ind allen ihren zugehoeren, wie wir die van dem Hertzogen von Lothringen vor zwolff dusent gulden in pantsgewyße inne hauen, ind auch vnße deil so wir ietzunt hant an den Steden ind Schlossen der Herschafft Tirchen Stauff ind Dannenfeldts mit allen ind ieglichen zubehoerungen, also geschiehe es dat wir van dodes wegen auegingen na dem vorschrieuen byschlaffe, ehe dan die vorgenante vnße zukommende Haußfrawe, dat Gott an vns luden na syner gnaden verhalden wolle, dat dan die vorgenante vnße zukommende Hausfrawe solchen vorgenanten wedomb ihr leuelang, ind nit lenger inhauen, besitzen, gebruchen ind genießen sal, als wedombs recht ist, vngeuerlich, ind darup sollen die Ambtlude ind Vndersaßen daselbst van stundt an, vnßer zukommender huysfrawen hulden ind schweren, ind besiegelte brieff geben, yr getrewe hold ind gehorsamb zu syn zu yrme wedomb na inhalt des hylichs brieffs mit beheltniße vnßen Eruen yren offenungen daran zu hauen, sonder der vorgenanter vnßer zukommender huysfrawen schaden vngeuerlich, ind dat solch wedomb van stundt na yrem dode ind auegang weder op vnße Eruen kommen sal, ohne der vorgenanter vnßer zukommender huysfrawen Eruen indracht ind widderstandt, ind beschehe es dat Beris mit syme zubehoire vns auegelost wurde, So sollen wir die vorgenant Summe zwolff dusent gulden, die wir darup haint, der vorgenanter vnßer zukommender haußfrawen zu wedomb weder anlegen, so erste furderlichste ind nutzligste wir mogen, damit sie wal versorgt sei. Alle ind iegliche vorgenante sachen puncten ind articulen ind yeglich besonder hain wir Johan Bischoff zu Lutge vor vns ind die egenante vnße Nichte, ind vor alle die vnße. Ind wir Johan Greue zu Naßaw ind zu Sarbruggen als fer wir sollen auch vor vns, ind die vnße in gutten trewen gantzer gelouen rechter frundtschafft, ind gutten wille, ind vorrade, vnd wir Johan Bischoff ind wir Johan Greue vorgenant vnßer yeglicher dem anderen mit gutten trewen haint ind handt gelofft

gentzlichen zu halden, zu doen ind zu volfhuren wie vorgeschriben ist. Sonder alle geuerde by vnßen trewen eide ind eere, ind darwidder nit zu sein in gheyner wyß. Zu Vrkunde der wahrheit ind gantzer stedicheit alle vorschr. puncten zu volfhuren hain wir Johan Bischoff zu Lutge vor vns vnße Nychte, der wyr vns in diesen sachen gemechtiget haint, ind mechtigen vor alle die vnßme vnße Ingesiegel an diesen hylichs brieff doen hangen. Ind wir Johan Greue zu Naßaw ind zu Sarbruggen haint auch vnße Ingesiegel vor vns ind alle die vnsen heran doen hangen. Aller vorschr. sachen zu gezeuge, ind vmb mehrer sicherheit, ind gezeichnuß wille haint wir Johan Bischoff zu Lutge vorgenant, ind wir Johan Greue zu Naßawe ind zu Sarbruggen flyslichen ind ernstlichen gebeden den hochwirdigen Fursten ind herren herren Dietherich Ertzbischoff zu Colle Hertzogen zu Westphalen, ind zu Engeren, vnsen lieuer herr bruder ind gnedigen lieuen heren, vnd den wolgebohrnen Philips Greuen zu Naßaw ind zu Sarbruggen vnsen lieuen Schwager ind bruder dat Sie yre Ingesiegel by die vnse zu einem wahren Vrconde ind gezeuchniße an diesen brieff gehangen hain, vns zu bezeugen ind aller vorschriben sachen zu vbersagen. Vnd wir Dietherich van Gottes gnaden Ertzbischoff zu Collne ind wir Philips Greue zo Naßaw bekennen dat wir durch beden des vorgenanten vnsen lieuen Bruderen ind herren Bischoffs van Lutge, ind lieuen Neuen ind bruderen Johans Greuen zu Naßaw vorschriben vnße Ingesiegel by dat yre zo vrconde an diesen brieff hain doen hangen, Sie vnd alle vorgenanter sachen zu vberzeugen, ind zu besagen helffen. Gegeben auff Montag sent Andries tag des hylligen Apostelen des Jahre van der geburte Christi dusent vier hondert ind funffzig.

30 Nov.

XLIX.

Bündnis Gerhard von Loen, Herrn von Gülch und Grav von Blankenheim mit der Gülchischen Ritterschafft und Städten gegen den Herzog Gerhard von Gülch und Berg dat. vp Sent Remeis dag des H. Bischoffs 1452.

(ad §. XLII.)

Wir Gerhardt van Loin ein Herr zo Guilge, Greue zo Blanckenhelm. Ind wir gemeine Reede Ritterschafft ind Stede des Landts van Guilge. Doin kundt

ind

ind bekennen ouermitz diesem brieff, also as hiebeuoren in dem kauff der begriffen is tuschen dem Eirwerdigen herrn Dietherich Ertzbischoff zu Colne, Hertzog zu Westphalen ind zo Enger 2c. vnsem gnedigen herrn, ind vnsem lieuen geminden herrn ind Neuen, herrn Gerhardt Hertzogen zo Guilge, zo dem Berg ind Greuen zo Rauensberg, vmb dat vurß. Landt van dem Berge, deils mit ingesatt ind vurgenohmen is as wir verstanden hain dat Landt van Guilge berhurende, dat wir meinen also nit syn en soulde na herkommen gelegenheit ind verschreiuongen dairup ind dat Landt van Guilge vurß. angaende geschiet gegeuen verschrieuen ind versiegelt worden synt, van dem vurnemen vurß. dabei ind dairum dat vurß. Landt van Guilge ind wir vorder zo grossem last kommen mogten as zo besorgen is ind na gelegenheit geschehen mogte, Jnd auch dabei ind darumb vorder zo besorgen is van zokommende sachen ind stucken zo geschein mogen, dabei damit vnd dairum dat vurß. Landt van Guilge ind wir auch in großen Last ind schwarheit kommen mogten buisen vnsen wist bysein off rait dat vns ind dem Lande van Guilge vurß. vnnutze ind sehr lestig ind schwar werden ind gefallen mogte, da dat Landt van Guilge vurß. ind wir nit wael mit zo en quemen, also buißen vns zo geschehen off zo doin. Dairum hauen wir Gerhardt ind wir gemeine Reede Ritterschafft ind Stede vurß. vns as nu also zosammen ind zo mallich anderen gedain geuoegt ind belofft, dat wir vns zosamen halden, ind zosamen syn en blyuen willen ind sullen vestlich ind bestendtlich bei einanderen, ind vns van einanderen nit laßen noch scheiden en sullen, noch en willen, in geinerlei weiß in den vurgerurten sachen. Also, offt sach were off wurde dat vns die vurß. off einige zukommende sachen so vur off an quemen ind anstaende wurden in vngeburlicher beschwerungen off lesten widder off entgehn herkommen gelegenheit ind verschryuonge vurß. dat wir dat zo verdadingen ind affgestalt zo werden gentzlichen ind getreulichen samende doin, ind damit off dainne vns van einanderen nit scheiden en sullen noch en willen in geiner weise, ind des darinne zo doen gefallen wirdt dat wir dat sementlich in vurß. massen ind as sich dat machen ind gefallen wirdt thun ind verdedingen sullen ind willen, also gehalden gestalt ind gelaßen zo werden zo syn ind zo blyuen as idt sich billig na dem herkommen gelegenheit in verschrieuongen vurß. heischt ind geburt, sonder argelist ind geuerde. Besonder ind vur allen hieinne ausgenohmen ind gesatt dat wir Gerhardt, vnsem lieuen geminden herrn ind Neuen, ind wir Reede Ritterschafft ind Stede vurß. vnsem lieuen gnedigen herrn Hertzogen zo Guilge, zo dem Berge 2c. doen willen ind sullen, dat wir yme billig doen ind schuldig syn zo doen, na herkommen ge-

legenheit vnd verschreiuonge vurß. In dem ind also dat Syn Lieffde ind gnade vns auch halden ind doen des sy vns zo halden ind zo doin geburen ind schuldig synt na herkomen gelegenheit ind verschrieuonge vurß. Jnd off vnßer ein deil off wir alle herumb off vmb anderen noit willen an andere verbrechende wyßliche offenbar kundige schulde, darumb wir nit zo reden kommen wulden as wir billig na herkomen gelegenheit ind verschreiuongen vurß. doin sulden, geargwilliget wurden, wie dat auch geschege off vurgenohmen wurde, darwidder sullen wir auch mallich anderen gentzlich getreulich ind festlich, gleich off idt ieglichen van vns besonder allein angienge gestendig beistendig beraiden ind behulpen syn ind blyuen, also dat der van vns, vnßer ein deil off wir alle, na dat sich dat mit vns besonder off gemein machde, der argwillicheit verledigt ind erlassen syn ind blyuen, ind damit off dainne vnße gein den anderen off die anderen van vns nit lassen in geinerley weise, ind zo iegliches gefinnen van vns, dem des noit wurde, sonder verzog bistendig syn, in massen vurß. wie duck des noit geschege. Alle vurß. sachen ind puncten hain wir mallich anderen in guden rechten trewen in gerechter Eidtsstatt ind in rechter wairheit gelofft ind gelouen ouermitz diesen brieff gentzlich vast ind vnuerbruchlich zo halden, dauon nit zo treden noch darwidder zo syn sonder alle argelist ind geuerde. Jnd wir Gerhart van Loin, ein Herr zo Guilge. Greue zo Blanckenheim vurgemelt hain vnse Jngesiegel vur vns an diesen brieff doin ind heischen hangen mit vnßer guder wist ind willen. Jnd wir anderen allesamen vurß. hain auch dairum gebeden in bidden ouermitz diesen brieff die Eirbaren vnße lieue Maige, Schwazer ind Brunde herr Werner herr zo Palandt ind zo Breidenbendt, herr Goddart van Harue Landtdrosten zo Guilge, herr Engelbert Nyt van Birgel Erffmarschalck, herr Wilhelm van Neßelrode, herr Wilhelm van Blatten, herr Daem van Hetzingen ein Landtdrosten, herr Werner van Raide, herr Godbert van dem Bongarde Erffkemmerer, herr Johan van Burgaw, herr Werner van Hompesch, herr Wilhelm van Lintzenich, herr Johan van Schonraide, herr Henrich van Kruithaußen Ritter, Carselis van Palandt herr zo Wildenberg, Reinhard van Harue, Daem van Harue, Godtschalck van Harue, Henrich Spieß van Bullesheim, Reinard Spieß van Bullesheim, Johan van Birgel, Scheiffart van Raide genant van Kudelseck, Baldewin van Berge, Henrich van Plettenberg. Vort burgermeister ind Raide der Stede Gulich, Duiren, Munster in Eiffel, Euskirchen, Bercheim, Caster, Greuenbroch, Gladtbach, Randenroide, Lintge ind Nideggen, dat sy vur sich ind auch vns anderen diesen brieff zo gezeuge der rechter wairheit besiegelen willen, want es zu

vil

vil wurde vns aller Siegel he an zo hangen. Ind dairum bekennen wir dat wir gebrauchen ihre Siegel vurß. in dieser sachen, gleich off wir vnßer selffs Siegele heran gehangen hedden, welcher Siegelongen vnd bedden wir mit nahmen vurgemelt auch bekennen vnd gern heran gehangen hain vmb vnßer ind auch vmb bedden wille der anderen vnßer Maige Schwazer ind Vrunde, Ritterschafft des Landes van Guilge vurß. Gegeuen in dem Jair na Christus geburt, do man schrieff duisent vier hondert zwei ind funffzig vp Sent Remeiß dag des heiligen Bischoffs. 1 Oct.

L.

Kaufbrief über die Hostedische und Gonderstorfische Güter in der Eifel, welche Gerhard von Loen, Grav zu Blankenheim an sich gebracht hat, dat. vp Sent Gertrud dach der hyllicher Jonfferen 1457.

(ad §. XLII.)

Wir Wilhem van Honsteden vnd Margaret van Gonderstorff syne elige huysfrauwe doyn sementlich kunt allen luden vnd bekennen ouermytz dyssen breyff vur vns vnd vnsse Eruen vnd Nakomlinge dat wir mit godem vurbedachtem raede ind vryen moitwillen mit raede vnsser mage vnd frunde vnd vnssen nutz vrber vnd beste dae ane geproyfft vnd geschyckt in eyme steden erffkouff verkoufft hain vnd verkouffen ouermytz dyssen brieffs erfflich ewelich vnd ymmerme zun ewigen dagen in der zyt wir dat mit recht wall doen mochten deme hoechgeboren heren heren Gerhardt van Loyn heren zo Gulich Greffen zu Blankenheim rc. vnsserem genedigen lieuen heren eyndeyls vusser guede der Eyffelen vnd dae vmb gelegen as die doch kleyrlich mit namen herna beschreuen volgent. Zom ersten Rypsdorff, Hondersdorff vnd Nerendorff mit irem zubehoyr gericht vnd herlicheyt vnd mit der pantschafft van Gulche. Item zu Gondersdorff Gerycht vnd Herlicheyt mit syme zubehoyr zeynden buschen vnd beynden. Item den Hoff zu Lyessendorff der is halff Merbachs. Item Birgel der Hoff halff. Item den Hoff zu Velden mit syme zubehoire, ind dat Goit zu Gependall soe wie vns die vorgenante gude van vnssen Swygerheren vnd Swygerfrawen Vader vnd Moder selygen vnd nyn Margareten Alderen gegeuen anerstorffen vnd gefallen synt, as vur eyne bescheyden Somme geldts die der vorgenant vnsse gnedige lieue here vns eluden vorß. vur gemech dys brieffs zu vnssen genoegen goytlich vnd wael verwyst vnd vernoegt hayt na inhalt sulcher breyff vnd Sygel wir van syner gnaden darvp sprechen hain. Ind hayn darumb gentzlich

Ripersttorp im zweiten band

vnd lutterlich verziegen vnd verzyeu in krafft dys breyfs vp die vurß. goede vnd vp alle erffschaff vnd recht wir vnd vnsse eruen daran gehat hauen vnd hain vns vnd vnsse eruen daer an onterfft vnd den vorgenant vnssen genedigen lieuen heren vnd syner genaden eruen daran geerfft zon ewigen dagen, vnd des vyssgegangen, vnd syner genaden dat mit halm vnd mit monde vpgedragen. Vnd vmb dat dyß vorß. erffkouff zo ewigen dagen vaste vnd stede syn sall, so hayn wir Wilhelm vnd Margarete elude vurß. vnsser beyder Ingesygel an dyssen breyff gehangen vnß vnsse Eruen vnd Nakomelynge alre vorß. sachen dazo ouerzugen, vnd hayn zu merer vestycheit gebeden vnd bydden die Erbaren vnd froemen heren Gauwyn van Swanenberg Rytter vnd frauwe Katherynen van Gondersdorff syne elige huyssfrauwe, Vrauwe Mettel van den Heysteren Wydwe vnssen besonderen lieuen Swager Swegerin vnd Suster, dat sy dyssen vurß. erffkouff mit bewilligen vnd beleuen willen vnd des zu gezuge diesen breyff mit iren Sygelen willen besygelen, des wir Gauwyn vnd Kathryna elude vnd Mettel vorgenant erkennen dat dys vorß. erffkouff mit vnssen wyssen zugegangen is ind vnssen willen vnd Consent darzu gedayn vnd gegeuen hayn so verre vns dat antreffen mach, vnd hayn darumb zu gezuge der wairheit vnsse Ingesygel an dyssen breyff gehangen, vnd wir elude vorß. hain zu noch merer konden gebeden vnd bidden die strengen vnd froemen heren Johannen vamme Geysbusch Rytter Heren Vollheyn vnd Heren Roylman vamme Gryßbasch Ritter, heren zu Zyffel vnse leue Swaeger vnd Neuen dat sy dysser sachen zo gezuge ire Sigel an dyssen breyff willen hangen, des wir Johan vnd Roylman vorgenant bekennen wair syn vnd gerne gedain hayn vmb beden will Wilhems vnd Margreten vnsses lieuen Swagers vnd Nychten. Gegeuen int Jaer vnssers heren M.CCCCLVII vp Sent Gertrudt dach der hylliger Jonfferen.

LI.

Eheberedung zwischen dem jungen Herzog Wilhelm von Gülch und Berg, und Graven Johann von Naßau und Saarbrücken ältesten Erbtochter Elisabet. dat. vp den hilliger zien duysent Merteler dach 1463.

(ad §. XL.)

Wir Gerhart van Gotz Gnaden Hertzouge zu Guylge zo dem Berge, ind Greue zo Rauensberge, Ind Sophia van Sassen Hertzouginne vnd Greuinne der

vurg.

burg. Lande syne elige huyßfrauwe ind gemahel an eyne, Ind wir Johan Greue zo Naßauwe ind zo Sarbrucken Here zo Heynsberg ind zo Lewenberg, ind Johanna van Loen Greuinne ind Frawe der obgenanten Lande syne elige huyßfrawe ind gemahel an die ander syde. Doin sementlich kunt ind bekennen offenbairlichen mit desem brieue vur vns vnse Eruen ind Nakomlingen dat wir besonnen betracht ind angesehen han sulche lieue truwe ind fruntschafft die vnsse vuralderen seliger gedechtniß lang zyt her by yrem leuen gehadt, vndereynanderen bewyst, ind ouch wir zosamen hauen, vmb sulge truwe lieue ind fruntschafft nu vurbass gesterckt zo werden hauen wir mit walbedachtem moide ind raide vnsser selffs ind vnsser Rede ind Vrunde eyne merer lieue ind fruntschafft Gode dem almechtigen zo loeue na ordenonge ind gesetze der hilligen Cristligen Kirchen in dat Sacrament der hilliger Ee vnsser kinder van beyder syde antreffende beredt ind bededingt immaissen herna geschreuen. Zo wissen dat der Hogeboren Furste Hertzouch Wilhelm Junghertzouch zo Guylge zo dem Berge ind Greue zo Rauensberge vnßer Hertzougen Gerhartz ind Sophien Hertzouginnen vurß. elige lieue aldste Son die Edel Elysabeth Junggreuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vnsser Johans ind Johannen Greuen ind Greuinnen zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vurß. elige dochter zo einer Elichen huyßfrawen ind gemaheln hauen ind nemen sall. Darvmb so gereden ind geloeuen wir Gerhart Hertzouch ind Sophia Hertzouginne vurß. vur vnß ind den vurgem. Hertzouch Wilhelm vnßen lieuen aldsten Son, dat he die egenante Elisabeth Greuinne zo Nassauwe zo einer elichen huyßfrauwen hauen ind nemen, Ind wir In auch derseluen Elisabeth zo eyme eligen Manne geuen, vnd he auch geyne ander zo einer elichen huyßfrauwen vnd gemaheln hauen soll so sy by leuen blyfft ind doitzhaluen nyt affgheit. Desgelychen geloeuen gereden ind versprechen wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Naßauwe rc. dat wir die obgenante vnse lieue dochter Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe rc. dem hogeboren Fursten Hertzouch Wilhelm Junghertzougen zo Guylge ind zo dem Berge rc. vurß. vnd geyme anderen so verre he an leuen blyfft zo einer eligen huyßfrauwen ind gemaheln geuen sullen ind willen, den sie auch ind geynen anderen also nemen ind hauen sall, Ind asbalde dieselue Elisabeth zo yren vunffzien Jairen komen ind der aldt ist, so sullen ind willen wir Hertzouch ind Hertzouginne, Greue ind Greuinne vurg. die obgenante vnßer beyder kinder Hertzouch Wilhelm ind Elisabeth zo der hilliger Ee zosamen geuen, vnd sich vndereynanderen vertrauwen lassen na ordenonge gesetze ind gewoenheit der hillicher Kirchen vnd sy dan van stont aen langer verzehen elich bylegen, ind zo sulchen beylegen sullen

ind

ind willen wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe vurß. die vurg Elisabeth vnße lieue dochter mit cleydongen ind clynoden verdigen ind vißrichten as vnßen Eren zempt ind geburt. Ind wir Johan in Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vurß. sullen ind willen den obgenanten Hertzug Wilhelm Junghertzougen zo Guylge zo dem Berge ꝛc. mit vnßer lieuer dochter Elisabeth Junggreuinnen zo Nassauwe ꝛc. zo rechtem Brutschatze hylichsgude ind Medegauen geuen vnßere Slosse Stede Lantschafft in Pantschafften herna geschreuen mit namen Heynsberg ind Geylenkirchen alynclich, vort vnße helffte an Millen Gangelt ind Suchten, ind darzo vnße gerechtigkeit ind verschryuongen der Pantschafften van des Hertzogen Roide ind Wassenberg mit alle derseluer vurß. Slosse Stede Pantschafften herrlicheit, Manne, Diensten, Luden, renten, gulden, nutzen, vpkompngen vnd erfalle, wa ind wie die gelegen darin ind zo gehoerende synt groiss noch cleyne mit allem dauon nit affblyuende noch vißgescheiden, dieseluen vurß. Slosse Stede in Pantschafften wir Greue ind Greuinne zo Nassauwe Hertzouch Wilhelm ind Elisabeth vnßer lieuer Dochter vurg. zor stont as sy elich beygelacht werden mit allem yrem zobehoere as vurß. ist oeuergeuen sullen ind willen, sy ind yre samen kindere van In beyden geschaffen ind der kinder Eruen der erfflich zo gebruychen. Were ouch sache dat wir Johan Greue zo Nassauwe ꝛc. doitzhaluen affgiengen ind geyne me eliche kinder na vns en liessen, So sullen alle vnße Lande van Sarbrucken van Lewenberg ind andere vnße Lantschafften ind Pantschafften eruen komen ind vallen an Hertzouch Wilhelm vurß. ind Elisabeth vnße dochter ind yre sament Eruen van In beyden geschaffen daby erfflich zo blynen. Kregen wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne vurß. auer mer kindere es weren Soene oder dochtere, so sullen doch gelyche wail Hertzouch Wilhelm ind Elisabeth vnße lieue dochter erfflich an sich behalden Heynsberg Geylenkirchen alynclich vnsse helffte an Millen Gangelt Suchten, ind vnße gerechticheit der Pantschafften van des Hertzougen Roide ind Wassenberg. Vnd wir Hertzouge ind Hertzouginne ind vnße Eruen sullen dair tgeen Johan Greuen obgenant ind synen Eruen zo besietnisse sulcher yrer Nakindere off sy die kregen geuen zwelf dusent Ouerlensche gulden ee sy Heynsberg Geylenkirkirchen Millen Sucht Gangelt Roede ind Wassenberg as vurß. ist schuldig synt zo oeuergeuen. Kregen wir Johan ind Johanna obgenant ouch eynen Soen zo Elisabeth, vnßer vurß. Dochter, ind geyne kinder me so sulden sy der zwelff dusent gulden vurß. entdragen syn ind der nyt durffen geuen, Ind off wir zo Elisabeth vurß. eyne zwae off me dochtere ind geyne Soene en kregen sullen Hertzoug Wilhelm

helm ind Elisabeth vnse lieue Tochter gelychewail Heynsberg Geylenkirchen Millen Gangelt Fuchten die Pantschafften van des Hertzougenroide ind Wassenberg wie vurgecliert steit erfflich hauen ind an sich behalden, vnd die anderen vnßere dochtere wir zo der vurß. Elisabeth kregen en sullen an den vurß. Slossen Lantschafften ind Pantschafften geyne gerechticheit hauen noch behalden. Id en queme mit dem wederfalle als herna geschreuen steit, ind sal nochtant asdan dieselue Elisabeth vnße Dochter ind yre eruen gelychewail dairzo yre gerechticheit zo anderen vnßen nalaßenden Slossen Steden ind Lantschafft hauen ind gueden hain ind gebruychen as eyner aldster Dochter geburt. Damit ind in maissen vur ind na geschreuen sall Elisabeth vnße lieue Dochter van yren vederlichen ind moderlichen Erffschafften Lantschafften ind Pantschafften eyne verzegene Dochter syn, vißgescheiden wes yre vurder Got ind der hillige Kirchoff zo voegde. Ouch offt geuiele dat wir Johan Greue zo Naßauwe vurß. vur vnßer lieuer huysfrauwen ind gemaheln Johanna Greuinnen zo Nassauwe doitzhaluen affgiengen, ind sy sich veranderde zo eyme anderen eligen Manne, sall sy yrs Wedomps wir yr vurzyt an Kuchgem in der pantschafft zo Beriff gemacht ind verschreuen hauen gebruychen ind darzo die Slosse ind Lant van Lewenberg ind Geylenkirchen mit yren zobehoeren yre leuenlanck ind nyt langer auch mit hauen ind gebruychen. Ind sall doch dieselue Johanna vnße lieue huysfrauwe van stont an asbalde Hertzouch Wilhelm vurß. mit Elisabeth vnser samendochter Heynsberg mit der auderer Lantschafft ind pantschafften vurgecliert veuergeuen wirdet Geylenkirchen mit syme zobehoere alleyne vur sich vyssbehalden yre leuenlang zo gebruichen ind nit langer. Ind off dieselue Johanna vnße lieue huysfrawe vur vns Johan Greuen zo Nassauwe vurß. doitzhaluen affgienge ind geyne me kinder van vnßer beyder lyue geschaffen na en liessen dan Elisabeth vnße lieue dochter vurß. damit vns allen vußer here Got guetlich gevrisen ind versehen wille, vnd wir vns veranderden zo eyme anderen eligen Wyue, ind damit kinder kregen, so sulde Elisabeth vnßer lieuer Dochter an stont na vnßem doide dat Sloss Lant herrlicheit ind gerechticheit van Lewenberg mit aller anderen Lantschafft ind guede, wir mit yre Moder kregen hain erfflich erfallen sin. Liessen wir Johan Greue ind Johanna Greuinne vurß. auer me kynder van vns beyden geschaffen na vns dan Elisabeth vnse lieue dochter vurß. sall id damit gehalden werden as hy vur in diesem brieue vnderscheidenlichen dauon geschreuen steit. Were auch sache dat Elisabeth vnßer Greven ind Greuinnen vurß. dochter doitzhaluen affgienge vur Hertzouch Wilhelm sunder nablyuende geburt van yn beyden geschaffen, sulde he aller der Lantschafft

he mit der vurß. vnßer dochter kregen hedde syn leuenlanck gebruychen vnd zur stont nach syme doide weder ledig vallen ind kommen sunder allerlei indracht ind oeuergeuen werden den neisten Eruen da dat herkomen ist. Geuiel auch dat Hertzouch Wilhelm vnßer Hertzougen ind Hertzouginnen vurß. lieue aldste Soen vur Elisabeth Junggreuinnen zo Nassauwe vnrß. doitzhaluen affgienge, sulde sy yrs Wedomps wir yr in diesem brieue hernageschreuen gemacht hain yre leuenlanck gebruychen. Datz nemlich zo wissen ind clairlich zo verstain dat wir nu vur vns vnße Eruen ind Nakomlinge die obgenante Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe zo wedersturongen yres hylichsgutz ind medegauen vurgeclieri an vnßen lieuen Son Hertzouch Wilhelm zo brengen belyffzuchticht ind bewedompt hauen, belyffzuchtigen ind bewedemen sy vesilichen in crafft dis brieffs an vnße dry deil vnßer Burch Stat alingen Lants ind Ampts van Caster, ind an alle ind igliche derseluer vnßer dreyer deyle herrlicheit, gericht, rechte, dorpere, lude, gulde, rente vpkomynge ind all erval wa ind wie die gelegen darin ind zogehoerich synt groiff noch cleyne mit allem dauan nyt affblyuende noch vißgescheiden, also dat dieselue Elisabeth na vns lieuen Soens Hertzouch Wilhelms doide off sy in oeuerleuende na yre samen byleigen vurß. derseluer dreyer deyle vnßer Burch Stat Lantz ind Ampt van Caster mit yren zubehoerungen yre leuenlanck geniessen gebruychen, die inne hauen ind besitzen sall ind mach zo alle yrme nutze vrber ind besten, darane wir vnße Eruen ind Nakomlinge die vnßeren noch nyemantz van vnßen wegen yre geynen hinder wederstant noch bedranck doin en sullen noch en willen, sunder sy daby gentzlich zo laissen beschirmen verantwerden ind verdedingen gelych andere vnßer Lantschafft vns Hertzougdombs van Guylge. Ind as dan Caster vurzyts van Hertzouch Adolph Wilne Hertzoug zo Guylge zo dem Berge seliger gedechtnisse syner gemaheln Frauwen Elisabeth van Beyeren Wedom gemacht ind verschreuen ist, were nu sache dat die vurgem. Elisabeth Junggreuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken Hertzouch Wilhelm vnßer Hertzougen ind Hertzouginnen vurß. lieue aldste Son na yre samen byslaffen verleuede, ind Caster dan noch nyt ouermitz doit Frauw Elisabeth van Beyern vnss weder ledich ind zogefallen were, sullen ind willen wir vnsse Eruen ind Nakomlinge derseluer Elisabeth Junggreuinnen zo Nassauwe eyn ander vnße Sloß zo yre woenyngen ind Wedom mit also vil sicher gulden ind renten in vnsem lande van Guylge gelegen nyt arger dan die dry deil zo Caster syn ingeuen des bis zor zyt dat Caster erledigt wirdet as vurschr. is zo gebruychen, vnd sullen yre sulchs vurß. zouoeren ee sy mit Hertzouch Wilhelm vnßem lieuen Soene vertruwet ind bygelacht werde gentzlich

doin

doin geschien. Ouch is hyinne clairlich gevurwert ind verdedingt, dat wir Hertzouge ind Hertzouginne zo Guylge zo dem Berge rc. Ind wir Greue ind Greuinne zo Nassauwe rc. vurß. vns mit vnsen landen ind luden nu zosamen gedain vereynigt verstrickt ind verbunden hain doin vns zosamen vereynigen, verstricken ind verbinden vns vestlich in crafft dis brieffs also dat vnßer eyn dem anderen mit Landen Luden Slossen Steden Vesten zozehen hulper werden Ruyter in koste leygen, ind volre macht zo allen zyden vnßer iglicher des zo doin krege getruweliche hulffe, vurdernisse, offenonge vnßer Slosse Stede ind Vesten ind bystant doin, vnd vns dainne vnderevnanderen getruwelich gunstlich ind fruntlich halden ind bewysen sullen ind willen gelych as treffe id eynen iglichen van vns ind syne Lantschafft selffs an vißgescheiden de ghene damit wir sementlich off besonder vur datum dis brieffs in verschreuener eynongen off verbuntnisse stain. Want dan wir Gerhart Hertzouge ind Sophia Hertzouginne zo Guylge zo dem Berge rc. vnd wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Naßauwe ind zo Sarbrucken rc. vurß. diese hylige tusschen vnßer beyder kinder inmaissen vurß. gentzlich nagaen volfoeren ind halden willen, vnd van denseluen vnsen kinderen volfoirt ind gehalden hauen willen syn wir darop vnder vns eyndrechtlich verdragen, offt sache were dat deser vurß. hylich ind hylichsvurwerden, wie vurgecliert steynt van vnßer eyncher syden ind parthyen verbrochen nyt nagegangen noch volzogen en wurde, des doch nyt syn noch geschien en sall geynerley vrsache vur zo wenden, So sall die verbrechende parthye der anderen haldender parthyen rechter schoult schuldich syn vunfftzig dusent ouerlentsche Rynsche gulden, ind die binnen jairs vrist nae dem verbrechen der haldender parthyen binnen der Stede eyne Coelne off Aiche zo yre kuer kommerloiss ind vnbesweirt op derseluer verbrechender parthyen kost sorge ind ampt zo lieueren, ind an eyner gantzer alinger vngedeillter Summen wail zo bezalen aen eincherley indracht oder langer verzoch, geschege des also nyt vnd gebrech darin viele in deyle off zomaele dat Got verhoede, so sullen ind willen wir Gerhart Hertzouge zo Guylge in zo dem Berge, ind vnße Eruen ind wir Johan Greue zo Naßauwe ind zo Sarbrucken rc. vurß. ind vnße Eruen an wilchem vnßer parthyen der gebrech were, nyt en heillte volzoege noch en dede inmaissen vurß. as dan van stont zo gesynnen der haldender parthyen mit synselffs lyue, ind zwentzig Schiltburdigen Mannen as die verbrechende parthye mit zien knechten ind zwelf Reysigen pferden, vnd die zwentzig Schiltbürdige Manne yre iglichen mit zwen knechten ind dryn Reysigen perden in der zweyer vurß. Stede eyne Colne off Aiche in eyne Eirsame herberge dann die verbrechende parthye van

der haldender parthyen gemaent wurde muntlich off schrifftlich in leystonge ind gyselschafft inryden alda ynne zo blyuen, volkomen leistonge ind Gyselschaft zo doin ind zo halden vp yre cost ind perde, ind die so ducke des noit geburt na eynanderen zo ersetzen na guder lude ind leystongen rechte ind gewoenden. Ind van der leystongen uyt vpzuhoeren noch viss der herbergen number zo scheiden der haldender parthyen en sy zierst van der verbrechender parthyen genoichliche bezalonge geschiet van der vurgem. heufft summen vunffzig duysent Duerlentschen Rynschen gulden, ind dairzo van allen costen ind schaden, die haldende parthyen daromb in eyncher wys hedden deden oeder leden, der sy ouch selffs wie sy die rechenden sunder eynich eyde off vurder bewyss daromb zo geschien geloufft sullen syn, Ind off die verbrechende parthye an der leystongen vurß. in deyle off zomaille verbreche, des doch nit syn noch geschien en sall, so moigen die haldende partye der verbrechender parthyen beyde vur die heufft somme ind schaden vurß. an yre lyff ind gut yre lude haue gude Slosse Stede ind Lantschafft wa ind wie sy die ankomen konnen gryffen vnd an sich behalden yre beste damit zo doin bis in volcomen genoichliche bezalonge van der heufft summen vunffzich duysent Duerlentsche Rynsche gulden vnd dairzo van allen costen ind schaden geschiet as vurß. ist, ind die haldende parthyen ind vort alle die ghenen in dairzo behulff vurdernisse ind bystant deden sullen des allet van macht diß brieffs na alle yrem willen erloefft syn ind dainne alzyt recht, vnd die verbrechende parthyen vnrecht hauen. Ind darumb auch ind alles des sich darviss entstunde sunder ansprache ind vngeargwilligt syn ind blyuen van der verbrechender parthyen vursagt ind alremallich. Alle ind igliche diese hievurgeschreuen puncten ind Articule inhalde dis brieffs geloeuen wir Gerhart Hertzouge ind Sophia van Sassen Hertzouginne zo Guylge zo dem Berge ꝛc. Ind wir Johann in Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken ꝛc. vurß. vur vns vnße Eruen ind Nakomlinge by vnßer Furstlicher truwen Eren gelouuen ind in gerechter warer eydsstatt gentzlich wair vast stede vnuerbrochen, vnd sunder all gebrech zo halden ind zo vollenziehen, dar nyt weder zo doin noch geschien laissen ouermitz vns selffs vnße vurß. kindere noch nyemantz anders van vnser yrer oder yemantz anders wegen in eyncherley weise off manieren. Ind dis zo wairem vrkunde ind gezuichnisse der wairheit ind gantzer vaster stedicheit hain wir Hertzonge ind Hertzouginne zo Guylge zo dem Berge, ind wir Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vurß. vnßer aller ind iglichs Segele an diesen brieff doin ind heisschen hangen. Ind vmb noch meirer vestlicheit ind sicherheit wille alre vurß. sachen hain wir vort geheischen

ind

ind beuolen vnse lieue Rede getruwen ind Vrunde as wir Hertzoug ind Hertzou-ginne ꝛc. heren Goedart van Harue vnsen Lantdrosten vnß lantz van Guylge, heren Wilhelm van Nesselroide heren zom Steyne vnßen Lantdrosten vnß lantz van dem Berge heren Engelbrecht Nyt van Birgel vnßen Erffmarschalck, heren Goedart van dem Bongarden vnsen Erffkemerer vns Lantz van Guylge, heren Wilhelm van Nesselroide vnsen Amptman zo Schoenforst, heren Johan vamme Geysbusch heren zo Boilhem vnsen Amptman zo Noruenich Rittere, Johan van Nesselroide vnsen Amptman zo Eluerfelde, Bertolt van Plettenbrecht vnsen Amptman zu Lulstorp, Diderich van Mentzingen ind Lambrecht vamme Zwyuel vnßen Amptman zu Randenroide. Ind wir Johan ind Johanna Greue ind Greuinne zo Nassauwe ind zo Sarbrucken vurß. heren Johan van Frankenberg Ritter vnsen Amptman zo Heynsberg, Goedart van Blodorp, Steuen van Lyeck de alde, Seytz vam Hoeruck, Johan vam Hoeruck, Johan van Lyeck, Johan Rubesaym van Merenbergh, ind Allbrecht vamme Zwyuel dat sy yre Segele by die vnsen zo gezuige mit an diesen brieff gehangen haint. Des wir alle vurg. vnder vnsen Siegelen so heran gehangen zuygen ind bekennen wair ist ind gerne gedain hain van begerden geheisſche ind beuele vnser gnediger lieuer heren ind Frauwen Hertzougen ind Hertzouginnen zo Guylge zo dem Berge ꝛc. Ind vnßer gnediger lieuer Juncheren ind Junfferen Greuen ind Greuinnen zo Nassauwe ind zo Sarbrucken ꝛc. vurß. Gegeuen in den Jaeren vnss heren duysent veir hundert dry vnd Seßzich vp der hilliger zien duysent Merteler dach. 22 Jun.

LII.

Kaisers Friederich IV Reunions-Urkunde des Heinsbergischen vierten Theils an Gülch mit dem Gülchischen Staats-Körper. dat. zu Judenburg am Pfinztag vor St. Gregorien tag des H. Pabstes 1469.

(ad §. XLV.)

Wir Friderich van Gottes genaden Romischer Keyßer zu allen zyten Mehrer des Rychs, zu Hungaren, Dalmatien, Croatien ꝛc. Konig, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kernden vnd zu Crain, Here auff der Windischen Marck, vnd zu Portenaw, Graue zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfyrt, vnd zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw vnd Lantgraue zu Elsaß. Bekennen vnd thun kunt

aller menniglich, als vns der hochgeboren Gerhart Hertzog zu Gulich zu Gelren vnd zum Perge, Graue zu Zutphen, vnd Rauenßberg vnßer lieber Oheim vnd Furste durch sein Erbere vnd treffentliche Bottschafft hat furbringen laßen vnd zu erkennen gegeben wie das weilant Hertzog Adolff syn Vetter vnd in den genanten Surstenthumben Gulich Gelren vnd Perge vorfater weilandt Johannen von Loen herrn zu Heinsberg vnd Wilhelmen von Loen Grauen zu Blanckenheim des gemelten Johanßen ehelichen Soenen vnd nach thodt des genanten Hertzog Adolffs derselb Hertzog Gerhart weilandt Gerhardten vnd zu dem Jungsten Wilhelm auch Grauen zu Blanckenheim vnd ihren Erben vmb mercklicher vrsach willen besonder zu ihrer, vnd der gemelter ihrer Furstenthumben lande leute vnd vnderthanen friede sicherheit beschirmung vnd mehrer bewahrung des vorgerurten Furstenthumbs Gulich vierten theil mit allen seinen zugehorungen, renten, nutzen, fruchten vnd gebrauchung ewiglich verschrieben vnd verlaßen haben mit solchem vnderscheidt das dieselben Hertzog Adolff vnd Gerhart, auch ieglich des benanten Furstenthumbs Gulich nachkommende Fursten als sich das geburt daßelb Hertzogthumb Gulich gentzlichen ohn alle theilung wan des noit vnd zu valle komen werde van vns vnd dem heiligen Römischen Reiche Keyßeren oder Konigen zu Lehen empfahen sollen, als die vorgemelten Hertzog Adolff vnd Gerhardt einer nach dem anderen von vnßerem vorfaren Keyßer Sigmunden löblicher gedechtnus vnd vns als Romischem Keyser daselb Furstenthumb Gulich gentzlichen vnd vngetheilt mit sambt anderen ihren Furstenthumben Graueschafften herrschafften, geschloßeren, renten, gulten, zinßen, nutzen vnd zugehorungen zu Lehn haben empfangen nach laut der Lehnbrieff deßhalben außgegangen, vnd wiewol als der obgenant Wilhelm van Loen Graff zu Blanckenheim ohn einig Mansgeschlecht vnd Lehnserben erstorben vnd abgangen were, also das solche bemelte verschreibung furan krafftlos vnd auch daßelb viert theil billig widderumb zu den anderen dreien theilen des vorgeschrieben Hertzogthumbs Gulich kommen vnd zugefugt sein vnd pleiben solte, als auch der genant Hertzog Gerhardt daßelb Furstenthumb Gulich gentzlichen mit allen seinen geschloßen, renten, gulten, zinßen, nutzen vnd zugehorungen ehren vnd rechten itzundt einhabe vnd besitze. Nichts destominder sei er in fursorgen das villicht in krafft solcher gemelter verschreibung etliche vermeinte Erben des vorgenanten Wilhelms van Blanckenheim des genanten vierten theils Gulich letzten inhabers daßelb vierte theil mit seinen zugehorungen zu erlangen vermeinen vnd vnderstehen mogten zu seinem vnd des bemelten seines Furstenthums Gulich nit kleinen hinderung vnd schaden zu abbrüch seiner

vnd

vnd seines vorfahren empfangenen Lehnschafften vnd Regalien. Hat darumb vns derselb Hertzog Gerhardt durch die bemelten seine Bottschafft diemutiglich anruffen vnd bitten laßen, das wir ihme hierinne gnediglich fursehen, vnd den obvermelten vierten theil widderumb zu dem berurten Furstenthumb Gulich vereinigen zufuegen consolidieren, vnd ihme das ob vns etwas vnd dem Reiche deßhalben heimgefallen were zusampt seiner gerechtigkeit von newem zu Lehn zu leihen gnediglich geruheten. Wan vns nu als Romischen Keyser vnd mehrer des heiligen Reichs wol geziemet das wir alle vnd iegliche lehnschafft, wie die genant vnd von vns vnd dem heiligen Reiche herrhurendt sein, vnd insonderheit Furstenthumbe allezeit mehren, gantz machen, vnd die in keinen wege zu theilen oder zu entgentzen, noch iemandts anders zu krencken noch zu minneren gestatten sollen. So haben wir angesehen solch des vorgem. vnßers Fursten Hertzog Gerhardten diemutig vnd fleißig bete, auch getrew gehorsamb vnd willig dienste damit er vnd sein vorfader sich gegen vns vnßern vorfahren vnd dem heiligen Reiche gehorsamblich vnd vnuerdroßentlich beweist haben, vnd er furbaß wol thun mag vnd soll. Vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem raite vnßer vnd des Reichs Fursten Grauen Edelen vnd getrewen rechtem wißen vnd aus vnßer Keyserlicher macht volnkommenheit den obgemelten vierten theil so Wilhelm von Blanckenheim vnd seinen Erben, der ohn mansgeschlecht vnd lehenserben negst abgegangen, verschrieben gewesen ist, widderumb zu dem obgenanten Furstenthumb Gulich vereinigt zugefugt vnd reconsolidirt, vnd dem benanten vnßerem Fursten Hertzog Gerhardten denselben vierten theil vnd was vns vnd dem Reiche darinne heimgefallen were zusambt seiner gerechtigkeit gnediglichen von newem gereicht vnd verliehen, vereinigen, zufuegen, reconsolidieren, reichen vnd liehen ihme das also von Romischer Keyserlicher macht volkommenheit in krafft dis brieffs also das er vnd seine lehnserben furbaß denselben vierten theil des Furstenthumbs Gulich samentlich mit den anderen dreien theilen als ein vngetheilt Furstenthumb mit allen seinen geschloßen, renten, zinßen, gulten, fruchten, nutzen, gerechtigkeit vnd zugehoerungen innehaben, besitzen, nutzen, nießen vnd gebrauchen soll vnd mag als von alters vnd vor der gemelter verschreibung herkommen ist, vnd gentzlichen mit innen handelen vnd gefaren soll in maisse vnd weise als ander vnßer vnd des heiligen Reichs Fursten ihrer vnd des Reichs Regalien genießen vnd gebrauchen mogen von recht oder gewonheit von allermenniglich vnd aller verschreibung vnd handlung halben darinne bißher geschehen vngehindert. Doch vns vnd dem heiligen Reiche an vnßer Oberkeit gewaltsam vnd gerechtigkeit vnd sonst

mennig-

menniglichen an seinem rechten vnuergriffentlich vnd vnschedtlich. Darumb gebieten wir allen vnd ieglichen Fursten geistlichen vnd weltlichen, Grauen, Freien, Herrn, Ritteren, Knechten, Haubtleuten, Ambtleuten, Vogten, Pflegeren, Verweßeren, Scholteißen, Scheffen, Burgermeisteren, Richteren, Reten, burgeren vnd gemeinden, vnd sonst allen anderen vnßeren vnd des Reichs, vnd besonder des obgemelten Furstenthumb Gulich Einwohneren vnd vnderthanen in was ehren, wirden, stat oder wesen die sein, von obgemelter Romischer Keyserlicher macht ernstlich vnd vestlich mit diesem brieue das sie den vorgemelten Gerhardten vnßeren Fursten an solcher vnßer Keiserlicher vereinigung, zufugung, consolidierung, verliehung vnd diesen vnßeren gnaden damit wir ihnen also begnadet haben nicht hinderen noch irren in kein weiße, sonderen ihn vnd seine Erben des vorgemelten vierten theils mit sambt den anderen dreien viertheilen des gemelten Furstenthumbs Gulich samentlich vnd wie vor geruhiglich gebrauchen genießen vnd gentzlich dabei bleiben laßen, vnd ihm als ihrem rechten vnd naturlichen herrn gehorsamb vnd gewertig sein, vnd von vnseren vnd des heiligen Reichs wegen hulff vnd beistandt thun, vnd nit gestatten das er in vnbilligen wege daran beschwerdt oder verhindert werde, auch selbst nit thun als lieb innen allen vnd einem ieglichen sei vnßer vnd des Reichs schwere vngnad vnd darzu eine poen nemblich tausent marck lötiges goldts, die ein ieglicher der freuentlich hiewidder thete halb in vnßer vnd des Reichs Cammer, vnd den anderen halben theil dem obgenanten Hertzog Gerhardten vnd seinen Erben vnableßlich zu bezahlen verfallen sein soll zu vermeiden. Mit Vrkundt dieses brieffs besiegelt mit vnßer Keyserlichen Mayestet anhangenden Insiegel. Geben zu Judenburg am Pfintztag vor Sant Gregorien tag des heiligen Pabsts, nach Christi geburt vierzehenhundert vnd im neun vnd sechtzigsten vnßerer Reiche des Romischen im neun vnd zwentzigsten, des Keyserthumbs im siebenzehenden, vnd des Hungerischen im eilfften Jairen.

9 Merz

Ad mandatum Domini Imperatoris
in consilio
Johannes Episcopus LAuentinus.

LIII.

LIII.

Pfalzgrav Johann I von Simmern, und seiner Gemahlin Johanna von Naßau und Saarbrücken überlassen an Hertzog Wilhelm von Gülch ihren Anspruch an die Heinsbergischen und Diestischen Landen. dat. Montag nach dem Sontag Lätare 1483.

(ad §. XL.)

Von Gots gnaden wir Johans Pfaltzgraue by Rine, Hertzog in Beyeren vnd Graue zu Spanheim, vnd wir Johanna geboren von Naßawe vnd Sarbrucken Pfalzgrauin Hertzogin vnd Graffin der vorgeschrieben Lande sine eliche hußfrauwe vnd gemahel. Thun samentlich kunt vnd bekennen offenberlich mit diesem brieue vor vns alle vnßer Erben vnd Nachkomelingen das wir sementlich vnd eindrechtlichen mit wolbedachtem mude sinnen vnd reytzen gesundes leibs vnd mit rade vnßer Rede vnd frunde vnbezwongen durch vnßers vnßer Erben vnd Nachkomen vnd vnßer Lande nutzes vnd bestens wille der vns kuntlichen dauon vorstanden ist, dem Hochgeboren Fursten Herrn Wilhelmen Hertzogen zu Gulich zu dem Berge Grauen zu Ravenßberg vnd Hern zu Heynßberg vnßem lieben Oheym vnd Swager sinen Erben vnd Nachkomen alle vnßer gerechtigkeit die wir vnd vnßer Erben hain oder gewynnen mogen an den Slössen Stätten vnd Landen von Heynsberg, an den Slosse ind Lande von Lewenberg, an der Stat dem Slosse vnd Lande van Dieste, an dem Slosse Stat vnd Lande van Sichem mit alle der vorgeschrieben Stetten vnd Lantschafften herlicheyden, hocheyden, dorfferen, luden, gutteren, gerichten hoe vnd nider, schetzonge, renten, gulten, zinßen, pechten, Mannen, burgmannen, geistlichen und werentlichen Lehene, buschen, wiltbenen, welden, Jegeryen, fischereyen, wasseren, waßerleuffen, mullen, mulensteden, wyeren, weyden, felden, wiesen, eckeren vnd fort alle vnd iglicher derselbe Slosse Stede vnd Lantschafften, Rechten, Fryheyten, gewonheiten zu vnd ingehoerende wie vnd wa die vnd das alles gelegen benant darzu vnd ingehorich ist, mit allem dauon nit abbleibende noch vßgescheiden in eyme rechten steten Erbkauff erblich verkaufft vnd zu ewigen zyten vbergeben han, verkauffen vnd vbergeben vestlich in crafft dis brieffs als vor eyne merckliche bescheiden Summe geldes die vns der vorgeschrieben vnßer lieber Oheim vnd Swager daruor an gereidem gelde vber-

 thun

thun lieberen vnd wol bezalen laßen hat, welche Summe geldts wir in vnßer vnd vnßer Lande beste nutze vnd vrber fort gewant vnd gekiert han, Sagen vnd schelden yne sine Erben vnd Nachkomen vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen dauon loß ledig quit vnd wail bezalt zu den ewigen tagen. Wir Johans vnd Johanna Pfaltzgraue vnd Pfaltzgrauinne, Hertzog ind Hertzoginne Graff vnd Grafsin vurgenant hain auch der vorgeschrieben Sloff Stede vnd gemeyner Lantschafften van Heynsberg Lewenberg Diest vnd Sichem vnd alle ire zugehorde vßgegangen vnd verzegen, vns vnßer Erben vnd Nachkomen dauon enterbt vnd entgudt, vnd den obgenanten vnßeren lieben Ohem vnd Schwager Hertzog Wilhelm von Gulich vnd Berge ꝛc. sine Erben vnd Nachkomen daran geerbt vnd gegudt, vnd darzu thun wir ynne vßgang vnd werschafft aller vnßer vnd vnßer Erben gerechtigkeit wie vurgeeliert steit volnkomentlich mit crafft dis brieffs in alle dem rechten vnd in der besten forme wisen vnd manieren, vnd so wie ynne dat aller best vest vnd stede sin mag, vnd wir setzen sie yre Erben vnd Nachkomen als nu in recht erblich ewig besitzunge aller der vurgeschrieben Slosse Stede vnd aller derselber lantschafften zugehorungen, vnd wir geben ynne gantz volkommen moge macht vnd gewalt das sie als nu vnd vortan in erblich ewig besitzunge von diesem tage an dieselben vorgeschrieben Lantschafften mit allen iren zugehorungen wie vorgeeliert steit vor ire erb vnd gutt haben besitzen genießen gebruichen sollen, vnd damit als mit anderen iren erblantschafften handelen, iren nutzen vnd beste thun wenden vnd kieren sullen vnd mogen nach allem irem willen, vns noch vnßeren Erben oder Nachkomen oder yemandts anders van vnßen wegen nummerme, keiner kunne forderunge anspraiche oder einicher gerechtigkeit me daran zu behalten in keinerley wyß. Wir verziehen auch in diesem seluen brieffe vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen vff alle hulde, eyde, verwentniße vnd verpflichtunge vns die Manne, Burgmanne, Ambtluide, burgere vnd gemeine vndersaissen der obgenanten Lande geistliche vnd werentlich zugethan verwant vnd verpflicht gewest synt oder schuldig zu thun gewest weren. Heischen befehlen vnd gebieten ynne allen sementlich vnd eyme iglichem besunder das yr vnßerem Oheim vnd Swager Hertzog Wilhelm van Gulich vnd Berge sinen Erben vnd Nachkomenden von diesem tage an vur ewere Erbherren annemen, yne hulde vnd eyde thun, gewertig vnd gehorsam syn als getruwe Manne Amptluide vnd vndersaissen irem rechten erbheren schuldig vnd pflichtig zu thun sin. Wir Johan Pfaltzgraue vnd wir Johanna Pfalzgrauinne vorgeschrieben erkennen ouch in diesemseluen brieff vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen das wir dem obgenanten vnßem Oheim vnd Swager

Hertzog

Hertzog Wilhelm von Gulich vnd Berge sinen Erben vnd Nachkomen insunderheit verziehen han vnd verziehen auch fort auff alle forderunge ansprach vnd gerechtigkeit so wie wir die an den vorgenanten vnßen lieben Oheimen vnd Swager Hertzog Wilhelm von Gulich vnd Berge gethan zu yme vnd den vorgeschrieben Landen gehadt han oder haben mochten groß noch kleine nit abbleibende noch vßgescheiden gentzlich lutterlich vnd zu male vestiglich in crafft dißseluen brieffs. Alle diese hievorgeschrieuen Punten vnd Artikul samentlichen vnd einen leglichen besunder globen wir Johans Pfaltzgraue by Rine Hertzog in Beyeren vnd Graue zu Spanheim, vnd wir Johanna geboren van Naßaw vnd Sarbrucken Pfaltzgrauin Hertzogin vnd Grauin der vorgeschrieben lande sine eliche hußfrauwe vnd gemahel vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen by vnßer Furstlichen truwen eren vnd wirden an eydtsstat vnß stede vnuerbrochen sunder alle betrog vffrichtig vnd wol zu halten, dar nummerme nit widder zo thun noch gescheen lassen mit worten wercken gewalt mit gericht geistlich oder werentlich oder ane gericht noch mit keinen anderen sachen wie die genant beschrieben oder gefunden sint in dem Rechten Pabst oder Keysers Rechten gesetzten Statuten vnd gewonheiten noch mit keinen sachen die gescheen sint oder ymmer gescheen mogen sunder aller kunne argelist intrag hindernisse ind generde die in diesem brieff gentzlich vnd zu mahle vißgescheiden sin vnd bleiben sollen. Vnd diß zu Vrkunde der warheit vnd gantzer vester erblicher vnd ewiger stedigeit han wir Johans Pfaltzgraue by Rine Hertzog in Beyeren vnd Graff zü Spanheim vorgeschrieben vnßer Ingesiegel mit vnßer rechter wißenheit vnd guten willen vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen an diesen brieff thun vnd heischen hencken. Vnd wir Johanna geboren von Naßauwe vnd Sarbrucken Pfaltzgrauin Hertzogin vnd Grauin der obgeschrieben Lande sin eheliche huißfrauwe vnd gemahel han auch insonderheit verziehen vnd verziehe in diesemseluen brieffe vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen by vnßerer Frauwelicher eren vnd wirden in eyns gesworen Eidtsstat vff alle frauweliche fryheit die wir van recht oder gewonheit haben vnd herwidder gebruchen mogten, vnd han dis alles zu warem vrkunde vnd erblicher vnd ewiger vester stedigkeit vnßer Ingesiegel by Siegel thun vnßers lieben heren vnd gemahel vorgeschrieben an diesen brieff zu hencken. Want dan das Sloss Stat Lant vnd herlicheit van Siechen Zoll vnd durchgang zu Diest die Burggraueschafft van Antwerpen, die dörffer vnd herrlicheit van Mehrem, van Vorst, van Holede, vnd Nune buenre Landes gelegen zu Wolmerßheim leben sint des durchluchtigen hochgebornen Fursten vnd herrn herrn Maximilians Ertzhertzogen zu Oesterreich zu Burgundien vnd zu Brabant Grauen zu Flande-

ren vnd zu Tyrol rc. vnßers besunder lieben Oheims hain wir Sine Liebe gebetten diesen Erbkauff mit zu bewilligen, vnd des Siner Lieben Willigungebrieff darvber versiegelt gegeben hait, auch Siner Lieben Statthalter van Brabant mit namen Johan von Eynaten vnd vier Lehenmanne deßelben Landts von Brabant mit namen Matthiß von Roide, Woulter von Vlmen, Johan Deghent vnd Cornelius van Consborch darbey geschickt, des wir Johan van Eynaten Statheiter, Matthis von Roide, Woulter von Olmen, Johan Deghent vnd Cornelis van Coensborch als Lehenmanne bekennen wair ist, vnd von geheische vnd beuele vnßers liebesten genedigsten herrn Ertzhertzogen zu Oesterreich zu Burgundien vnd zu Brabant rc. als von des Hertzogthumbs van Brabant wegen mit bey dieser vbergifft verziegniße vnd vßgange der Lande Siechen vnd Diest zu behueff vnßers gnedigen herrn van Gulich vnd Berge, siner gnaden Erben vnd Nachkomlingen gewest sint vnd han des zu merer sicherheit vnd stede halten mallich van vns sin Siegel mit an diesen brieff gehangen. Vort bin ich Matthis van Roide vorgeschrieben als Scholtes zu Diest mit vier Scheffen der Statt van Diest mit namen Goedeuart van Goitsenhouen, Henrich Korten, Grebise Bochouts vnd Johan van Surpele by dieser vorgeschrieuen vbergifft verzichniße vnd vßgange der Lande Siechen vnd Diest wie vorgecliert steit gewest, des wir Scheffen der Statt Diest vorgenant bekennen also geschiet ware ist, vnd vmb noch merer stedigheit vnd stedehalten aller vorgeschrieben sachen han wir Johans Pfaltzgraue vnd Johanna Pfaltzgrauinne Hertzog vnd Hertzoginne, obgenant gebeden des hochgebornen Fursten herrn Henrichs etwan Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Katzenellenbogen zu Dietze zu Ziegenhaine vnd zu Nyde vnßers lieben Oheimen seliger gedechteniße nachgelaßene Rhäte vnd Ambtluide nemelich Hanßen von Doringenberg Hoffmeister, Johan Schencken zu Schweinsberg Marschalck, Volprecht Schencken zu Schweinsberg Ambtman zu Rynfels vnd Johannes Steyne Cantzeler vnßer lieben besonderen die solichen erbkauff von des gedachten vnßers lieben Oheimen seligen wegen bedebingt haben, das irer iglicher sin eigen Ingesiegel als tedingslude des erbkauffs zu gezuignisse der warheit mit by die vnßere an diesen brieff gehangen haut, des wir itzgenanten Hanß, Johan, Volprecht vnd Johannes bekennen wair ist vnd gethan haben vmb bede willen der hochgeborner Fursten vnd Furstinnen herrn Johans Pfaltzgrauen vnd Frauwen Johanna Pfaltzgrauinnen vnßer gnediger herrn vnd Frauwen vorgeschrieben. Wir Pfaltzgraue vnd Pfaltzgrauinne vorgenant han vort geheischen gebetten vnd befohlen vnßeren lieben Reten vnd getruwen mit namen Walraben von Coppenstein, Johan von

Morß-

Morßheim Ambtman zu Creutzenach, Johanßen von Lamßheim Cantzeler vnd Joisten van Coppenstein ir iglicher sin Ingesiegel by die vnßen an diesen brieff zo hencken. Des wir ietzgenanten Walrabe, Johan, Johannes vnd Joist also bekennen das wir vnßer Ingesiegel van geheisch vnd begerunge der obgenanten vnßer gnediger lieber herrn vnd Frauwen an diesen brieff by irer gnaden Ingesiegel gehaugen han. So han wir Johanna Pfaltzgrauin vnd Hertzogin vorgeschrieben insonderheit geheischen gebeden vnd befolhen Sifridt van Lewenstein vnßen Hoffmeister das er sin Siegel zu gezuge by das vnßer mit an diesen brieff gehangen hat, des ich Sifridt ietzgenant myn Siegel also heran gehangen bekennen ware ist vnd gerne gethan hain van geheisch vnd befelhe meiner gnediger lieber Frauwen Pfaltzgrauinnen Hertzoginnen vnd Grauinnen vurgenant. Want dan das Sloss Lewenberg des obgenanten vnßers lieben Oheimen vnd Swagers Hertzog Wilhelms van Gulich vnd Berge vnd seines Hertzogdumbs van dem Berge erblehen sin sal, vnd etliche Dörffer im Lande von Lewenberg gelegen siner Liebden vnd sins Hertzogdumbs van Gulich auch erblehen sin sollen als wir bericht werden, vff solchs hain wir des Sloss Lewenberg vnd der dörffer vorgeschrieben vor etlichen mannen beyder Hertzogdumb Gulich vnd Berge mit namen des Edelen Henrichs Grauen zu Lymberg herrn Dietherich von Burtschit Ritters Erbhoffmeister des Landts von Guilge, Wilhelms von Nesselrode herrn zu Reyde, vnd Conrait von der Horst Erbschenck des Landts vom Berge, vnd vor Dinger vnd Scheffen des Landts von Lewenberg vßgegangen. Vnd so dan das Sloss Statt vnd Landt von Heinßberg von niemandts zu Lehn gaende ist hain wir derselben Sloss Statt vnd gantzen Landts von Heynsberg vor etlichen der lehnmanne zu Heynsberg mit namen Goedarts von Harue Daems Son, vnd Daems von Berg genant, vort Tribs, vort vor Vogde, Burgermeister, Scheffen vnd Raide der Statt van Heynsberg verziegen, vißgain vnd verziehen vff die vorgeschrieben beyde Lande von Lewenberg vnd von Heynßberg vnd alle ire zugehorde vor vns vnßer Erben vnd Nachkomen lutterlich gentzlich vnd zumaile zu henden vnßers Oheimen vnd Swagers von Gulich vnd Berge vorgeschrieben vnd siner Erben vnd Nachkomen, sie daran geerbt vnd gegudt, vnd han die Lehenmanne beyder Hertzogthumb von Gulich vnd Berge auch des Landts von Heynßberg vort Burgermeister Scheffen vnd Rait der Stat Heinßberg gebetten das sie mallich von innen ire Siegel, vnd die Statt Heynsberg ir Stat Siegel mit bey die vnßer zu erblicher ewiger stedigkeit an diesen brieff gehangen hain, des wir Lehenmanne der vorgeschrieben Hertzogthumbe vnd Lande, vort Burgermeister

hieran gehangen bekennen wair ist vnd gern gethan hain vmb begerunge willen vnßer gnediger herrn vnd Frauwen van Beyeren vorgeschrieben. Gegeben vff den Montag na dem Sontag Lätare zu halbfasten in den Jairen vnßers herrn dusent vierhundert achtzig vnd dry iaren.

10 Merz



Register

Register

Ueber den ersten Theil dieser Akademischen Beiträgen, und zwar

I. über die vorkommenden Städte, Schlösser, Klöster, Flecken, Dörfer, Höfe ꝛc. *Not.* u. bedeutet das Urkundenbuch.

Drachen.

(1340)

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

II. Ueber die vorkommenden Personen,

und zwar

A. aus dem geistlichen Stand.

B. Aus dem weltlichen Stand,

Hoher Adel.

a. Kaisere.

b. Könige.

c. Kurfürsten.

d. Pfalzgraven, Herzoge, Fürsten rc.

Lim-

Mander=

Hein-

Wilhelm,

Niederer Adel.

Lies=

III. Ueber einige der merkwürdigsten Sachen

Not. das übrige ist in dem Register über die Ortschaften begriffen.

Zugabe über einige nicht allzubekannte Redensarten.



Nachricht für den Buchbinder

Die 7 platten Siegel werden hinter einander nach pag. 127, und also vor den Urkunden eingeheftet, die Genealogischen Tabellen aber kommen nach pag. 102.

